



© Gerd Altmann/Pixabay

Bildungsbericht für den Odenwaldkreis



Der Bildungsbericht des Odenwaldkreises wurde im Rahmen des Programmes Bildung Integriert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.

Impressum

Herausgeber:

Kreisausschuss des Odenwaldkreises
Projekt Bildung integriert
Michelstädter Str. 12
64711 Erbach

www.odenwaldkreis.de

Beteiligte Ämter des Odenwaldkreises

Jugendamt, Volkshochschule Odenwaldkreis, Schulverwaltung, Kommunales Job-Center, Allgemeine Bauverwaltung

Beteiligte weitere Institutionen

Berufliches Schulzentrum Odenwaldkreis (AöR)

Autorin

Britta Sarwari, M.Sc.

Beiträge mit Unterstützung von

Dr. Sebastian Schmitz (H1), Tanja Krämer (H1), Bernd Pfau (F1.1.1 - F1.1.5, G, H2), Wilfried Schulz (H3), Ralf Meister und Diana Helferich (F3.1.1, F3.1.2, F3.1.3)

Aufbereitung der Daten und der Grafiken mit Unterstützung von

Elina Wegner

Gestaltung/Layout:

leflow.werbeagentur
Frankfurter Str. 35
64720 Michelstadt
www.leflow.de

Erbach, im Februar 2021.

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Initiierung und Gestaltung einer Bildungslandschaft ist eine der schönsten und anspruchsvollsten Herausforderungen für einen politischen Verantwortungsträger, da sie - gut funktionierend - die soziale und innovative Zukunft einer Region garantiert.

Eine ausgewogene Bildungslandschaft sichert den Menschen durch die Teilhabe am Bildungsgeschehen möglichst frühzeitig die Entwicklung eines Persönlichkeitsprofils, das eine gute Lebens- und Handlungsorientierung unterstützt. Bildung ist deshalb für den Odenwaldkreis eine zentrale Zukunftsaufgabe.

Dies gilt nicht nur für die wichtigen Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen an den kreiseigenen Schulen sowie die Investitionen in zukunftsweisende digitale Informations- und Kommunikationstechnologien. Die Zukunft der eigenen Lebens- und Lernbiographie hängt von guten Angeboten des Lernens im Allgemeinen ab. Im Odenwaldkreis gibt es neben den kreiseigenen Akteuren, den Schulen, dem Beruflichen Schulzentrum Odenwaldkreis, der Volkshochschule, eine große Angebotslandschaft von freien Trägern von Bildung. Wir tragen deshalb dafür Sorge, ein möglichst vielfältiges Bildungsangebot entlang der Bildungskette vorzuhalten, zu unterstützen, bedarfsgerecht auszubauen aber auch Doppelstrukturen abzubauen. Bildung, Qualifikation und Übergangmanagement sind überdies wichtige Wirtschaftsfaktoren und sichern einen unschätzbaren Standortvorteil.

Bildung ist nicht nur klassische Wissensvermittlung, sondern umfasst ebenso Kompetenzen und Fähigkeiten, die wir uns im Sinne des lebensbegleitenden Lernens aneignen. Bildung findet demzufolge nicht nur formal in Schulen oder Universitäten, sondern ebenso in unserer Freizeit, beispielsweise beim Besuch eines Kurses der Volkshochschule oder in der Familie statt.

Der Odenwaldkreis hat inzwischen ein regionales Bildungsmanagement eingerichtet, mit dem ein wohnortnahes ganzheitliches Bildungswesen gestaltet werden



kann, das die Menschen mit ihren Potenzialen und Chancen auf eine bestmögliche Bildungsbiographie in den Mittelpunkt stellt.

Der nunmehr vorliegende erste Bildungsbericht mit einem umfassenden Bildungsmonitoring ist Ausgangspunkt einer Betrachtung, wie eine Bildungslandschaft des Odenwaldkreises künftig aussehen kann. Mit den daraus gewonnenen Erkenntnissen investieren wir vor allem in die Zukunft unserer Region.

Zugegeben ist die Gestaltung einer Bildungslandschaft keine einfache Herausforderung, denn bei allen positiven Erkenntnissen des Berichtes zeigt sich auch, dass wir noch ein Stück Weg vor uns haben. Es gilt die vielen Angebote, die es im Odenwaldkreis zweifelsfrei gibt, noch besser miteinander zu verzahnen, transparenter zu machen und genauer zu definieren. Insbesondere wird es künftige Aufgabe der Bildungsberichterstattung sein, ob und wie weit die vorhandenen Bildungsangebote die dafür vorgesehene Zielgruppen erreichen. Mit den gewonnenen Erkenntnissen ist es für die Entscheidungsträger des Odenwaldkreises einfacher, die finanziellen Ressourcen in passende Angebote der öffentlichen und privaten Bildungslandschaft zu investieren und messbar zu machen. Das kommt letztlich allen hier lebenden Menschen zugute, denn Bildung ist ein lebenslanger Prozess, den wir alle tagtäglich aufs Neue erleben dürfen.

Vor diesem Hintergrund empfehle ich Ihnen den ersten Bildungsbericht für den Odenwaldkreis Ihrer geschätzten Aufmerksamkeit.

Herzliche Grüße
Oliver Grobeis, Erster Kreisbeigeordneter

Inhalt

| | | |
|-----|---------------------------------------|----------|
| I. | Einleitung | 8 |
| II. | Der Odenwaldkreis im Überblick | 9 |

A Rahmenbedingungen der Bildung im Odenwaldkreis vor dem Hintergrund der Besonderheiten des ländlichen Raums **11**

| | | |
|---------|--|----|
| 1 | Demografische Entwicklung | 11 |
| 2 | Wirtschaftliche und soziale Entwicklung | 13 |
| 2.1 | Erwerbstätigkeit | 13 |
| 2.1.1 | Entwicklung der Erwerbstätigkeit | 13 |
| 2.1.1.1 | Beschäftigungsstruktur im Allgemeinen | 14 |
| 2.1.1.2 | Beschäftigungsstruktur im Speziellen mit Matchingprognosen | 16 |
| 2.1.2 | Arbeitslosigkeit | 17 |
| 2.2 | Soziale Belastung und Armut | 17 |
| 2.3 | Mobilität und Infrastruktur | 18 |
| 3 | Familien- und Lebensformen | 22 |
| 4 | Auf einen Blick | 23 |

B Grundinformationen zu Bildung im Odenwaldkreis **25**

| | | |
|-----|---|----|
| 1 | Bildungseinrichtungen | 25 |
| 1.1 | EXKURS: Ausblick in die Umgebung und Vergleichsregionen | 27 |
| 2 | Bildungspersonal | 29 |
| 3 | Bildungsausgaben | 30 |
| 4 | Bildungsbeteiligung | 31 |
| 5 | Bildungsstand der Bevölkerung | 33 |
| 6 | Auf einen Blick | 34 |

C Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung **37**

| | | |
|-----|---|----|
| 1 | Angebote früher Bildung, Betreuung und Erziehung | 37 |
| 2 | Inanspruchnahme früher Bildung, Betreuung und Erziehung | 39 |
| 2.1 | Dauer der Betreuung | 39 |
| 2.2 | Kinder in Kindertageseinrichtungen | 40 |
| 2.3 | Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege | 41 |
| 3 | Übergang in die Schule – Auswertung der Schuleingangsuntersuchung | 43 |
| 3.1 | Stichprobenbeschreibung | 43 |
| 3.2 | Sprachstand | 44 |
| 3.3 | Förderbedarfe | 47 |
| 3.4 | Rückstufungen | 48 |
| 4 | Auf einen Blick | 49 |

D Allgemeinbildende Schulen 51

| | | |
|-------|---|----|
| 1 | Schulstruktur und Schulbesuch | 51 |
| 1.1 | Bildungsteilnahme nach Einzugsgebiet | 53 |
| 1.2 | Grundschule | 54 |
| 1.2.1 | Kooperationen | 55 |
| 1.2.2 | Inklusion und Förderschwerpunkte | 55 |
| 1.2.3 | Allgemeine Förderung sowie Fördermaßnahmen gemäß der Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses | 58 |
| 1.2.4 | Klassenwiederholungen | 60 |
| 1.2.5 | Ganztägige Bildung und Betreuung | 60 |
| 1.3 | Weiterführende Schule | 62 |
| 1.3.1 | Kooperationen | 63 |
| 1.3.2 | Inklusion und Förderschwerpunkte | 64 |
| 1.3.3 | Klassenwiederholungen | 64 |
| 1.3.4 | Ganztägige Bildung und Betreuung | 66 |
| 1.4 | Exkurs: Entwicklung der Schüler*innenzahlen an den weiterführenden Schulen | 66 |
| 2 | Übergänge und Wechsel im Schulwesen | 67 |
| 3 | Schulabgänge und Schulabschlüsse | 69 |
| 4 | Übergangsprozesse in die berufliche Ausbildung | 72 |
| 5 | Auf einen Blick | 73 |

E Berufliche Schulen und Duale Berufsausbildung 75

| | | |
|-------|---|----|
| 1 | Bildungsteilnahme | 76 |
| 1.1 | Teilnahme nach Schulform | 77 |
| 1.2 | Teilnahme nach Bereichen | 79 |
| 1.3 | Teilnahme nach Einzugsgebiet | 80 |
| 1.4 | Teilnahme nach Berufsgruppen | 81 |
| 1.5 | Teilnahme von Menschen mit Förderbedarf | 82 |
| 2 | Bildungspersonal | 82 |
| 3 | Zugänge zum beruflichen Bildungssystem | 83 |
| 4 | Abschlüsse in der beruflichen Bildung | 84 |
| 5 | Abgänge und Abbrüche in der beruflichen Bildung | 86 |
| 5.1 | Vertragsauflösungen | 86 |
| 5.2 | Berufsabschlüsse | 87 |
| 5.3 | Schulabschlüsse | 88 |
| 5.4 | Akademische Abschlüsse | 90 |
| 6 | Qualität der beruflichen Bildung | 90 |
| 6.1 | Fremdevaluation | 90 |
| 6.1.1 | ISO 29990:2010 | 91 |
| 6.1.2 | AZAV | 91 |
| 6.1.3 | HES | 91 |
| 6.2 | Selbstevaluation | 92 |
| 7 | Auf einen Blick | 93 |

Inhalt

| | | |
|-----------|---|------------|
| F | Weiterbildung und Lernen im Erwachsenenalter – der Aufbau der non-formalen Bildungslandschaft im Odenwaldkreises | 95 |
| 1 | Weiterbildungs- und Lernangebote | 95 |
| 1.1 | Trägerunabhängige Bildungsberatung im HC Verbund des Landes Hessen - HESSENCAMPUS Odenwaldkreis | 95 |
| 1.2 | Beratung für die Bundesbildungsprämie | 96 |
| 1.3 | Odenwald-Akademie | 96 |
| 1.4 | Bildungskoordination für Neuzugewanderte | 96 |
| 1.5 | Volkshochschule Odenwaldkreis | 96 |
| 1.5.1 | Weiterbildungs- und Lernangebote der Volkshochschule Odenwaldkreis | 97 |
| 1.5.1.1 | Anzahl an Kursen und Unterrichtseinheiten | 98 |
| 1.5.1.2 | Kursstruktur nach Programmbereichen | 99 |
| 1.5.1.3 | Ausfälle | 100 |
| 1.5.2 | Dozent*innen | 102 |
| 1.5.3 | Teilnahme an Weiterbildung | 102 |
| 1.5.3.1 | Teilnahme nach Programmbereich | 102 |
| 1.5.3.2 | Teilnahme an Prüfungen | 104 |
| 1.5.3.3 | Teilnahme nach Alter | 105 |
| 1.5.4 | Marktanteile | 106 |
| 1.5.5 | Qualität von Weiterbildungsprozessen | 106 |
| 1.5.5.1 | Fremdevaluation | 107 |
| 1.5.5.1.1 | AZAV | 107 |
| 1.5.5.1.2 | LQW | 107 |
| 1.5.5.1.3 | Weiterbildung Hessen e.V. | 107 |
| 1.5.5.2 | Selbstevaluation | 108 |
| 1.5.6 | Finanzkennzahlen | 108 |
| 2 | Auf einen Blick | 111 |
| G | Das Ehrenamt als informelle Lernwelt | 113 |
| 1.1 | Das traditionelle Ehrenamt | 114 |
| 1.2 | Teilnahme | 114 |
| 1.2.1 | Teilnahme nach Region | 114 |
| 1.2.2 | Teilnahme nach Umfang der ehrenamtlichen Tätigkeit | 115 |
| 1.3 | Bereiche | 116 |
| 2 | Das neue Ehrenamt | 117 |
| 2.1 | Teilnahme | 117 |
| 2.2 | Bereiche | 118 |
| 3 | Fazit | 118 |

| | | |
|-------------|--|------------|
| H | Bildung während der Corona-Pandemie | 121 |
| 1 | Auswirkungen und Maßnahmen in der frühkindlichen Bildung | 121 |
| 2 | Auswirkungen und Maßnahmen an allgemeinbildenden Schulen | 122 |
| 3 | Auswirkungen und Maßnahmen an den beruflichen Schulen | 122 |
| 4 | Auswirkungen und Maßnahmen in der Erwachsenenbildung | 123 |
| I | Implikationen des Bildungsmanagements für die Praxis | 127 |
| 1 | Rahmenbedingungen | 127 |
| 1.1 | Zielgruppenverschiebung | 128 |
| 1.2 | Bildungsabwanderung | 128 |
| 2 | Frühkindliche Bildung | 129 |
| 3 | Allgemeinbildende Schulen | 131 |
| 4 | Berufliche Schulen | 132 |
| 4.1 | Strategische Neuausrichtung | 132 |
| 4.2 | Alleinstellungsmerkmal | 133 |
| 4.3 | Kooperationen | 133 |
| 4.4 | Erhöhung der Standortattraktivität | 134 |
| 5 | Volkshochschule des Odenwaldkreises | 134 |
| 5.1 | Kooperationen | 134 |
| 5.1.1 | Interne Kooperationen mit Fachabteilungen in der Kreisverwaltung | 135 |
| 5.1.2 | Externe Kooperationen mit den öffentlichen Bildungsinstitutionen des Kreises | 135 |
| 5.1.3 | Externe Kooperationen mit weiteren Bildungsanbietern des Kreises | 135 |
| 5.2 | Programmplanungsprozess | 136 |
| 5.3 | Marketingstrategie | 137 |
| 6 | Abteilungsübergreifende strategische Vernetzung des Bildungsmonitorings mit angrenzenden Planungsbereichen | 137 |
| 7 | Bildungslandschaft Odenwaldkreis | 138 |
| III. | Abbildungsverzeichnis | 141 |
| IV. | Tabellenverzeichnis | 145 |

I. Einleitung

Bildung ist eine Grundvoraussetzung für eine funktionierende Gesellschaft – zum einen für die gesellschaftliche Teilhabe des Einzelnen und zum anderen für die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit eines Standorts. Deshalb ist der Odenwaldkreis im Bildungsbereich sehr engagiert. Es gibt viele verschiedene Bildungsangebote und Projekte, die von großer Bedeutung sowohl für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung des Odenwaldkreises, als auch für die positive Weiterentwicklung des Einzelnen sind.

Je vielfältiger die Angebotslandschaft desto mehr Menschen können in ihren spezifischen Bedürfnissen erreicht werden, jedoch bedarf es aber auch desto mehr an Koordination, Steuerung und Transparenz. Ziel des Projektes Bildung integriert ist daher, durch die Etablierung eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements die Gestaltung der Bildungslandschaft im Odenwaldkreis voranzutreiben. Dazu sollen Informationen über die vielfältigen Bildungsangebote transparent und leicht zugänglich dargestellt, Kooperationen von Bildungsanbietern gefördert, Lücken aufgedeckt und neue, an den Bedarfen der Zielgruppe angepasste, Konzepte für Bildungsangebote entwickelt und umgesetzt werden.

Um diese Ziele zu erreichen, wird eine kommunale Bildungsdatenbank aufgebaut. Die ausgewerteten Daten dienen als Diskussions- und Entscheidungsgrundlage, zeigen Problemfelder auf, liefern mögliche Ansatzpunkte und machen Veränderungen sichtbar. Aufbauend auf Vernetzungen der Bildungsakteure können Konzepte ausgearbeitet und Handlungsempfehlungen abgeleitet werden. Durch den regelmäßigen Austausch, das Vereinbaren von Kooperationen und das gemeinsame Nutzen von Strukturen, wird die Effizienz, Passung und Transparenz der Bildungsangebote gesteigert.

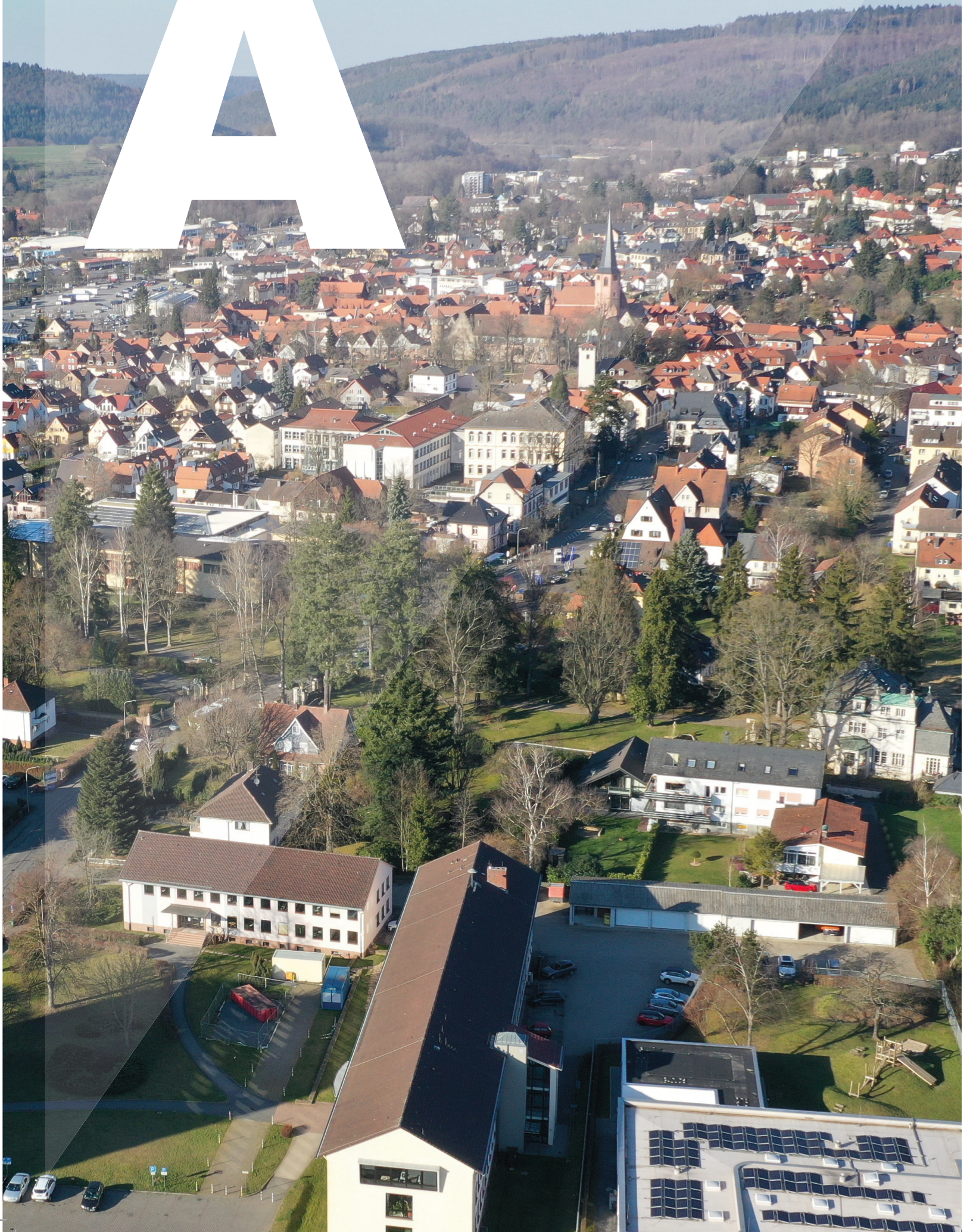
Um diese Ziele zu erreichen, wird Rahmen des Programmes Bildung integriert, welches vom Bundesministerium für Bildung und Forschung durch Mittel des

Europäischen Sozialfonds gefördert wird, im Odenwaldkreis seit 2017 ein Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring aufgebaut. Zentrales Element ist hierbei eine kontinuierliche Bildungsberichterstattung, welche auf einer validen und fortwährend verfügbaren Datenbasis die Bildungslandschaft des Odenwaldkreises beschreibt und analysiert. Infolgedessen werden kommunale Entwicklungen im Bildungsbereich transparenter und eine empirischfundierte Grundlage für bildungspolitische Entscheidungen bereitgestellt. Das Programm Bildung integriert folgt dem Ansatz des Lebenslangen Lernens von der frühkindlichen Bildung über die allgemeinbildende Schule, berufliche Bildung und Hochschulbildung bis hin zur Erwachsenenbildung.

Lebenslanges oder lebensbegleitendes Lernen umfasst „alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen, bzw. beschäftigungsbezogenen Perspektive erfolgt“. Diese bis heute gültige Definition der EU wurde im Dokument „Einen europäischen Raum des lebenslangen Lernens schaffen“ im Jahr 2001 festgelegt.

Der erste Bildungsbericht des Odenwaldkreises orientiert sich in seiner Struktur und den konzeptionellen Überlegungen am Bundesbildungsbericht 2020. Er folgt weitgehend dem Aufbau des vorgenannten Berichts. Somit macht er sich inhaltlich sowie in seiner Informations- und Aussagekraft vergleichbar. Dennoch ergeben sich aus den regionalen Besonderheiten des Odenwaldkreises ebenso Ergänzungsindikatoren.

A



A Rahmenbedingungen der Bildung im Odenwaldkreis vor dem Hintergrund der Besonderheiten des ländlichen Raums

Bildungsprozesse unterliegen in ihrer Entwicklung einem sozioökonomischen Gefüge, in welchem sie sich entwickeln können. Dieses Gefüge bildet damit die Rahmenbedingungen, in welchen sich Bildung entfaltet. Je nach Ausprägung der einzelnen Komponenten verändert sich die Qualität der Bildungslandschaft. Da Bildung in diesem Sinne einen dynamischen Prozess darstellt, der den Veränderungen der einzelnen Komponenten unterliegt, liegt der Fokus dieses Kapitels darauf, die Ausprägungen der jeweiligen Rahmenbedingungen des Odenwaldkreises im Speziellen zu erheben, zu analysieren und hinsichtlich ihrer zukünftigen Entwicklung einzuschätzen. Dies macht es erst grundlegend möglich, Bildungsplanung zu optimieren und damit die bestmögliche Bildungsvorsorgung zu gewährleisten.

1 Demografische Entwicklung

Eine besondere Bedeutung für die Einordnung und Feststellung der Notwendigkeit von Bildung sowie deren Institutionen stellt die demographische Entwicklung des Odenwaldkreises dar. Sie gibt Aufschluss darüber, wie viele Personen sich gegenwärtig sowie zukünftig in jenem Alter befinden, in welchem die jeweiligen Bildungseinrichtungen für gewöhnlich frequentiert werden. In den ländlichen Regionen muss hierbei insbesondere Bezug auf Wanderungsbewegungen und Bevölkerungsvorausrechnungen Wert gelegt werden.

Am 31.03.2020 zählte die Bevölkerung des Odenwaldkreises 96.754 Einwohner. Wenngleich sich die Anzahl an Einwohner*innen im Odenwaldkreis in den letzten Jahren stabilisiert hat, ist gemäß dem deutschlandweiten Trend durch eine rückläufige Geburtenrate, ansteigende Sterbefälle bei einer überalternden Bevölkerung sowie einem negativen Wanderungssal-

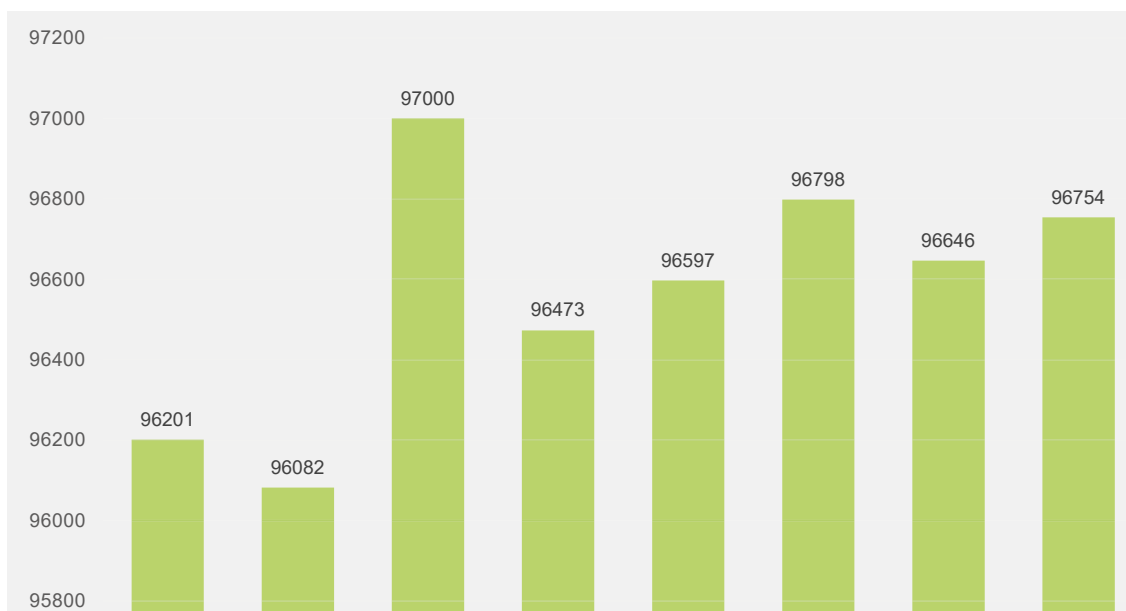


Abbildung 2: Entwicklung der Bevölkerungszahl des Odenwaldkreises von 2013 bis 2020

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

do ein Rückgang der Bevölkerung für die Zukunft zu erwarten. Während jedoch der Bevölkerungsrückgang im Bundesdurchschnitt sowie in den Metropolregionen durch Zuwanderung ausgeglichen bzw. abgeflacht werden kann, stellt sich dieser abschwächende Effekt im Odenwaldkreis durch eine aktuell geringe bis zu-

künftig negative Zuwanderungsrate nicht ein. Zwar wurde durch die Migration ab 2015 das Saldo von Zu- und Abwanderung nahezu ausgeglichen, jedoch ist bis 2040 aus vorgenannten Gründen ein Bevölkerungsrückgang von – 11,8 % zu erwarten.

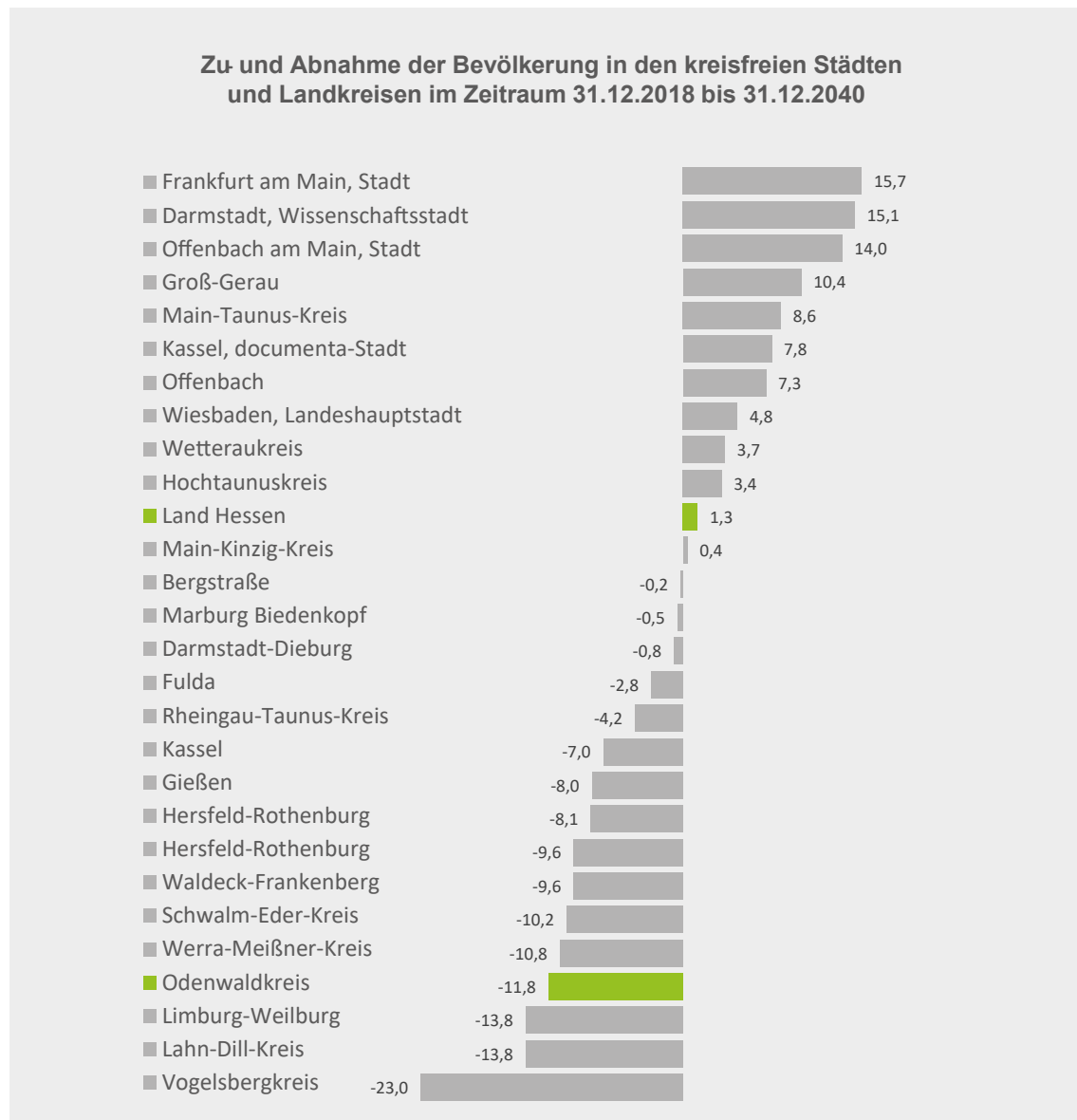


Abbildung 3: Zu- und Abnahme der Bevölkerung in % in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Hessen im Zeitraum vom 31.12.2018 bis 31.12.2040 | Quelle: Hessisches statistisches Landesamt Wiesbaden. (2019). S. 10.

Im Jahr 2018 waren 61 % der Bevölkerung im Alter zwischen 18 und 64 Jahren. Im Vergleich zum Land Hessen zeigt dabei die Alterspyramide des Kreises einen leicht höheren Anteil der Menschen ab 65 zu

Lasten der Gruppe im erwerbsfähigen Alter. Dennoch stellt die Gruppe der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 19 und 65 Jahren mit 61 % aktuell noch die Mehrheit der Bevölkerung dar.

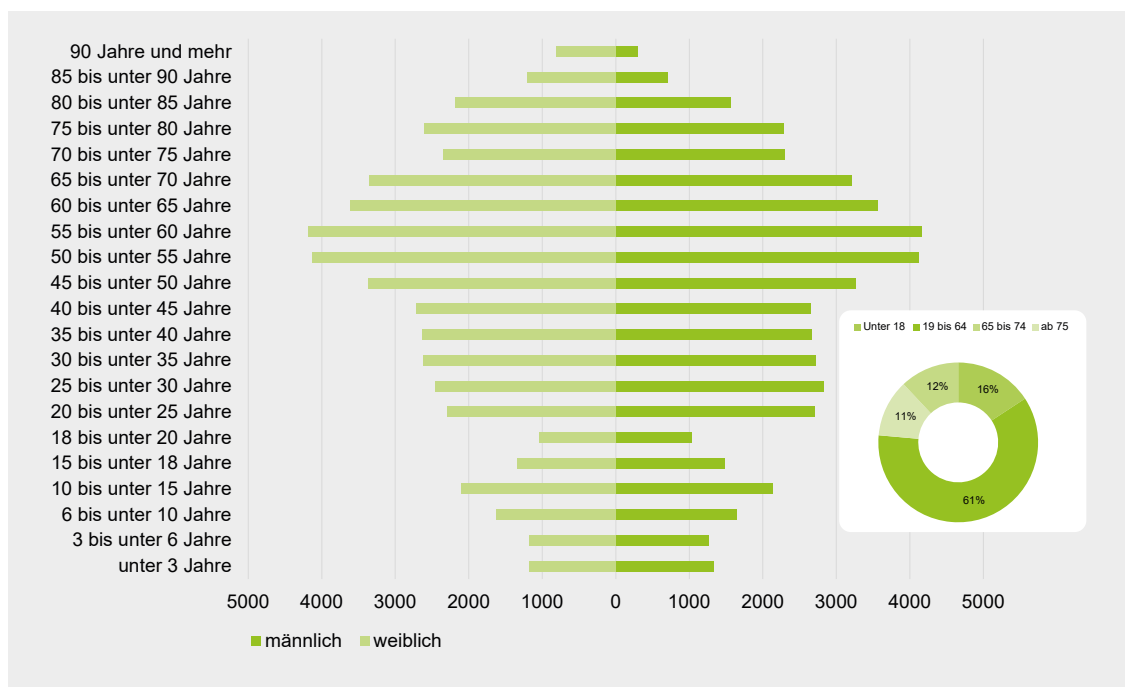


Abbildung 4: Alterspyramide mit Altersstruktur im Odenwaldkreis 2018

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

2 Wirtschaftliche und soziale Entwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung der Region beeinflusst in erheblichem Maße das Finanzvolumen, welches der Odenwaldkreis für Bildung bereitstellen kann. Da der Großteil der Bildungsangebote sowie das im Bereich der Bildung eingesetzte Personal durch die Kommune finanziert werden, führt nur das Wissen um die Situation des Wirtschafts- und Sozialstruktur des Odenwaldkreises zu einer fundierten Einschätzung des finanziellen Handlungsspielraums der Bildungspolitik.

2.1 Erwerbstätigkeit

Aus gesellschaftlicher Sicht hat die Erwerbstätigkeit einen großen Einfluss auf die soziale Einbindung eines Individuums in die Gesellschaft. Darüber hinaus spielt diese Größe auch bildungspolitisch eine besondere Rolle. Erwerbslosigkeit führt zu einer Armutsgefährdung und gilt damit als eine von drei Risikolagen, welche einen negativen Einfluss auf die Bildungssituation von Kindern haben können. Daher werden

nachfolgend die zeitliche Entwicklung und damit die Trendtendenzen der drei Faktoren Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit sowie soziale Belastung und Armut im Odenwaldkreis näher beleuchtet

2.1.1 Entwicklung der Erwerbstätigkeit

Die Anzahl der Erwerbstätigen blieb in den Jahren 2016 bis 2018 nahezu konstant. Ein leichter Anstieg an Erwerbstätigen um 1,3% ist jedoch zu beobachten, sodass ein leichter Aufwärtstrend in diesen drei Jahren hat verzeichnet werden können.

Hieraus ergibt sich eine Erwerbstätigenquote I, bei welcher alle Erwerbstätigen berücksichtigt werden, von 65% sowie eine Erwerbstätigenquote II, bei welcher lediglich die sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigen berücksichtigt werden, von 45%. Der Anstieg der Erwerbstätigenquote spiegelt sich auch in einem leichten Anstieg des BIP je Einwohner bzw. des BIP je Erwerbstätigen wider. Von 2013 bis 2017 war dementsprechend ein Anstieg des BIP je Erwerbstätigen um 9,8% aufzuweisen.

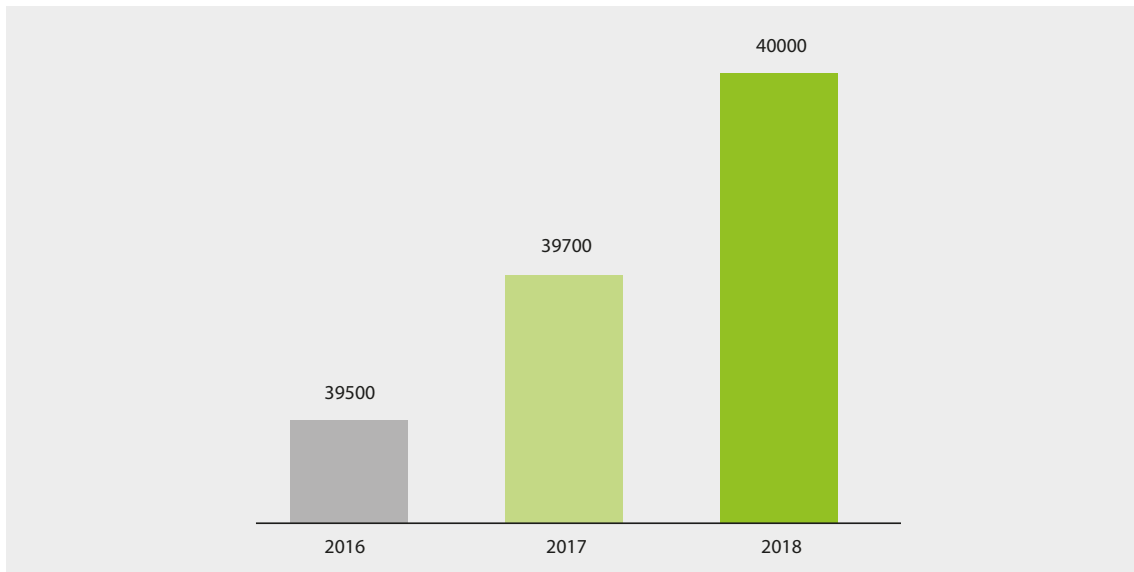


Abbildung 5: Entwicklung der Erwerbstätigkeit

Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: Regionaldatenbank Deutschland

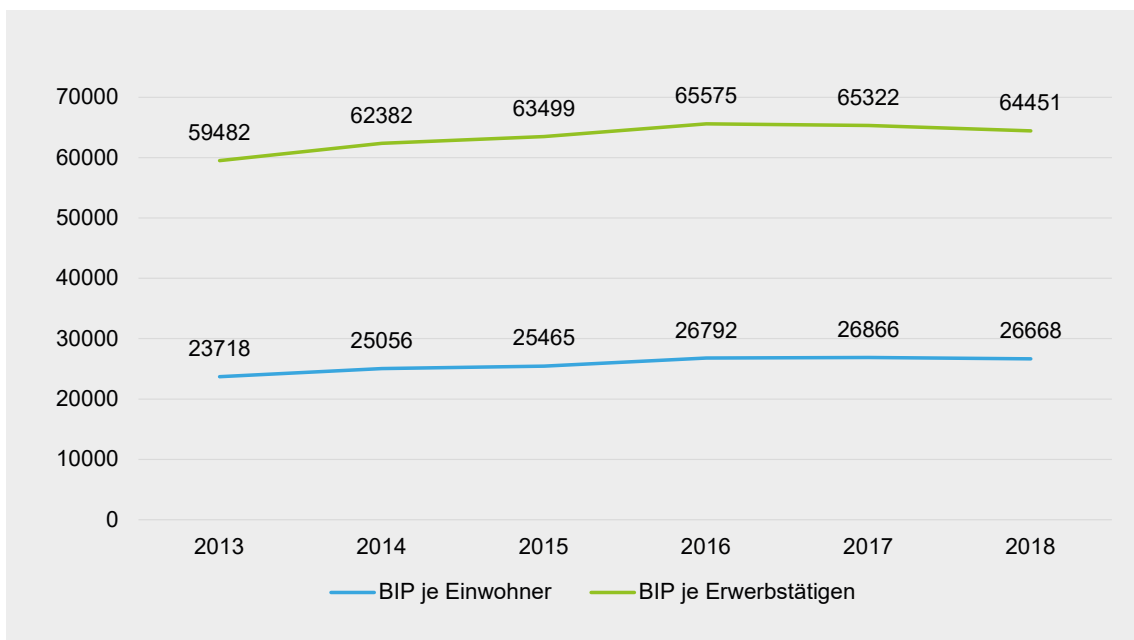


Abbildung 6: Entwicklung des BIP je Einwohner und je Erwerbstätigen von 2013 bis 2017

Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

2.1.1.1 Beschäftigungsstruktur im Allgemeinen

Die Beschäftigungsstruktur aufgeteilt in die einzelnen Sektoren zeigt die üblichen Besonderheiten für den ländlichen Raum. Anteilig arbeiten dabei vergleichsweise mehr Erwerbstätige im Sekundären Sektor (Produzierendes Gewerbe) zu Lasten derer,

welche im Tertiären Sektor (Dienstleistungsbranche) beschäftigt sind. Der Anteil von Erwerbstätigen im Primären Sektor (Land-, Forstwirtschaft und Fischerei) ist mit 2% doppelt so hoch wie der Anteil im Bundesdurchschnitt, dem Verarbeitenden Gewerbe sowie dem Sektor Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit zuzuordnen sind.

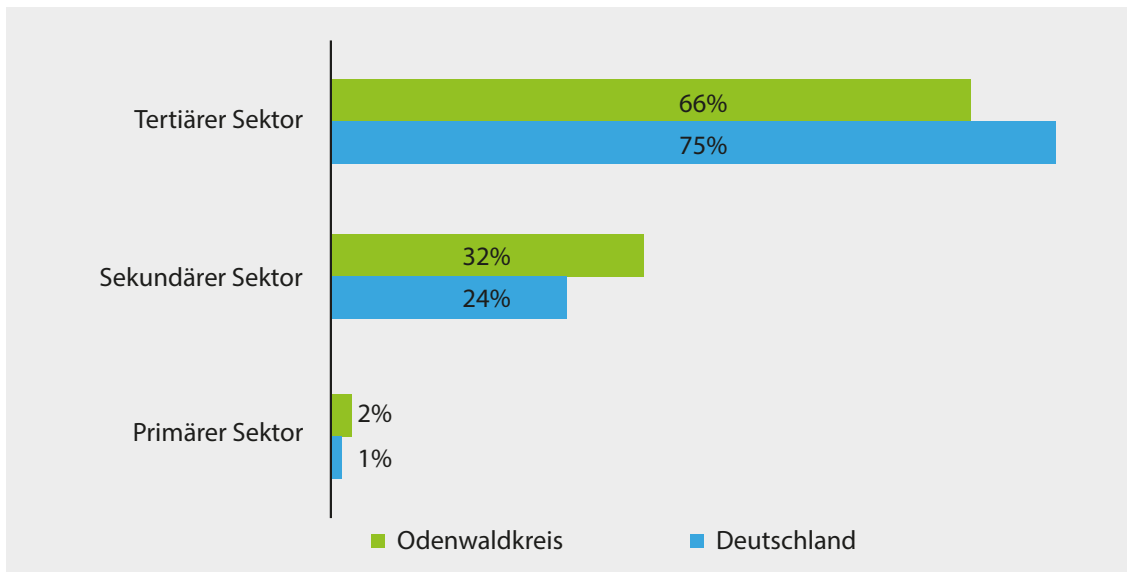


Abbildung 7: Beschäftigungsstruktur im Odenwaldkreis
 Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: Regionaldatenbank Deutschland

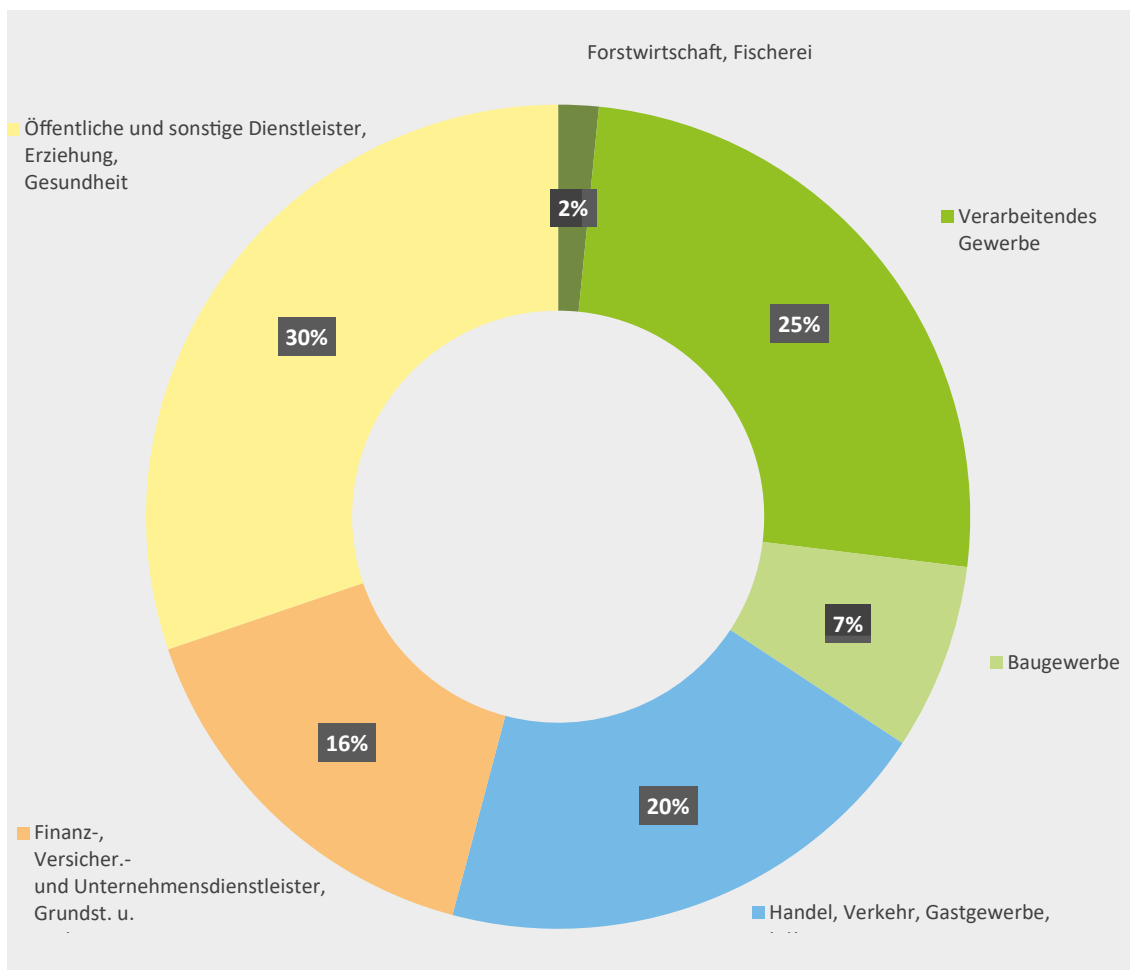


Abbildung 8: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereich im Odenwaldkreis 2018
 Quelle: Statistik der Arbeitsagentur Regionalreport über Beschäftigte

2.1.1.2 Beschäftigungsstruktur im Speziellen mit Matching-Prognosen

Auf Zukunftsprognosen hinsichtlich der Beschäftigungsstruktur im Odenwaldkreis blickend, ist abzu-sehen, dass ein hohes Arbeits- und Fachkräftedefizit von mehr als 10% bereits 2025 auf den Odenwaldkreis zukommt. Das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) der Goethe-Universität Frankfurt weist im Regionaldossier Odenwaldkreis 2019 aus, dass dieses Defizit in mehr oder weniger starker Ausprägung sowohl in allen Branchen (bis auf Hoch- und

Tiefbau) als auch in allen Anforderungsniveaus zu beobachten sein wird. Das stärkste Defizit weisen dabei allerdings die Berufe mit Berufsausbildung auf. Ein überdurchschnittlich hoher Mangel besteht vor allem in den Bereichen, welche bereits in infrastrukturell stärkeren Regionen unterbesetzt sind. Folglich ist die Nachfrage insbesondere nach technischen Berufen in den Bereichen Maschinen- und Fahrzeugbau, in der Kunststoff- und Kautschukherstellung als auch in der Gebäude- und Versorgungstechnik höher als das Angebot an Arbeitskräften. Aber auch in den sozialen Bereichen, wie in den pädagogischen Berufen und im Pflegebereich, verstärken sich die Engpässe.

| | |
|--|---|
| <p>Berufsgruppen mit einer geringen Fachkräftemangel-Prognose*</p> | <p>Metallbauberufe (-2%) Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe (-3%) Energietechnik (-3%) Kunststoff/Holzherstellung und -verarbeitung (-4%) Technische Produktionsplanung und -steuerung (-5%) Lebensmittelherstellung und -verarbeitung (-5%)</p> |
| <p>Berufsgruppen mit einer mittleren Fachkräftemangel-Prognose*</p> | <p>Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe (-6%) Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe (-6%) Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe (-7%) Verkehrs- und Logistikberufe (-8%) Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung (-11%) Berufe in Unternehmensführung und -organisation (-12%) Reinigungsberufe (-13%) Verkaufsberufe (-13%) Medizinische Gesundheitsberufe (-14%) Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik (-14%)</p> |
| <p>Berufsgruppen mit einer hohen Fachkräftemangel-Prognose*</p> | <p>Berufe in Recht und Verwaltung (-15%) Führen von Fahrzeug- und Transportgeräten (-16%) Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe (-16%) Gebäude- und versorgungstechnische Berufe (-21%)</p> |

*Prognosewert für 2022 relativ zu 2015, Begriffsklärung: geringe Fachkräftemangel-Prognose von -1 bis -5 %, mittlere Fachkräftemangel-Prognose von -6 bis -14 %, hohe Fachkräftemangel-Prognose ab -15 %

Tabelle 2: Fachkräftemangel-Prognose für den Odenwaldkreis 2022

Quelle: IWAK (2019)

2.1.2 Arbeitslosigkeit

Zu einer besseren Einschätzung des Arbeitsmarktes ist der Erwerbstätigkeit die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Odenwaldkreis gegenüberzustellen. Die Entwicklung von 2015 bis 2019 betrachtend ist ein Abwärtstrend bei dem Anteil der arbeitslosen Bevölkerung zu erkennen. Der Anteil an Langzeitarbeitslosen ist von 47% im Jahr 2015 auf 35 % im Jahr 2019 gesunken. Im Juni 2020 hatten die Langzeitarbeitslosen

gar noch einen Anteil von 30% am Gesamtanteil der Arbeitslosen. Damit liegt der Odenwaldkreis etwa im Bundesdurchschnitt.

Die positive Entwicklung spiegelt auch die Arbeitslosenquote im Juni 2020 wieder. Während die bundesweite Quote bei 6,2% und selbst Hessen eine Arbeitslosenquote von 5,7% aufweist, hat der Odenwaldkreis einen Anteil an Arbeitslosen von 5,1%

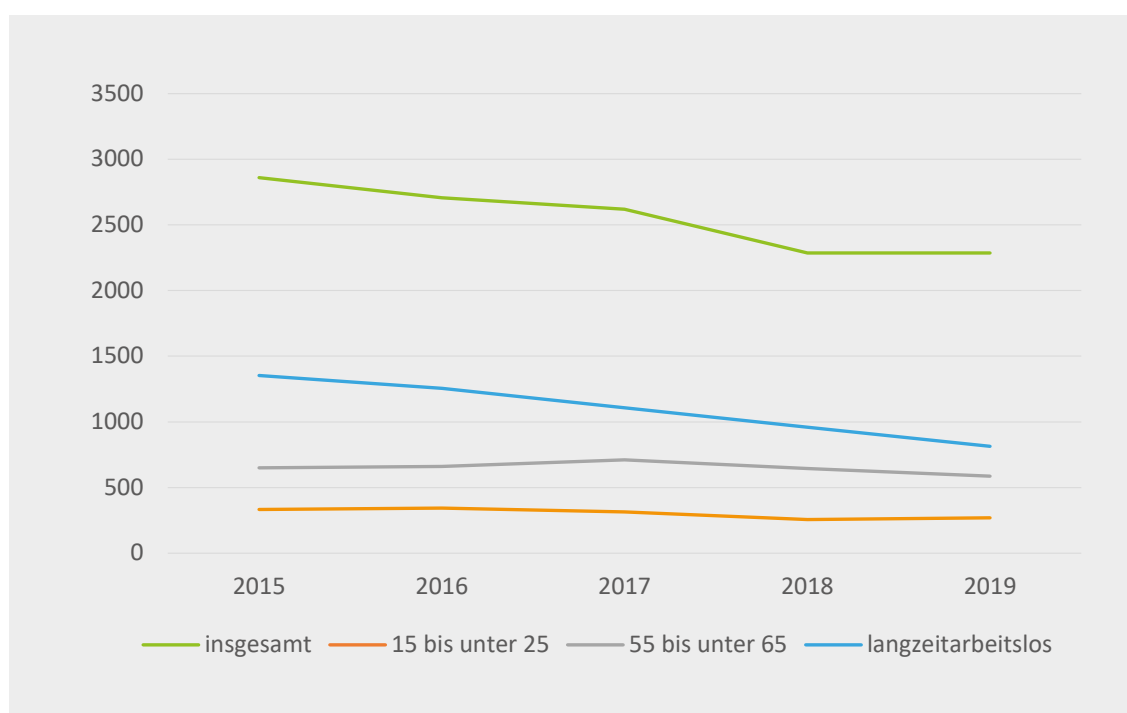


Abbildung 9: Entwicklung der Anzahl von Arbeitslosen im Odenwaldkreis

Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: Regionaldatenbank Deutschland

2.2 Soziale Belastung und Armut

Zur Einschätzung der sozialen Belastung des Odenwaldkreises muss überdies der Anteil der von Armut bedrohten Menschen ermittelt werden.

Gemäß der EU-Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) kann als Armutsindikator zum einen die Definition herangezogen werden, dass jemand als arm gilt, der weniger als 60% des mittleren bedarfsgewichteten Einkommens zur Verfügung hat. Darüber hinaus gilt jedoch auch der Bezug von Grundsicherungsleistungen als Armutsindikator. Da (Einkommens-) Armut meist mit einer Unterversor-

gung mit materiellen, kulturellen und sozialen Gütern einhergeht, ist ein Zusammenhang zu Bildungs- und Chancenarmut unbestritten.

Die Zahlen analysierend ist der verhältnismäßige Anteil jener, welche als arm gelten im Odenwaldkreis relativ gering. Lediglich 6,7 % der Bevölkerung gelten nach der vorhergehenden Definition als arm bzw. als von Armut bedroht; hiervon sind jedoch 1,4% unter 15 Jahren. Die letzten 5 Jahre betrachtend ist dabei ein leichter Abwärtstrend bei der Anzahl der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen leistungsberechtigten von Arbeitslosengeld II und Sozialgeld zu beobachten.

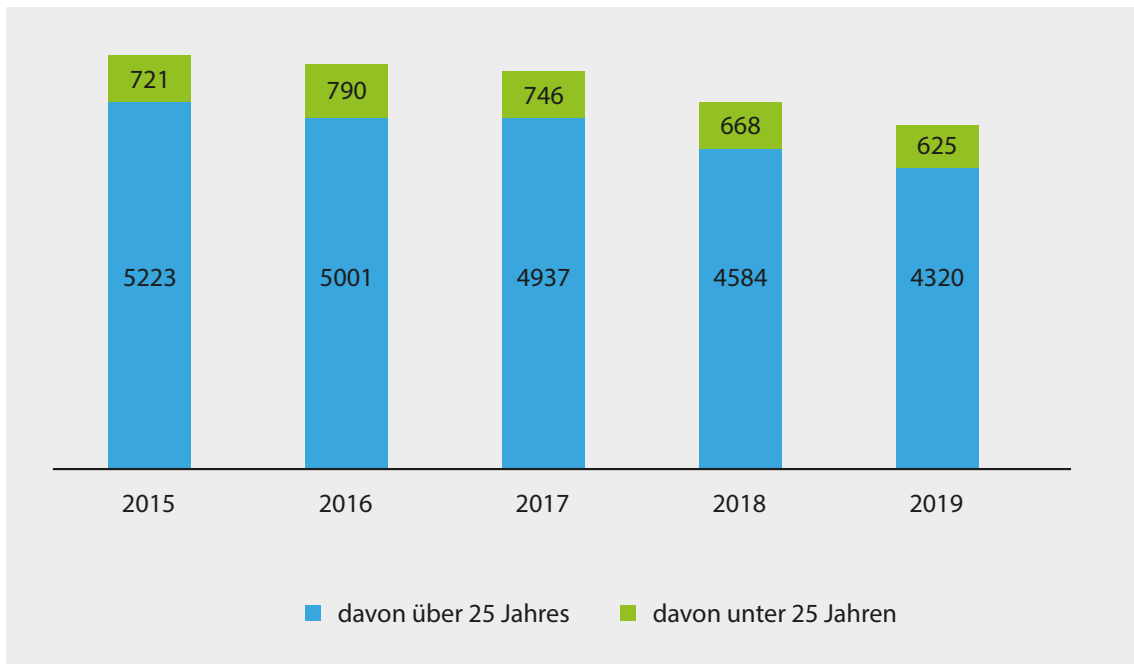


Abbildung 10: erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ALG II)

Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

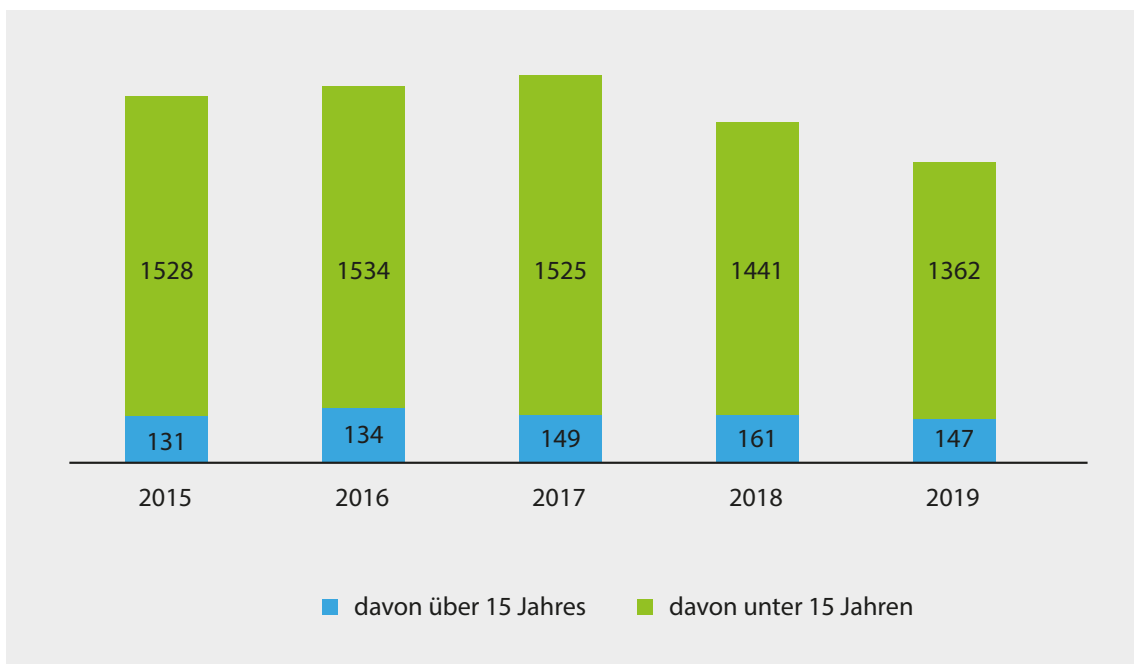


Abbildung 11: nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (Sozialgeld)

Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

2.3 Mobilität und Infrastruktur

Durch den Odenwald führt ein Netz aus Bundesstraßen. Die zwei großen Hauptstrecken stellen dabei die B45 von Nord nach Süd und die B47 von West nach Ost dar. Diese beiden Bundesstraßen sind verbunden mit Teilabschnitten der B38, B426 sowie B460. Der

Odenwaldkreis ist hessenweit der einzige Landkreis ohne Autobahnanschluss. Die durchschnittliche Fahrzeit zur nächsten Autobahnauffahrt beträgt 36 Minuten. In die umliegenden Großstädte liegt dagegen die Fahrzeit zwischen 45 Minuten nach Darmstadt bis 78 Minuten nach Würzburg.

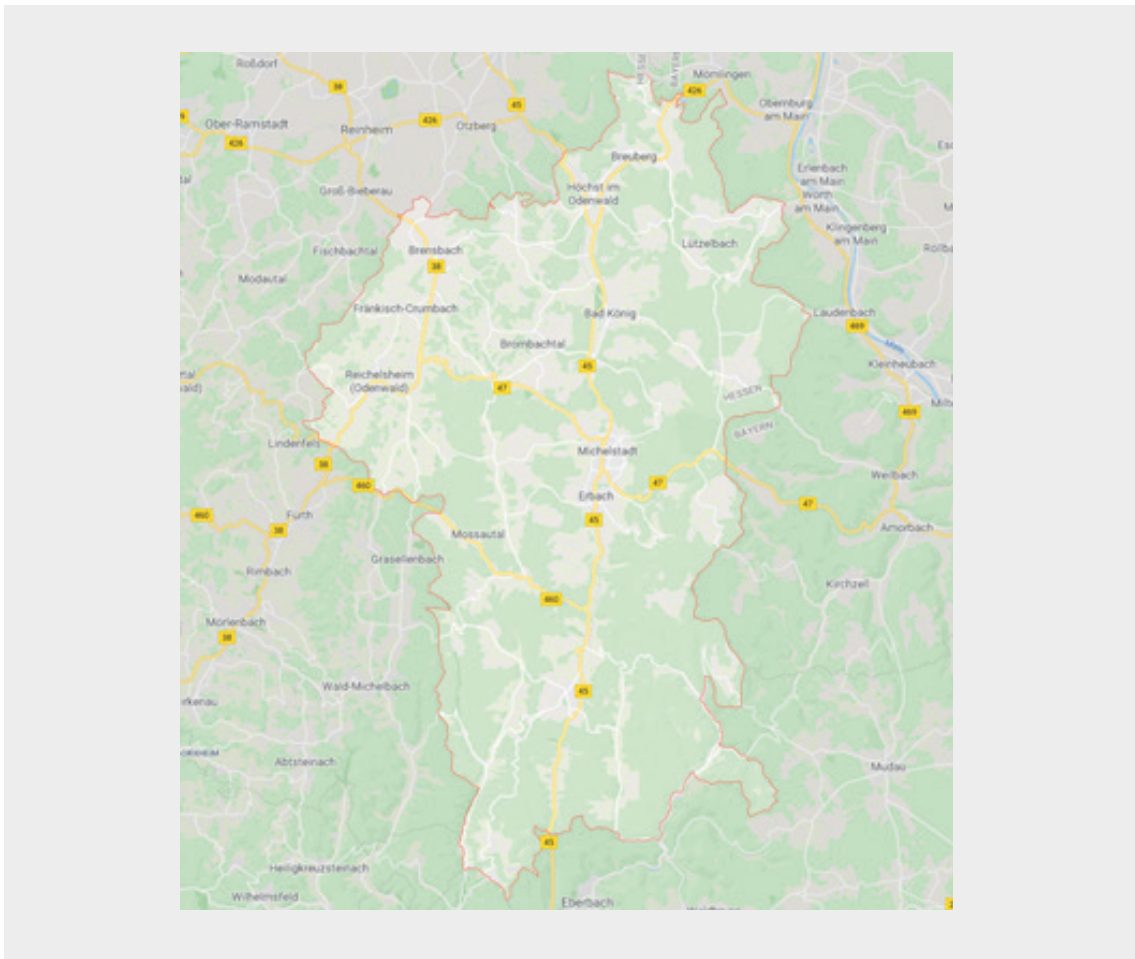


Abbildung 12: Straßennetz im Odenwaldkreis
 Quelle: Google Maps

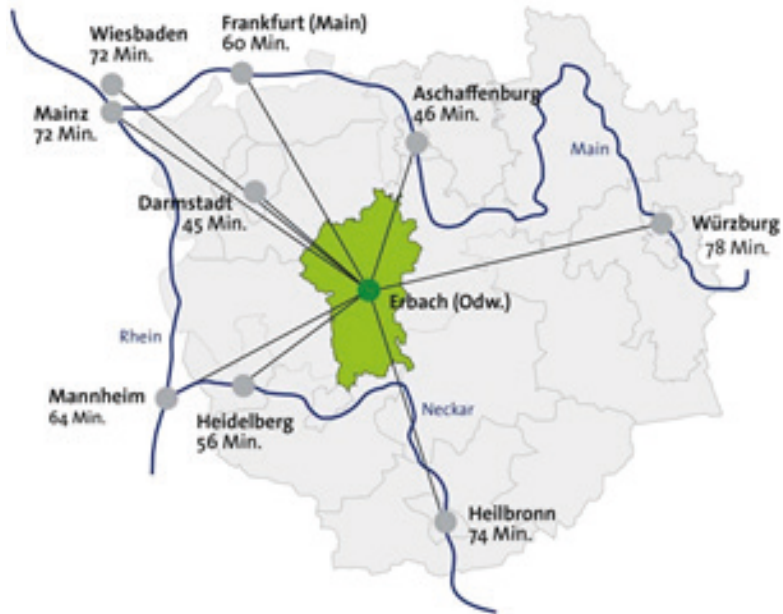


Abbildung 13: Reisezeiten von Erbach in die umliegenden Großstädte
 Quelle: Kreisausschusses des Odenwaldkreises

Dabei ist die Mobilität des Einzelnen gerade im ländlichen Raum besonders geprägt durch die Nutzung eines eigenen PKW. Dies führt letztendlich zu einer Überlastung der Verkehrswege im Kreis. Überdies steigt die Anzahl der zugelassenen PKW jährlich weiter an. Stellt man diese Anzahl in Relation zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, lässt sich erkennen, dass nahezu auf jeden Erwerbsfähigen ein Auto kommt. Der Deckungsgrad stieg hierbei allein in den

letzten fünf Jahren von 91,7% auf 99,6%. Betrachtet man die Verkehrsleistung des Odenwaldkreises werden lediglich 5% der täglichen 4,4 Mrd. Personenkilometer durch den öffentlichen Personennahverkehr geleistet. Im lokalen Busverkehr bilden dabei Schüler*innen und Auszubildende mit 80 % die Hauptnutzergruppe. Die restlichen 20% der Nutzer fallen in die Kategorie Gelegenheitsverkehr.

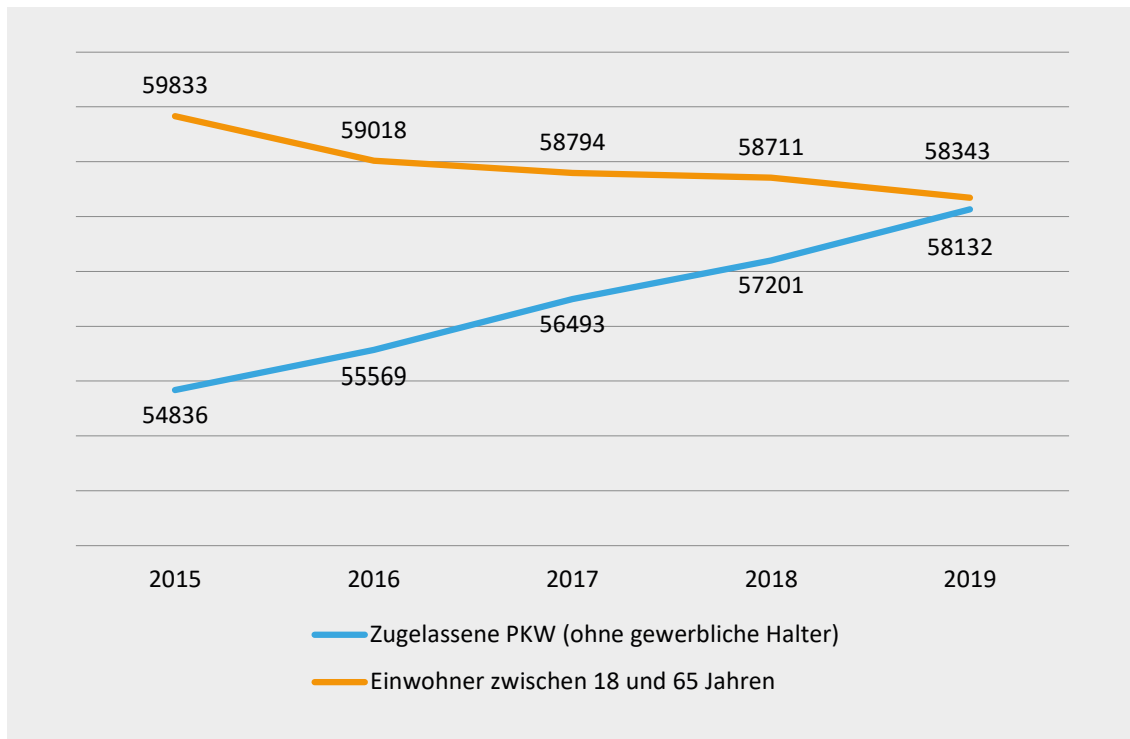


Abbildung 14: Entwicklung der zugelassenen PKW gegenüber den Einwohnern zwischen 18 und 65 Jahren
 Quellen: statistische Ämter der Länder und des Bundes; Regionaldatenbank Deutschland; KraftfahrBundesamt

| | Schüler und Auszubildende | Gelegenheitsverkehr |
|--------------------|--|--|
| Anteil am ÖPNV | 80% | 20% |
| Zurückgelegte Wege | 12.000 | 3.000 (davon 1.500 Innerortsverkehr in Erbach-Michelstadt) |
| Finanzierung | 75% Schüler: Kreis als Schulträger trägt die Kosten 25% Oberstufenschüler und Auszubildende: private Finanzierung | 100% private Finanzierung |

Tabelle 3: Nutzergruppen ÖPNV
 Quelle: Odenwald-Regional-Gesellschaft (OREG) mbH ÖPNV-Entwicklungsstrategie – mittelfristige Finanzplanung 2020-2024

Darüber hinaus ist für die Mobilität und Attraktivität der Region die Odenwaldbahn von zentraler Bedeutung. Die fehlende Autobahn wird gerade für Berufspendler*innen in die angrenzende Metropolregion Rhein-Main durch die Odenwaldbahn aufgefangen.



Abbildung 15: Strecke der Odenwaldbahn
Quelle: RMV (2012), S.5

Erbach hat damit eine direkte Bahnverbindung in u.a. die Städte Darmstadt, Frankfurt, Offenbach und Hanau. Innerhalb der letzten 15 Jahre sind 50% an neuen Fahrgästen hinzugekommen. Da dieser Aufwärtstrend mit der jetzigen Infrastruktur zukünftig nicht mehr bedienbar sein wird, wurde im Juni 2020 die Erbacher Erklärung abgeschlossen. Die Akteure entlang der Strecke setzen sich hier zusammen dafür sein, den Odenwald stärker in die Metropolregion Frankfurt Rhein-Main zu integrieren. Dabei wurden Investitionen sowohl in den Fuhrpark als auch in die Strecke angekündigt. Diese Erklärung gilt damit als zukunftsweisend für den Odenwaldkreis – zum einen hinsichtlich einer Reduzierung der Abwanderung

durch bessere Anbindung an die Rhein-Main-Region zum anderen hinsichtlich des Wirtschaftszweiges Erholungstourismus aus den Metropolregionen in den Odenwaldkreis. Mit längeren Zügen am Wochenende sowie mit einer Taktverdichtung auf der Regionalexpresslinie vom Darmstädter Hauptbahnhof nach Erbach soll diese Entwicklung vorangetrieben werden. Dabei sollen Fahrten mit höherem Platzangebot zukünftig unter anderem auch durch die Verlängerung aller Bahnsteige möglich gemacht werden.

Überdies ist ab Dezember 2021 eine neue Expressbuslinie zwischen Reichelsheim und Darmstadt geplant.

3 Familien- und Lebensformen

Die erste und auch kontinuierlichste Bildungsressource eines Bildungsteilnehmers stellt die eigene Familie bzw. das Umfeld, in welchem der Bildungsteilnehmer sozialisiert wird, dar. Sie ist Ort der Persönlichkeitsentwicklung und ist entscheidend dafür verantwortlich, welche Bildungschancen ein Kind hat. Die anteilige Struktur der Lebensformen Einpersonenhaushalte, Paare ohne Kinder und Paare mit Kindern scheint mit etwa jeweils 30% Anteil an allen Haushaltsformen im Odenwaldkreis nahezu ausgeglichen. Jedoch unterliegen die Formen des Zusammenlebens (nicht nur) im

Odenwaldkreis einem langsamen aber fortdauernden Veränderungsprozess. Im Kreisgebiet leben gerade einmal 39% der Haushalte in einem Haushalt mit Kind(ern), davon sind 8% alleinerziehende Elternteile. Damit liegt der Odenwaldkreis deutlich unter dem Anteil im gesamten Bundesgebiet von immerhin 48%. Wenngleich der Odenwaldkreis aufgrund seiner ländlichen Lage ein angenehmes Lebensumfeld für Familien darstellen sollte, scheint er doch als Wohnort für Familien nicht attraktiv zu sein. Gründe hierfür können zum einen in der geringen Arbeitsplatzdichte zum anderen aber auch an der entwicklungsfähigen Infrastruktur gesucht werden.

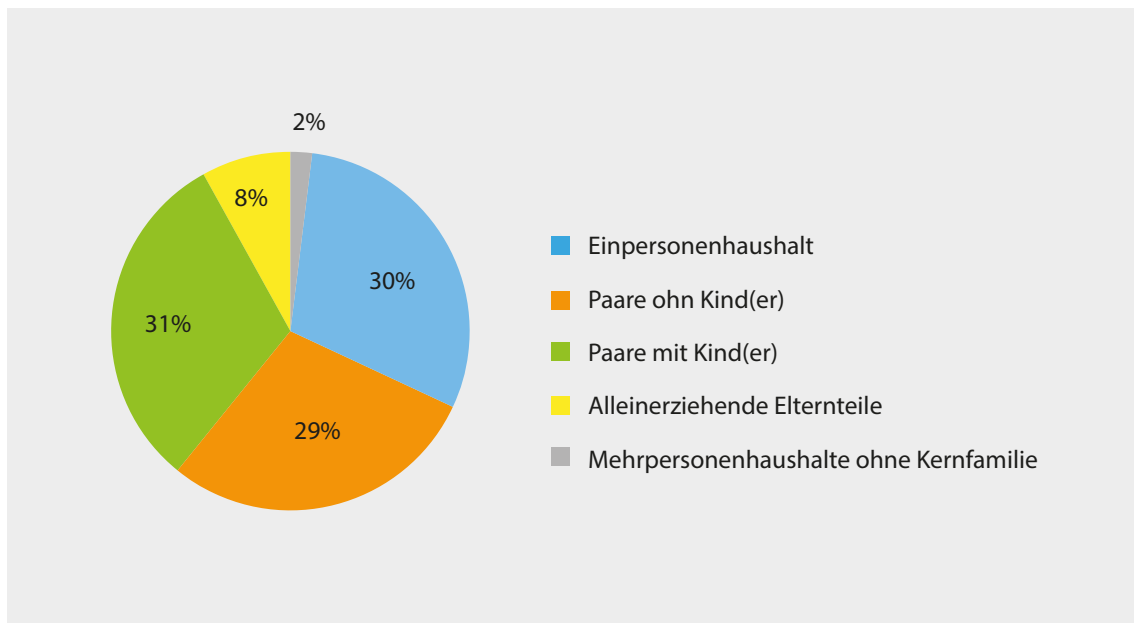
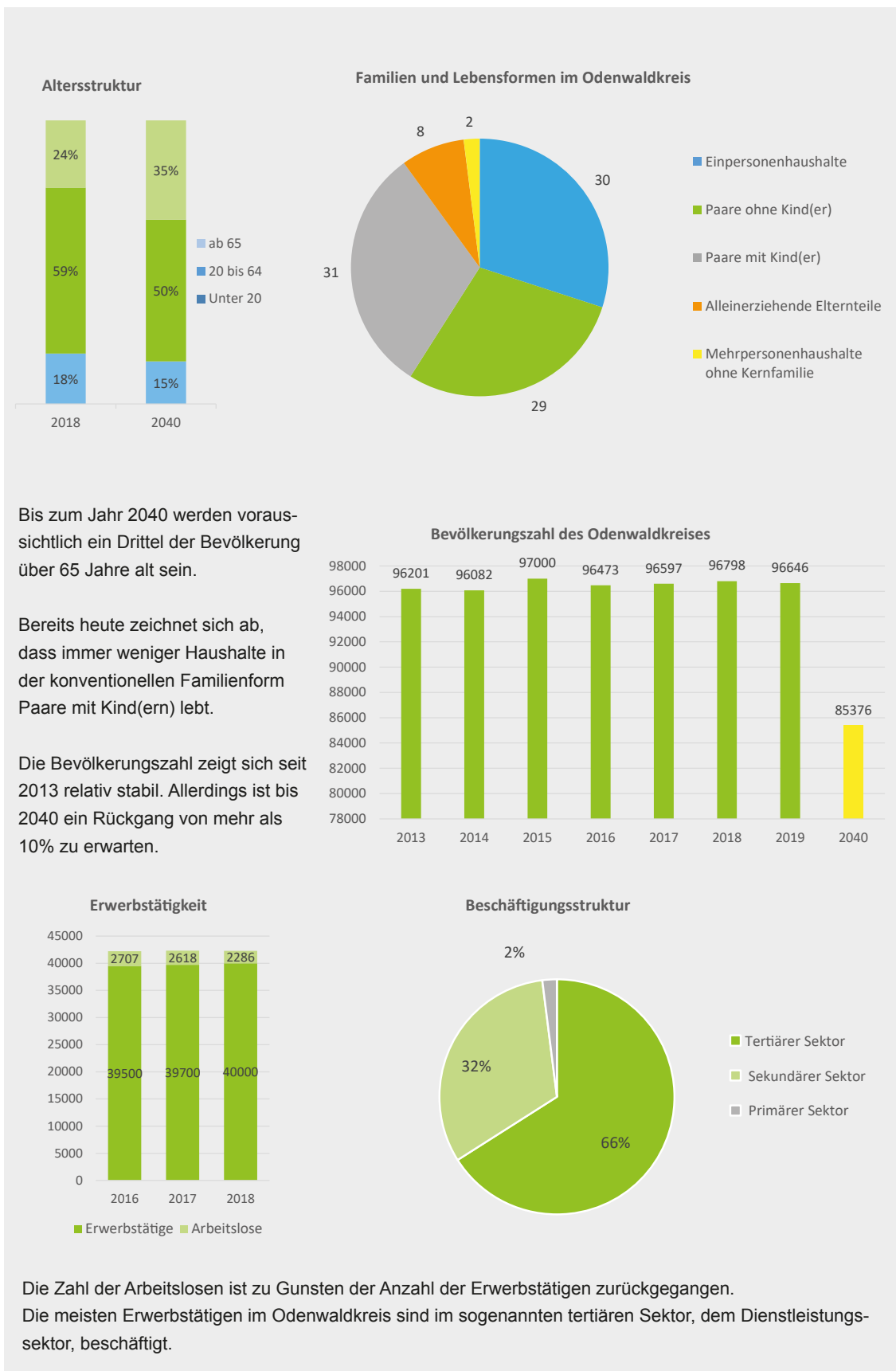


Abbildung 16: Familien und Lebensformen im Odenwaldkreis

Quelle: statistische Ämter des Landes Hessen und des Bundes, Mikrozensus

4 Auf einen Blick



B



B Grundinformationen zu Bildung im Odenwaldkreis

Um den Bildungs- und Lernprozess der Bevölkerung des Odenwaldkreises zu analysieren, ist es notwendig, alle Bildungsinstitutionen und deren Teilnehmende in ihrer Gesamtheit zu erfassen. Dabei spielt insbesondere das Konzept des lebenslangen Lernens eine wichtige Rolle. Dieses beinhaltet alles Lernen, welches während des gesamten Lebens zur Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient. Da eine statistisch belastbare Zahlenbasis insbesondere bei den Bildungsinstitutionen Kindertageseinrichtungen sowie allgemeinbildenden Schulen vorliegt und zudem einen fundierten Überblick über die Bildungsteilnehmer*innen zwischen 0 und 18 Jahren bietet, wird hierauf im vorliegenden Kapitel der Schwerpunkt gelegt. Ein zentrales Element bildet an dieser Stelle der Vergleich diverser Kennzahlen aus den vorgenannten Bereichen ausgewählter hessischer Landkreise mit dem Odenwaldkreis.

1 Bildungseinrichtungen

Als Bildungsinfrastruktur wird die Gesamtheit der in einem Areal vorhandenen Bildungseinrichtungen verstanden. Dabei wird zwischen schulischer und außerschulischer Bildungsinfrastruktur unterschieden. Wenn hierbei die Anzahl der im Bildungsareal vorhandenen Bildungseinrichtungen und deren Bildungsteilnehmer betrachtet wird, können Rückschlüsse über die ausreichende flächendeckende Bereitstellung von Bildungsangeboten gezogen werden.

Ausgenommen des Bereichs Erwachsenenbildung gab es im Schuljahr 2018/19 13.343 Bildungsteilnehmer*innen. Das macht einen Anteil von fast

15 % der Gesamtbevölkerung des Odenwaldkreises aus. Hiervon entfällt 1% auf die beruflichen Schulen. Insgesamt werden die Bildungsteilnehmer*innen von (öffentliche und freie Träger zusammenfassend) 130 Bildungseinrichtungen versorgt. Es ergibt sich daraus eine Dichte von etwa 5 Kindertageseinrichtungen pro Gemeinde sowie überdies etwa 5 allgemeinbildenden Schulen pro Gemeinde. Dementsprechend ist flächendeckend ein Zugang zu Bildung im Alter von 0 bis 20 Jahren gewährleistet. Die Auslastung der Bildungseinrichtungen betrachtend lässt sich festhalten, dass insgesamt der Anteil von 2012/2013 bis 2018/2019 an Bildungsteilnehmenden um 5 % gesunken ist. Dieser Trend ist insbesondere auf die sinkende Teilnehmeranzahl an den beruflichen Schulen um 9% und den allgemeinbildenden Schulen um ebenfalls 9% im vorgenannten Zeitraum zurückzuführen. Lediglich die Anzahl der Kinder in Kindertageseinrichtungen ist um 10% gestiegen und läuft dementsprechend dem Trend entgegen. Ein Zusammenhang zwischen der Anzahl der Bildungsteilnehmenden und der Anzahl der Bildungseinrichtungen kann nicht hergestellt werden. Entgegen der Entwicklung der Teilnehmeranzahlen hat sich die Anzahl der Bildungseinrichtungen sogar um 26% erhöht. Das spricht wiederum für eine Erhöhung von Bildungsqualität und –standards im Odenwaldkreis. Mit einer höheren Dichte an Bildungseinrichtungen ist es möglich, die Teilnehmenden intensiver und qualitativer zu betreuen und beschulen. Allerdings ist auffällig, dass im Zeitverlauf der Anteil der Kindertageseinrichtungen leicht gesunken ist, wobei es der einzige Bildungszweig ist, bei welchem die Anzahl der Teilnehmenden gestiegen ist, während bei den beruflichen und allgemeinbildenden Schulen genau ein umgekehrter Effekt zu beobachten ist.

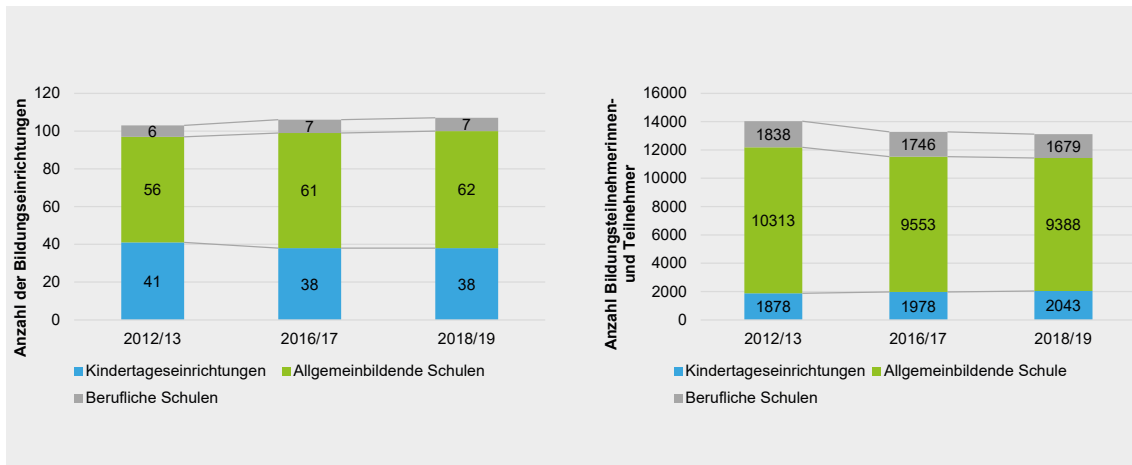


Abbildung 17: Anzahl der Bildungseinrichtungen und Bildungsteilnehmenden der öffentlichen Träger im zeitlichen Verlauf
 Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

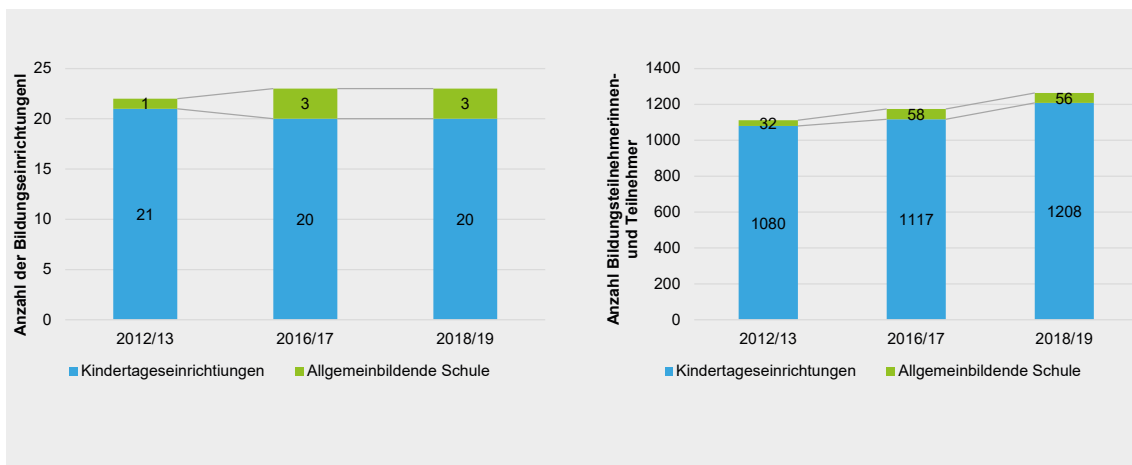


Abbildung 18: Anzahl der Bildungseinrichtungen und Bildungsteilnehmenden der freien Träger im zeitlichen Verlauf
 Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

1.1 EXKURS: Ausblick in die Umgebung und Vergleichsregionen

Um die Ergebnisse und deren Wertung besser einschätzen zu können, soll nachfolgend eine kurze Übersicht im Vergleich zu den Daten aus den Vergleichsregionen Vogelsbergkreis und Werra-Meißner-Kreis sowie den umliegenden Landkreisen Bergstraße und Darmstadt-Dieburg geschehen. Vogelsbergkreis und Werra-Meißner-Kreis wurden als Vergleichsregionen herangezogen, da es sich um zwei hessische Landkreise handelt, welche ebenfalls dem Cluster 1 der Kreistypisierungen für ein kommunales Bildungsmanagement zugeordnet sind. Dementsprechend sind die Rahmenbedingungen in den Bereichen Infrastruktur, Demografie und Wirtschaft dem Odenwaldkreis am ähnlichsten. Lediglich von der Fläche stehen dem relativ kleinen Odenwaldkreis mit einer Fläche von 623 km² mit dem Vogelsbergkreis mit 1459km² und dem Werra-Meißner-Kreis mit 1024km² verhältnismäßig große Landkreise gegenüber. Diese Information ist wichtig, wenn ihr einige Kenngrößen ins Verhältnis gestellt werden. So haben die beiden Vergleichskreise zwar deutlich größere Flächen, jedoch eine nahezu identische Anzahl an Bildungseinrichtungen wie der Odenwaldkreis. Das bedeutet, dass die Dichte an Bildungseinrichtungen weitaus geringer ist und dementsprechend die Wege für die

Bildungsteilnehmenden weiter sind. Während der Odenwaldkreis über 5 Bildungseinrichtungen pro Gemeinde verfügt, sind es beim Werra-Meißner-Kreis 4 und im Vogelsbergkreis lediglich 3.

Die Landkreise Bergstraße und Darmstadt-Dieburg werden laut der Kreistypisierung für ein kommunales Bildungsmanagement dem Cluster 2 zugeordnet. Das bedeutet, der Anteil Jüngerer ist höher während der Anteil Älterer niedriger ist; die Bevölkerungszahl stagniert. Kreise in diesem Cluster verfügen über eine niedrige Arbeitslosenquote bei einem leicht überdurchschnittlichen Einkommen. Aufgrund dieser strukturellen Unterschiede sind die absoluten Zahlen der Bildungseinrichtungen und –teilnehmenden nicht mit denen des Odenwaldkreises vergleichbar. Die Zahlen über die Bildungseinrichtungen und –teilnehmenden zeigen auch deutlich auf, warum die vorgenannten Kreise trotz ihrer geographischen Nähe unterschiedlichen Clustern zugeordnet wurden. Allein die Gegenüberstellung der absoluten Zahlen zeigt deutlich, welche Landkreise miteinander vergleichbar sind, weil diese vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Die Kreise Bergstraße und Darmstadt-Dieburg haben etwa dreimal so viele Kindertageseinrichtungen und doppelt so viele allgemeinbildende Schulen wie der Odenwaldkreis. Betrachtet man hierbei noch die Bildungsteilnehmenden sind es sowohl dreimal mehr bei den Kindertageseinrichtungen als auch bei den allgemeinbildenden Schulen.

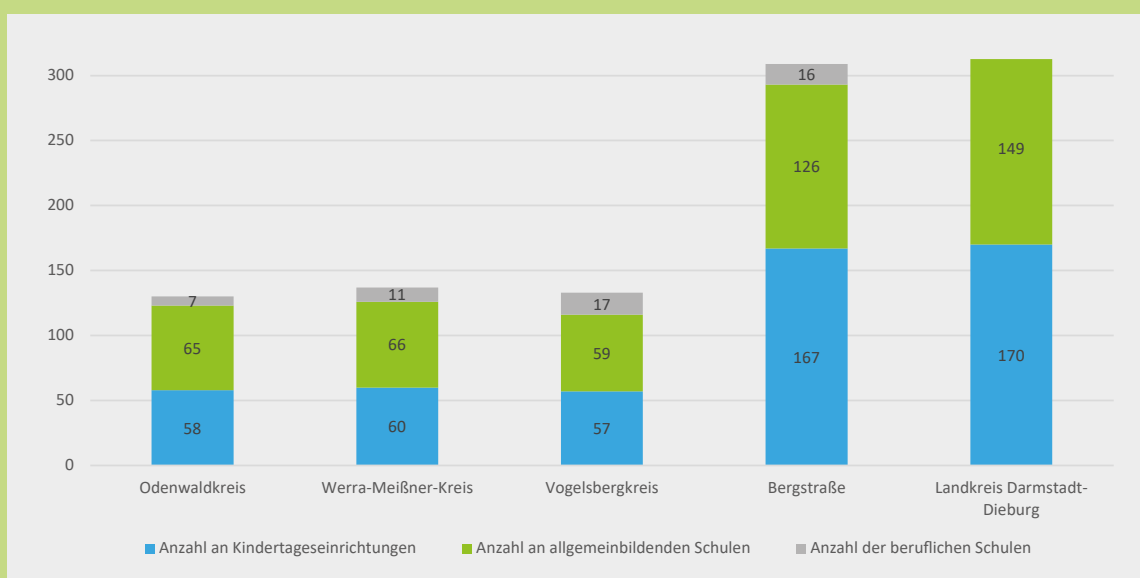


Abbildung 19: Vergleich der Anzahl an Bildungseinrichtungen ausgewählter Landkreise
 Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

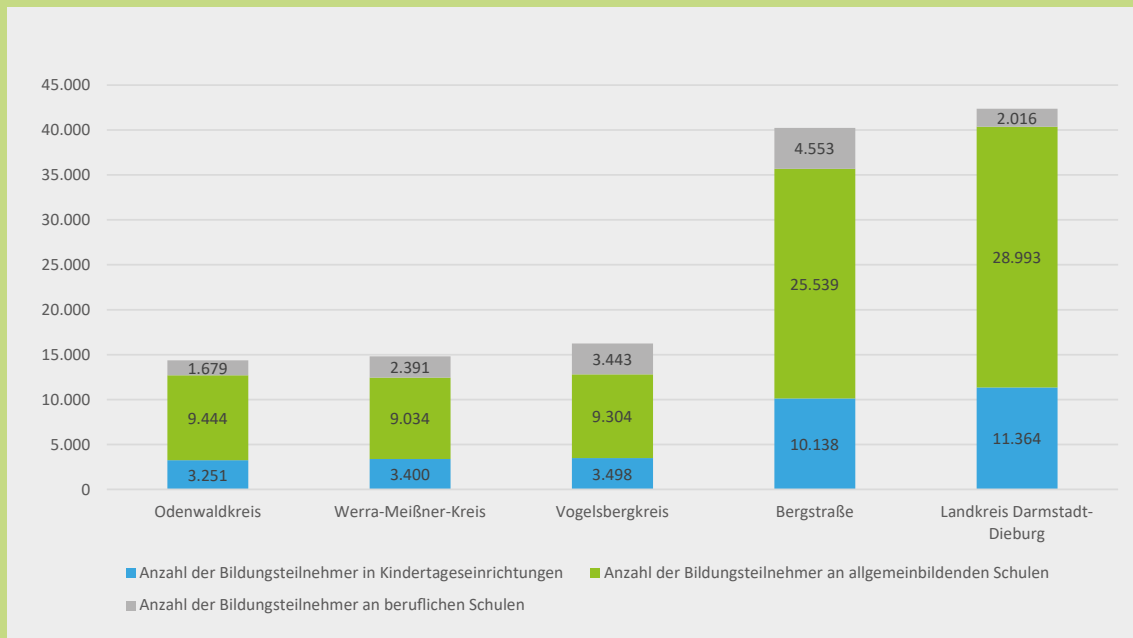


Abbildung 20: Vergleich der Anzahl an Bildungsteilnehmenden ausgewählter Landkreise
 Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

Im Vergleich der absoluten Zahlen zeigt sich in Cluster 1 auf, dass der Odenwaldkreis trotz seiner relativ kleinen flächenmäßigen Größe mit der Anzahl an Bildungseinrichtungen und allgemeinbildenden Schulen nahezu gleichauf mit den Vergleichskreisen Werra-Meißner-Kreis und Vogelsbergkreis ist. Auch bei den Bildungsteilnehmenden scheint es in diesem Bereich relativ ausgeglichen. Allerdings

ist der Bereich berufliche Schulen auffällig. Mit 7 beruflichen Schulformen bildet der Odenwaldkreis an dieser Stelle das deutliche Schlusslicht. Dies spiegelt sich auch anhand der Teilnehmendenzahl wider. Der Odenwaldkreis hat weniger als die Hälfte Schüler*innen an beruflichen Schulen wie der Vogelsbergkreis.

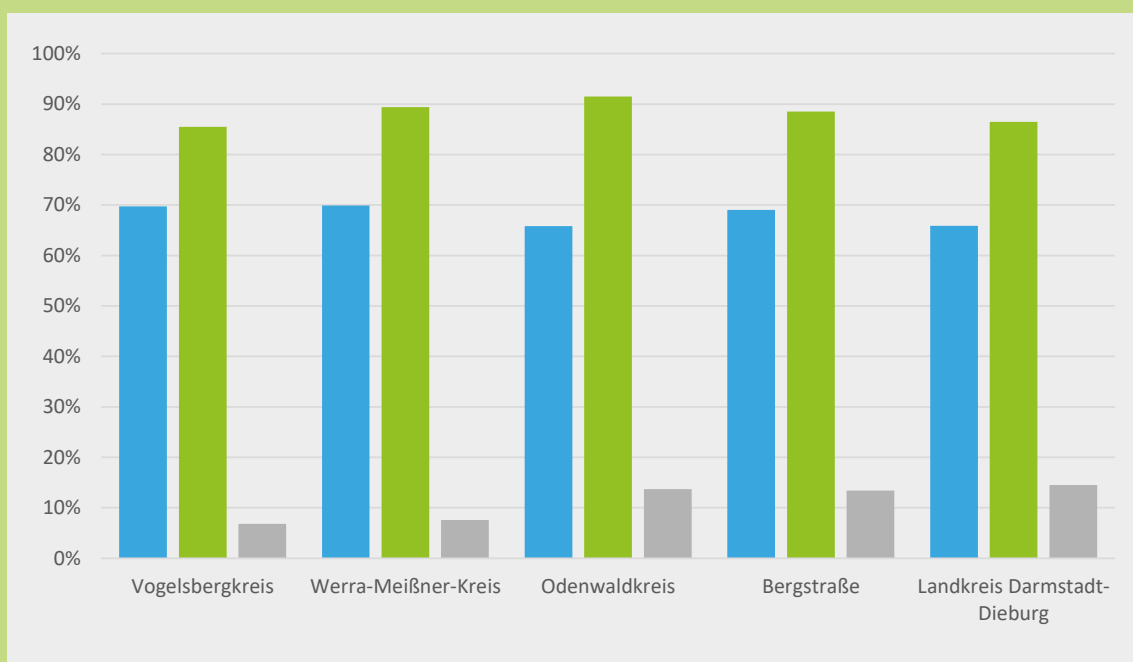


Abbildung 21: Gegenüberstellung der Beteiligungsquoten in Kindertageseinrichtungen und allgemeinbildenden Schulen nebst Migrationsanteil ausgewählter Landkreise

Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

Werden den absoluten Zahlen die relativen Häufigkeiten der Bildungsbeteiligung in Kindertageseinrichtungen und den allgemeinbildenden Schulen gegenübergestellt, fallen die Unterschiede sowohl zwischen den beiden Clustern als auch den einzelnen Landkreisen relativ gering aus. Auffällig ist jedoch, dass es in Cluster 1 einen Zusammenhang zwischen steigender Migration und der Beteiligungsquote in Kindertageseinrichtungen zu geben scheint. Während der sowohl der Vogelsbergkreis als auch der Werra-Meißner-Kreis bei einem Migrationsanteil von um die 7% eine Beteiligungsquote in Kindertageseinrichtungen von rund 70% aufweist, hat der Odenwaldkreis bei einem nahezu doppelt so hohem Migrationsanteil fast 5% weniger Beteiligung in der benannten Institution. In Cluster 2 scheinen diese Unterschiede in der Bildungsbeteiligung in Kindertageseinrichtungen jedoch nicht auf den Migrationsanteil der Bevölkerung zurückgeführt werden können – es sei denn, Landkreis Bergstraße wäre trotz des Migrationsanteils von 13,4% eine Ausnahme in der Bildungsbeteiligung an Kindertageseinrichtungen von 69%. Um hierüber eine signifikante Aussage abschließend treffen zu können, sind weitere statistische Berechnungen nötig. Im Bereich der allgemeinbildenden Schulen fällt der Odenwaldkreis über die ausgewählten Landkreise der beiden Cluster mit einer besonders hohen Bildungsbeteiligung von 91,5% auf. Die übrigen 4 Landkreise haben hier eine Beteiligung zwischen 85,5 bis 89,4%. Da in Hessen Schulpflicht bis zum Abschluss von 9 Vollzeitschuljahren besteht, ist der Großteil der Nicht-Beteiligung auf Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren zurückzuführen. Dies bedeutet gleichzeitig, dass im Odenwaldkreis nur sehr wenige Jugendliche in diesem Alter keine allgemeinbildende Schule mehr besuchen.

2 Bildungspersonal

Im Schuljahr 2018/2019 umfasste das Bildungspersonal des Odenwaldkreises 1550 Personen. Dies stellt einen Anteil von etwa 1,4% am gesamthessischen Bildungspersonal dar. Dabei ist die Mehrheit der Beschäftigten mit einem Anteil von 80% Frauen. Während in den Kindertageseinrichtungen lediglich 3% des Personals männlich ist, ist es an den allgemeinbildenden Schulen bereits 29% und letztlich an den beruflichen Schulen nahezu ausgeglichene 44%. Demgemäß fehlt es gerade in der frühkindlichen Bildung an männlichem Personal. Die besondere Wich-

tigkeit von männlichen Erziehern wurde in den letzten Jahren in verschiedenen Studien herausgestellt. Das meiste Personal ist mit 812 Personen an den allgemeinbildenden Schulen beschäftigt, während in der Kindertagespflege lediglich 37 Personen beschäftigt sind. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, dass

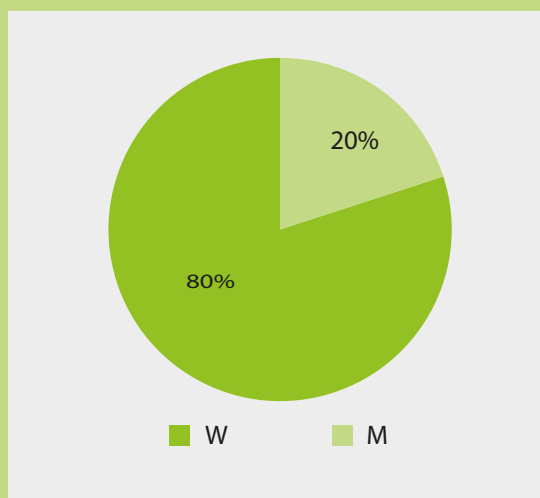


Abbildung 22: Personalstruktur des Odenwaldkreises im Schuljahr 2018/2019 nach Geschlecht

Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

es auch wesentlich mehr Bildungseinrichtungen und –teilnehmende bei den allgemeinbildenden Schulen gibt. Durchschnittlich kommen auf einen pädagogischen Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen 6 Kinder und an den allgemeinbildenden Schulen 12 Kinder.

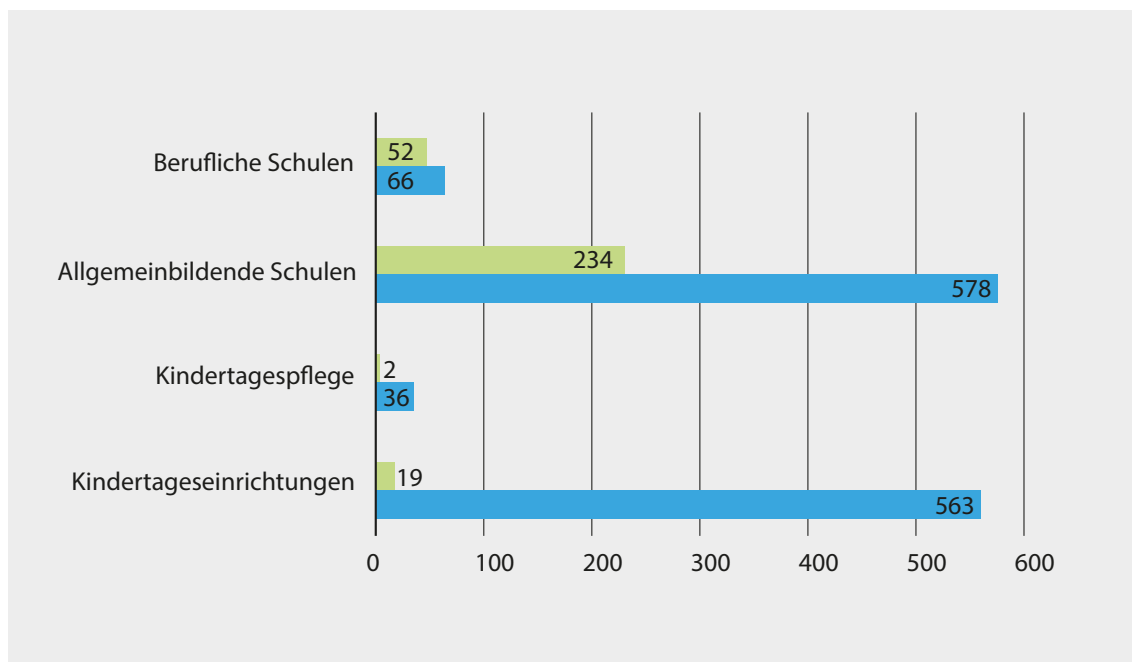


Abbildung 23: Personalausstattung im Schuljahr 2018/2019 im Odenwaldkreis nach Geschlecht und Institution
 Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

3 Bildungsausgaben

Die Bildungsausgaben des Odenwaldkreises können in die fünf Bereiche Volkshochschule, Bildungsverwaltung, Schulsozialarbeit, schulärztliche Untersuchung und allgemeine Schulausgaben aufgliedert werden. Mit einem Großteil von 94% fließen die Bildungsausgaben in den letzteren Bereich. Eine genauere Aufschlüsselung der allgemeinen Schulausgaben zeigt auf, dass 65% dieser in Sach- und Dienstleistungen und damit in die Ausstattung und Instandhaltung der Schulen fließt. Ein weiteres Viertel der allgemeinen Schulausgaben wird in den Bereich Zuweisungen und Zuschüsse investiert, mit welchen auch die Bereiche der Schülerbeförderung und die Förderung von

Ganztagsangeboten abgedeckt werden. Lediglich 5% der allgemeinen Schulausgaben stellen die Personalkosten dar.

Die übrigen 6% der Bildungsausgaben fallen mit jeweils 1% auf die Bildungsverwaltung und die schulärztlichen Untersuchungen sowie mit jeweils 2% auf die Volkshochschule und die Schulsozialarbeit. Die Schulsozialarbeit ist hierbei als Aufgabe dem Jugendamt zugeordnet und kann daher nicht unmittelbar zu den allgemeinen Schulausgaben gezählt werden, wenngleich die Bildungsinstitutionen und deren Teilnehmenden ebenfalls von diesen Ausgaben profitieren.

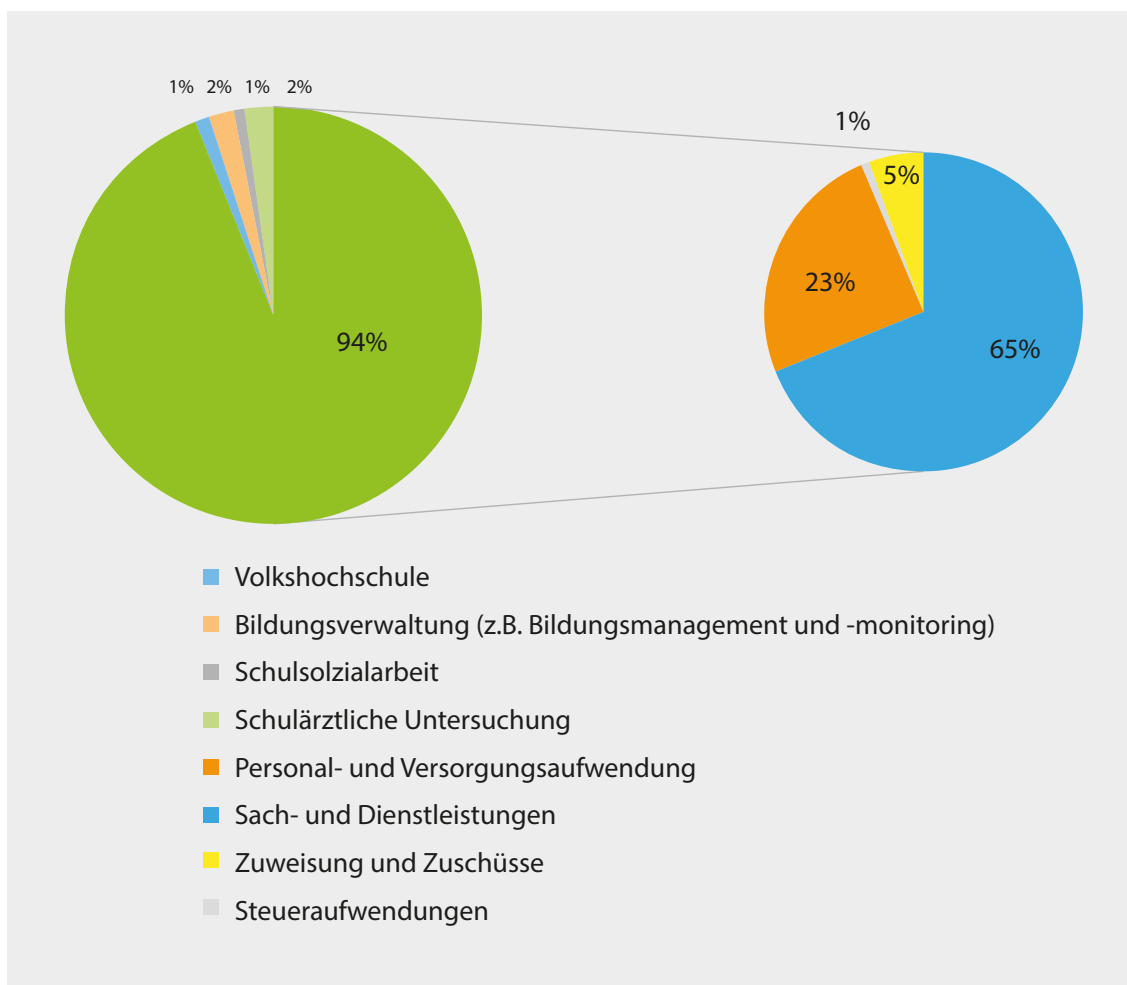


Abbildung 24: Bildungsaufwendungen des Odenwaldkreises im Jahr 2019 nach Bildungsthemen
 Quelle: Kreisausschuss des Odenwaldkreises

4 Bildungsbeteiligung

Als Landkreis des Cluster 1 gemäß der Kreistypisierung (s. Kapitel II) weist der Odenwaldkreis insgesamt eine geringe Zuwanderung auf. Da das Jahr 2015 aufgrund der Flüchtlingswelle durch einen starken Anstieg an Zuwanderung und das darauffolgende Jahr dementsprechend durch eine überdurchschnittliche Abwanderung gekennzeichnet war, sind diese aus der Analyse der Trendentwicklung ausgeschlossen worden.

Den Zeitraum von 2005 bis 2018 betrachtend, lässt sich festhalten, dass die Entwicklung von einem Abwanderungskreis im Jahr 2005 hin zu einem Kreis mit einem positiven Wanderungssaldo in 2018 geschehen ist. Dabei war der Anstieg dieses Entwicklungsverlaufs in den Jahren 2010 bis 2017 am deutlichsten, während dieser Trend in den letzten beiden betrachteten Jahren nahezu stagniert. Dem positiven

Wanderungssaldo der Gesamtbevölkerung steht das negative Wanderungssaldo der Bevölkerung im Alter von 18 bis 30 Jahren gegenüber. Da der Odenwaldkreis über keine akademischen Bildungseinrichtungen und lediglich über ein berufliches Bildungszentrum verfügt, müssen die Ursachen hierfür eindeutig der Bildungsinfrastruktur zugewiesen werden. Somit muss in diesem Fall von Bildungsabwanderung gesprochen werden. Die Bildungsteilnehmenden verlassen den Landkreis, um adäquate Bildung zu erhalten, welche der Odenwaldkreis mit seinem derzeit verfügbaren Angebot nicht abdecken kann, wenngleich Bedarf bestünde. Allerdings ist festzuhalten, dass sich die Bildungsabwanderung immer weiter einem Wanderungssaldo von 0 annähert. Um die Ursache der Tatsache zu ergründen, dass sich die Kurve der Bildungsabwanderung 0 annähert, ist es notwendig, die Bevölkerungsgruppe von 18 bis 30 Jahren in die Teilgruppen 18 bis unter 25 Jahre und 25 bis 30 Jahre aufzuspalten.

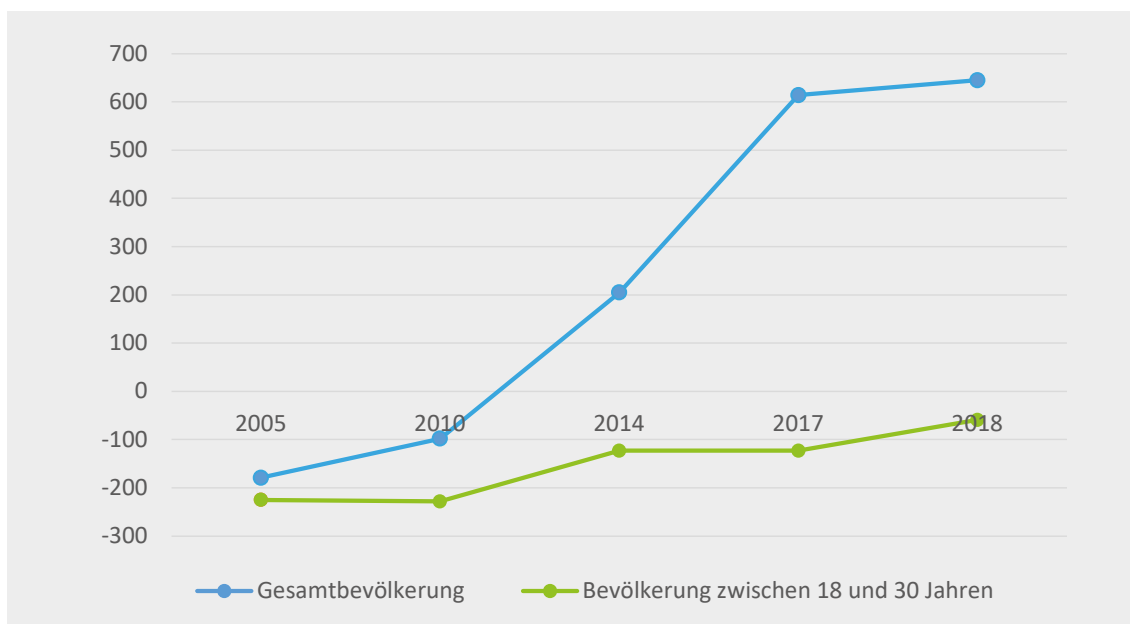


Abbildung 25: Vergleich der Wanderungsbewegungen im Odenwaldkreis zwischen der Gesamtbevölkerung und der Bevölkerung zwischen 18 und 30 Jahren von 2005 bis 2018

Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

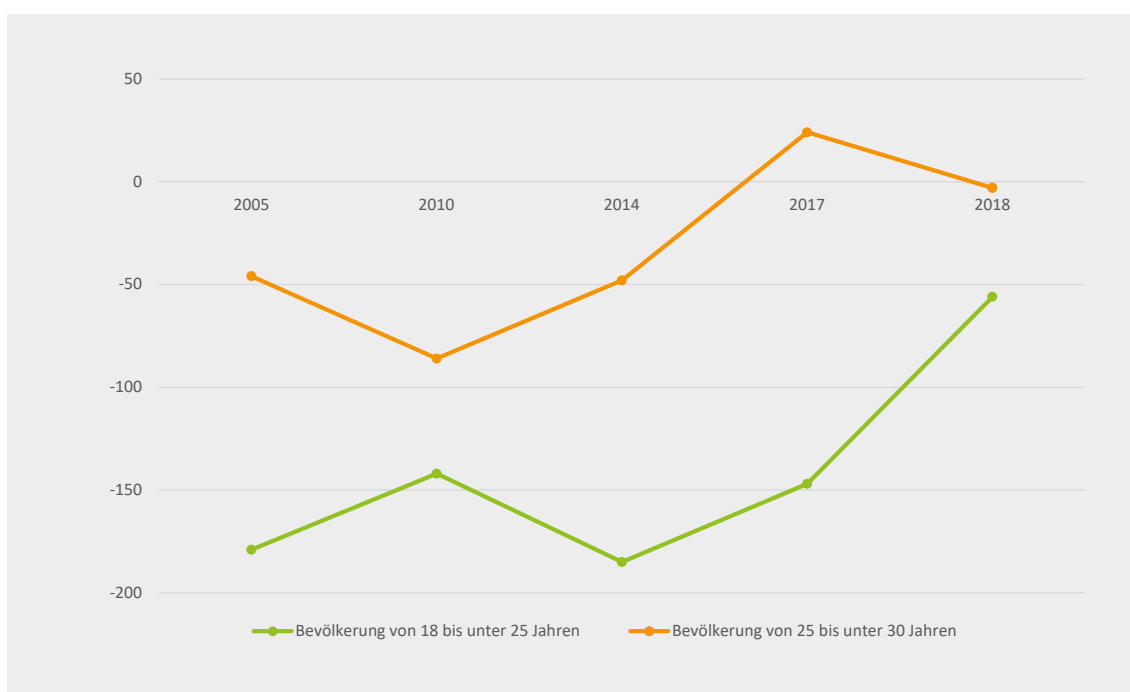


Abbildung 26: Vergleich der Wanderungssalden im Odenwaldkreis zwischen der Bevölkerung von 18 bis unter 25 Jahren und der Bevölkerung zwischen 25 bis unter 30 Jahren von 2005 bis 2018

Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

Hier zeigt sich, dass in der Altersgruppe 18 bis 25 Jahre der Odenwaldkreis seit 2005 durchgehend Abwanderung verzeichnen muss. Dieser Sachverhalt deutet darauf hin, dass höchstwahrscheinlich diese Altersgruppe aufgrund der nicht vorhandenen Bildungsmöglichkeiten,

was Ausbildung und Studium betrifft, abwandert. Demgegenüber zeigt die Altersgruppe von 25 bis 30 Jahre seit 2017 eine ganz leichte Zuwanderungstendenz auf bzw. bewegt sich 2018 auf einem neutralen Niveau

5 Bildungsstand der Bevölkerung

Die letzte Erfassung des Bildungsstandes des Odenwaldkreises geschah beim Zensus 2011. Den Odenwaldkreis mit Hessen vergleichend, lässt sich feststellen, dass es mehr Hauptschulabschlüsse gab, während weniger Menschen keinen Schulabschluss besitzen.

Mit einem Anteil von fast 70 % besaß der Großteil der Bevölkerung des Odenwaldkreises einen Haupt- oder Realschulabschluss. Das unterstützt die in der Zuweisung zu Cluster 1 getroffene These, dass im Landkreis mehr Helfer als Experten zur Bevölkerung zählen. Gleichzeitig zeigt dieser Umstand auf, dass tendenziell der Bedarf an Bildungsinstitutionen, an welchen ein Haupt- und/oder Realschulabschluss angeboten wird, höher zu sein scheint als bei anderen Abschlüssen.

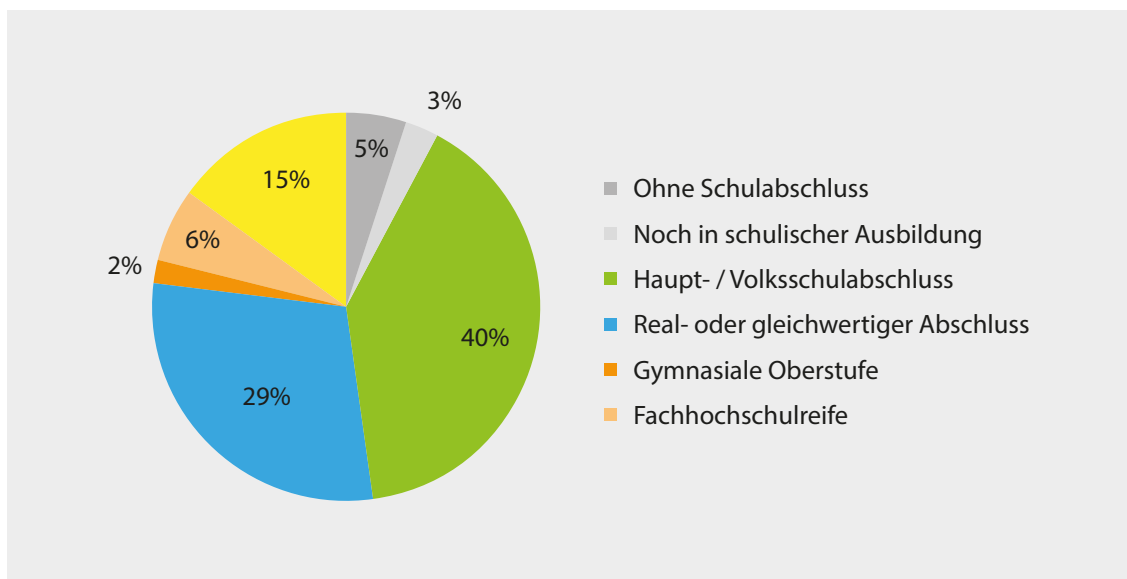


Abbildung 27: Bildungsstand der Bevölkerung (ab 15 Jahren) im Odenwaldkreis laut Zensus 2011
Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

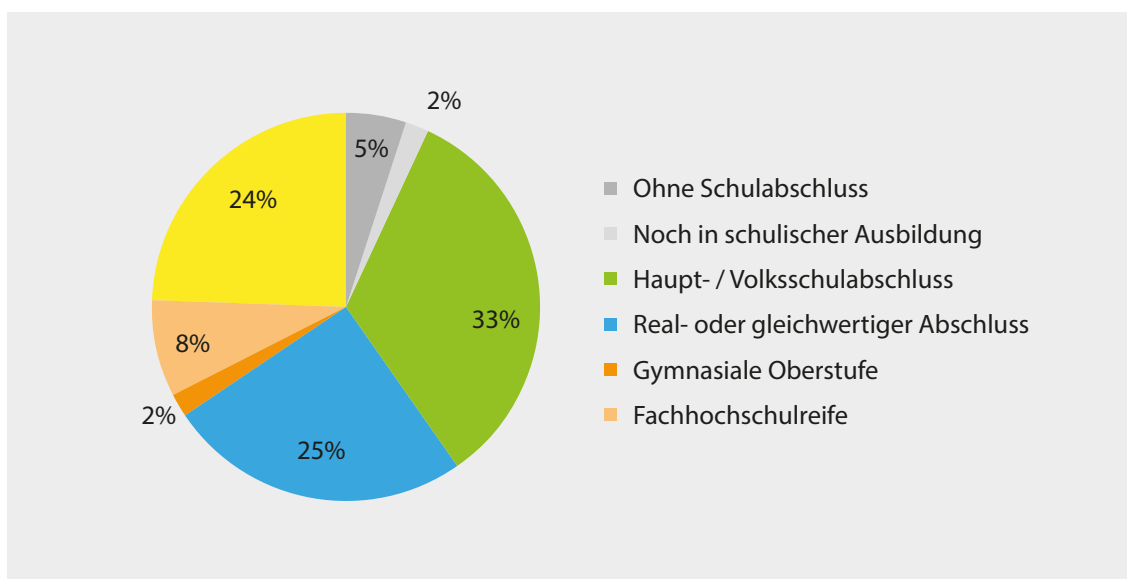
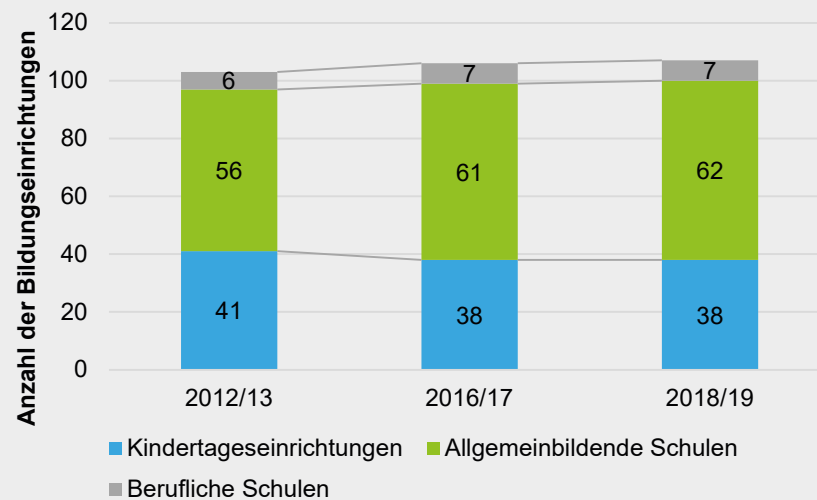
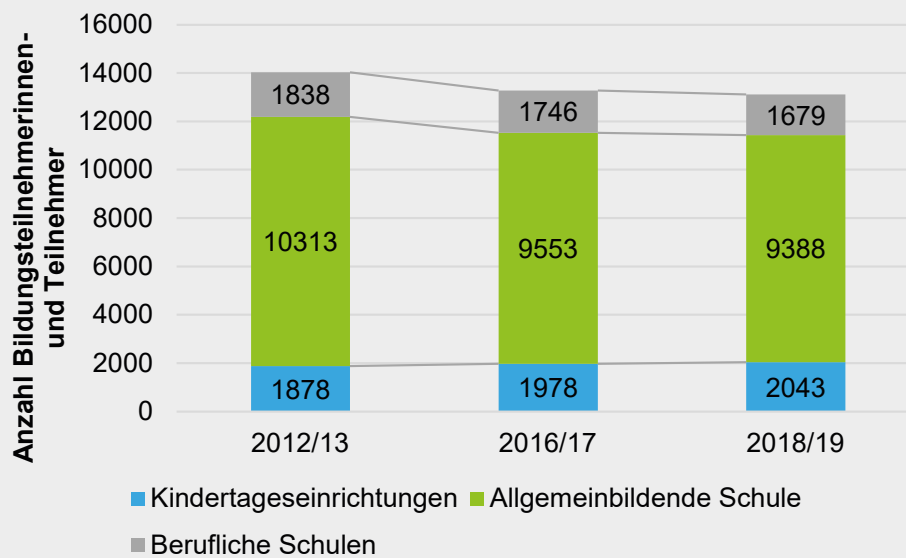


Abbildung 28: Bildungsstand der Bevölkerung (ab 15 Jahren) in Hessen laut Zensus 2011
Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

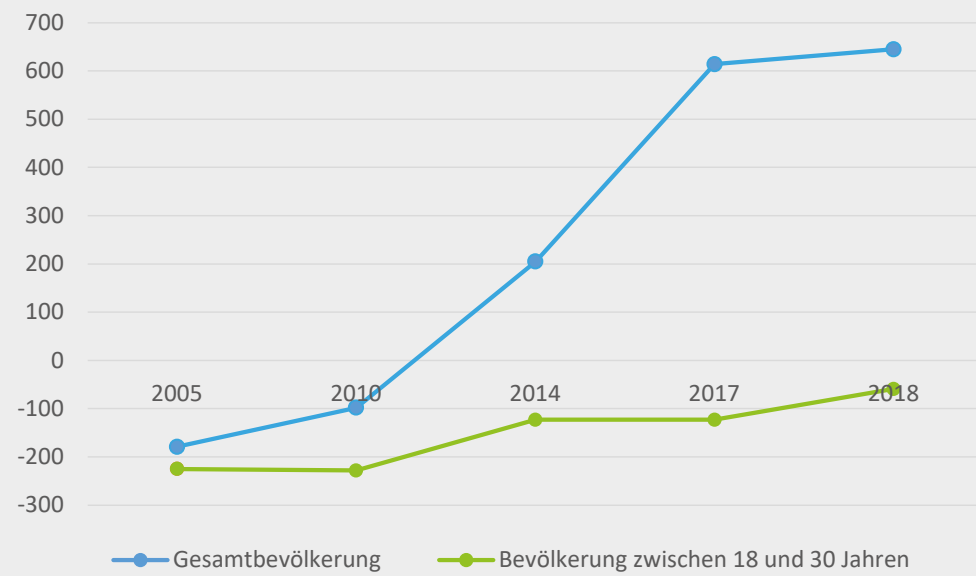
6 Auf einen Blick



Die Anzahl an Bildungseinrichtungen blieb von 2012 bis 2018



Die Anzahl an Bildungsteilnehmer*innen ist bei den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen seit 2012 rückläufig. Lediglich die Kindertageseinrichtungen werden von mehr Kindern besucht.



Das Wanderungssaldo der Gesamtbevölkerung ist seit 2005 im positiven Bereich. Die Bildungsabwanderung, gemessen am Wanderungssaldo der Bevölkerung zwischen 18 und 30 Jahren, wird immer geringer.

C



C Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung

In der ersten Entwicklungsphase eines Kindes spielt neben der familialprivaten auch die familienergänzend-öffentliche Kinderbetreuung eine Rolle. Diese Bildungsphase durchläuft das Kind im Schnitt im Alter von 0 bis 6 Jahren, wobei mit steigendem Alter tendenziell der Anteil an familial-privater Kinderbetreuung zu Gunsten der familienergänzend-öffentlichen Kinderbetreuung abnimmt. Im Kapitel A3 Familien- und Lebensformen wurde dabei schon auf den Wandel, welcher die Arten des Zusammenlebens betrifft und das familiäre Umfeld, in welchem sich ein Kind entwickelt, näher eingegangen. Daher soll in diesem Kapitel eher Bezug auf die familienergänzend-öffentlichen Betreuungsformen genommen werden. Kindertageseinrichtungen haben die Anforderung verschiedene Bildungsziele zu erfüllen. Auf der einen Seite soll dafür Sorge getragen werden, Kinder in ihrer sozialen Entwicklung und ihren kognitiv-motorischen Fähigkeiten zu fördern, auf der anderen Seite müssen aber auch die sprachlichen Kompetenzen, speziell bei

Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache, auf- und ausgebaut werden. Dies soll im Regelfall unter der Wahrung struktureller und pädagogischer Qualitätsstandards geschehen.

1 Angebote früher Bildung, Betreuung und Erziehung

Öffentliche und freie Träger zusammenfassend ergeben sich 58 Kindertageseinrichtungen sowie, bei welchen durchschnittlich pro 6 Kindern eine pädagogische Personalstelle zur Verfügung steht. Bezugnehmend auf die räumliche Verteilung der Bildungseinrichtungen ist ein Nord-Süd-Gefälle zu beobachten. Dementsprechend ist eine Korrelation zwischen der Bevölkerungsdichte einzelner Regionen und der Anzahl der verfügbaren Kindertageseinrichtung feststellbar.

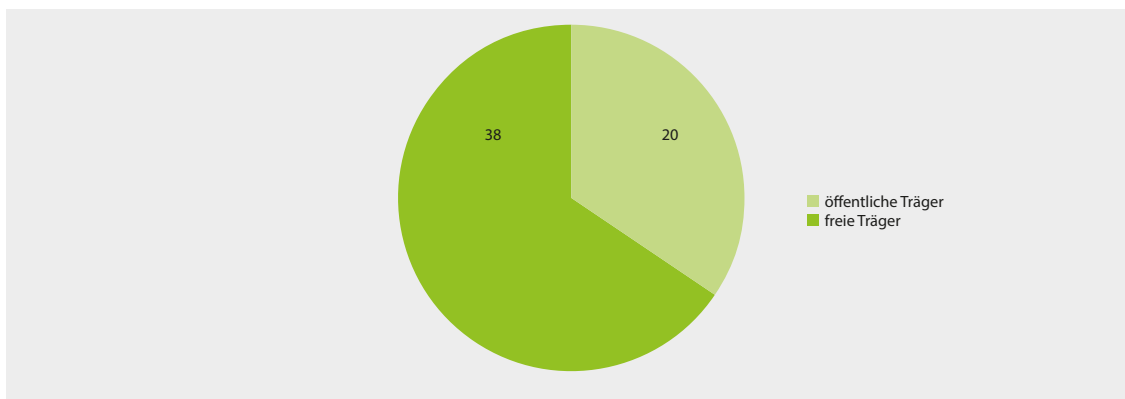


Abbildung 29: Anzahl an Kindertageseinrichtungen nach öffentlichen und freien Trägern
Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

| Pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen | Anzahl Bildungsteilnehmer | Anzahl der Kinder pro pädagogischen Mitarbeiter |
|--|---------------------------|---|
| 543 | 3.251 | 6,0 |

Tabelle 4: Pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen
Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

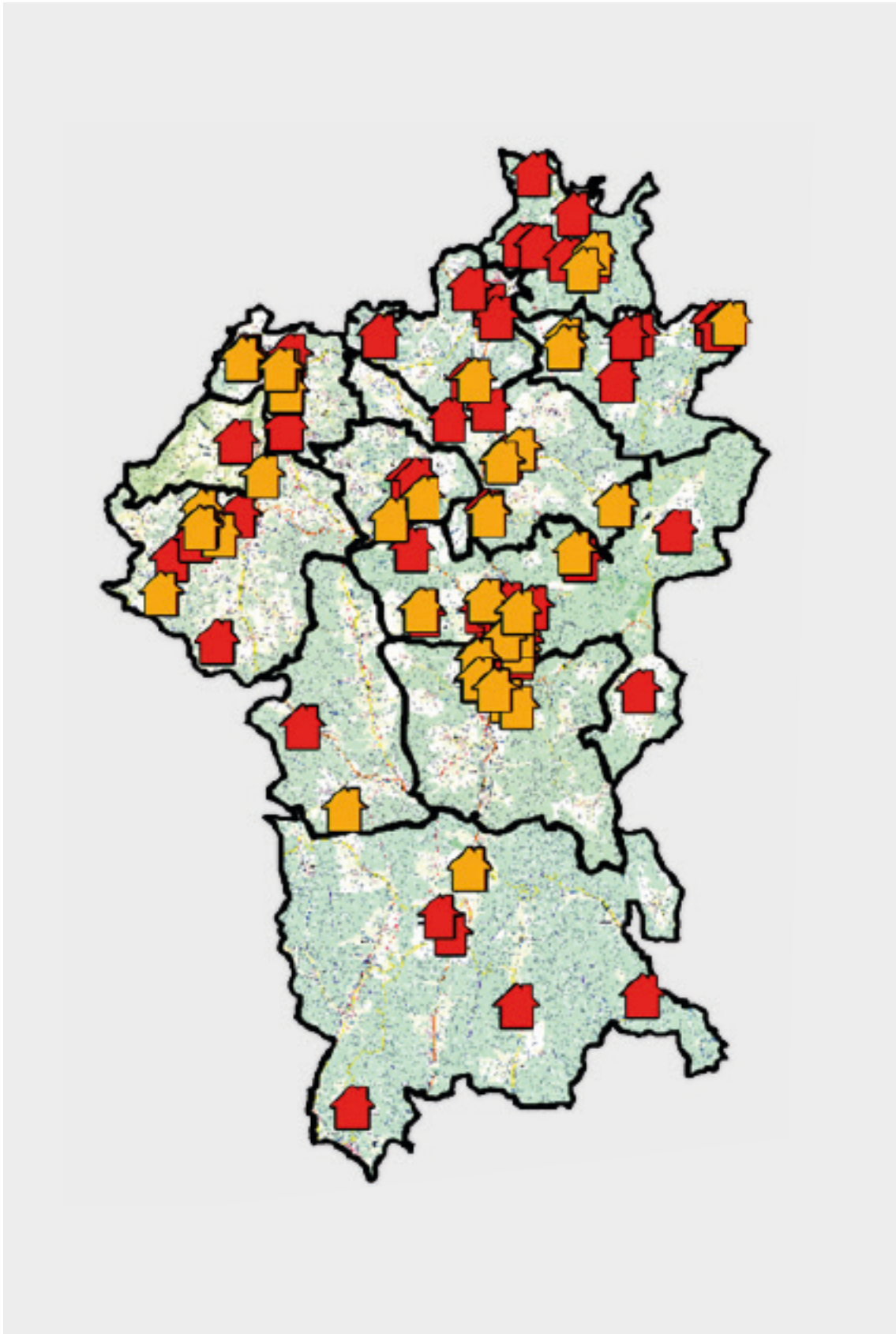


Abbildung 30: Räumliche Verteilung der Kindertageseinrichtungen
Quelle: Jugendhilfeplanung vom März 2020 des Odenwaldkreises

2 Inanspruchnahme früher Bildung, Betreuung und Erziehung

2.1 Dauer der Betreuung

Im Odenwaldkreis wurden 2020 insgesamt 3761 genehmigte Kindertagesbetreuungsplätze zur Verfügung gestellt. Von diesen werden 3251 Plätze in Anspruch genommen. Daraus ergibt sich eine Betreuungsquote in der Kindertagesbetreuung von 86%.

In der Dauer der Betreuung unterscheiden sich die vorgenannten Plätze. Insgesamt weisen, die Dauer der Betreuung vergleichend, die freien Träger eine ausgeglichenerere Struktur auf als die öffentlichen Träger, wenngleich weniger Kinder bei freien Trägern betreut werden. 37% der Kinder in Kindertagesbetreuung werden bei freien Trägern betreut. Lediglich 12%

der Kinder werden hierbei zwischen 36 und unter 40 Stunden in der Woche betreut – knapp die Hälfte der Kinder weniger (zwischen bis zu 25 und 35 Stunden) und knapp 40 % mehr (40 bis mehr als 45 Stunden). Dabei ist der Anteil der Kinder, welche mehr als 45 Stunden betreut werden im Vergleich zu den öffentlichen Trägern mit 18% relativ hoch. Bei den öffentlichen Trägern hingegen werden nahezu 70% der Bildungsteilnehmenden bis 35 Stunden betreut und lediglich 12% mehr als 45 Stunden in der Woche. Beide Träger zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Mehrheit mit 60% zwischen bis zu 25 Stunden und 35 Stunden in der Woche betreut werden. Das bedeutet, dass in den Familien der/die Sorgeberechtigte/n seinem/ihrer/ihren Beruf/en entweder gar nicht oder in Teilzeitarbeit nachgehen. Während 30% der Kinder 40 bis mehr als 45 Stunden in der Woche betreut werden, was darauf schließen lässt, dass der/die Sorgeberechtigte/n einer Erwerbstätigkeit nachgehen.

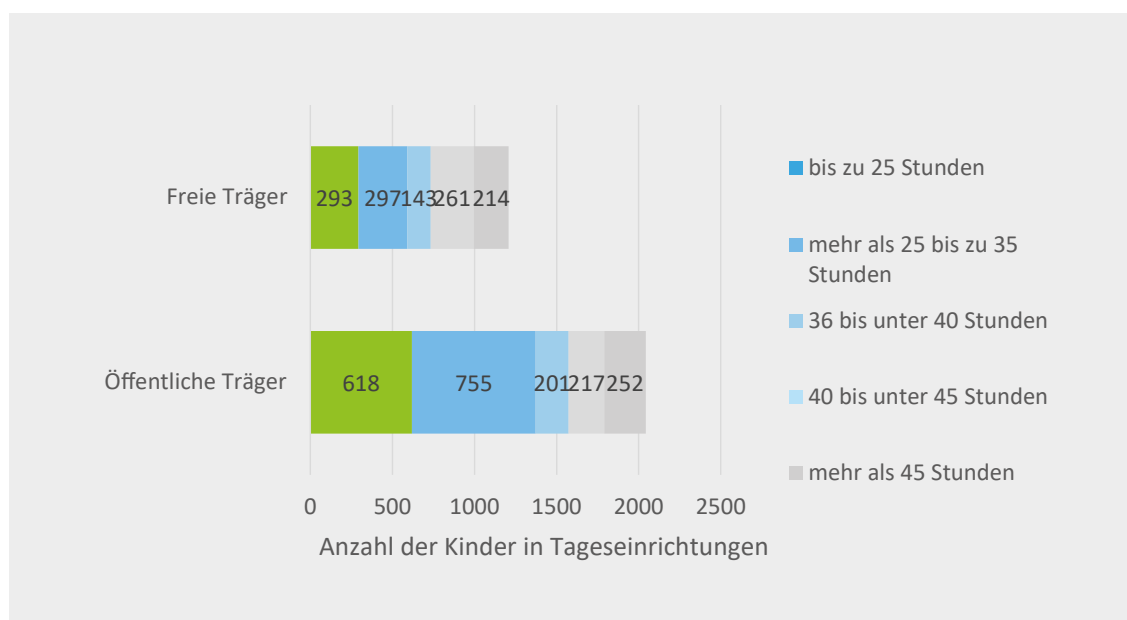


Abbildung 31: Betreuungsdauer in Kindertageseinrichtungen nach öffentlichen und freien Trägern
 Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

2.2 Kinder in Kindertageseinrichtungen

Ein weiteres Kriterium, die Bildungsteilnehmenden in Kindertageseinrichtungen zu strukturieren, ist das Alter. In der Altersstruktur unterscheiden sich Kindertageseinrichtungen und öffentlich geförderte Kindertagespflege grundlegend. Während in Tageseinrichtungen 78% der betreuten Kinder im Jahr 2020 zwischen 3 und unter 6 Jahren waren, waren in der öffentlich geförderten Tagespflege der Großteil der betreuten Kinder mit einem Anteil von 81% unter 3 Jahren. Da die Kernzielgruppe der öffentlich geförderten Tagespflege jedoch aus Kindern bis 3 Jahren besteht, um

einen Ausgleich zu den fehlenden Krippenplätzen in Tageseinrichtungen zu schaffen, ist es wenig verwunderlich, dass sich dies auch im Anteil der Kinder in diesem Alter aufzeigt. Der Anteil der Kinder zwischen 3 und unter 6 Jahren, die die öffentlich geförderte Kindertagespflege besuchen, ist sinkend. Ab drei Jahren beginnt der Rechtsanspruch eines Kindes auf einen Kindergartenplatz, damit endet jener auf einen Platz in der Kindertagespflege. Seit 2017 wird von Seiten des Jugendamtes an dieser Stelle auch vermehrt verfolgt, ob Kinder, die ihr drittes Lebensjahr vollendet haben, zeitnah in eine öffentlich geförderte Kindertageseinrichtung wechseln. Dieser Umstand spiegelt sich auch in den sinkenden Zahlen wider.

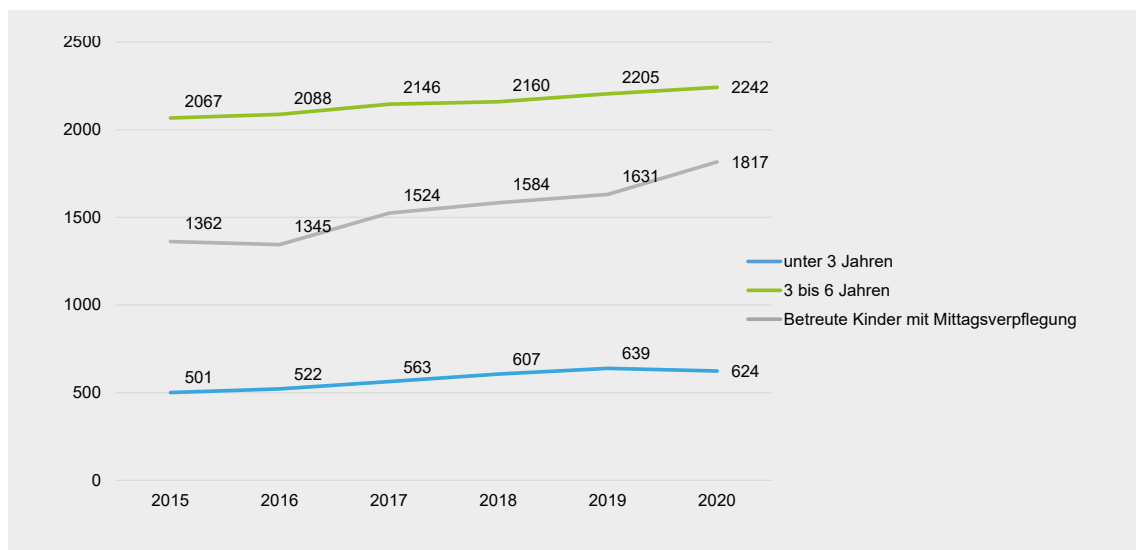


Abbildung 32: Betreute Kinder in Tageseinrichtungen nach Alter

Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

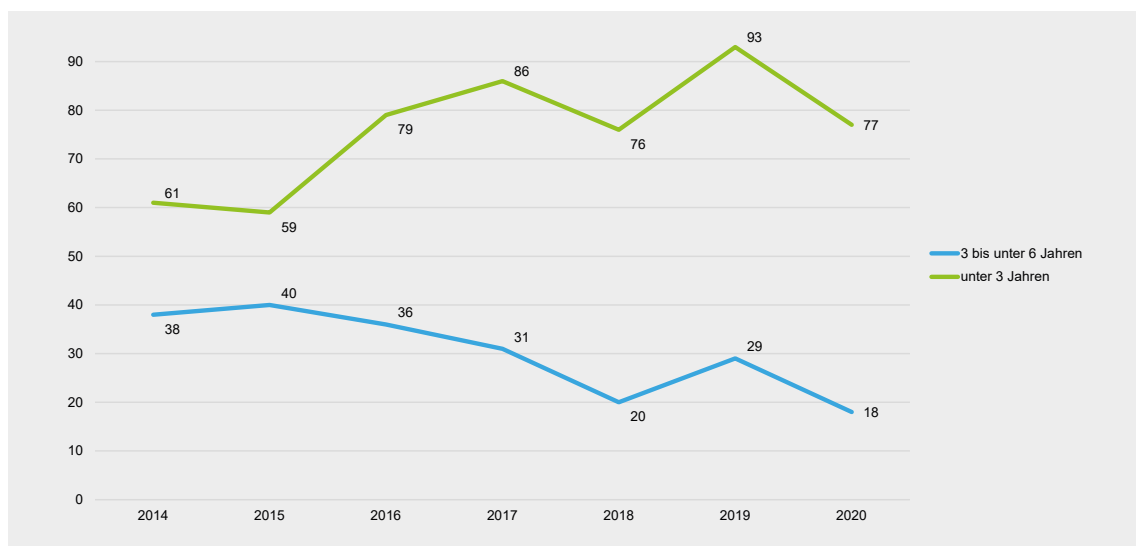


Abbildung 33: Betreute Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege nach Alter

Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

Die Anzahl der betreuten Kinder mit Mittagsverpflegung ist in den letzten Jahren um nahezu 40% gestiegen. Dies zeigt sich auch in den anteiligen Betreuungsstunden. Da mehr als die Hälfte der Kinder zwischen 25 und 45 Stunden in der Woche betreut werden, ist der Bedarf an Mittagsverpflegung unabdingbar.

Im Verhältnis zur Gesamtzahl der im Odenwaldkreis in der entsprechenden Altersgruppe lebenden

gesetzbuches VIII, worin es heißt: „Ein Kind, das das erste Lebensjahr vollendet hat, hat bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege.[...]“

Aufschluss darüber, wie dieser Rechtsanspruch im Odenwaldkreis eingefordert wird, bieten die Zahlen der Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege.

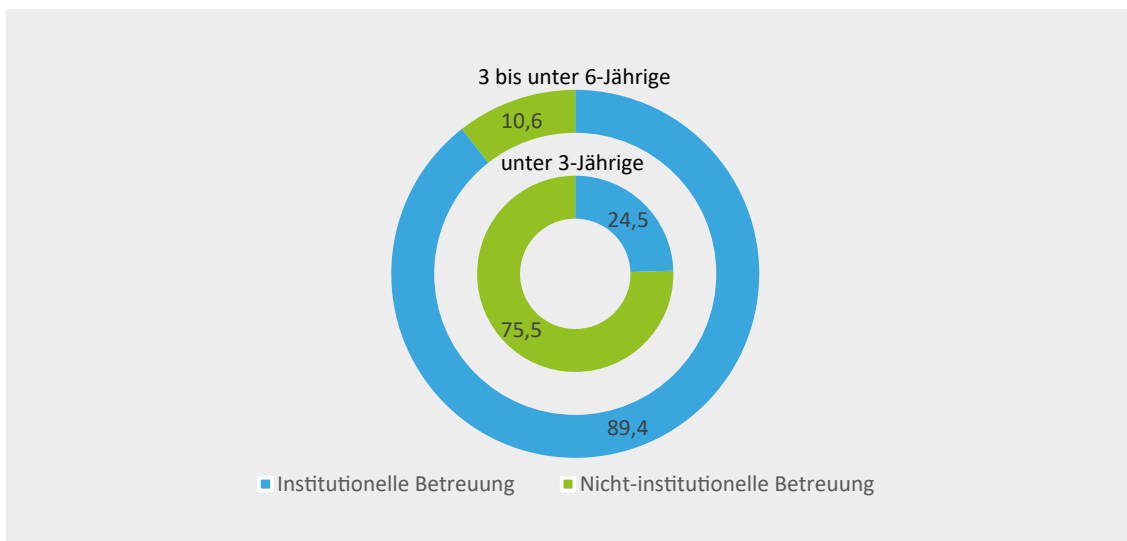


Abbildung 34: Anteil an unter 6-Jährigen im Odenwaldkreis, die 2019 nicht institutionell betreut wurden, nach Alter (in %) Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

Kindern, fällt auf, dass in der Altersgruppe unter 3 Jahren dreiviertel der Kinder nichtinstitutionell in der Familie betreut werden, während in der Altersgruppe zwischen 3 bis unter 6 Jahren fast 90% der Kinder in Kindertageseinrichtungen betreut werden.

2.3 Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege

Insgesamt wurden im März 2018 681 Kinder in der öffentlich geförderten Kindertagespflege betreut. Davon hatten 28 % der Kinder einen Migrationshintergrund. Damit ist der Migrationsanteil der Kinder doppelt so hoch wie im Durchschnitt der Bevölkerung des Odenwaldkreises.

Seit dem 01.08.2013 gilt der Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung für Kinder zwischen einem und drei Jahren. Geregelt ist dies im § 24 Abs. 2 des Sozial-

Die Zielgruppe der öffentlich geförderten Kindertagespflege ist hauptsächlich Kinder zwischen 0 und 3 Jahren. Im Odenwaldkreis wird knapp die Hälfte aller 2-jährigen Kinder sowie etwa ein Drittel der einjährigen Kinder institutionell in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut. Lediglich Kinder unter einem Jahr werden fast ausschließlich nichtinstitutionell in der Familie betreut. Anteilig sind 64 % der betreuten Kinder in der öffentlich geförderten Tagespflege zwischen 2 und 3 Jahren, 34 % der Kinder zwischen 1 und 2 Jahren sowie knapp 2 % der Kinder unter einem Jahr. Die Dauer der Betreuung ist dabei recht ausgeglichen; während 52% der Kinder weniger als 7 Stunden am Tag betreut werden, werden 48% mehr als 7 Stunden am Tag betreut.

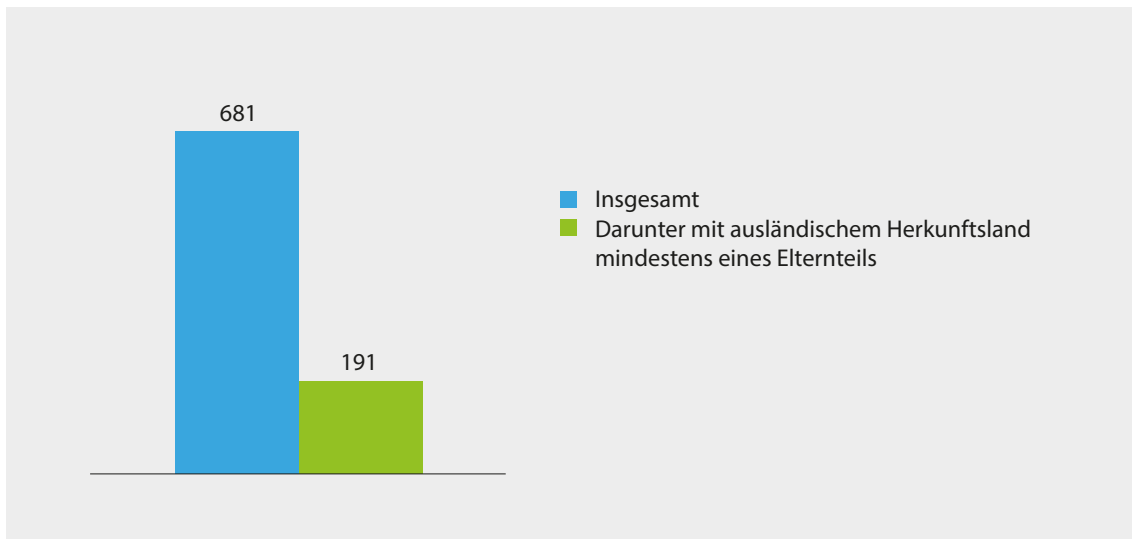


Abbildung 35: Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege
 Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

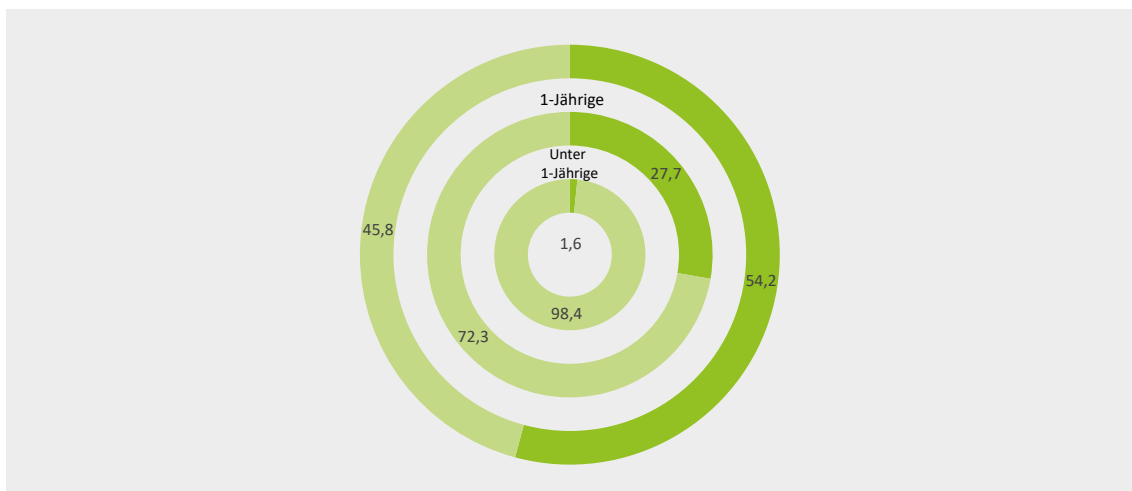


Abbildung 36: Anteil an unter 3-jährigen, die 2019 nicht institutionell betreut wurden, nach Alter im Odenwaldkreis (in %)
 Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

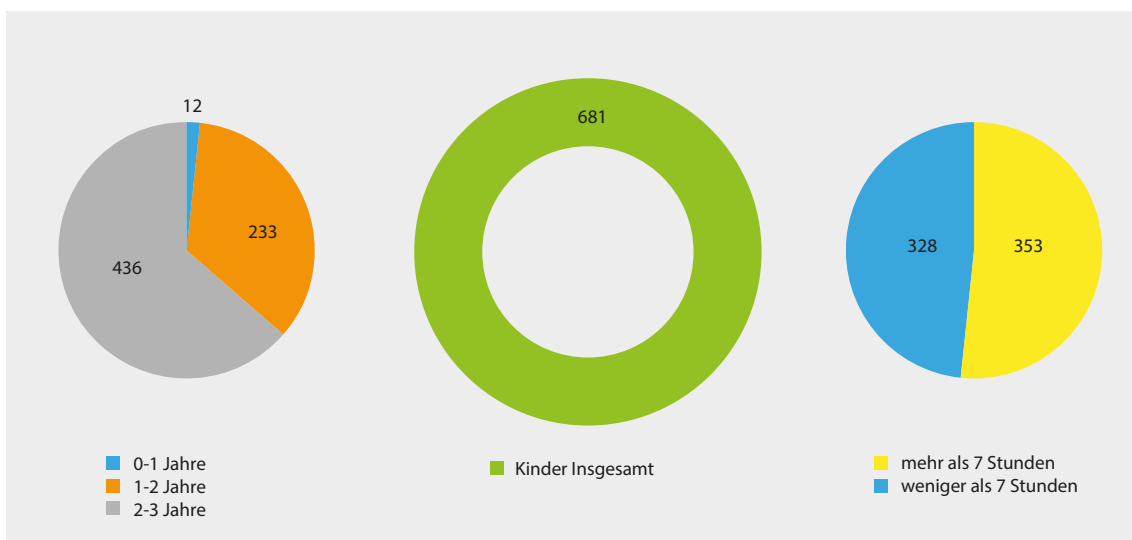


Abbildung 37: Kinder in der öffentlich geförderten Kindertagespflege
 Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

3 Übergang in die Schule – Auswertung der Schulein- gangsuntersuchung

Als Basis der Beurteilung des Übergangs aus der Phase der frühkindlichen Bildung zu den allgemeinbildenden Schulen, speziell in die Grundschule, werden die Ergebnisse insbesondere aus der Schuleingangsuntersuchungen 2018/2019 näher analysiert. Vor 2017 benutzten alle hessischen Gesundheitsämter ein anderes Untersuchungsprogramm als das jetzige SOPESS (Sozialpädiatrisches Entwicklungsscreening für Schuleingangsuntersuchungen). Das bedeutet, dass weiter zurückliegende Daten keine Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen aus den beiden darauffolgenden Schuljahren bieten würden. Da für das Schuljahr 2019/20 Coronabedingt die Schuleingangsuntersuchungen abgebrochen werden mussten, steht keine breite Datenbasis zur Auswertung zur Verfügung. Ebenso ist die Schuleingangsuntersuchung des Schuljahres 2020/21 nicht analysierbar. Hier wurde aufgrund der Pandemie von vornherein bestimmt, lediglich Kinder mit besonderem Untersuchungsbedarf vor Eintritt in die Schule durch das ärztliche Personal ansehen zu lassen. Dementsprechend liegen nur zwei auswert- und vergleichbare Datensätze vor. Weil jedoch aus Ergebnissen aus zwei aufeinander folgenden Jahren keine Trendentwicklung abgeleitet werden könnte, werden insbesondere die Daten aus dem aktuellsten Datensatz aus 2018/19 näher beschrieben.

3.1 Stichprobenbeschreibung

78% der Kinder besuchten zum Zeitpunkt der Untersuchung 3 Jahre (und mehr) eine Kindertageseinrichtung. Lediglich 3% der untersuchten Kinder haben bis zur Untersuchung keine Einrichtung besucht. Auffällig ist jedoch, dass je weniger Jahre ein Kind eine Kindertageseinrichtung besucht hat, umso wahrscheinlicher ist es, dass dieses Kind ausländischer Herkunft ist. Von den Kindern, die zum Zeitpunkt der Untersuchung noch nie eine Kindertageseinrichtung besucht haben, waren 87% ausländischer Herkunft. Demgegenüber waren bei den Kindern, die drei Jahre eine Kindertageseinrichtung besucht haben, lediglich 38% der Kinder ausländischer Herkunft.

In Hessen beginnt die Vollzeitschulpflicht für alle Kinder, die bis zum 30. Juni eines Jahres das sechste Lebensjahr vollenden, zum 1. August desselben Jahres. Kinder, die nach dem Gesetz schulpflichtig sind, aber noch nicht als schulreif eingestuft werden, können vom Schulbesuch für ein Jahr zurückgestellt werden. Die Entscheidung darüber trifft die Schulleiterin bzw. der Schulleiter. Darüber hinaus können Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf Antrag der Eltern bereits bei Vollendung des vierten Lebensjahres bis zum 30. Juni des Jahres, in welchem der Schuljahresbeginn liegt, aufgenommen werden. Die Altersstruktur der Schuleingangsuntersuchung 2018/19 betrachtend fallen lediglich 8 der 772 Kinder außerhalb des schulpflichtigen Alters - davon waren 3 Kinder 7 Jahre

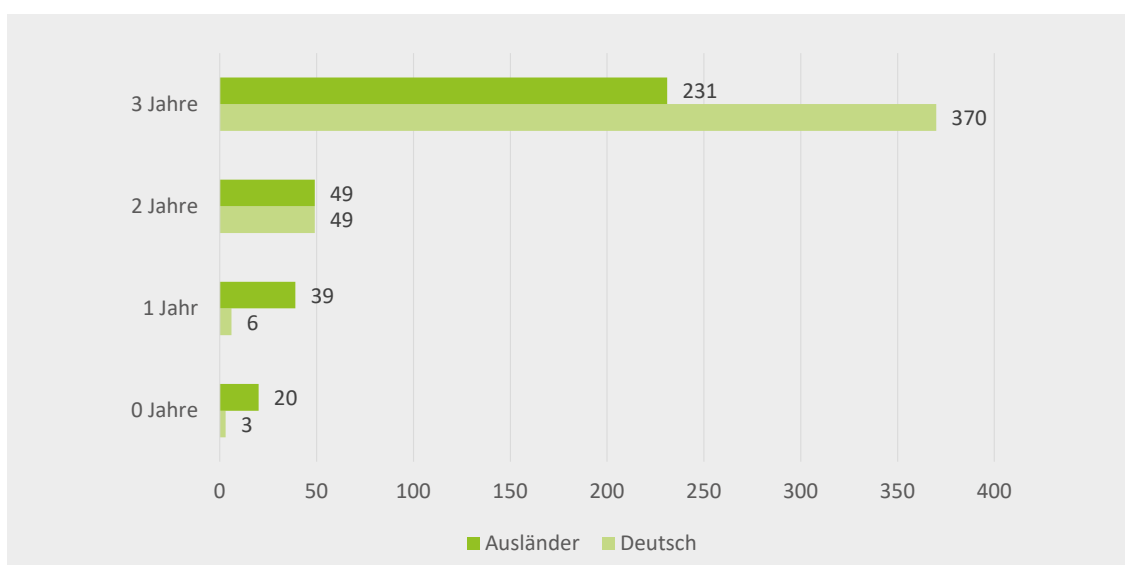


Abbildung 38: Besuchsjahre in einer Kindertageseinrichtung nach Herkunft

Quelle: Gesundheitsamt des Odenwaldkreises

alt und dementsprechend im Schuljahr davor noch nicht schulreif. Von diesen Kindern waren 2 nichtdeutscher und eines deutscher Herkunft. Überdies haben 5 Kinder im Alter von 4 Jahren an der Untersuchung teilgenommen haben. Dies ergibt sich aufgrund der Besonderheit, dass es in Rai-Breitenbach eine Eingangsstufe gibt. Hier ist es die Regel, dass die Kinder mit 5 in die Schule gehen und sich das 1. Schuljahr über 2 Jahre erstreckt. Dabei waren die 5 Kinder, welche mit 4 Jahren teilgenommen haben, deutscher Herkunft.

bei den 3 bis unter 6-Jährigen 22% sowie in Hessen 31%.

Von den 282 Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache haben mit 152 Kindern mehr als die Hälfte erhebliche Probleme mit der deutschen Sprache – ausgehend von keinem Deutschverständnis, über rudimentäres Deutschverständnis bis hin zu flüssig mit erheblichen Fehlern. Lediglich 18% der Kinder sprechen fehlerfreies Deutsch.

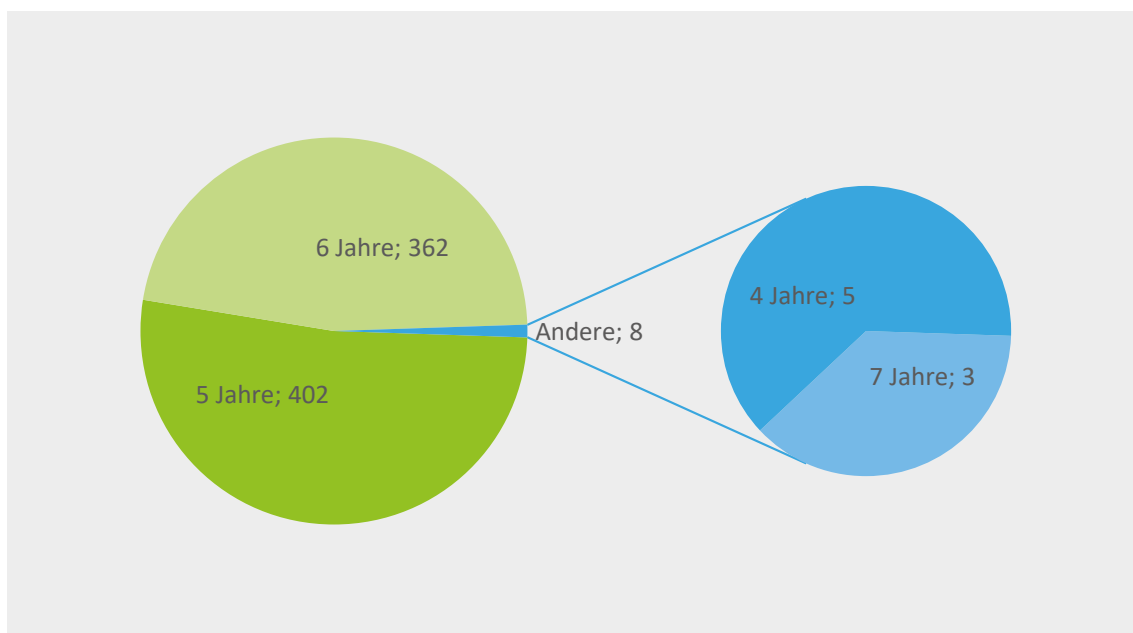


Abbildung 39: Altersstruktur der Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung
Quelle: Gesundheitsamt des Odenwaldkreises

3.2 Sprachstand

Lediglich 62% der untersuchten Kinder sprechen als erste Sprache Deutsch. Von diesen Kindern sind 12% ausländischer Herkunft. Unter den Deutschen gaben 3% an, dass die Erstsprache des Kindes nicht Deutsch sei. Insgesamt waren 44% der untersuchten Kinder ausländischer Herkunft. Davon wird bei über 295 Kindern die Angabe gemacht, dass ihre Erstsprache nicht Deutsch sei. Damit sprechen fast 40% der Kinder, welche für das Schuljahr 2018/19 untersucht wurden, nicht als Erstsprache Deutsch. Vergleichsweise waren es in Gesamtdeutschland im Jahr 2018

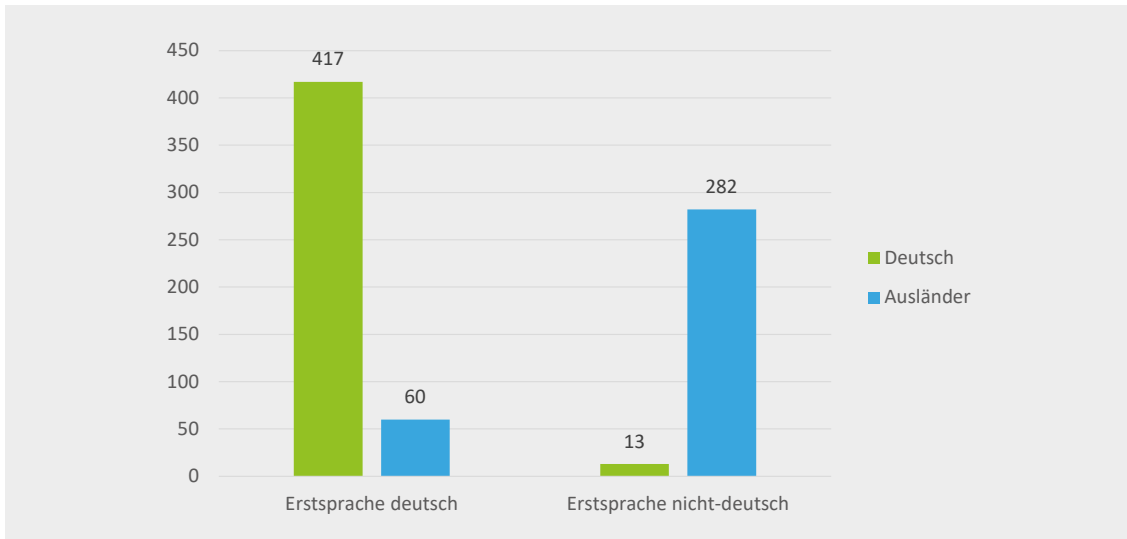


Abbildung 40: Erstsprache nach Herkunft
 Quelle: Gesundheitsamt des Odenwaldkreises

Insgesamt waren 44% der untersuchten Kinder ausländischer Herkunft. Davon wird bei über 295 Kinder die Angabe gemacht, dass ihre Erstsprache nicht Deutsch sei. Damit sprechen fast 40% der Kinder, welche für das Schuljahr 2018/19 untersucht wurden, nicht als Erstsprache Deutsch. Vergleichsweise waren es in Gesamtdeutschland im Jahr 2018 bei den 3 bis unter 6-Jährigen 22% sowie in Hessen 31%. Von den 282 Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache haben mit 152 Kindern mehr als die Hälfte erhebliche Probleme mit der deutschen Sprache – ausgehend von keinem Deutschverständnis, über

rudimentäres Deutschverständnis bis hin zu flüssig mit erheblichen Fehlern. Lediglich 18% der Kinder sprechen fehlerfreies Deutsch.

Mit 162 Kindern besuchten lediglich etwas weniger als die Hälfte dieser Kinder einen Vorlaufkurs in deutscher Sprache.

Zudem ergibt sich über die Schuleingangsuntersuchungen, dass sich im Odenwaldkreis vier Zentren herausbilden, in welchen die Kinder leben, deren Erstsprache nicht Deutsch ist. Diese Zentren sind neben Höchst auch Breuberg, Michelstadt und Erbach.

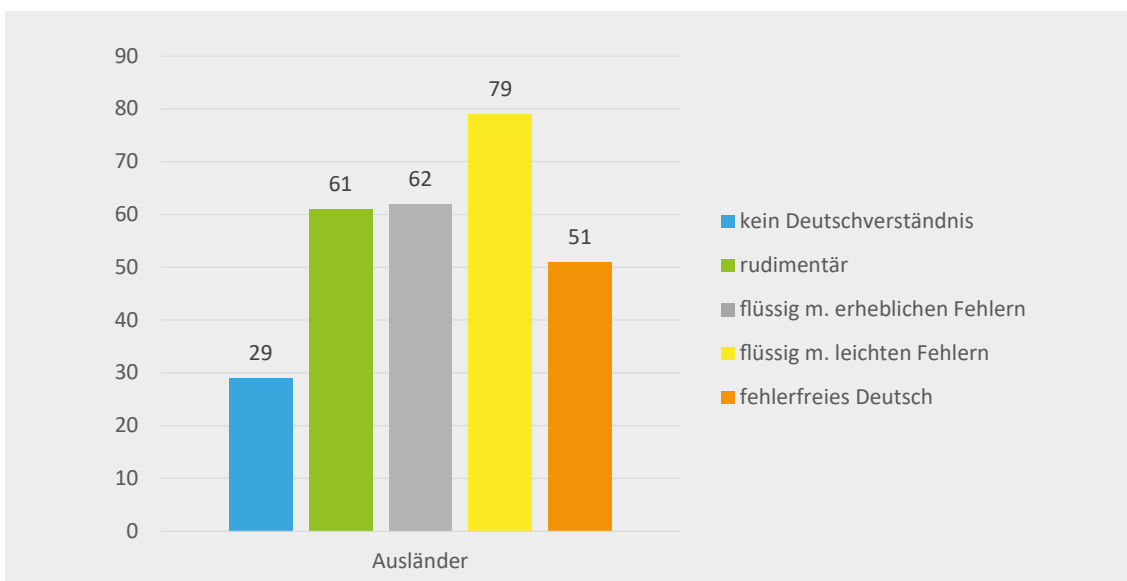


Abbildung 41: Deutschkenntnisse ausländischer Kinder
 Quelle: Gesundheitsamt des Odenwaldkreises

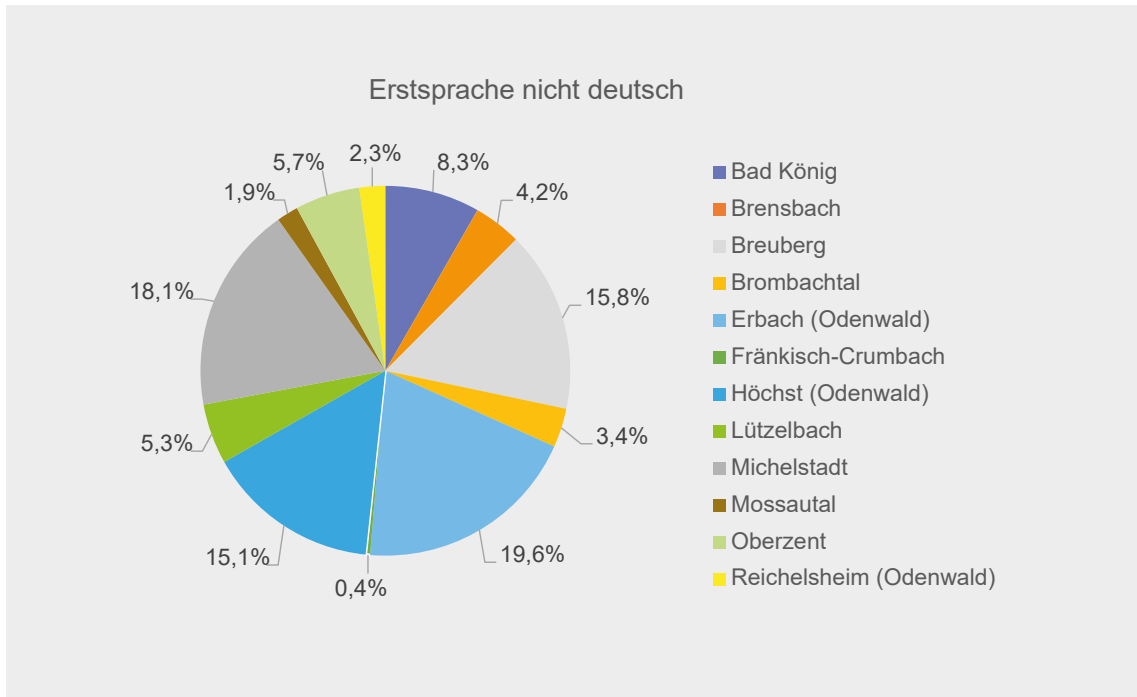


Abbildung 42: Herkunftsregionen der nicht Deutsch als Erstsprache sprechenden Kinder
Quelle: Gesundheitsamt des Odenwaldkreises

Überdies ergibt sich über die Daten der Schuleingangsuntersuchung auch Aufschluss über die Deutschkenntnisse der Familien der Kinder,

deren Erstsprache nicht Deutsch ist. Auch hier hat mindestens die Hälfte der Familien erhebliche Probleme mit der deutschen Sprache.

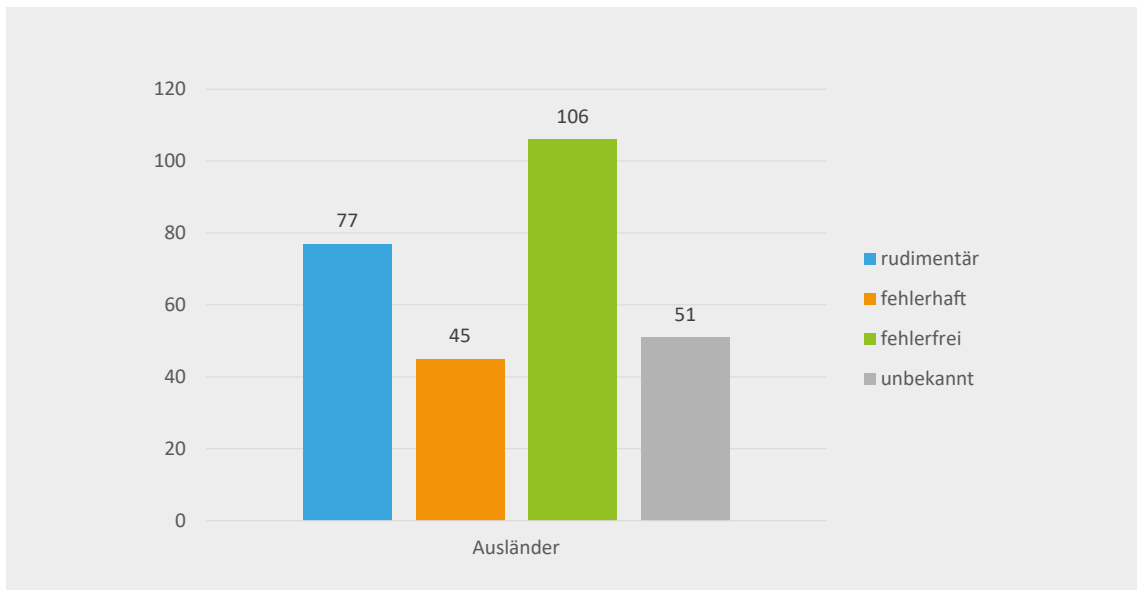


Abbildung 43: Deutschkenntnisse ausländischer Familien
Quelle: Gesundheitsamt des Odenwaldkreises

3.3 Förderbedarfe

Die Förderbedarfe der Kinder werden innerhalb der Schuleingangsuntersuchungen in zwei Dimensionen erfasst. Zum einen, welche Fördermaßnahmen zum Zeitpunkt der Untersuchung vom Kind in Anspruch genommen werden. Zum anderen, welche Fördermaßnahme durch den Untersuchenden dem Kind bzw. der Familie empfohlen wird. Eine Diskrepanz entsteht deshalb, weil wenn das Kind bereits eine Fördermaßnahme in Anspruch nimmt, dieses dann aus der Empfehlung auf eine Fördermaßnahme herausfällt. Insofern deckt die Variable der Empfehlungen nicht den tatsächlichen Bedarf an Förderung ab, den die Kinder zum Zeitpunkt der Untersuchung benötigen.

Zur Untersuchung wurde über 56% der Kinder die Angabe gemacht, dass sie zum Zeitpunkt der Untersuchung keine Fördermaßnahme in Anspruch genommen haben. 21% befanden sich in einem Deutschkurs, 15% in logopädischer Behandlung, 7% in ergotherapeutischer Behandlung und 1% nahm an Krankengymnastik teil. An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass es offensichtlich keine Doppelnennung gab. Es gab daher kein Kind, das zwei Fördermaßnahmen beansprucht hätte. Eine über diese Maßnahmen hinausgehende Behandlung wurde nur 41 Kindern empfohlen – 19 davon bekamen eine Empfehlung zur Ernährungsberatung und 22 Familien wurde eine Erziehungsberatung nahegelegt. Festzuhalten ist, dass der geringe Anteil an Ernährungsberatungen auf eine gesunde Größe-Gewichts-Relation der Kinder schließen lässt.

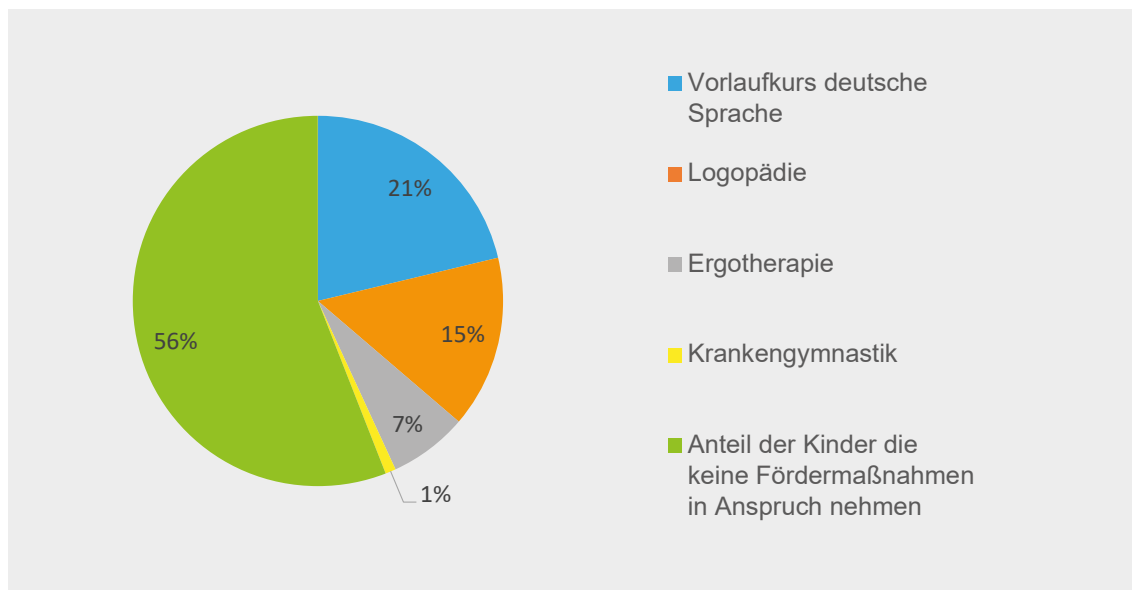


Abbildung 44: Inanspruchnahme von Fördermaßnahmen zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung 2018/2019
Quelle: Gesundheitsamt des Odenwaldkreises

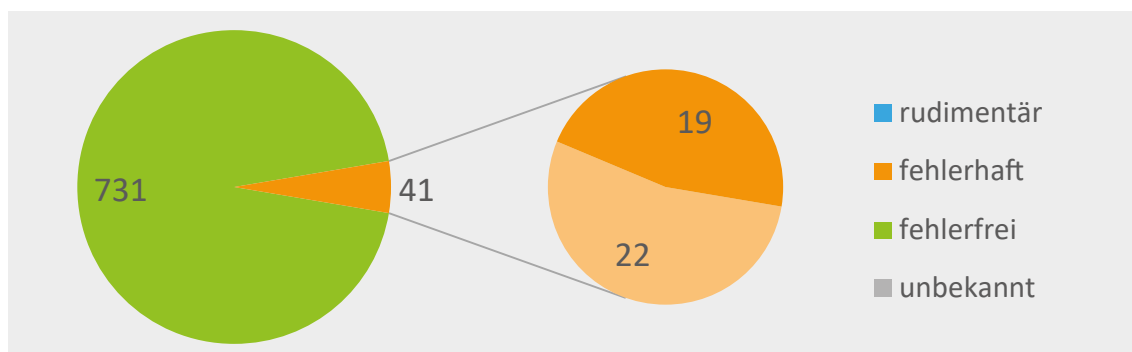


Abbildung 45: Anteil der Kinder mit in der Einschulungsuntersuchung festgestellten Entwicklungsbesonderheiten
Quelle: Gesundheitsamt des Odenwaldkreises

3.4 Rückstufungen

Insgesamt erhielten von den untersuchten Kindern 78% die Empfehlung für eine Einschulung zum Schuljahresbeginn 2018/19. Knapp 10% der Kinder wurde empfohlen in die Kindertageseinrichtung bzw. in eine Vorklasse zurückgestellt zu werden.

Eine Besonderheit des Odenwaldkreises stellt die Eingangsstufe in Rai-Breitenbach/ Breuberg dar. Hier werden die Kinder mit 5 eingeschult. Das 1. Schuljahr erstreckt sich über 2 Jahre. 7% der Kinder erhielten eine Empfehlung hier eingeschult zu werden. Keines der Kinder, die in das Einzugsgebiet dieser Schule

fielen, erhielt eine Empfehlung zurück in die Kindertageseinrichtung gestuft zu werden.

Bei 5 % der Kinder wurde eine sonderpädagogische Begleitung über das Beratungs- und Förderzentrum empfohlen.

Beratungs- und Förderzentren (BFZ) koordinieren die sonderpädagogischen Angebote und die inklusive Beschulung der Schüler*innen an allgemeinen Schulen in Kooperation mit Förderschulen und außerschulischen Institutionen.

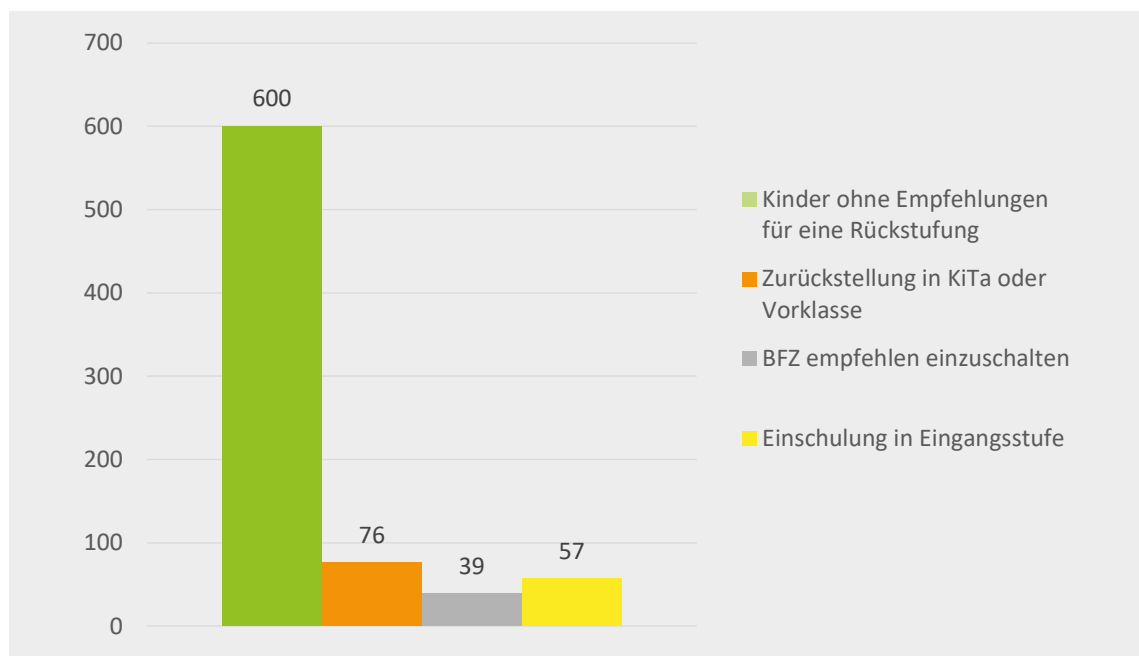


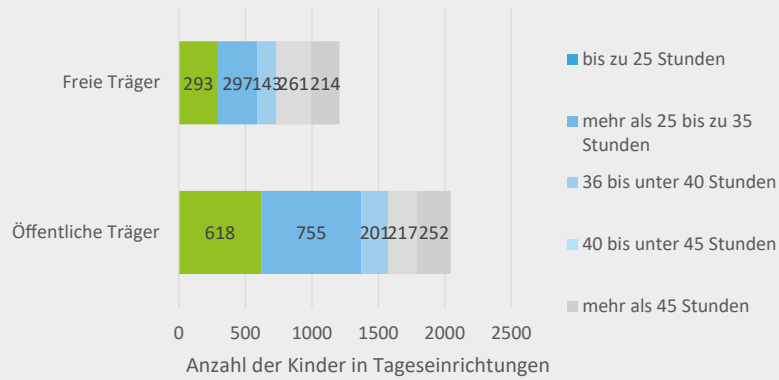
Abbildung 46: Empfehlung über Rückstufungen

Quelle: Gesundheitsamt des Odenwaldkreises

4 Auf einen Blick

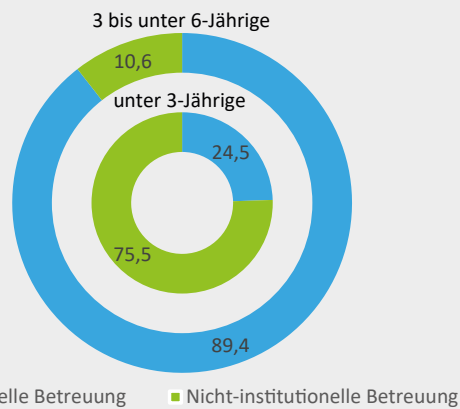
Betreute Kinder in Tageseinrichtungen

Derzeit gibt es im Odenwaldkreis 58 Kindertageseinrichtungen, in denen insgesamt 3251 Kinder betreut werden.

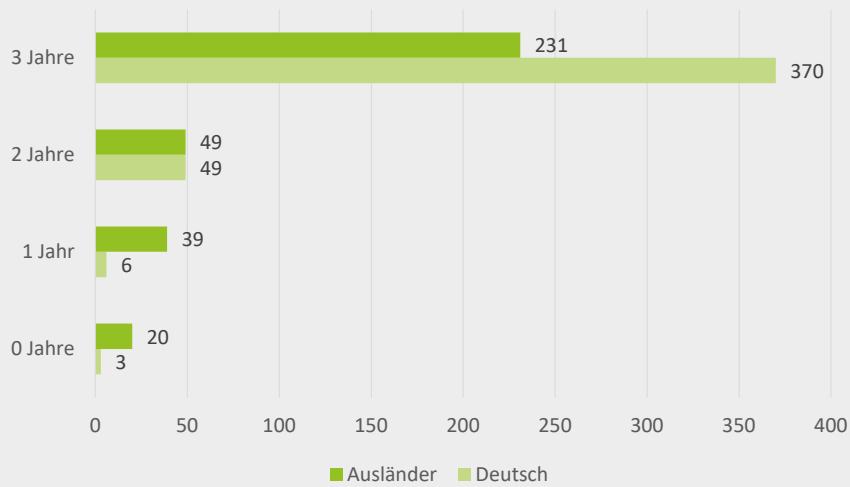


Anteil an unter 6-Jährigen im Odenwaldkreis, die 2019 nicht institutionell betreut wurden, nach Alter (in %)

Drei Viertel der unter 3-Jährigen wird nichtinstitutionell, im Familienkreis, betreut. Bei den 3 bis unter 6-Jährigen werden dagegen lediglich 11 % zu Hause betreut werden.



Deutsche Kinder besuchen in der Regel länger eine Kindertageseinrichtung als Kinder ausländischer Herkunft.



D



D Allgemeinbildende Schulen

Nach § 1 Absatz 1 des Hessischen Schulgesetzes (HSchG) hat jeder junge Mensch ein Recht auf Bildung. Damit einher geht die Vollzeitschulpflicht, die mit der Einschulung beginnt und auf neun Jahre festgesetzt ist (§58f HSchG). Schulische Bildung nimmt damit eine Schlüsselposition im Bildungsweg eines jeden Bildungsteilnehmers ein. Die Besonderheit liegt dabei in der Verpflichtung, durch welche eine Chancengleichheit sowie ein gewisser Bildungsmindeststandard der Bevölkerung hergestellt werden soll. Der Odenwaldkreis ist nach §145 HSchG als Schulträger verpflichtet, einen Schulentwicklungsplan aufzustellen. Die letzte aktuelle Fassung ist die Schulentwicklungsplanung von 2018 bis 2023. Hierin sind der gegenwärtige und zukünftige Schulbedarf und die Schulstandorte aufgezeigt worden. Überdies ist für jeden Schulstandort eine Aufstellung über die Bildungsangebote sowie Einzugsbereiche erfolgt. Daher sollen die nachfolgenden Ausführungen hierüber hinaus ergänzende Informationen zur Schulentwicklungsplanung bieten. Prognosen des Schulbedarfs sowie

die Zügigkeit der Schulen sind der Schulentwicklungsplanung zu entnehmen. Der Schulentwicklungsplanung des Odenwaldkreises wurde vom Hessischen Kultusministerium unter Benennung von Auflagen zugestimmt.

1 Schulstruktur und Schulbesuch

Im Jahr 2019 verfügte der Odenwaldkreis über 35 kommunale Schulen sowie 3 Schulen in freier Trägerschaft. Die 35 kommunalen Schulen teilen sich auf 36 Schulstandorte auf. Es ist, wie bei den Kindertageseinrichtungen, ein Nord-Süd-Gefälle bei der geografischen Dichte der Institutionen zu Gunsten der nördlichen Kreisregionen festzustellen. Überdies gibt es eine Anhäufung von Schulen im Kreiszentrum Erbach und Michelstadt.



Abbildung 47: Schulübersichtskarte des Odenwaldkreises für allgemeinbildende Schulen
Quelle: Schulentwicklungsplanung 2018 bis 2023 des Odenwaldkreises

1.1 Bildungsteilnahme nach Einzugsgebiet

Im Odenwaldkreis besuchten im Schuljahr 2019/2020 10030 Schüler*innen die allgemeinbildenden Schulen. Dabei kamen fast 95% dieser aus dem Kreisgebiet, während 5% der Schüler*innen aus einem anderen hessischen Landkreis, insbesondere aus an den

Odenwaldkreis angrenzenden Kreisgebieten, eine allgemeinbildende Schule im Odenwaldkreis besuchten. Die übrigen Bildungsteilnehmenden kamen gar aus einem anderen Bundesland. Mit 270 Schüler*innen verließen 2,7% der Kinder im schulpflichtigen Alter den Kreis, um eine allgemeinbildende Schule zu besuchen.

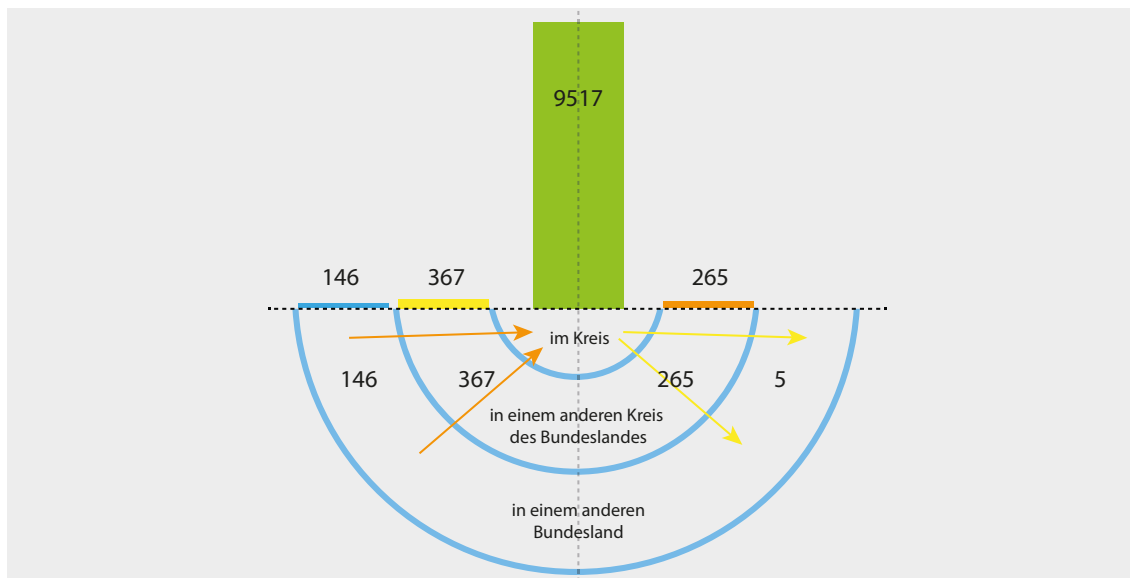


Abbildung 48: Anzahl Zu- und Abwanderungen von Schüler*innen an allgemeinbildenden Schulen im Odenwaldkreis 2020
Quelle: LUSDIK

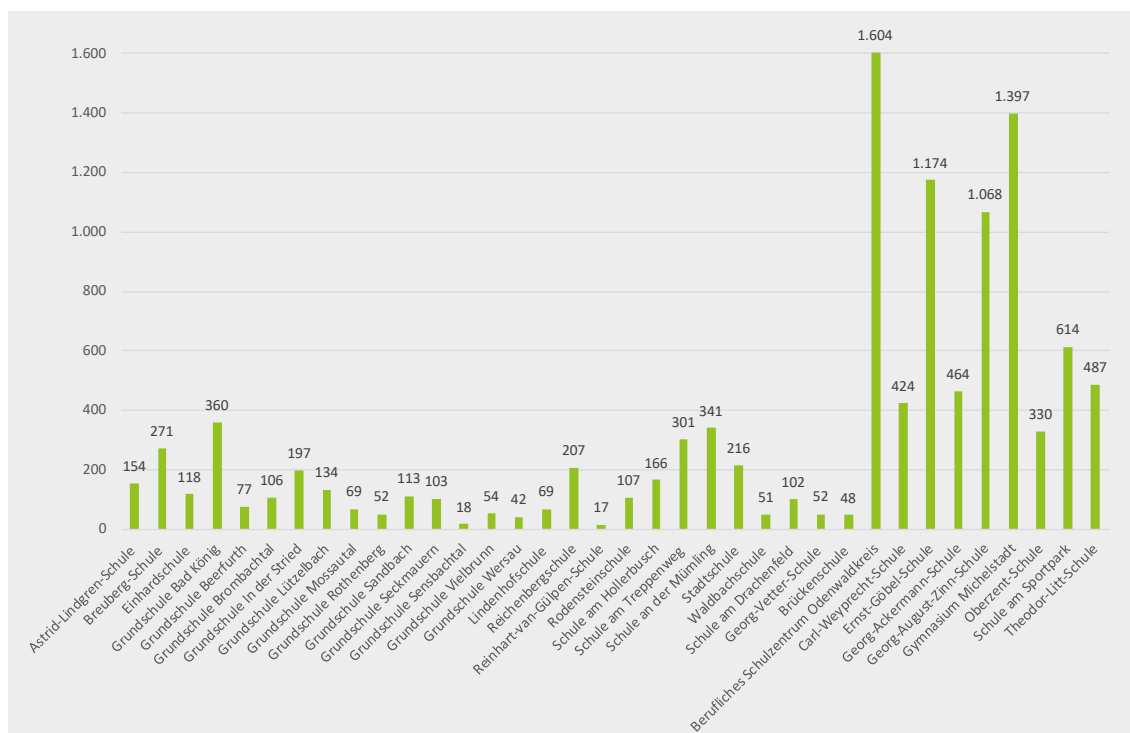


Abbildung 49: Schülerzahlen an den Grundschulen im Odenwaldkreis zum 05.02.2020
Quelle: Landesschulstatistik

1.2 Grundschule

Der Odenwaldkreis verfügte 2020 über 24 Grundschulen, wobei unterdessen die Grundschulen Seckmauern und Lützelbach eine Verbundschule gebildet haben. In der Grundschule werden Schüler*innen der ersten bis vierten Jahrgangsstufe unterrichtet. Die Grundschule vermittelt ihren Schüler*innen grundle-

gende Kenntnisse und Fertigkeiten in einem gemeinsamen Bildungsgang, und bereitet die Schüler*innen auf die Fortsetzung ihres Bildungsweges in den weiterführenden Schulen vor. Die Jahrgangsstufen 1 und 2 bilden eine pädagogische Einheit. Mit 3343 Bildungsteilnehmenden werden fast ein Drittel der Schüler*innen 2020 an den Grundschulen des Kreises beschult.

| Grundschule | Kooperation |
|----------------------------|--|
| Astrid-Lindgren-Schule | keine bekannt |
| Breuberg-Schule | keine bekannt |
| Einhard-Schule Steinbach | Kooperation mit dem Kindergarten im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes, mit der Brückenschule (Bereich emotionale und soziale Entwicklung) und der Schule am Drachenfeld in Erbach (Bereich geistige Entwicklung) |
| Grundschule Bad König | Kooperation mit den Kindergärten im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes |
| Grundschule Beerfurth | Kooperation mit dem Kindergarten im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes; Kooperation mit dem FHZ Michelstadt; Kooperation mit dem TSV Beerfurth |
| Grundschule Brombachtal | Kooperation mit dem Kindergarten im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplans |
| Grundschule Lützelbach | keine bekannt |
| Grundschule Mossautal | keine bekannt |
| Grundschule Rothenberg | Kooperation mit dem Kindergarten und weiterführenden Schulen |
| Grundschule Sandbach | keine bekannt |
| Grundschule in der Stried | Kooperation mit den Kindergärten im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes |
| Grundschule Seckmauern | keine bekannt |
| Grundschule Sensbachtal | keine bekannt |
| Grundschule Vielbrunn | keine bekannt |
| Grundschule Wersau | keine bekannt |
| Lindenhofschule | Kooperation mit den Kindergärten im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes |
| Reinhart-van-Gülpen-Schule | keine bekannt |
| Reichenberg-Schule | keine bekannt |
| Rodensteinschule | keine bekannt |
| Schule am Treppenweg | Kooperation mit den Kindergärten im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes und mit der Astrid-Lindgren-Schule Erbach; Kooperation mit dem Gymnasium Michelstadt |
| Schule am Hollerbusch | keine bekannt |
| Schule an der Mümling | keine bekannt |
| Stadtschule Michelstadt | Kooperation mit den Kindergärten im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes ist auf dem Weg |
| Waldbachschule Zell | keine bekannt |
| Brückenschule | Kooperation mit dem Jugendamt |
| Schule am Drachenfeld | Kooperation mit den benachbarten Schulen, der Astrid-Lindgren-Schule und der Schule am Sportpark |

Tabelle 5: Aufstellung über vorhandene Kooperationen sowie Status der Schulgebäude | Quelle: Schulentwicklungsplanung 2018 bis 2023 des Odenwaldkreises

1.2.1 Kooperationen

Der Odenwaldkreis verfolgt den Anspruch ein wohnortnahes Bildungsangebot, insbesondere für die jüngsten Bildungsteilnehmenden, zu gewährleisten. Dies geht vor allem mit der Erhaltung von Grundschulstandorten einher. Die Zukunftsfähigkeit setzt eine gewisse Dynamik der einzelnen Bildungsstandorte durch ein ganzheitliches Konzept im Rahmen eines Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 voraus. Dies bedeutet zum einen eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den regionalen Kindergärten und der örtlichen Grundschule, aber auch den Grundschulen untereinander. Nachfolgend wird daher diese Dimension für die einzelnen Grundschulen nach dem Stand des aktuellen Schulentwicklungsplans festgehalten.

1.2.2 Inklusion und Förderschwerpunkte

Unter Inklusion versteht man die Integration von Schüler*innen mit besonderem Lernförderbedarf ins alltägliche Schulleben. Diese Schüler*innen bekommen keinen Zusatzunterricht und besuchen keine Förderschule, sondern besuchen mit allen weiteren

Schüler*innen gemeinsam die allgemeinen Schulen. Hierfür werden bestimmte Voraussetzungen geschaffen, wie z.B. ein Klassenzimmer welches von einem Rollstuhlfahrer erreicht werden kann oder Schulbegleitende für Schüler*innen mit Förderbedarf bei der sozial oder emotionalen Entwicklung. Lediglich 4 Grundschulen im Odenwaldkreis bieten keine inklusive Beschulung an. An 14 Grundschulen wäre eine inklusive Beschulung möglich, ist jedoch derzeit nicht nötig. Überdies wird an 8 Grundschulen derzeit aktiv inklusiv beschult. Die Hauptschwerpunkte sind hier emotionale Entwicklung, soziale Entwicklung sowie Lernen. Demgegenüber stehen die Schulen mit Förderschwerpunkten. Diese spezialisieren sich auf bestimmte sonderpädagogische Förderungen.

Es gibt unterschiedliche Förderschwerpunkte:

- Sprachheilverföderung
- Lernen
- emotionale und soziale Entwicklung
- geistige Entwicklung
- körperliche und motorische Entwicklung
- kranke Schülerinnen und Schüler
- Hören und Sehen als Einrichtungen überörtlicher Träger

Schüler*innen mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf haben im Odenwaldkreis die Möglichkeit, in den Förderschwerpunkten Lernen,

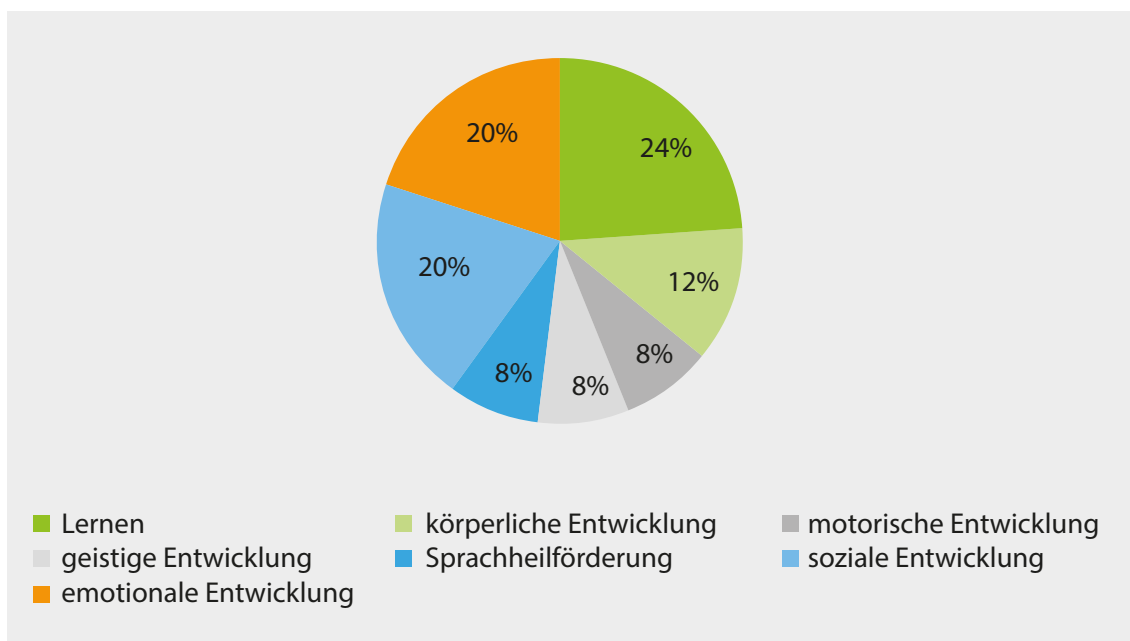


Abbildung 50: Anteilige Verteilung der Förderschwerpunkte an Grundschulen
 Quelle: Schulentwicklungsplanung 2018 bis 2023 des Odenwaldkreises

geistige, körperliche und motorische Entwicklung, emotionale und soziale Entwicklung sowie Sprachheilförderung eine Förderschule oder Förderschulklassen zu besuchen. Insgesamt bieten ein Drittel der Grundschulen im Odenwaldkreis sonderpädagogische Förderungen an.

An dieser Stelle sind als reine Förderschulen die Georg-Vetter-Schule, Schule am Drachenfeld sowie die Brückenschule zu benennen. An diesen drei

Schulen werden rund 2% der Schüler*innen des Odenwaldkreises mit sonderpädagogischem oder inklusivem Förderbedarf beschult. Sowohl die Schule am Drachenfeld als auch die Brückenschule gelten dabei gleichzeitig als zwei der vier sonderpädagogische Beratungs- und Förderzentren. Überdies können Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf entsprechend ihrem Leistungsvermögen und der Art ihrer Beeinträchtigung auch in Lernhilfeklassen unterrichtet werden.

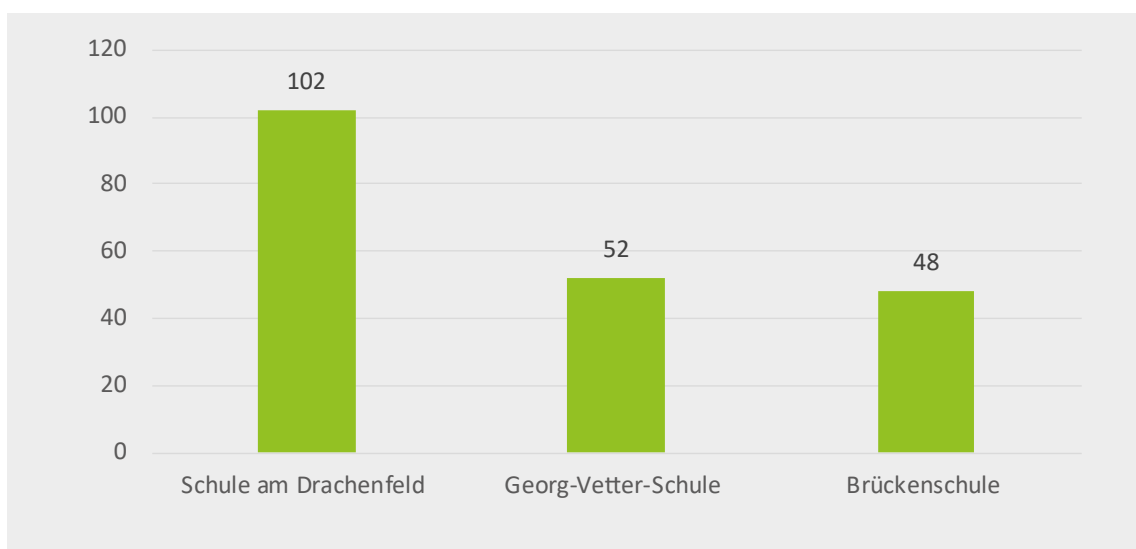


Abbildung 51: Schülerzahlen an den Förderschulen des Odenwaldkreises zum Stand 05.02.2020
Quelle: Landesschulstatistik

| Grundschulen | Beschulung inklusive Schule | | | | | | Förderische Punkte | | | | | | Lernhilfe-Klasse | | | | | |
|--|-----------------------------|-------------------------|------------------------|------------------------------|----------------------|---------------------|------------------------|--------|-------------------------|------------------------|----------------------|----------------------|------------------|---------------------|------------------------|--|--|---|
| | Lernen | körperliche Entwicklung | motorische Entwicklung | geistige Entwicklung | Sprachheil-förderung | soziale Entwicklung | emotionale Entwicklung | Lernen | körperliche Entwicklung | motorische Entwicklung | geistige Entwicklung | Sprachheil-förderung | | soziale Entwicklung | emotionale Entwicklung | | | |
| Astid-Uindgren-Schule | | | | Inklusive Beschulung möglich | | | | | | | | | | | | | | |
| Breiberg-Schule (Eingangsstufe/schule) | | | | Inklusive Beschulung möglich | | | | | | | | | | | | | | X |
| Einhard-Schule Steinbach | X | | | | X | | | | | | | X | | | | | | |
| Grundschule Bad König | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Grundschule Beaufurth | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Grundschule Brombachtal | X | | | Inklusive Beschulung möglich | | | | | | | | | | | | | | |
| Grundschule Lützelbach | | | | Inklusive Beschulung möglich | | | | | | | | | | | | | | |
| Grundschule Mossautal | | | | Inklusive Beschulung möglich | | | | | | | | | | | | | | |
| Grundschule Rothenberg | X | | | | X | | | | | | | | | | | | | |
| Grundschule Sandbach | | | | Inklusive Beschulung möglich | | | | | | | | | | | | | | |
| Grundschule in der Stried | X | | X | | X | | | | | | | | | | | | | X |
| Grundschule Seckmauem | | | | Inklusive Beschulung möglich | | | | | | | | | | | | | | |
| Grundschule Seinsbachtal | | | | Inklusive Beschulung möglich | | | | | | | | | | | | | | |
| Grundschule Viehbrunn | | | | Inklusive Beschulung möglich | | | | | | | | | | | | | | |
| Grundschule Wersau | | | | Inklusive Beschulung möglich | | | | | | | | | | | | | | |
| Linderhofschule | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Reinart-van-Gulpen-Schule | | | | Inklusive Beschulung möglich | | | | | | | | | | | | | | |
| Reichenberg-Schule | | | | Inklusive Beschulung möglich | | | | | | | | | | | | | | |
| Rodensteinschule | | | | Inklusive Beschulung möglich | | | | | | | | | | | | | | |
| Schule am Treppenberg | | | | | | | | | | | | | | | | | | X |
| Schule am Hollebusch | | | | Inklusive Beschulung möglich | | | | | | | | | | | | | | |
| Schule an der Mülmling | | | | Inklusive Beschulung möglich | | | | | | | | | | | | | | |
| Stadtschule Michelstadt | X | | X | | X | | | | | | | | | | | | | |
| Waldbachschule Zell | | | | Inklusive Beschulung möglich | | | | | | | | | | | | | | |
| Brückenschule | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schule am Drachenfeld | | | X | | X | | | | | | | | | | | | | |
| Georg-Vetter-Schule | X | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Tabelle 6: Inklusive Beschulung und Förderschwerpunkte der Grundschulen des Odenwaldkreises
 Quelle: Schulentwicklungsplanung 2018 bis 2023 des Odenwaldkreises

1.2.3 Allgemeine Förderung sowie Fördermaßnahmen gemäß der Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses (VOGSV)

Kinder mit Migrationshintergrund, die nicht über die für den Unterricht erforderlichen Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Schrift verfügen, erhalten besondere schulische Fördermaßnahmen zum Erwerb der deutschen Sprache oder zur Verbesserung

der deutschen Sprachkenntnisse. Diese sind in den Paragraphen 48ff. VOGSV geregelt.

Über diese Fördermaßnahmen, welche speziell Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache betreffen, hinaus gibt es Vorklassen oder den flexiblen Schulanfang als Förderungen allgemeiner Art.

Gemäß der Schulentwicklungsplanung sind die Grundschulen des Odenwaldkreises hinsichtlich der einzelnen vorab dargestellten Bereiche in nachfolgender Tabelle aufgelistet

| Fördermaßnahme | Vorlaufkurse (§49 VOGSV) | dt. Förderkurse (§52 VOGSV) | Intensivkurse und -klasse (§50 VOGSV) | Alphabetisierungskurse (§51 VOGSV) |
|----------------|--|--|---------------------------------------|---|
| Erläuterung | Fördermaßnahmen für noch nicht schulpflichtige Kinder, die nicht über die für den Unterricht erforderlichen Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen, sind Vorlaufkurse. An einem freiwilligen Vorlaufkurs zur Vorbereitung des Schulanfangs nehmen Kinder teil, die bei der Anmeldung nach § 58 Abs. 1 Satz 2 des HSchG nicht über die für den Schulbesuch erforderlichen deutschen Sprachkenntnisse verfügen. | Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache sollen in Erfüllung der in § 3 Abs. 14 des HSchG niedergelegten Grundsätze so gefördert werden, dass sie befähigt werden, die deutsche Sprache in Wort und Schrift zu beherrschen, um Chancengleichheit zu gewährleisten. | Erläuterung | Für Schülerinnen und Schüler ohne schulische Vorbildung ist eine Alphabetisierungs-klasse im Rahmen von Intensivklassen und Intensivkursen an der Theodor-Litt-Schule Michelstadt eingerichtet. |

Tabelle 7: Erläuterungen der Fördermaßnahmen nach §49ff. VOGSV

Quelle: Schulentwicklungsplanung 2018 bis 2023 des Odenwaldkreises

| Förderung | Vorklasse | Flexibler Schulanfang |
|-------------|--|---|
| Erläuterung | Schülerinnen und Schüler in eine Vorklasse mit Zustimmung der Eltern Kinder aufgenommen werden, die zwar schulpflichtig aber noch nicht schulfähig sind und deshalb zurückgestellt wurden. Ziel der Vorklasse ist es, die Kinder insoweit zu fördern, dass sie in der Jgst. 1 erfolgreich mitarbeiten können. Vorklassen werden von Sozialpädagogen geleitet. In den Jgst. 1 und 2 unterstützen sie den Unterricht mit sozialpädagogischen Methoden. | Grundschulen können nach § 20 Satz 2 HSchG die Jahrgangsstufen 1 und 2 curricular und unterrichtsorganisatorisch in dem durch den Lehrplan und Stundentafel gesetzten Rahmen zu einer pädagogischen Einheit zusammenfassen, die die Schülerinnen und Schüler nach ihrem jeweiligen Leistungs- und Entwicklungsstand auch in einem oder drei Schuljahren durchlaufen können. |

Tabelle 8: Gegenüberstellung Vorklasse und flexibler Schulanfang

Quelle: Schulentwicklungsplanung 2018 bis 2023 des Odenwaldkreises

| Grundschulen | Vorlaufkurse (§49 VOGSV) | dt. Förderkurse (§52 VOGSV) | Intensivkurse (§50 VOGSV) | Intensivklasse (§50 VOGSV) | Vorklasse (§53 VOGSV) | flexibler Schulanfang |
|----------------------------|--------------------------|-----------------------------|---------------------------|----------------------------|-----------------------|-----------------------|
| Astrid-Lindgren-Schule | x | x | | | | |
| Breuberg-Schule | | x | | x | | |
| (Eingangsstufenschule) | | x | | x | | |
| Einhard-Schule Steinbach | | x | x | | | |
| Grundschule Bad König | x | x | | x | x | |
| Grundschule Beerfurth | | x | x | | | x |
| Grundschule Brombachtal | | x | | | | |
| Grundschule Lützelbach | x | x | x | | | |
| Grundschule Mossautal | x | x | x | | | |
| Grundschule Rothenberg | | x | | | | |
| Grundschule Sandbach | x | x | | x | | x |
| Grundschule in der Stried | x | x | | x | | x |
| Grundschule Seckmauern | | x | | | | |
| Grundschule Sensbachtal | | x | | | | x |
| Grundschule Vielbrunn | | x | x | | | x |
| Grundschule Wersau | x | x | x | | | x |
| Lindenhofschule | | x | x | | | x |
| Reinhart-van-Gülpen-Schule | | x | | | | |
| Reichenberg-Schule | x | x | | x | x | |
| Rodensteinschule | x | x | x | | | |
| Schule am Treppenweg | x | x | | x | x | |
| Schule am Hollerbusch | x | x | | x | | |
| Schule an der Mümling | x | x | | x | x | |
| Stadtschule Michelstadt | x | x | x | | x | |
| Waldbachschule Zell | x | x | x | | | |
| Brückenschule* | | | | | | |
| Schule am Drachenfeld* | | | | | | |
| Georg-Vetter-Schule* | | | | | | |

* Bei der Brückenschule, der Schule am Drachenfeld sowie der Georg-Vetter-Schule handelt es sich um Förderschulen, die teilweise über die Grundschul-Klassenstufen 1 bis 4 hinaus Kinder beschulen

Tabella 9: Übersicht über angebotene Fördermaßnahmen gemäß VOGSV sowie den flexiblen Schulanfang an den Grundschulen des Odenwaldkreises

1.2.4 Klassenwiederholungen

Die letzten drei Schuljahre der Grundschulen im Odenwaldkreis vergleichend, ist kein einheitliches Bild hinsichtlich der Klassenwiederholungen ersichtlich. Es können keine Rückschlüsse auf einzelne Klassenstu-

fen, die mehr von Klassenwiederholungen betroffen wären, gezogen werden. Insgesamt bewegt sich der Anteil an Klassenwiederholungen bei Werten zwischen 0,4 und 3,4% auf einem sehr niedrigen Niveau.

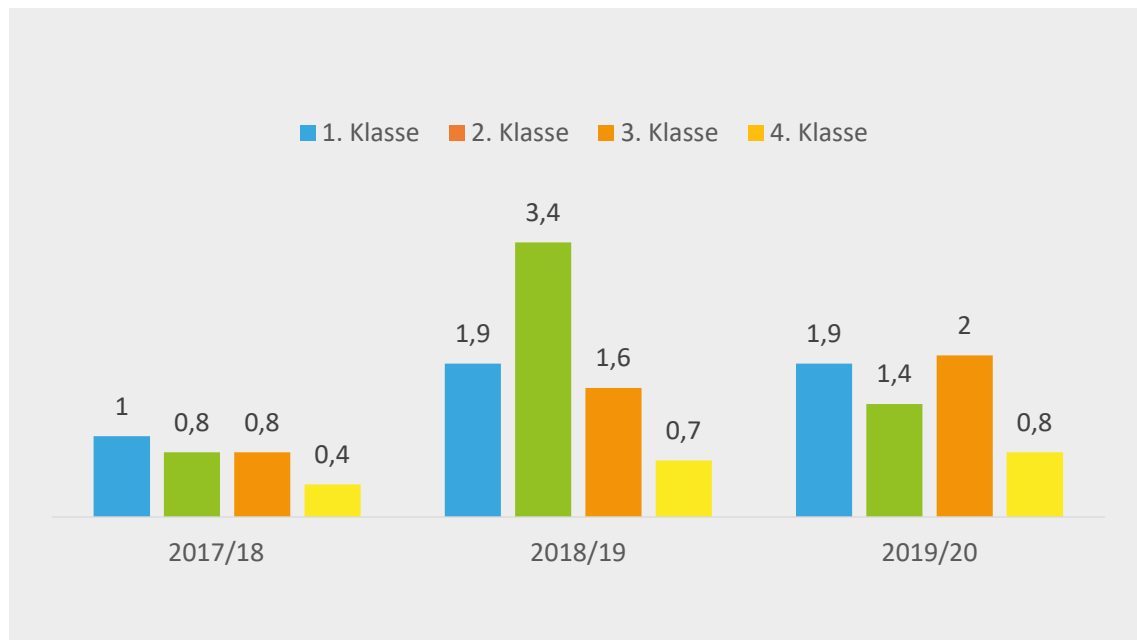


Abbildung 52: Anteil der Klassenwiederholungen an Grundschulen in % in den Schuljahren 2017/2018 bis 2019/2020

Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

| Profil | Betreuungszeiten | Tage pro Woche | Angebot |
|--------------------|-----------------------------------|----------------------------------|---|
| 1 | 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr | mindestens 3 Schultage pro Woche | <ul style="list-style-type: none"> freiwillig gemeinsamen Mittagessen Hausaufgabenbetreuung Fördermaßnahmen erweiterte Angebote im Wahl- und Freizeitbereich |
| 2 | 7:30 Uhr bis 16:00 oder 17:00 Uhr | alle 5 Schultage | <ul style="list-style-type: none"> freiwillig gemeinsamen Mittagessen Hausaufgabenbetreuung Fördermaßnahmen erweiterte Angebote im Wahl- und Freizeitbereich sowie den Unterricht ergänzende und erweiternde Arbeitsgemeinschaften Sport- und Spielgruppen |
| 3 (Ganztagsschule) | 7:30 Uhr bis 16:00 oder 17:00 Uhr | alle 5 Schultage | <ul style="list-style-type: none"> verpflichtend gemeinsamen Mittagessen Betreuung Unterricht verpflichtende Angebote im Wahlbereich |

Tabelle 10: Erläuterungen der Profile 1, 2 und 3 des Ganztagsangebots

1.2.5 Ganztägige Bildung und Betreuung

Für die ganztägigen Betreuungsangebote gibt es aktuell drei unterschiedliche Modelle. Die zwei Modelle, welche aktuell von den Grundschulen im Odenwaldkreis angeboten werden, ist das Ganztagsangebot (GTA) sowie die Betreute Grundschule (BGS).

Unter einem Ganztagsangebot versteht man eine ganztätig arbeitende Schule (Grundschule und weiterführende Schule). Das Angebot ist bis auf das Mittagessen kostenlos. Dabei unterscheiden sich drei Profile, welche in nachfolgender Tabelle gegenübergestellt werden.

Gegenüber der Angebote der GTA ist die Teilnahme an der BGS kostenpflichtig. Hier werden die Schüle-

| Grundschulen | Betreuungsangebot | | | |
|---|-------------------|----------|----------|-----|
| | GTA | | | BGS |
| | Profil 1 | Profil 2 | Profil 3 | |
| Astrid-Lindgren-Schule | x | x | x | |
| Breuberg-Schule (Eingangsstufenschule) | | | | x |
| Einhard-Schule Steinbach | x | | | x |
| Grundschule Bad König | x | | | x |
| Grundschule Beerfurth | x | x | | |
| Grundschule Brombachtal | x | x | x | x |
| Grundschule Lützelbach | | | | x |
| Grundschule Mossautal | x | x | | x |
| Grundschule Rothenberg | | | | x |
| Grundschule Sandbach | | | | x |
| Grundschule in der Stried | x | | | x |
| Grundschule Seckmauern | x | | | x |
| Grundschule Sensbachtal | x | | | x |
| Grundschule Vielbrunn | x | | | x |
| Grundschule Wersau | x | | | |
| Lindenhofschule | | | | x |
| Reinhart-van-Gülpen-Schule | | | | x |
| Reichenberg-Schule | | | | x |
| Rodensteinschule | x | | | x |
| Schule am Treppenweg | x | | | |
| Schule am Hollerbusch | x | | | x |
| Schule an der Mümling | | | | x |
| Stadtschule Michelstadt | x | | | x |
| Waldbachschule Zell | x | | | x |

Tabelle 11: Betreuungsangebote an den Grundschulen des Odenwaldkreises

Quelle: Schulentwicklungsplanung 2018 bis 2023 des Odenwaldkreises, eigene Darstellung

rinnen und Schüler vor Schulbeginn (Frühbetreuung von ca. 7.00 Uhr bis Schulbeginn) und nach Schulschluss (von ca. 12.00 – 17.00 Uhr) betreut. Ein gemeinsames warmes Mittagessen und altersgerechte Gemeinschafts- und Aufenthaltsräume, sowie Spiel und Ruhemöglichkeiten werden gewährleistet. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Ferienbetreuungszeiten und die Betreuungszeiten an beweglichen Ferientagen.

Im Odenwaldkreis bieten alle Grundschulen mindestens das Profil 1 der GTA und/oder die BGS an. Jedoch deckt lediglich eine Grundschule auch Profil 2 und 3 der GTA ab.

Über die genannten Betreuungsformen hinaus gibt es den Pakt für den Nachmittag, an welchem die Grundschulen des Odenwaldkreises aktuell nicht teilnehmen. Im aktuellen Schulentwicklungsplan ist jedoch festgehalten, dass er bestrebt wäre, die Teilnahme zu beantragen, wenn dies von den Schulen ausdrücklich gewünscht sei. Die Teilnahme würde dann inhaltlich und finanziell geprüft werden. Überdies sei es wichtig, dass es sich um eine Verzahnung und nicht um eine Aufreihung von unverbundenen Angeboten handeln würde. Im Pakt für den Nachmittag übernehmen Land und Schulträger erstmals gemeinsam Verantwortung für ein integriertes und passgenaues Bildungs- und Betreuungsangebot. Das Ziel ist es, Schüler*innen individuell zu fördern sowie den Eltern die Möglichkeit zu bieten Beruf und Familie zu vereinbaren. Die Teilnahme an diesem Angebot ist freiwillig, jedoch nach

Anmeldung des Kindes verpflichtend. Teilnehmende Grundschulen und Grundstufen von Förderschulen bieten an 5 Tagen die Woche von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr sowie in den Schulferien ein Bildungs- und Betreuungsangebot mit einem gemeinsamen warmen Mittagessen an. Eltern können zwischen zwei Modulen wählen, einem kürzeren bis 14:30 oder 15:00 Uhr und einem längeren bis 17:00 Uhr. Je nach Bedarf und orientiert an den vor Ort vorhandenen Strukturen und dem gemeinsam entwickelten Konzept wird im Pakt für den Nachmittag ein für die jeweilige Kommune passendes Angebot etabliert, das Ganztags- und Betreuung stärker verzahnt.

1.3 Weiterführende Schulen

Die weiterführenden Schulen im Odenwaldkreis gliedern sich auf 9 Schulen auf. Neben jeweils einem Gymnasium, einer Mittelstufenschule sowie einem beruflichen Gymnasium gibt es sechs Gesamtschulen. Hierbei handelt es sich um jeweils drei Gesamtschulen mit zwei Bildungszweigen sowie drei Gesamtschulen mit drei Bildungszweigen. An den Einrichtungen werden (das berufliche Gymnasium ausgenommen) 5958 Schüler*innen unterrichtet. 60% dieser Schüler*innen gliedern sich auf die drei Schulen Ernst-Göbel-Schule (Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe), Georg-August-Zinn-Schule (Gesamtschule

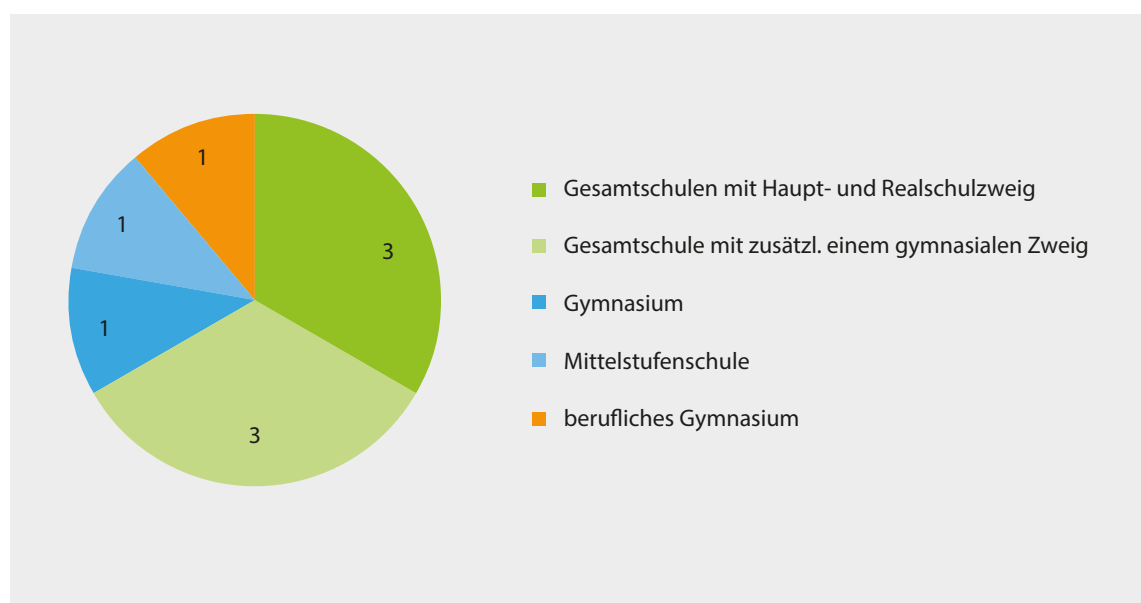


Abbildung 53: Art und Anzahl an weiterführenden Schulen im Odenwaldkreis
Quelle: Schulentwicklungsplanung 2018 bis 2023 des Odenwaldkreises

mit gymnasialer Oberstufe) sowie das Gymnasium Michelstadt auf. Auch an dieser Stelle ist wieder ein Gefälle hin zur nördlichen Kreishälfte zu beobachten. Überdies scheint die Bildungsnachfrage an allgemeinbildenden Schulen hin zur gymnasialen Oberstufe und einem angestrebten Abitur zu tendieren.

1.3.1 Kooperationen

Analog zum Unterkapitel 1.1 Grundschule werden die Kooperationen aufgelistet. 50% der weiterführenden Schulen besitzen bekannte Kooperationen für die Bereiche Freizeit und Berufsorientierung.

| Grundschule | Kooperation |
|---------------------------------|---|
| Carl-Weyprecht-Schule | keine bekannt |
| Oberzent-Schule | keine bekannt |
| Schule am Sportpark | Kooperationen mit Sportvereinen, Betrieben |
| Georg-Ackermann-Schule | Kooperationen mit externen Partnern |
| Ernst-Göbel-Schule | keine bekannt |
| Georg-August-Zinn-Schule | keine bekannt |
| Gymnasium Michelstadt | Kooperation mit ortsansässigen Vereinen |
| Theodor-Litt-Schule Michelstadt | vertiefte Berufsorientierung in Kooperation mit dem Beruflichen Schulzentrum Odenwaldkreis; Kooperationen mit der Stadt Michelstadt |

Tabelle 12: Aufstellung über vorhandene Kooperationen sowie Status der Schulgebäude an weiterführenden Schulen des Odenwaldkreises | Quelle: Schulentwicklungsplanung 2018 bis 2023 des Odenwaldkreises

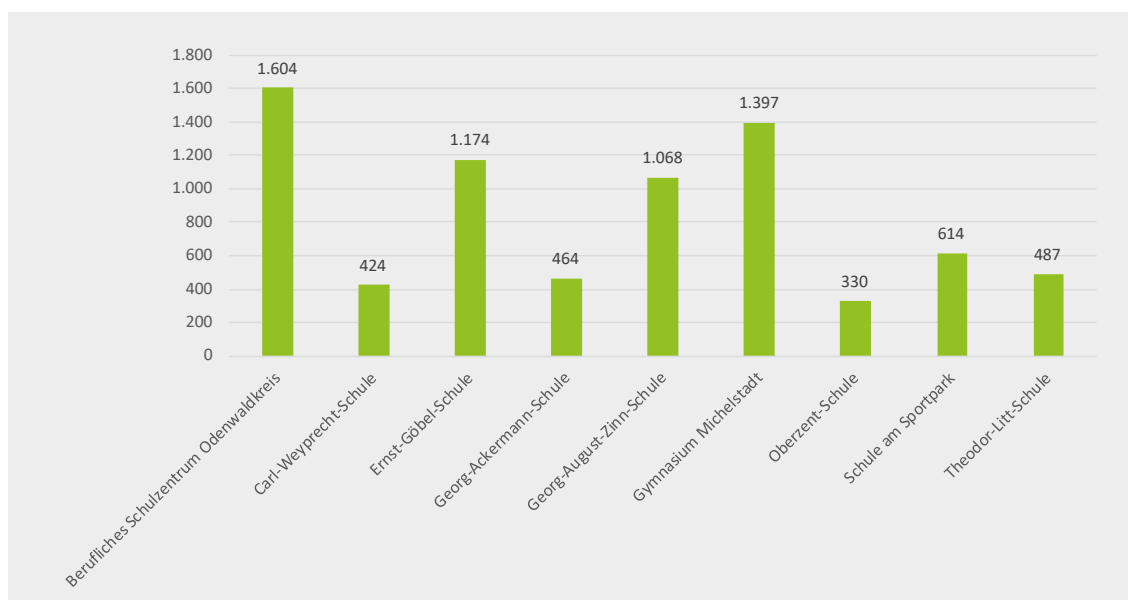


Abbildung 54: Schülerzahlen an den weiterführenden Schulen im Odenwaldkreis zum 05.02.2020
Quelle: Landesschulstatistik



Abbildung 55: Anteil der Klassenwiederholungen nach Jahrgangsstufen in % an den weiterführenden Schulen des Odenwaldkreises in den Schuljahren 2017/18 bis 2018/19

Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

1.3.4 Ganztägige Bildung und Betreuung

Bei den weiterführenden Schulen des Odenwaldkreises bieten zwei Schulen über die Profile 1 und 2 das Ganztagsangebot auch die Ganztagschule (Profil 3) an. Da es bei den weiterführenden Schulen kein Angebot vergleichbar mit der BGS gibt, bieten anteilig mit 50% deutlich mehr Schulen das Profil 2 sowie mit 25% Profil 3 des GTA an.

1.4 Exkurs: Entwicklung der Schüler*innenzahlen an den weiterführenden Schulen

Aufgrund der Entwicklung der Bevölkerungszahlen insbesondere der jugendlichen Bevölkerung im Alter zwischen 10 und unter 18 Jahren stehen auch die Schulen hinsichtlich ihrer Auslastung mit Schüler*innen vor Herausforderungen. Durch die Abnahme der jugendlichen Bevölkerung im Odenwaldkreis von 2014 bis 2019 um mehr als 9% ist ein Rückgang an Schüler*innen im besagten Zeitraum am Großteil der weiterführenden Schulen spürbar.

| weiterführende Schulen | Betreuungsangebot | | |
|--------------------------|-------------------|----------|----------|
| | GTA | | |
| | Profil 1 | Profil 2 | Profil 3 |
| Carl-Weyprecht-Schule | x | x | x |
| Oberzent-Schule | x | | |
| Schule am Sportpark | x | | |
| Georg-Ackermann-Schule | x | | |
| Ernst-Göbel-Schule | | x | |
| Georg-August-Zinn-Schule | x | x | x |
| Gymnasium Michelstadt | x | | |
| Theodor-Litt-Schule | | x | |

Table 14: Betreuungsangebote an den weiterführenden Schulen des Odenwaldkreises

Quelle: Schulentwicklungsplanung 2018 bis 2023 des Odenwaldkreises

| | Schüler*innen 06.10.2014 | Schüler*innen 11.11.2019 | relative Änderung | Schüler*innen 26.02.2021 | relative Ände- rung zu 2014 |
|----------------------------------|-----------------------------|-----------------------------|----------------------|-----------------------------|--------------------------------|
| Carl-Weyprecht-Schule | 498 | 424 | -14,9% | 394 | -20,3% |
| Ernst-Göbel-Schule | 1146 | 1174 | +2,4% | 1171 | +2,2% |
| Georg-Ackermann-Schule | 550 | 464 | -15,6% | 473 | -14% |
| Georg-August-Zinn-Schule | 1106 | 1068 | -3,4% | 1053 | -4,8% |
| Gymnasium Michelstadt | 1309 | 1397 | +6,7% | 1407 | +7,5% |
| Oberzent-Schule | 536 | 330 | -38,4% | 327 | -39,0% |
| Schule am Sportpark | 655 | 614 | -6,3% | 612 | -6,6% |
| Theodor-Litt-Schule | 483 | 487 | +0,8% | 494 | +2,3% |
| | 31.12.2014 | 31.12.2019 | | | |
| Bevölkerung Odenwaldkreis 10-U18 | 7678 | 6968 | -9,2% | | |

Table 15: Entwicklung der Schüler*innenzahlen an den weiterführenden Schulen im Odenwaldkreis von 2014 bis 2021

Quelle: Landesschulstatistik, statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

Einen über den Bevölkerungsrückgang hinausgehenden Rückgang an Schüler*innen haben dabei drei Schulen zu verzeichnen. Dabei liegen die Carl-Weyprecht-Schule sowie die Georg-Ackermann-Schule mit jeweils rund 15% jedoch noch in einem moderaten überdurchschnittlichen Bereich. Wohingegen die Oberzent-Schule einen Rückgang an Schüler*innen von 38,4% von 2014 bis 2019 verzeichnen musste, der damit mehr als 4-mal so hoch ist wie jener der jugendlichen Bevölkerung im Odenwaldkreis. Auffällig ist hierbei, dass alle drei der benannten auffälligen Schulen keine gymnasiale Oberstufe anbieten und insofern dem Trend der Akademisierung, welcher mit einem Anstieg der Nachfrage nach der allgemeinen Hochschulreife einhergeht, nicht gerecht werden. Insbesondere in der Oberzent scheint die weiterführende Schule nicht der Bildungsnachfrage zu entsprechen. An dieser Stelle müsste in Zusammenarbeit mit den ansässigen Eltern eine Ursachenforschung für den massiven Rückgang der Schüler*innenzahl an der Oberzent-Schule betrieben werden. Auffällig ist, dass im südlichen Kreis keine gymnasiale Oberstufe angesiedelt ist. Diese Schulen sind ausschließlich mit dem beruflichen Gymnasium und dem Gymnasium in Michelstadt im Herzen des Kreises sowie mit der Georg-August-Zinn-Schule in Reichelsheim und der Ernst-Göbel-Schule in Höchst eher im nördlichen Drittel des Kreises angesiedelt. Überdies verzeichnen drei Schulen wider der Entwicklung der jugendlichen Bevölkerung einen positiven Verlauf bei der Anzahl an Schüler*innen. Weit vorne mit einem Plus von 7,5% steht dabei das Gymnasium Michelstadt, was auf die bereits angesprochene

steigende Nachfrage nach der allgemeinen Hochschulreife zurückzuführen sein wird. Zum anderen verzeichnen mit jeweils einem Anstieg von knapp 2% von 2014 bis 2021 die Ernst-Göbel-Schule, welche ebenfalls eine gymnasiale Oberstufe beherbergt, sowie überraschenderweise die Mittelstufenschule des Odenwaldkreises, einen positiven Trend. Bereits im Zensus 2011 war, wie in Kapitel B5 aufgezeigt, erhoben worden, dass im Odenwaldkreis im Vergleich zum Hessendurchschnitt ein erhöhter Anteil an Hauptschulabschlüssen vorherrscht. Dementsprechend war die Einführung einer Mittelstufenschule im Schuljahr 2013/2014 der richtige Weg, den Bildungswünschen der Bevölkerung nach einer an Berufsorientierung ausgerichteten Schule für mittlere Bildungsgänge gerecht zu werden. Die gute Resonanz der Bildungsteilnehmenden spiegelt sich in der Schüler*innenzahlenentwicklung von 2014 bis 2021 wider.

2 Übergänge und Wechsel im Schulwesen

Der wohl entscheidendste Wechsel, der während der Schullaufbahn geschieht, ist aufgrund der Struktur des Schulwesens in Deutschland der Wechsel von der Grundschule in die Sekundarstufe 1. Die Sekundarstufe 1 umfasst alle Schulstufen der mittleren Bildung. Hierzu gehören:

- die Hauptschule,
- die Realschule,
- die verbundene Haupt- und Realschule (z.B. speziell im Odenwaldkreis die Mittelstufenschule)

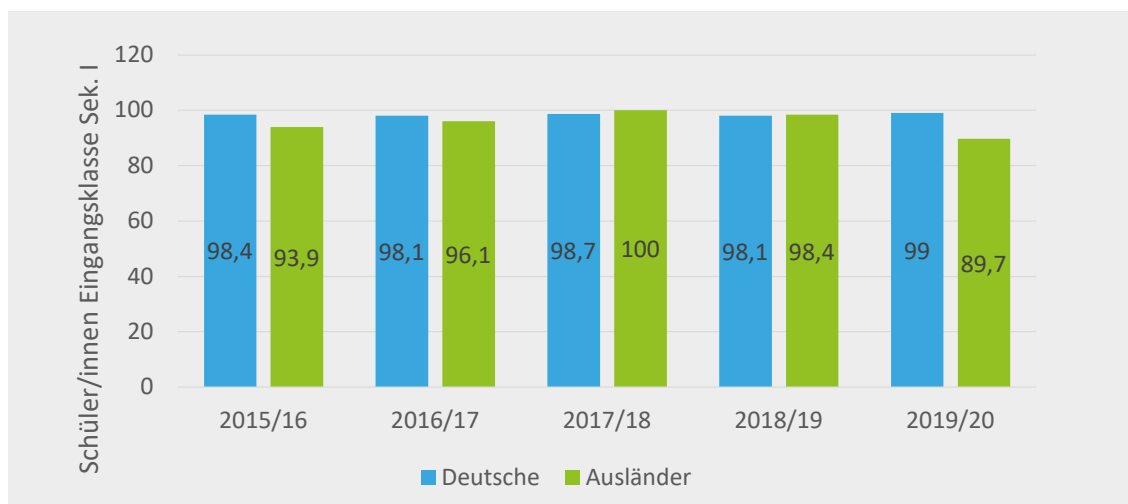


Abbildung 56: Übergangsquote der Grundschule in die Sekundarstufe I in %

Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

- die Gesamtschule (jeweils bis einschließlich Klasse 10)
- das Gymnasium (bis einschließlich Klasse 9 bzw. Klasse 10) und
- die Sonderschule (Förderschule).

Die letzten 5 Jahre im Allgemeinen betrachtend lässt sich festhalten, dass nahezu jeder Schüler unabhängig seiner Herkunft nach abgeschlossener 4. Klasse in die Sekundarstufe 1 wechselt. Im Speziellen bewegt sich auch die Aufteilung der Schüler*innen beim Übergang in die Sekundarstufe I auf die einzelnen Schulformen im Zeitverlauf auf einem konstanten Niveau. Der Großteil der Kinder wechselte dabei mit etwa der Hälfte der Kinder auf ein Gymnasium, ein Viertel auf eine Gesamtschule (integrierte Jahrgangsstufen) sowie ein weiteres Fünftel auf eine Realschule. Der Odenwaldkreis bewegt sich bis auf das geringe Niveau beim Übergang auf eine Hauptschule

mit seinen Übergangsquoten innerhalb des Bundesdurchschnitts.

Neben dem Wechsel von der Primärstufe in die Sekundarstufe I kann auch der Wechsel innerhalb der Sekundarstufe I in den Klassenstufen 7 bis 9 betrachtet werden. Insgesamt vollzieht sich dieser Wechsel im Odenwaldkreis auf einem äußerst niedrigen Niveau, was dafürspricht, dass die Schüler*innen nach dem Schulwechsel von der Grundschule auf eine weiterführende Schule an dieser auch bis zum Schulabschluss verbleiben. Wechsel an Haupt-, Förder- oder Mittelstufenschulen sind mit unter 0,5% statistisch fast zu vernachlässigen. Die meisten Schüler*innen wechseln in diesen Klassenstufen mit 2,7% im Schuljahr 2019/20 an das Gymnasium. Damit folgt auch diese Quote dem allgemeinen Trend hin zu höheren angestrebten Schulabschlüssen.

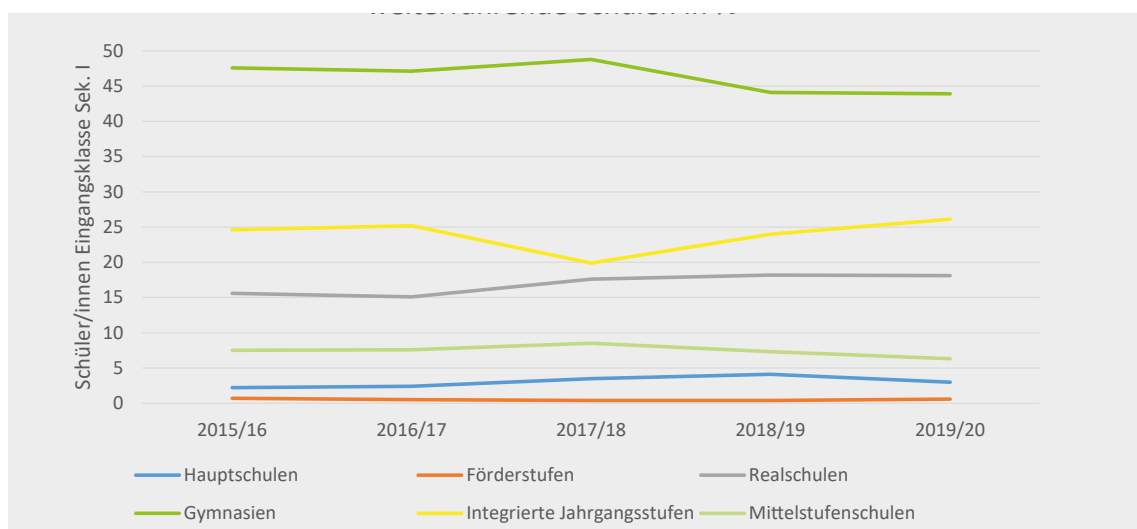


Abbildung 57: Übergangsquote von der Grundschule auf weiterführende Schulen in % im Odenwaldkreis in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20 | Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

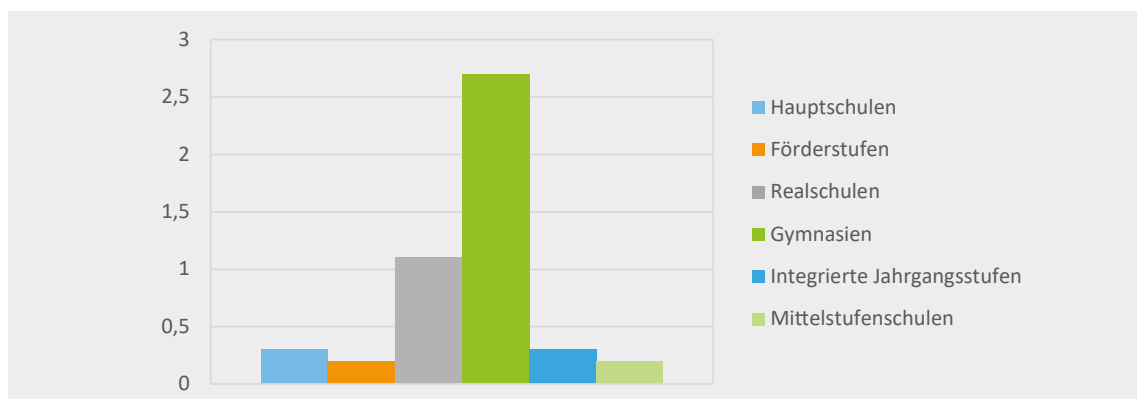


Abbildung 58: Quote der Schulartwechsel in den Klassenstufen 7 bis 9 in %
Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

3 Schulabgänge und Schulabschlüsse

Wie bereits in Kapitel B.5 festgestellt, hat im Odenwaldkreis der überwiegende Teil der Bevölkerung einen Hauptschul- oder mittleren Abschluss. Dieser Trend wird auch weiterhin durch die Abschlusszahlen des Schuljahres 2018/19 bestätigt. Unabhängig von der Herkunft schließt ein Großteil mit 55% der Schulabgänger*innen mit einem Hauptschul- oder mittleren Abschluss ab. Dabei bildet der Hauptschulabschluss mit mehr als einem Drittel der Schulabgänger den am häufigsten absolvierten Abschluss. Ebenso lassen sich bei der Fachhochschulreife keine herkunftsmäßigen Unterschiede hinsichtlich der Abschlusspräferenz ableiten. Mit 5 bis 6% an Absolvent*innen schließt jedoch nur ein geringer Anteil der Abgänger*innen mit diesem Abschluss das Schuljahr 2018/19 ab. Aller dings gibt es auch herkunftsbedingte Unterschiede im Abschlussverhalten. Während etwa ein Drittel der deutschen Schüler*innen mit einem mittleren Abschluss und lediglich 10 % mit einem Berufsschulabschluss das Schuljahr beendet haben, stellt sich dieser Sachverhalt bei den Schüler*innen mit nichtdeutscher Herkunft umgekehrt dar. Ebenso auffällig ist, das mit 11% anteilig mehr als doppelt so viele deutsche Schüler*innen mit Hochschulreife abschließen, während jedoch im Vergleich mit 10% nahezu doppelt so viele nichtdeutsche Schüler*innen das Schuljahr abgebrochen haben wie deutsche Schüler*innen. Ein sehr geringer Anteil deutscher Schüler*innen hat mit 2,2% das Schuljahr ohne

Hauptschul- oder sonstigen Abschluss beendet. Dieser Umstand fällt bei den Schüler*innen nichtdeutscher Herkunft mit 9,2% vergleichsweise viermal so hoch aus. Insofern sollte an dieser Stelle die Frage nach der Chancengleichheit im Bildungssystem des Odenwaldkreises gestellt werden und inwieweit diese Diskrepanz, welche auf die Herkunft zurückgeführt werden kann, entgegenzuwirken ist. Eine weitere Perspektive bildet die Aufschlüsselung der Anteile von Schüler*innen mit und ohne Migrationshintergrund an den einzelnen Abschlüssen. Bei den drei Abschlüssen Hauptschulabschluss, mittlerer Abschluss sowie Hochschulreife liegt der Anteil an Schüler*innen mit Migrationshintergrund unter 10%. Bei beiden letztgenannten sogar bei lediglich um die 5%. Die höchsten Anteile liegen jedoch unter anderem in den Bereichen ohne sonstigen Abschluss mit 35,2% ohne Hauptschulabschluss mit 27% sowie Abbruch mit 17%. Dies stellt eine bedenkliche Situation dar, denn ein Abschluss ist die Grundvoraussetzung für den Übergang ins Berufsleben und damit für eine erfolgreiche Integration.

Ursächlich sind die Schulabgänger*innen ohne Abschluss hauptsächlich zurückzuführen auf die Schulen der Sekundarstufe I. Hier hat sich jedoch in den letzten 3 Schuljahren ein starker Wandel vollzogen. Während im Schuljahr 2017/18 noch der Großteil Schüler*innen ohne Abschluss mit 9,8% von den Hauptschulen und 0% von den Mittelstufenschulen kam, sind im Schuljahr 2019/20 keine Schulabgänger*innen ohne Abschluss von den

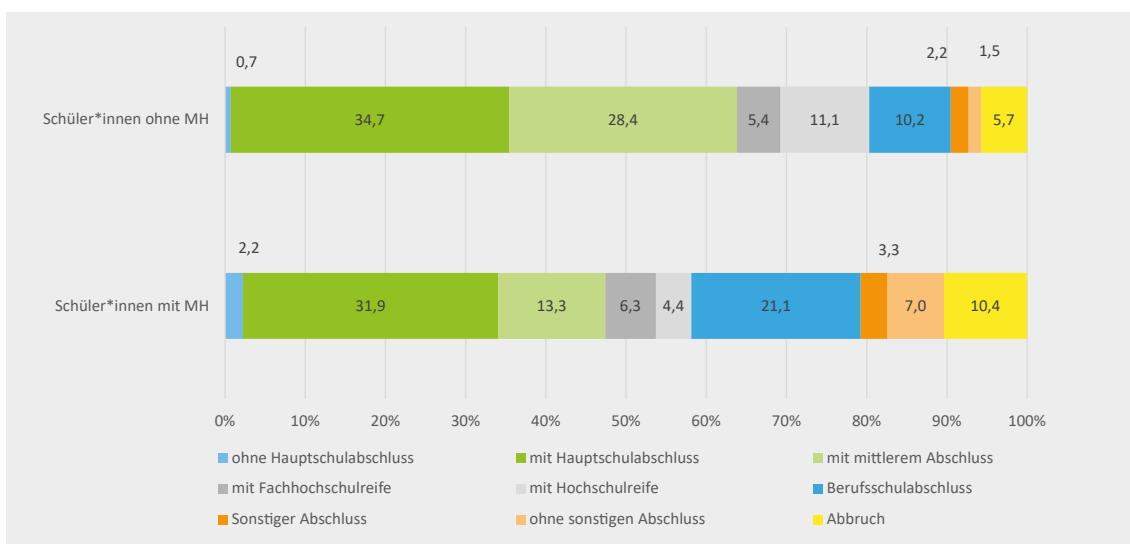


Abbildung 59: Schulabgänger*innen nach Migrationshintergrund und Schulform Schuljahr 2018/19
 Quelle: Landesschulstatistik Hessen

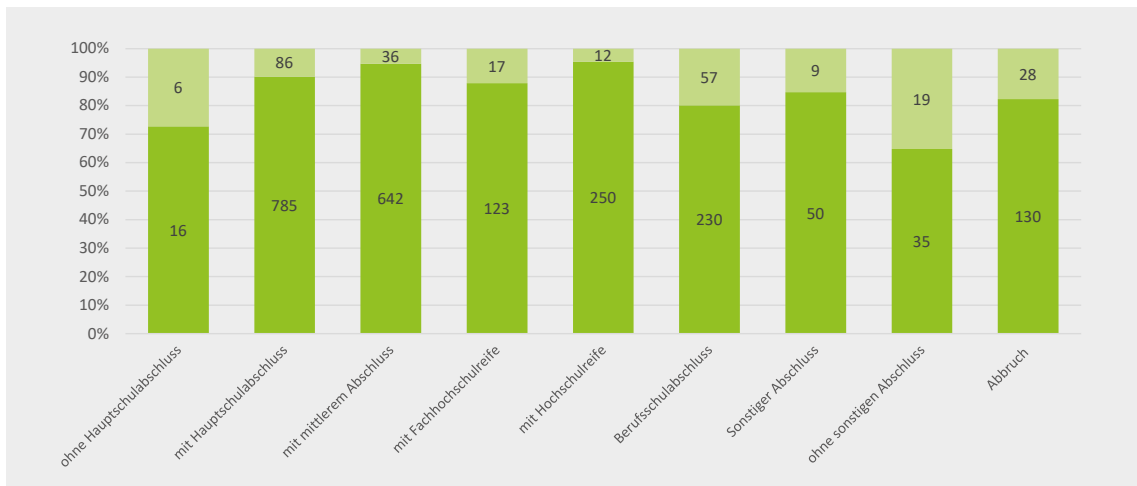


Abbildung 60: Schüler*innen nach Migrationshintergrund und Schulform im Schuljahr 2018/19

Quelle: Landesschulstatistik Hessen

Hauptschulen hervorgegangen jedoch 6,9% von der Mittelstufenschule. Auf einen Anstieg bzw. Abfall der Grundgesamtheit an Schüler*innen an diesen Schulen kann dieser Effekt nicht zurückgeführt werden. Da es im Bundesdurchschnitt jedoch so ist, dass die meisten Schulabgänger*innen ohne Schulabschluss aus den Hauptschulen hervorgehen, was bis zum Schuljahr 2017/18 auch im Odenwaldkreis so war, muss über den vorliegenden Bericht hinaus eruiert werden, aus welchen Gründen innerhalb der Kürze der Zeit die Hauptschüler*innen im Kreis so erfolgreich sind. Die Abschlussquoten betrachtend folgen die Entwicklungen des Odenwaldkreises der bundesweiten Tendenz. Dementsprechend setzt sich erstmals seit 2006 auf Bundesebene der Trend hin zur Erhöhung des Bildungsstandes nicht fort.

Dies kann auch für den Odenwaldkreis festgehalten werden, wenn die Hauptschulabschluss- und die Abiturabschlussquote verglichen werden. Während im Vergleich zum Schuljahr 2017/18 weniger Schüler*innen das Schuljahr 2018/19 mit dem Abitur abgeschlossen haben, zeigt sich eine Erhöhung der Schulabgänger*innen mit Hauptschulabschluss. Dieser Verlauf lässt sich unabhängig der Herkunft der Schulabgänger*innen abbilden. Auffällig ist jedoch, dass sich der Trend bei Schüler*innen ausländischer Herkunft stärker abzeichnet. Dementsprechend ist der Abstand zwischen deutschen und ausländischen Schüler*innen, die mit dem Abitur das Schuljahr 2018/19 abgeschlossen haben im Vergleich zum Vorjahr größer geworden, während er beim Hauptschulabschluss geringer geworden ist.

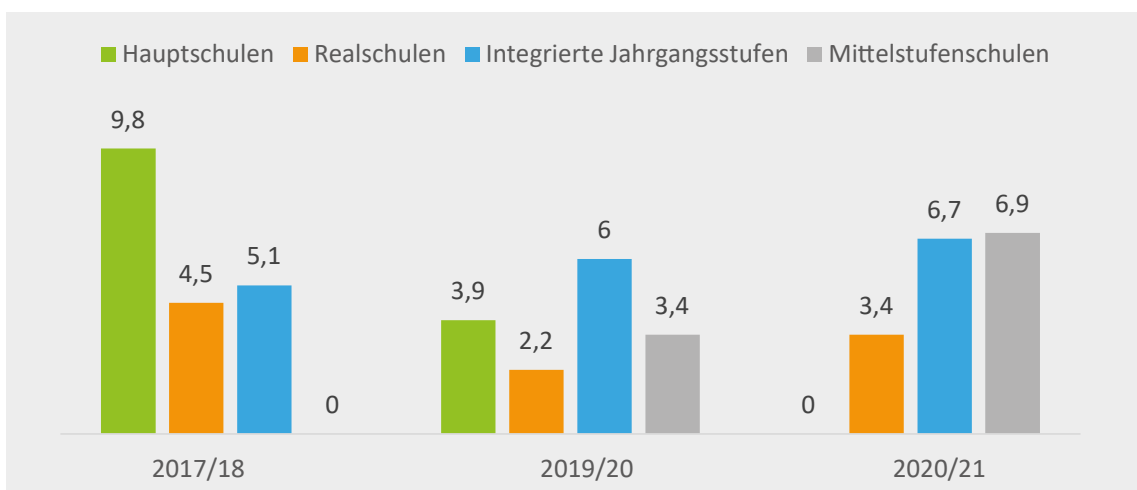


Abbildung 61: Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss der Sekundarstufe I in %

Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

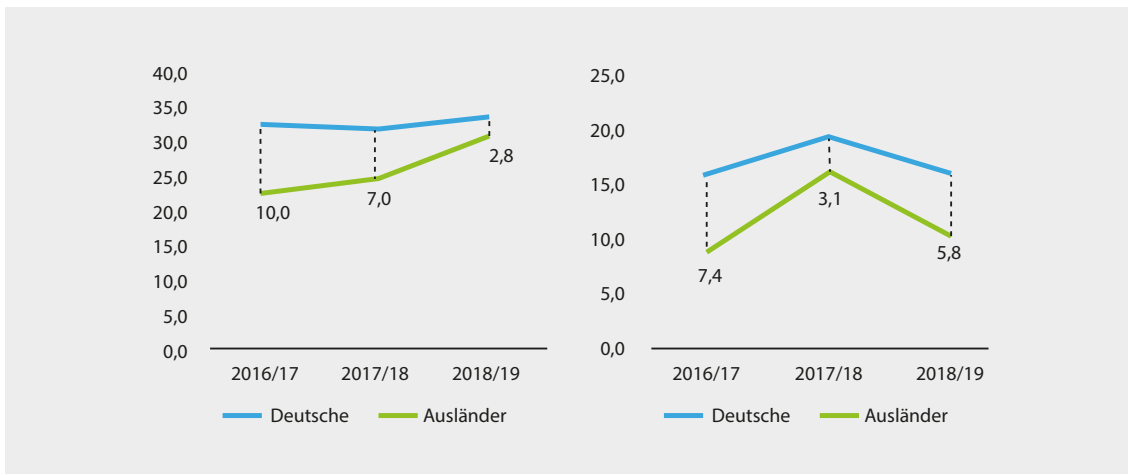


Abbildung 62: Gegenüberstellung der Hauptschulabschluss und Abiturquoten in den Schuljahren 2016/17 bis 2018/19 nach Herkunft
Quelle: Landesschulstatistik Hessen

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass über alle Jahrgangsstufen hinweg insbesondere im Primärbereich eine Häufung an Klassenwiederholungen in der 2. Klasse sowie an den weiterführenden Schulen in der 9. sowie 11. Klasse auffällig ist. Dies mag im Grundschulbereich daran liegen, dass in der Grundschule die Klassen 1 und 2 eine pädagogische Einheit bilden. Somit ist das Verständnis des Schulstoffes bis zum Ende der 2. Klasse maßgeblich für die komplette weitere Schullaufbahn des Schülers bzw. der Schülerin. Eventuell wird deshalb am Ende der 2. Klasse ein besonderes Augenmerk auf die Versetzungsfähigkeit der Schüler*innen gelegt. In den weiterführenden Schulen mag der Anteil der Klassenwiederholungen in der 9. und 11. Klasse

eventuell auch eine gewisse Freiwilligkeit bzw. eine Absicht des Schülers bzw. der Schülerin im Hinblick auf die Abschlussnote zu Grunde liegen. Bei den Schulabgangsquoten ist ein konstantes Niveau bei den Schulabgänger*innen mit mittlerem Abschluss sowie mit Hauptschulabschluss von den Schuljahren 2017/18 bis 2019/20 zu beobachten. Gleichzeitig ist der Anteil an Schulabgänger*innen mit Hochschulreife um durchschnittlich 10% auf 20% gesunken. Damit qualifiziert sich der Großteil der Schulabgänger*innen für die im Odenwaldkreis lokalisierten Ausbildungs- und Weiterqualifizierungsangebote des Beruflichen Schulzentrums. Dies bedeutet gleichzeitig, dass mehr als die Hälfte der Schulabgänger*innen dafür geeignet ist, für den weiteren (Aus-)Bildungsweg im Kreis zu verbleiben.

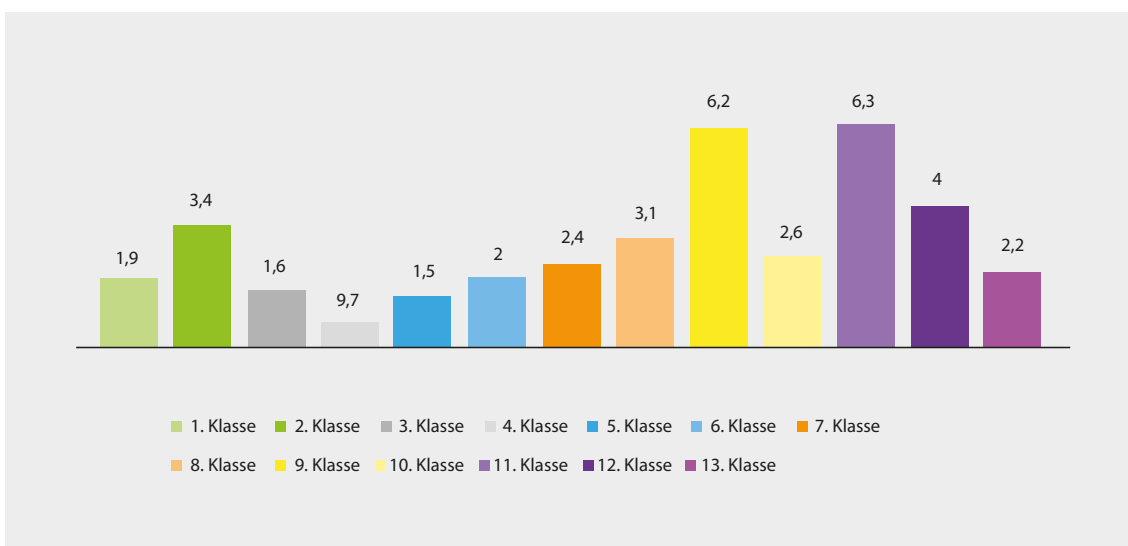


Abbildung 63: Anzahl der Klassenwiederholungen nach Jahrgangsstufen in %
Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

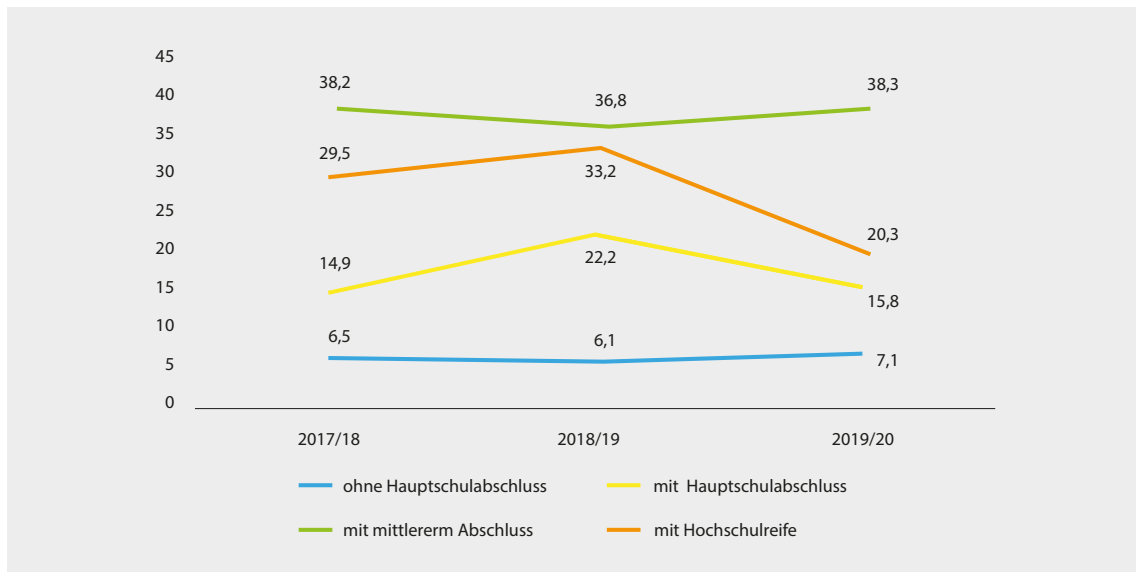


Abbildung 64: Schulabgangsquote an allgemeinbildenden Schulen in %
Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes; kommunale Bildungsdatenbank

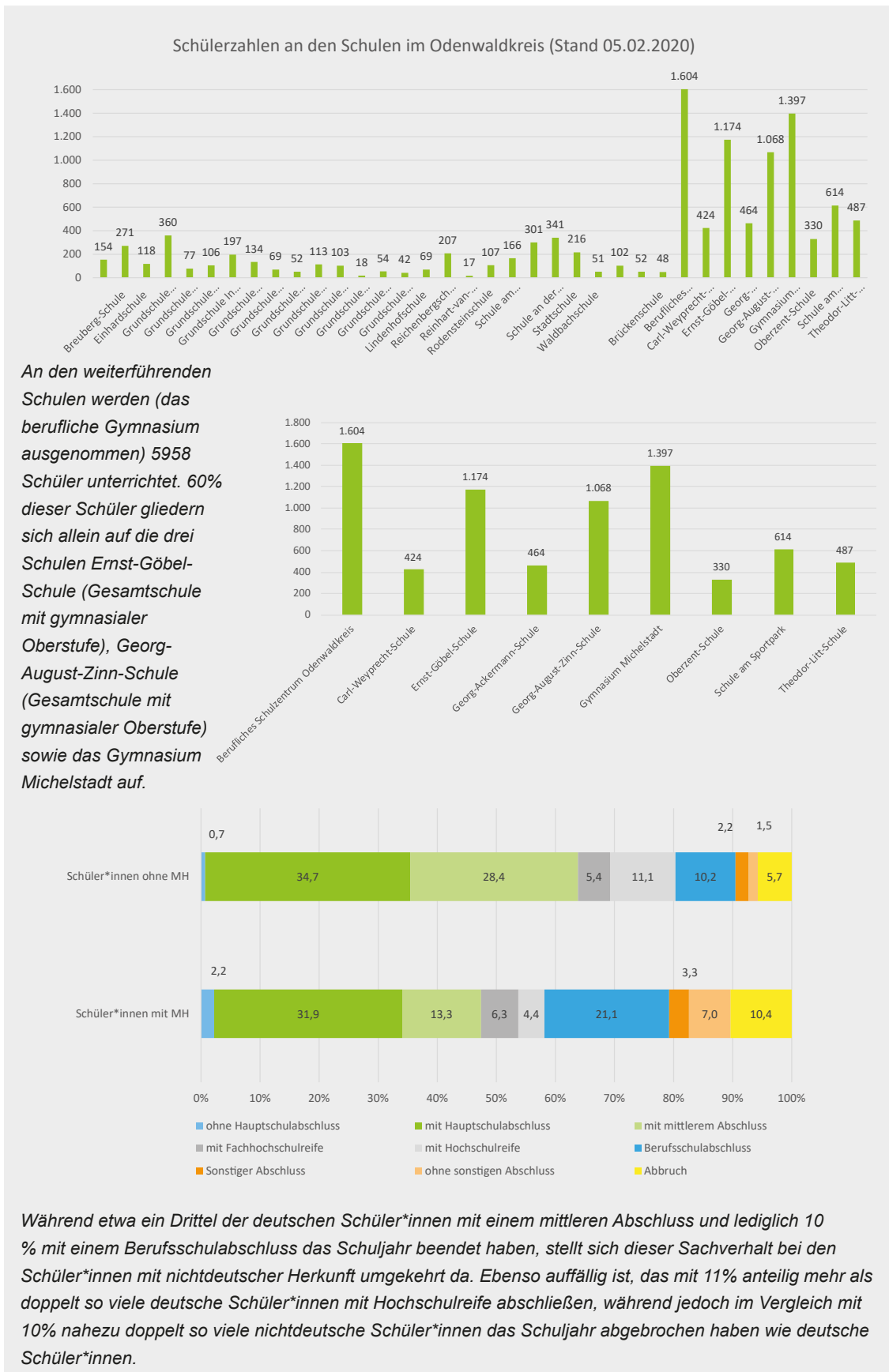
4 Übergangsprozesse in die berufliche Ausbildung – das Netzwerk OloV

Im Rahmen der hessenweiten Strategie OloV („Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule – Beruf“) arbeiten alle Akteure des hessischen Ausbildungsmarktes zusammen – sowohl auf der Landesebene als auch in regionalen Netzwerken in ganz Hessen. Ihr gemeinsamer Handlungsrahmen sind die OloV-Qualitätsstandards zur Optimierung von beruflicher Orientierung und Ausbildungsvermittlung. Sie sind auch die Grundlage für die regionalen Strategien, die vor Ort umgesetzt werden. Die hessenweite Strategie OloV wird von der Hessischen Landesregierung aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, des Hessischen Kultusministeriums und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds – gefördert. Das OloV-Netzwerk im Odenwaldkreis ist eine Kooperation aus Fachleuten, die sich mit den Herausforderungen, die der Übertritt aus der Schule in das Berufsleben für Schüler*innen und junge Erwachsene mit sich bringt, beschäftigt. Es wird koordiniert aus dem Bildungsbüro des Kreisausschuss Odenwaldkreis. An der Kooperation beteiligen sich Jugendamt, Schulen und Staatliches Schulamt, Kammern, Kreishandwerkerschaft, Agentur für Arbeit, Kommunales Job-Center, Jugendberufshilfeträger, freie Jugendhilfeträger, DGB Odenwaldkreis, Industrievereinigung Odenwald-

kreis, Vereinigung hessischer Unternehmerverbände und die Odenwald-Regional-Gesellschaft mbH. Das Netzwerk soll durch bessere Kommunikation und einen umfassenden Erfahrungs- und Informationsaustausch zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit beitragen, Parallelstrukturen vermeiden und vorhandene Angebote bündeln. Dabei steht die Erarbeitung von innovativen Lösungsansätzen für einen sich stetig verändernden Ausbildungs- und Arbeitsmarkt im Vordergrund. Stand vor wenigen Jahren noch die Akquise von Ausbildungsplätzen im Mittelpunkt, ist es heute die Gewinnung von Fachkräften.

Die regionale Strategie im Übergang Schule - Beruf für den Odenwaldkreis wurde durch die Steuerungsgruppenmitglieder des Netzwerks erarbeitet. Sie fasst die bereits bestehenden Angebote und Maßnahmen zusammen und ergänzt diese durch neue Maßnahmen und Projekte. Es soll möglichst allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine gute Berufs- und Zukunftsperspektive eröffnet und die Attraktivität von dualer Ausbildung sowie die Gleichwertigkeit von beruflichen und akademischen Bildungsabschlüssen vermittelt werden. Ziel ist es, die Ausbildungsquote im Odenwaldkreis zu erhöhen und dadurch den Fachkräftebedarf in der Region positiv zu beeinflussen. In der Zielgruppenperspektive werden die Konzepte zur Motivierung und Förderung von benachteiligten und schwächeren Schüler*innen genannt, um auch ihnen eine gute Anschlussperspektive zu bieten. Durch die Datenerhebung, ihre Interpretation und Schlussfolgerung sollen Projekte und Maßnahmen verbessert und dadurch nachhaltiger werden.

5 Auf einen Blick



F



E Berufliche Schulen und Duale Berufsausbildung

Die berufliche Bildung und Fachkräftesicherung wird im Odenwaldkreis durch das Berufliche Schulzentrum Odenwaldkreis (BSO) gewährleistet. Durch die zentrale Lage des BSO in Michelstadt soll eine gute Erreichbarkeit der Bildungsteilnehmer*innen im Zentrum des Kreises gesichert werden. Das BSO ist sowohl eine rechtlich selbstständige

berufliche Schule (RSBS) als auch eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) sowie eine Europaschule des Landes Hessen. Es bietet die Teilzeit-Berufsschule, Berufsfachschule, das Berufsvorbereitungsjahr, zwei Formen der Fachschule, das Berufliche Gymnasium sowie die Fachoberschule Form A und B unter einem Dach an.



Abbildung 65: Schulübersichtskarte des Odenwaldkreises für berufliche Schulen
Quelle: Schulentwicklungsplanung 2018 bis 2023 des Odenwaldkreises

1 Bildungsteilnahme

Im Schuljahr 2019/20 besuchten 1604 Schüler*innen das BSO. Im 12-Jahres-Rückblick ist ein Rückgang der Bildungsteilnehmenden um 24% zu verzeichnen, was dem allgemeinen Rückgang der Bevölkerung im Alter zwischen 15 bis unter 18 Jahren entspricht. Dementsprechend entwickeln sich die Schüler*innen-zahlen des BSO analog zu den Jahrgangsstärken der genannten Bevölkerungsgruppe. Den Deckungs-

grad zwischen der Anzahl an Schüler*innen des BSO sowie der Bevölkerungsgruppe zwischen 15 und unter 18 Jahren im Odenwaldkreis analysierend fällt auf, dass dieser im herangezogenen Zeitraum auf einer konstanten Höhe von im Mittel 57% liegt. Dementsprechend muss der Erfolg der BSO nicht an den Schülerzahlen, sondern eher am Deckungsgrad beurteilt werden. Dieser spiegelt ein fortwährend solides Auslastungsniveau der BSO wider.

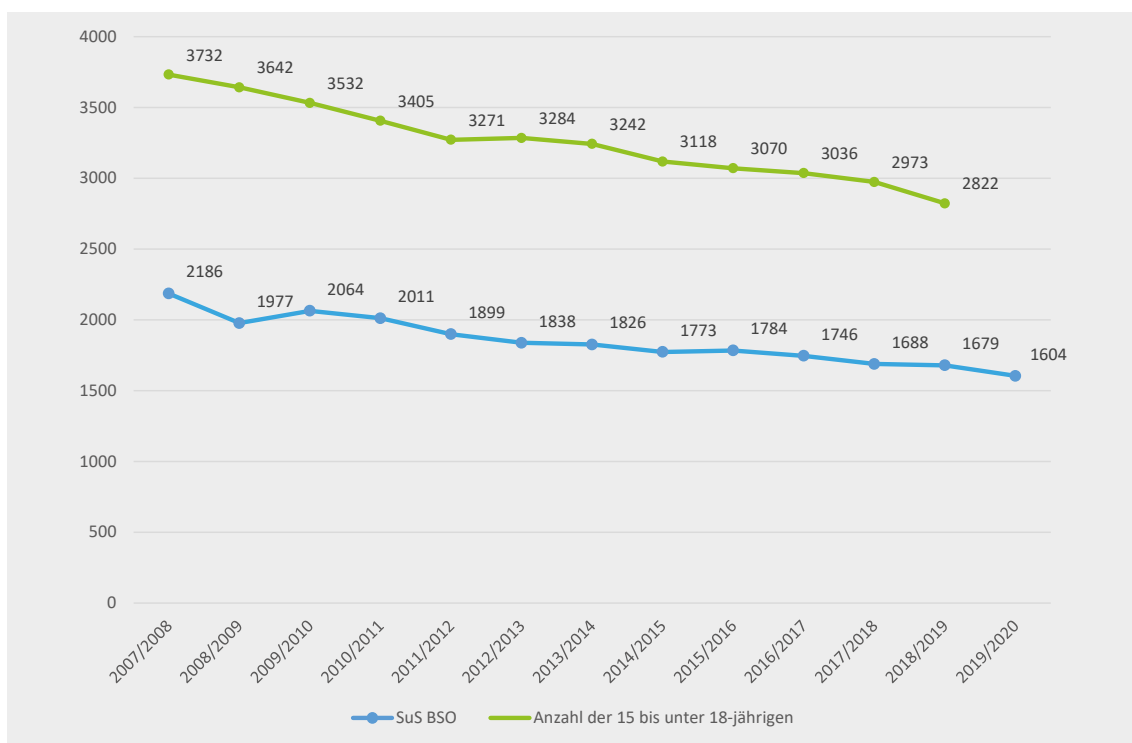


Abbildung 66: Gegenüberstellung der Entwicklung der Anzahl an Schüler*innen am BSO und der Anzahl der 15 bis unter 18-jährigen Bevölkerung in den Schuljahren 2007/2008 bis 2018/2019 im Odenwaldkreis



Abbildung 67: Verhältnis zwischen Schüler*innen am BSO an der Bevölkerungsgruppe 15 bis unter 18-jährigen im Odenwaldkreis in den Schuljahren 2007/2008 bis 2018/2019

Quelle: Landesschulstatistik, statistische Ämter der Länder und des Bundes: Regionaldatenbank Deutschland

1.1 Teilnahme nach Schulform

Die Bildungsteilnahme ist über die einzelnen Schulformen in den letzten drei Schuljahren rückläufig - jedoch auf einem geringen Niveau von ca. 5%. Ein größeres Defizit musste lediglich die Fachoberschule mit einem Rückgang von 40% an Bildungsteilnehmenden verzeichnen. Mit einer Teilnehmer*innenzahl von 739 ist die Teilzeit-Berufsschule die mit Abstand am stärksten frequentierte Schulform, während die Fachoberschule mit 30 Bildungsteilnehmenden im Schuljahr 2019/2020 am wenigsten besucht wird. In dem kurzfristigen Zeitrahmen der letzten drei Schuljahre sind eher mäßige Schwankungen bei den Schüler*innenzahlen verzeichnet worden. Die Schuljahre 2012/13 sowie 2007/08 in die Auswertung mit einbeziehend zeigt jedoch ganz deutlich auf, dass sich in den zehn Jahren von 2007 bis 2017 ein deutlicher Rückgang der Bildungsteilnehmer*innen vollzogen hat. Dieser ist insbesondere bei der Teilzeit-Berufsschule mit einem Rückgang um 35%

sowie in der Berufsfachschule mit einem Rückgang von 21% deutlich sichtbar. Im Schuljahr 2019/20 verzeichnete das BSO 1604 Bildungsteilnehmende. Bei einem durchschnittlichen Ausländeranteil von 16% waren hierunter 257 Schüler*innen mit nichtdeutscher Herkunft. Dabei waren mit 36% anteilig die meisten dieser Schüler*innen im Berufsvorbereitungsjahr, während das berufliche Gymnasium lediglich von 4% Schüler*innen nichtdeutscher Herkunft besucht wurde. Lediglich, je nach Jahrgangsstufe, um die 7% der Schüler*innen des BSO haben eine Fachhochschul- oder Hochschulreife. Demgemäß ist davon auszugehen, dass nahezu alle Alumni, welche im Odenwaldkreis ihre Fachhochschul- oder Hochschulreife erlangt haben, zur beruflichen Ausbildung (bzw. in jedem Fall zum Studium) den Odenwaldkreis verlassen. Gut die Hälfte der Schüler*innen des BSO besitzen einen mittleren Abschluss, während rund ein Viertel der Schüler*innen über den Hauptschulabschluss verfügen. Diese Zahlen zeigen sich im Zeitverlauf relativ konstant.

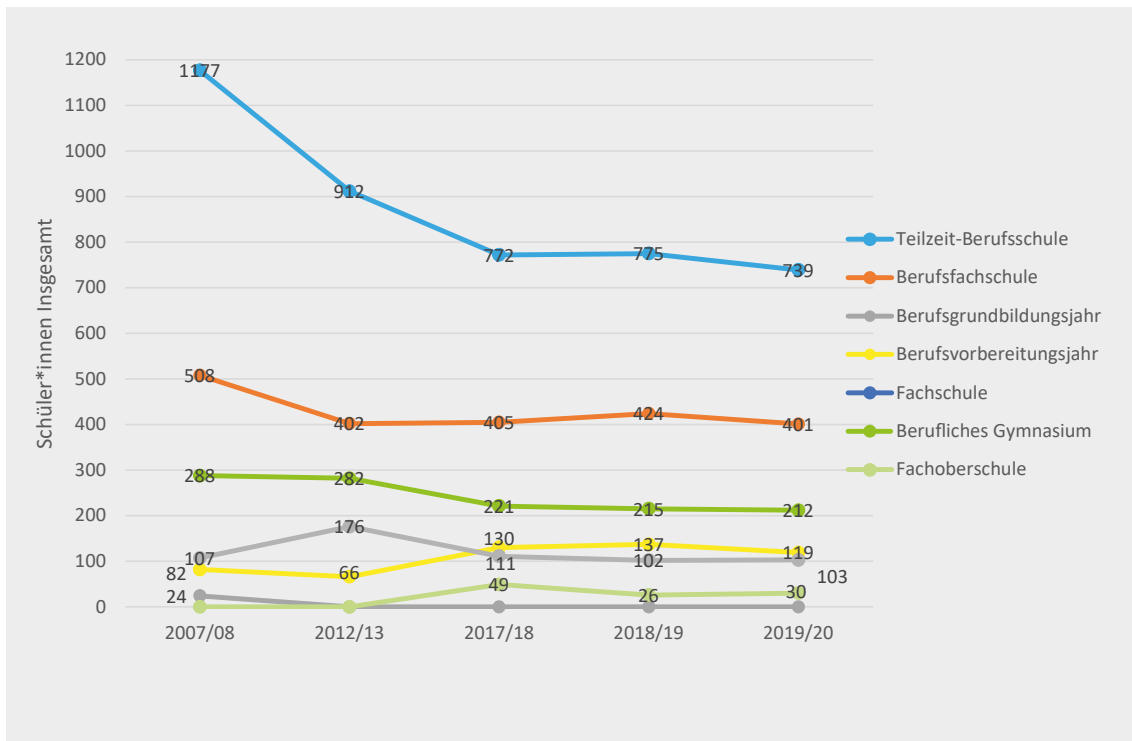


Abbildung 68: Entwicklung der Anzahl an Schüler*innen am BSO nach Schulart
 Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

| | Deutsche | Ausländer | Anteil an Ausländern |
|--------------------------------|----------|-----------|----------------------|
| Berufliches Gymnasium | 203 | 9 | 4% |
| Fachoberschule | 15 | 2 | 12% |
| Fachschule | 93 | 10 | 10% |
| Berufsvorbereitungsjahr | 76 | 43 | 36% |
| Berufsfachschule | 344 | 57 | 14% |
| Teilzeit-Berufsschule | 636 | 103 | 14% |

Tabelle 16: Gegenüberstellung der Schüler*innen nach Herkunft im Schuljahr 2019/2020
 Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

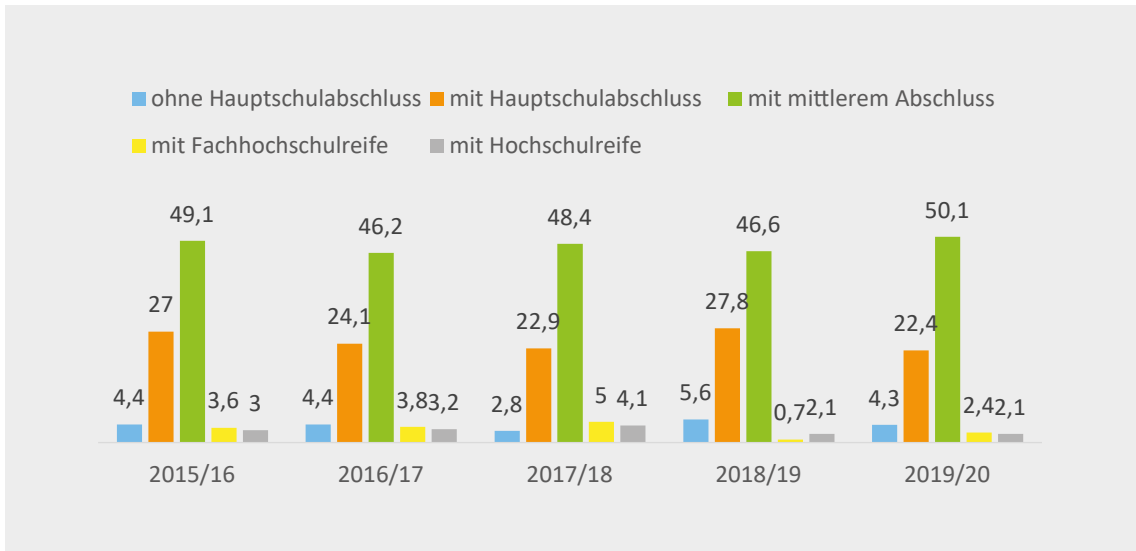


Abbildung 69: Neu eingetretener Schülerinnen und Schüler nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems in %
 Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

1.2 Teilnahme nach Bereichen

Das BSO besuchten im Schuljahr 2019/20 1604 Schüler*innen. Der Hauptanteil von 43,5% absolvierte mit 698 Bildungsteilnehmenden eine duale Ausbildung. Gefolgt wird dieser Bereich mit jeweils etwa 20% die Schüler*innen im Schulberufssystem und dem Übergangssystem. Das Schulberufssystem umfasst alle vollschulischen Berufsbildungsangebote. Demgegenüber steht das Übergangssystem, welches alle Bildungsangebote einschließt, die keinen qualifizierenden Berufsabschluss anbieten. Hierunter fallen auch teilqualifizierende Angebote, die auf eine an-

schließende Ausbildung als erstes Jahr angerechnet werden können oder Voraussetzung zur Aufnahme einer vollqualifizierenden Ausbildung sind. Darüber hinaus besuchten mit 242 Bildungsteilnehmenden 15% das BSO, um eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben. Die Ausbildungsbereiche näher betrachtend, werden mit zusammen nahezu 90% insbesondere die Bereiche Industrie und Handel sowie Handwerk durch das Angebot des BSO bedient. Das letzte Zehntel wird durch die Bereiche Öffentlicher Dienst (2%), Landwirtschaft (2%) sowie die freien Berufe (7%) abgedeckt.

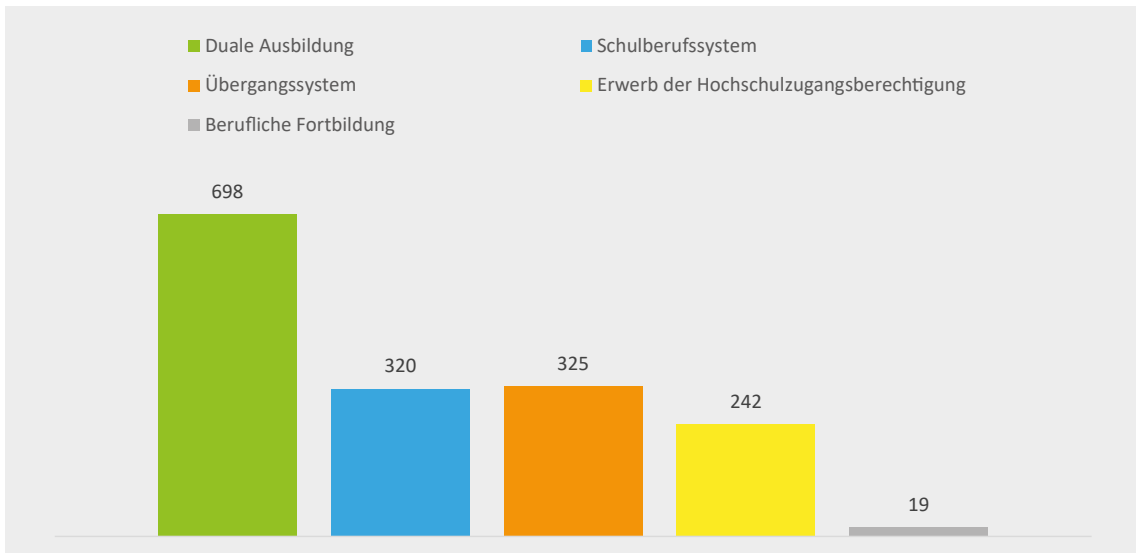


Abbildung 70: Anzahl an Schüler*innen nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems
 Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

1.3 Teilnahme nach Einzugsgebiet

Im Odenwaldkreis besuchten im Schuljahr 2019/20 1604 Schüler*innen die beruflichen Schulen. Dabei kamen 98% dieser aus dem Kreisgebiet, während 2% der Schüler*innen aus einem anderen hessischen Landkreis, insbesondere aus an den Odenwaldkreis angrenzenden Kreisgebieten, das BSO besuchten. Mit einer Anzahl von 32 Gast Schüler*innen ist die Anzahl jedoch sehr gering. Dies könnte zum einen auf eine niedrige Bekanntheit des BSO oder ein nicht ansprechendes Ausbildungsportfolio außerhalb der Kreisgrenzen hinweisen. Es könnte jedoch auch andererseits ein Indikator dafür sein, dass die Anreise ans BSO über die Kreisgrenze hinaus als nicht zumutbar empfunden wird. Überdies verlässt etwa ein Viertel der Teilnehmenden für berufliche Bildung den Landkreis in die angrenzenden Kreise bzw. kreisfreien Städte (insbesondere Darmstadt). Andere Bundesländer sind in diese Auswertung nicht einbezogen.

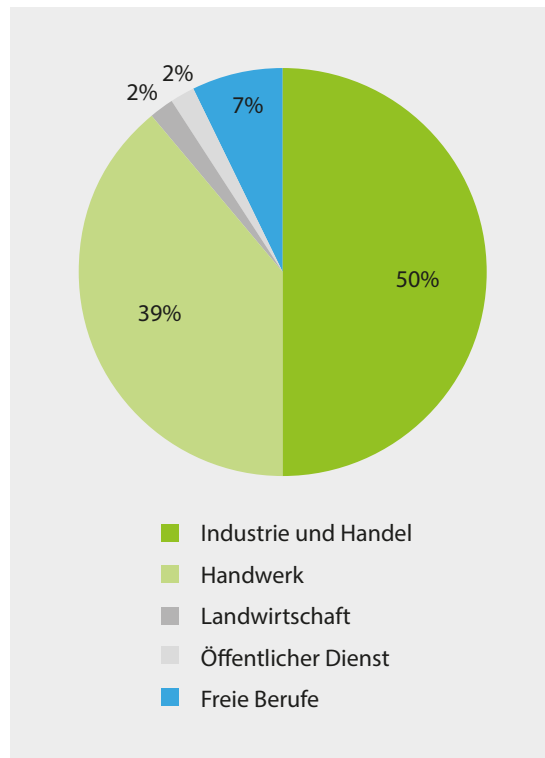


Abbildung 71: Auszubildende nach Ausbildungsbereichen im Jahr 2019 im Odenwaldkreis

Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

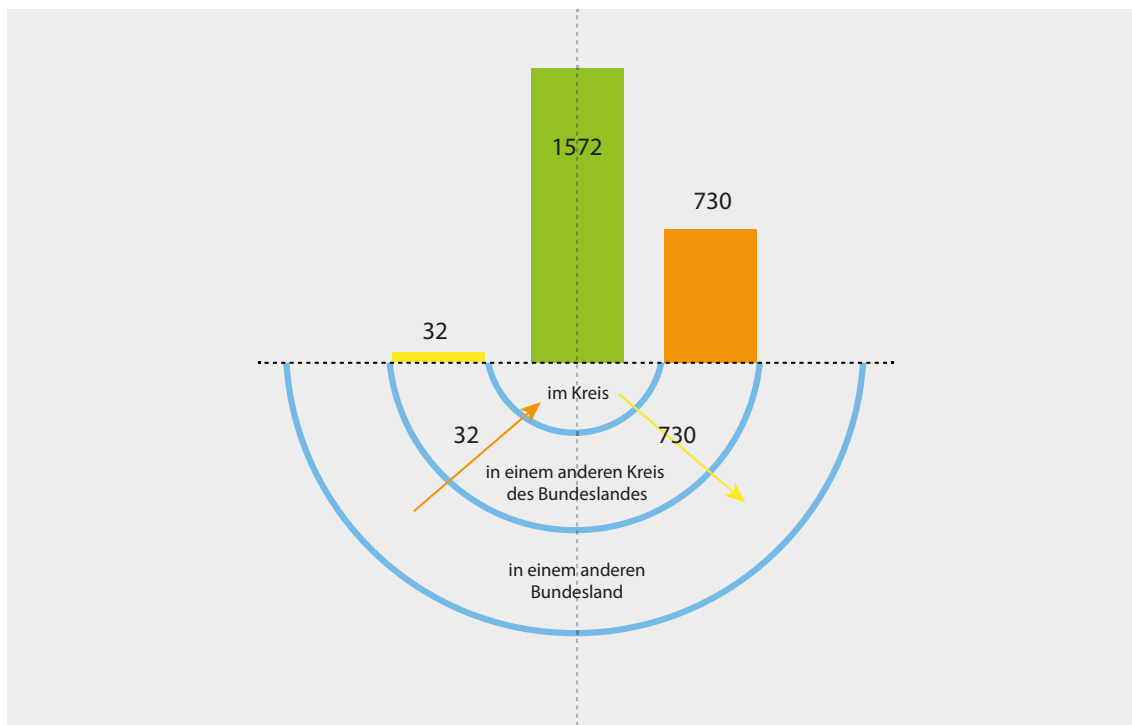


Abbildung 72: Anzahl Zu- und Abwanderungen von Schüler*innen an beruflichen Schulen im Odenwaldkreis 2020
Quelle: LUSDIK

1.4 Teilnahme nach Berufsgruppen

Wie bereits in Kapitel 2.1.1.2 geschildert, prognostiziert das IWAK einen zukünftig auf den Odenwaldkreis zukommenden Fachkräftemangel. Die genaueren Beschreibungen und Abstufungen sind dem vorgenannten Kapitel zu entnehmen. Alle Bildungsteilnehmenden des Odenwaldkreises am BSO und den Gastschulen zusammenfassend ergibt sich, dass die anteilige Verteilung an Schüler*innen über die Berufsgruppe der einzelnen Prognosesektoren nahezu gleichbleibend ist. In absoluten Zahlen ist es jedoch so, dass im Odenwaldkreis doppelt so viele Auszubildende einen Beruf mit geringer Fachkräftemangelprognose erlernen im Vergleich zu jenen, welchen einen Beruf mit mittlerer oder hoher Fachkräftemangelprognose erlernen. Damit resultieren die Berufsgruppen mit einem niedrigen prognostizierten Fachkräftemangel aus einem starken Angebot an ausgebildetem Fachpersonal. Anteilig wurden 73%

der Auszubildenden aus dem Odenwaldkreis in Berufen mit einer geringen Fachkräftemangelprognose an der BSO ausgebildet, während 27% hierfür eine Gastschule besuchten. Bei Berufsgruppen mit einer mittleren Fachkräftemangelprognose fällt dieser Anteil mit 70% der Auszubildenden an der BSO vergleichbar aus. Bei Berufen mit einer hohen Fachkräftemangelprognose ergibt sich zwar ein hoher Anteil an Bildungsteilnehmenden aus dem Odenwaldkreis an der BSO von 73% im Verhältnis zu Berufsausbildungen an Gastschulen von 27%. Dieser Umstand ist jedoch allein dem hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern im Bereich der sozialen Berufe sowie den Berufen in Recht und Verwaltung zuzuschreiben. Die übrigen 3 Berufsgruppen betrachtend fällt auf, dass die Berufsfelder mit hoher Fachkräftemangelprognose zu 95% durch Gastschulen ausgebildet werden. Dementsprechend werden durch das BSO gerade 3 von 5 Berufsfeldern mit hoher Fachkräftemangelprognose bedient. Von diesen drei Feldern ist jedoch eines (Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe) lediglich mit 5 Bildungsteilnehmenden besetzt.

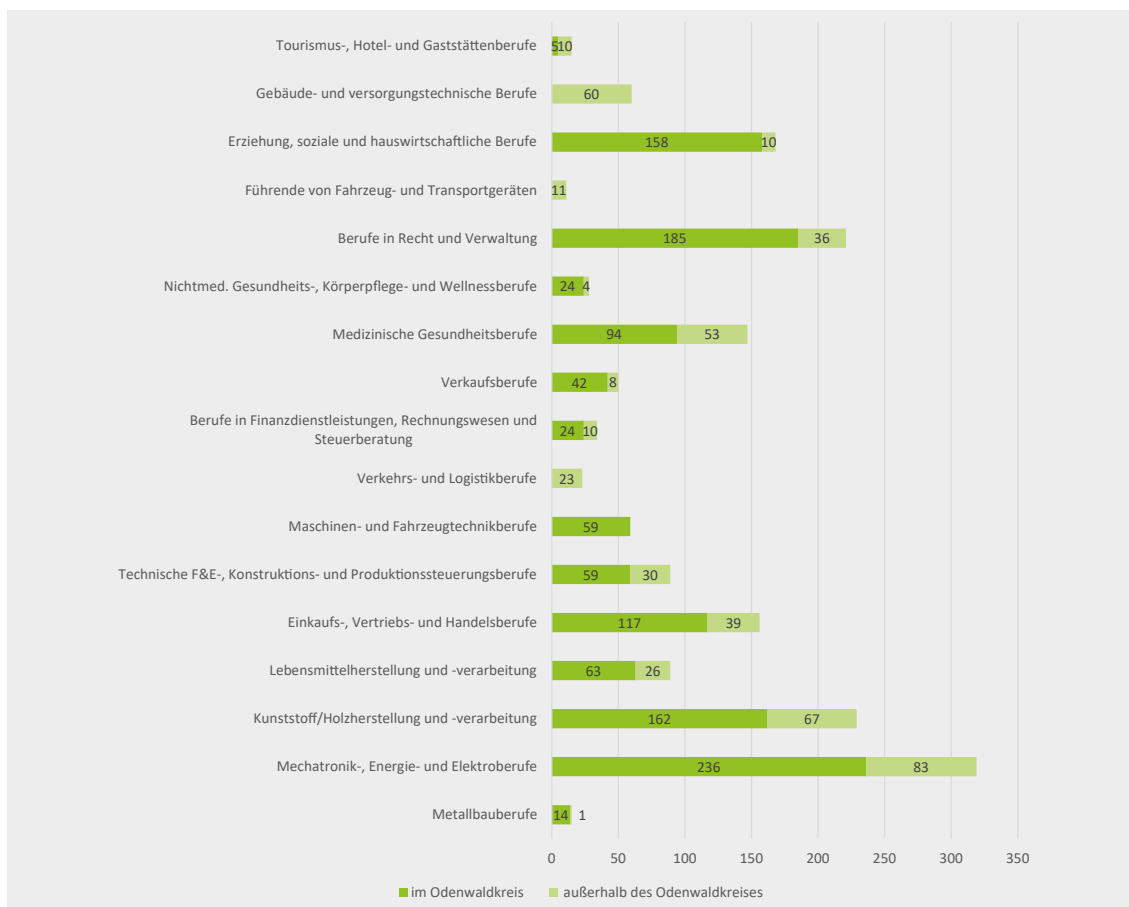


Abbildung 73: Anzahl an Schüler*innen an beruflichen innerhalb und außerhalb des Odenwaldkreises nach Fachkräftemangelprognose
Quelle: LUSDIK

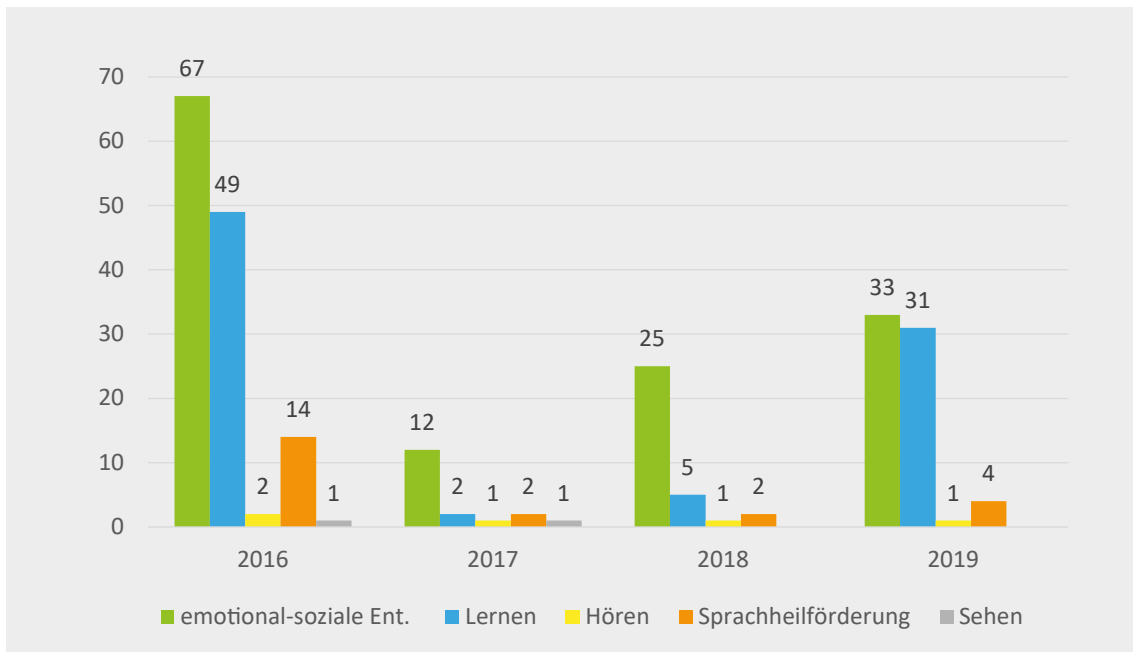


Abbildung 74: Anzahl an Schüler*innen, die in vorhergehenden Schulen zuletzt Förderung erfahren haben und am BSO neu eingeschult sind, nach Förderbereichen in den Jahren 2016 bis 2019
Quelle: statistische Auswertungen des BSO

1.5 Teilnahme von Menschen mit Förderbedarf

Die Teilnahme von Schüler*innen mit Förderbedarf ist über die Jahre schwankend, jedoch ist anteilig jährlich der größte Förderbereich die emotionale-soziale Entwicklung gefolgt von der Förderung im Bereich Lernen. Die Förderbereiche Hören, Sprachheilvermittlung und Sehen machen (bis auf das Jahr 2016 in der Sprachheilvermittlung) lediglich einen Anteil von durchschnittlich 1 bis 2 Schüler*innen je nach Förderbereich aus. Der inklusive Unterricht wird ausschließlich in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung (BzB)/ Praxis und Schule (PuSch) mit einem Anteil von 62% sowie in den Schulformen der zweijährigen Berufsfachschule mit 20% und der Teilzeit-Berufsschule (BS-TZ), bei welchen die übrigen 18% des inklusiven Unterrichts abgehalten werden, abgedeckt.

2 Bildungspersonal

Im Schuljahr 2019/20 berichtete das BSO, es würden aktuell 130 bis 140 Lehrkräfte beschäftigt. Hierzu zählen alle Vollzeit- und Teilzeit-Lehrkräfte. Darüber hinaus auch alle weiteren, die über eine Abordnung beschäftigt sind, oder aber noch in Ausbildung

(Lehrer*innen im Vorbereitungsdienst) sind. In den Jahren 2017 bis 2019 haben jährlich anteilig etwa die Hälfte bis drei Viertel aller Lehrkräfte eine Weiterbildungsveranstaltung besucht. 2017 lagen die Fortbildungstage mit 531 Tagen auf einem mehr als

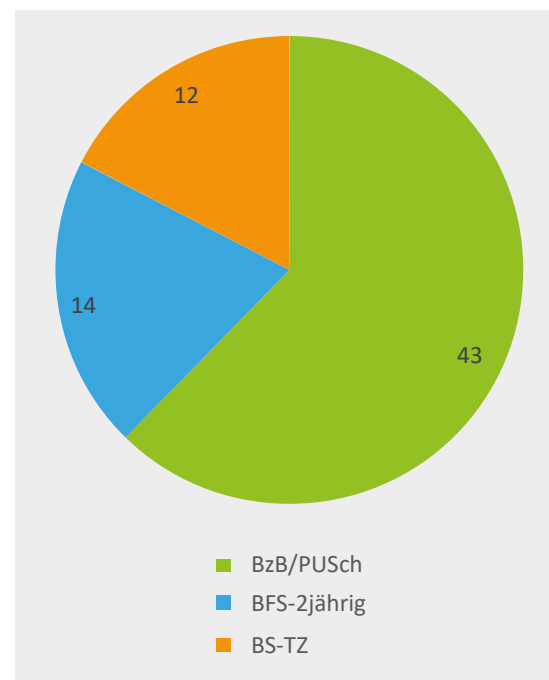


Abbildung 75: Anzahl an integrierten Unterrichtseinheiten
Quelle: statistische Auswertungen des BSO

doppelt so hohem Niveau wie im Jahr 2018 mit 203 Tagen oder im Jahr 2019 mit 186 Tagen. Dies spiegelt sich auch bei den anteiligen Fortbildungstagen pro Lehrkraft wider. Während diese 2017 noch bei 6 Tagen lagen, waren sie in den drauf folgenden Jahren bei durchschnittlich 3 Fortbildungstagen pro fortgebildeter Lehrkraft. Der überdurchschnittliche Anstieg im Jahr 2017 ist jedoch auf eine mehrtägige Fortbildungsreihe zur Unterrichtsentwicklung am BSO zurückzuführen. Der starke Rückgang in 2018 und 2019 kann dagegen mit einer Verringerung des bereitgestellten Budgets für Fortbildungen begründet werden. Nicht erfasst ist an dieser Stelle der jährlich durchgeführte pädagogische Tag, der ebenfalls eine Fortbildung darstellt und an dem alle Lehrkräfte teilnehmen.

Hauptschulabschluss steigen dagegen in die untere Mitte oder das untere Berufssegment ein. Dabei sind die Berufe der beiden oberen Segmente für Personen mit maximal Hauptschulabschluss kaum zugänglich.

Es ist zu prüfen, ob die Angebots- bzw. Ausbildungsstruktur des BSO den Bedarfen der Bildungsteilnehmenden bzw. Absolventen von allgemeinbildenden Abschlüssen im Kreis gerecht wird. Hierzu wurden die Anzahl der Schüler*innen des BSO anteilig den einzelnen Segmenten zugeordnet und den anteiligen Schulabschlüssen, die für das jeweilige Segment den Zugang bilden, gegenübergestellt. Dies ergab, dass das BSO nahezu vollständig, dem Potenzial, das durch die

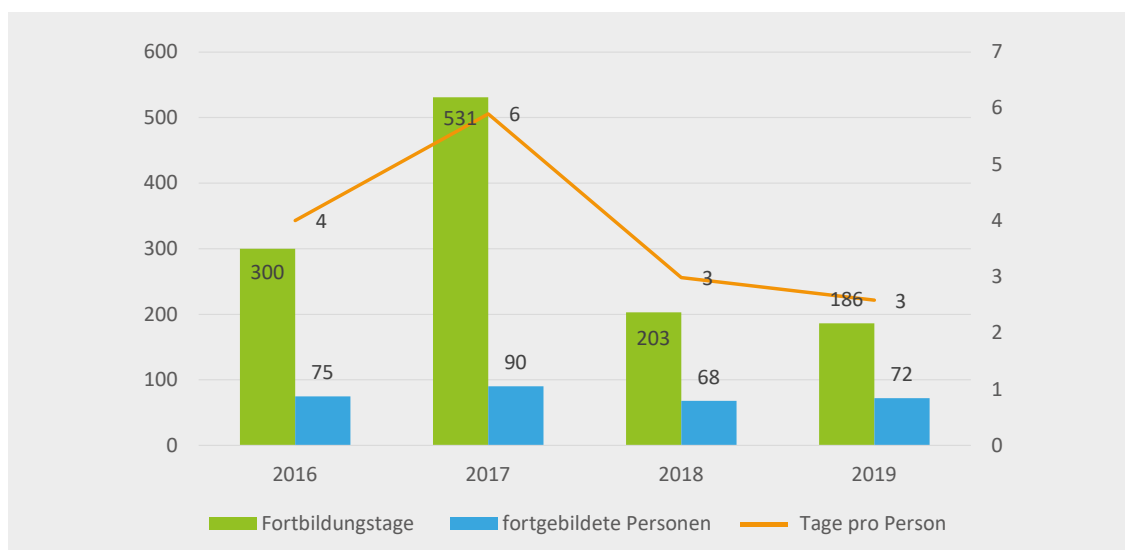


Abbildung 76: Anzahl an Fortbildungstagen und fortgebildeten Personen am BSO in den Jahren 2016 bis 2019

Quelle: statistische Auswertungen des BSO

3 Zugänge zum beruflichen Bildungssystem

Der Schulabschluss gilt häufig als Indiz für die zu erwartende Produktivität. Hieraus ergibt sich eine vertikale Differenzierung des Zugangs zu Ausbildungsberufen nach dem schulischen Vorbildungsniveau. Auf diese Weise werden Ausbildungsberufe in 4 Berufssegmente nach dem dominanten Schulabschluss unterschieden. So gibt es Berufe, in welche insbesondere Jugendliche einmünden, die eine (Fach)Hochschulreife oder einen mittleren Abschluss haben. Diese werden als oberes Segment und das Segment der oberen Mitte bezeichnet. Jugendliche mit maximal einem

Abschlüsse der Bildungsteilnehmenden des Kreises entsteht, gerecht wird. Daraus resultierend sollte eine ausgeglichene Angebots-Nachfrage-Struktur herrschen.

| Segment | Unteres Segment | Untere Mitte | Obere Mitte | Oberes Segment |
|--|---|--|--|--|
| Berufsgruppen | <ul style="list-style-type: none"> •Metallbauberufe •Elektriker •Lebensmittelherstellung und –verarbeitung •Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe •Verkaufsberufe •Friseur | <ul style="list-style-type: none"> •Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe (KfZ-Mechatroniker, Elektroanlagenmonteur, Energie- und Gebäudetechniker) •Kunststoff/Holzherstellung und –verarbeitung •Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe (Kaufmann im Einzelhandel) •Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe | <ul style="list-style-type: none"> •Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe (Mechatroniker, Elektroniker) •Medizinische Gesundheitsberufe | <ul style="list-style-type: none"> •Berufe in Finanzdienstleistungen •Technische Forschungs-, Entwicklungs- und Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe •Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe (Industriekaufmann) |
| Anzahl der Bildungsteilnehmer*innen an der BSO 2019/2020 | 168 | 272 | 139 | 227 |
| anteilige Verteilung | 55% | | 45% | |
| wahrscheinlicher Schulabschluss | Kein Abschluss bis Hauptschulabschluss | | Mittlerer Abschluss bis (Fach-)Hochschulreife | |
| Anzahl an Abschlüssen im Odenwaldkreis 2019/2020 | 893 | | 778 | |
| Anteilige Verteilung | 53% | | 47% | |

*Tabelle 16: Gegenüberstellung der Schüler*innen nach Herkunft im Schuljahr 2019/2020
Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank*

4 Abschlüsse in der beruflichen Bildung

Aktuell bildet das BSO innerhalb der dualen Ausbildung in 53 Ausbildungsberufe in 14 verschiedenen Berufsgruppen aus. Die größte Sparte bilden dabei die Berufe in Recht und Verwaltung mit 20% der Auszubildenden. Weniger als 2% bilden jeweils die Ausbildungsberufe der Berufsgruppen Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe, Metallbauberufe, Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung, Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe sowie Medizintechnik.

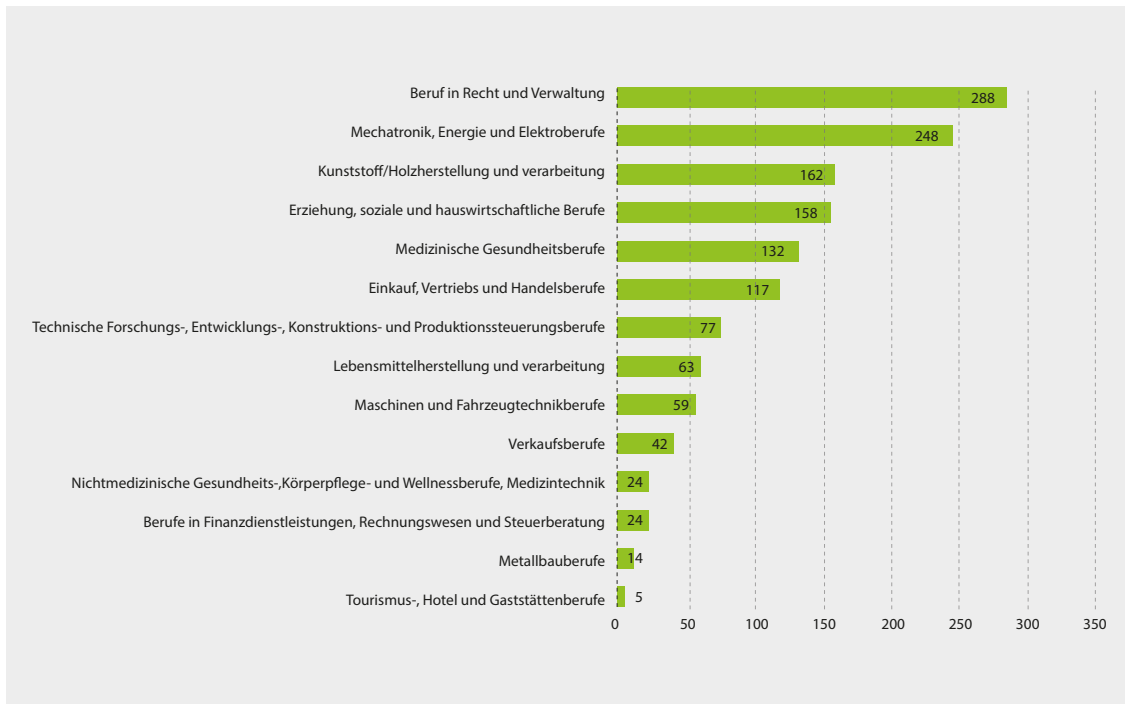


Abbildung 77: berufliche Abschlüsse nach Ausbildungsbereichen
Quelle: : LUSDIK

Darüber hinaus bietet das BSO auch die Möglichkeit, weitere schulische allgemeinbildende Abschlüsse oder aber vollschulische Ausbildung an. Das Schuljahr 2019/20 betrachtend haben mit 320 Absolventen 41 % das Schuljahr mit einem Abschluss in ihrem jeweiligen Beruf (inkl. staatlicher Anerkennung bei den Erziehern) abgeschlossen.

4% dieser Schüler*innen haben einen Schulabschluss während der Ausbildung (14 Fachhochschulreife, 4 mittlerer Abschluss) erfolgreich erlangen können.

Die übrigen Bildungsteilnehmenden, die das Schuljahr 2019/20 absolviert haben, haben in Voll- oder Teilzeit ihre allgemeinbildenden Abschlüsse bestanden. Am häufigsten wird dabei mit 69 Abschlüssen mit einer Gleichstellung mit einem mittleren Abschluss beendet, gefolgt von 55 Abiturienten. Demgegenüber haben ein Viertel der Schüler*innen ihre Ausbildungs- bzw. ihren Schulabschluss nicht beendet. Sei es, weil sie abgebrochen oder nicht bestanden haben. Jene, die ihre Ausbildung bzw. ihren Schulabschluss abgebrochen haben, bilden einen Anteil von 16 % an allen Schüler*innen des Abschlussjahrgangs.

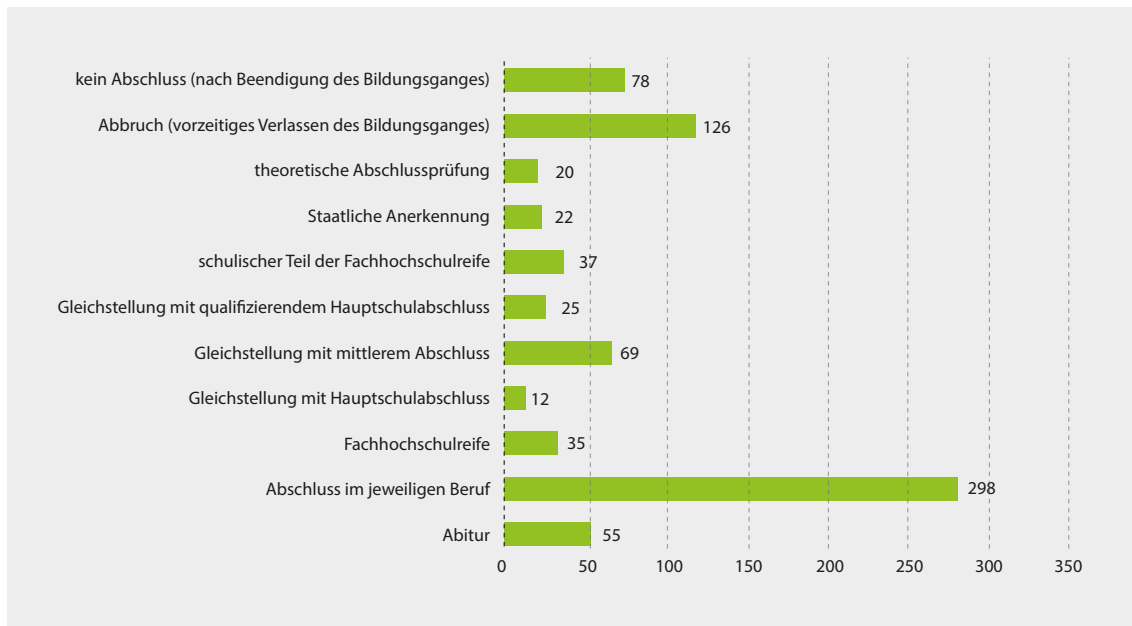


Abbildung 78: Schüler*innen am BSO im Schuljahr 2019/20 nach Abschlüssen
Quelle: statistische Auswertungen des BSO

5 Abgänge und Abbrüche in der beruflichen Bildung

5.1 Vertragsauflösungen

Die Lösungsquote gibt den Anteil der vorzeitigen Vertragslösungen an allen begonnenen Ausbildungsverträgen an. Für die Berechnung der Lösungsquote wird in der amtlichen Berufsbildungsstatistik das Schichtenmodell des Bundesinstituts für Berufsbildung verwendet. Hier wird die Vertragslösungsquote als Anteil der vorzeitigen Vertragslösungen an allen begonnenen Ausbildungsverträgen dargestellt. Die Berechnung der Vertragslösungsquote erfolgt nach einem Quersummenverfahren. Hierbei werden Teilquoten für die einzelnen Ausbildungsbeginnjahre berechnet, summiert und dann mit der Zahl 100 multipliziert. Aus pragmatischen Gründen wird die Anzahl der Teilquoten auf 4 begrenzt. Die Quote stellt den Anteil der gelösten Ausbildungsverträge an den

im Berichtsjahr begonnenen Ausbildungsverträgen dar. Sie kann als Näherungswert für den Anteil der im Berichtsjahr begonnenen Ausbildungsverträge, die im Laufe der Ausbildung vorzeitig gelöst werden, interpretiert werden. An dieser Stelle sei erwähnt, dass es sich hierbei nicht um eine Abbruchquote handelt, da ein Großteil der Jugendlichen mit vorzeitig gelöstem Ausbildungsvertrag erneut einen Ausbildungsvertrag im dualen System abschließt.

Die Jahre von 2015 bis 2019 betrachtend, ergibt sich eine über den Zeitraum hinweg relativ konstante Quote von einem Fünftel bis einem Viertel in den Branchen Handwerk sowie Industrie und Handel. Die freien Berufe sowie die Landwirtschaft sind deutlichen größeren Schwankungen unterlegen, wobei die Schwankungsbreite in der Landwirtschaft mit zwischen 0 bis 41,7 % deutlich größer ist. Der öffentliche Dienst ist bis auf einen statistischen Ausreißer 2017 auf einem stabilen und konstant niedrigen Niveau von 0%.

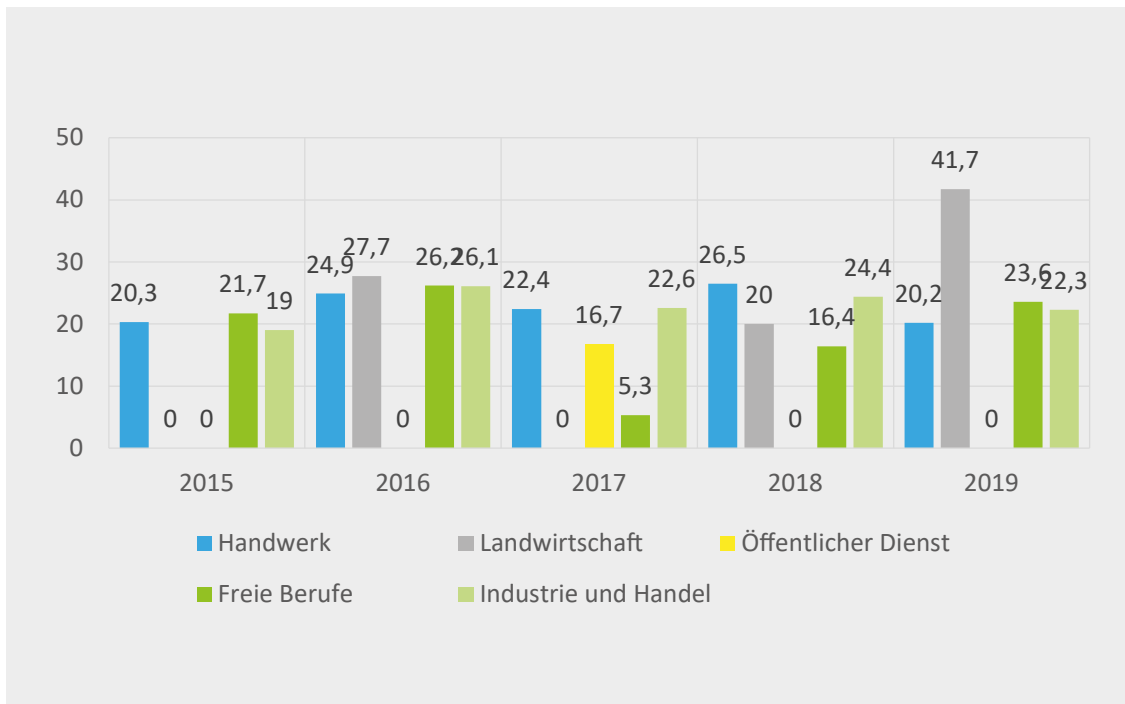


Abbildung 79: Vertragsauflösungsquote nach dem Schichtmodell nach Ausbildungsbereichen in den Jahren 2015 bis 2019 in %
Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

5.2 Berufsabschlüsse

Die Berufsabschlüsse betreffend werden die Schüler*innen der Berufsschule (duale Ausbildung) sowie der Berufsfachschule und der Fachschule (vollschulische Ausbildungen) in die Auswertung einbezogen. In der Berufsschule, in welcher ein Abschluss im jeweilig erlernten Beruf angestrebt wird, gab es im Schuljahr 2019/20 eine Quote von nicht bestandenen bzw. abgebrochenen Abschlüssen von 20%. Höher liegt diese Quote mit 36% lediglich bei der dreijährigen Berufsfachschulausbildung zum/r staatlich anerkannten Holzbildhauer/in, Elfenbeinschnitzer/in, Drechsler/in, Tischler/in. Darüber hinaus haben bei der Fachschulausbildung zum/r staatlich geprüften Holztechniker/in alle Bildungsteilnehmenden der Abschlussklasse 2019/20 erfolgreich den Ausbildungsgang beendet. Dies mag an den verschiedenen Motivationsmustern der Ausbildungszweige liegen. Während die Fachschule eine Einrichtung der Aufstiegsfortbildung ist und sich damit an Bildungsteilnehmende mit Berufserfahrung im jeweiligen Bereich richtet, ist die

Berufsfachschule eine Einrichtung zur beruflichen Ausbildung, die in der Regel keine Berufsausbildung oder berufliche Tätigkeit voraussetzt. Demgemäß scheinen Absolventen der Fachschule mit einer wesentlich bewussteren Entschlussfassung zur beruflichen Weiterbildung ihre Ausbildung aufzunehmen. Während Absolventen der Berufs- oder Berufsfachschule vor dem Eintritt in die Ausbildung ggf. die Anforderungsstandards nicht vollends realitätsnah abschätzen können. Diese Annahme spiegelt sich auch in den Verhältnissen zwischen Abbruch der Ausbildung zu Beendigung des Ausbildungsganges ohne Abschluss (durch Nichtbestehen) wider. Der Großteil der Auszubildenden der Abschlussklasse 2019/20 der vorgenannten Berufe, die das Schuljahr nicht haben erfolgreich abschließen können, hat die Ausbildung abgebrochen und damit eine bewusste Entscheidung getroffen, den Beruf nicht erlernen zu wollen. Dies resultiert aller Wahrscheinlichkeit zum Großteil aus den nicht die Erwartungen des ehemaligen Bildungsteilnehmers erfüllenden oder aber überfordernden Anforderungsniveaus.

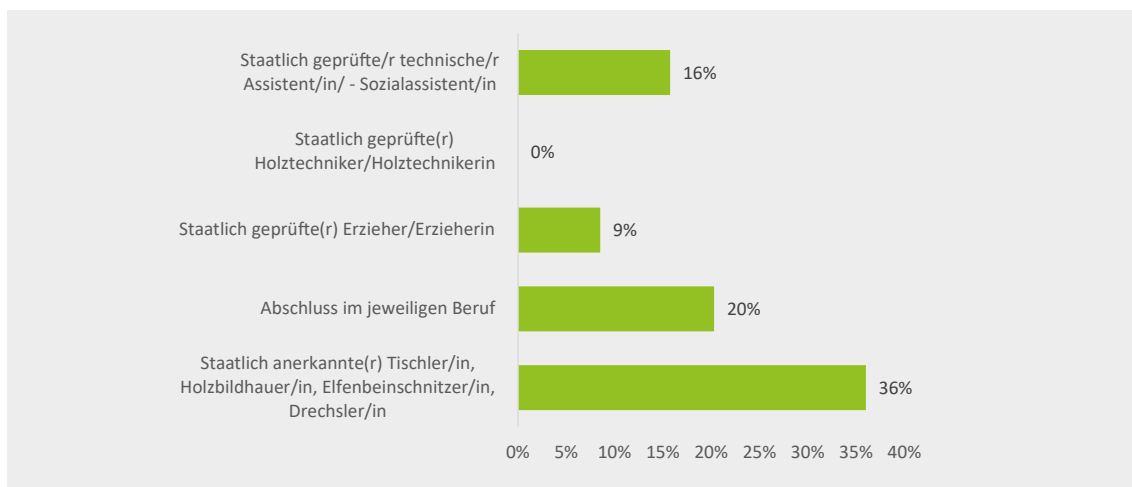


Abbildung 80: Anteilige Verteilung der Berufsabschlüsse am BSO im Schuljahr 2019/20

Quelle: statistische Auswertungen des BSO

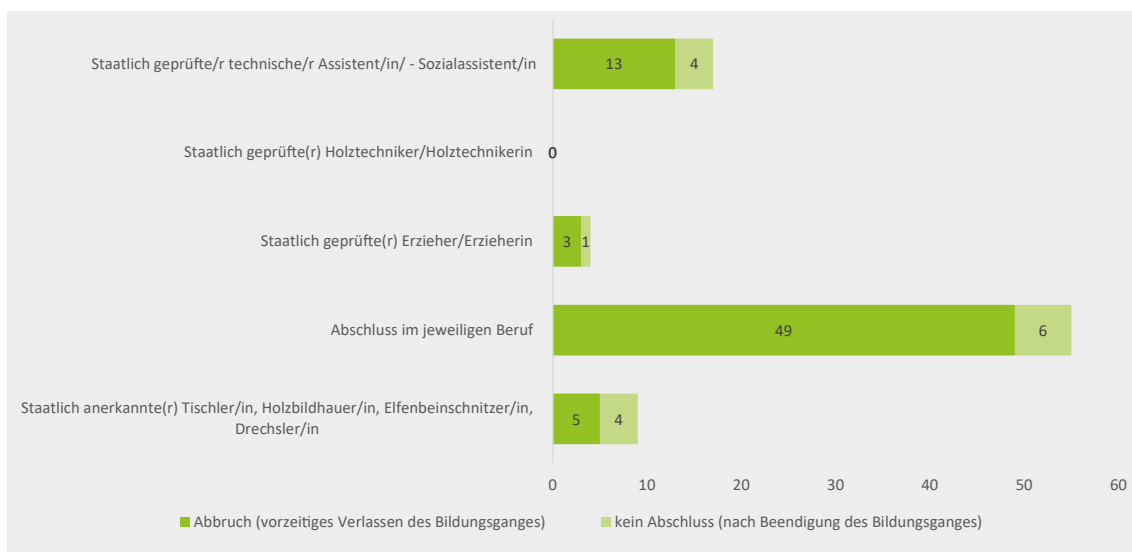


Abbildung 81: Anzahl an Schüler*innen die ihren Bildungsgang abgebrochen oder ihn nicht abgeschlossen haben nach Berufsabschlüssen am BSO im Schuljahr 2019/20

Quelle: statistische Auswertungen des BSO

5.3 Schulabschlüsse

Hinsichtlich der Schulabschlüsse liegen die Quoten derjenigen Absolventen, welche in der Abschlussklasse 2019/20 ihren allgemeinbildenden Abschluss nicht erlangt haben, auf einem höheren Niveau im Vergleich zum Durchschnitt bei den Berufsabschlüssen. Die geringste Quote verzeichnet dabei mit 19% das Abitur, wohingegen beim Hauptschulabschluss mit 48% fast jeder Zweite seinen Abschluss nicht vollendet.

Die ursächliche Analyse für die Quoten zeigt auf, dass

sich an dieser Stelle ein durchaus durchwachseneres Bild ergibt als bei den Berufsabschlüssen. Insbesondere beim Abitur und dem mittleren Abschluss scheinen die Schüler*innen eher vorzeitig den Bildungsgang zu verlassen, als in der Prüfungssituation zu riskieren nicht zu bestehen. An dieser Stelle lässt sich spekulieren, ob sich mit ihrem vorherigen Abschluss eine andere Perspektive am Arbeitsmarkt eröffnet hat oder ob sie während des aktiven Unterrichts realisiert haben, dass ihnen das Potenzial für den angestrebten Abschluss fehlt. Demgegenüber liegt bei der Fachhochschulreife und dem Hauptschulabschluss der

Anteil jener, die den Bildungsgang ohne Abschluss beendet haben und demgemäß wahrscheinlich die Abschlussprüfung nicht bestanden haben, über denjenigen, die den Bildungsgang abgebrochen haben.

Allerdings ist aus der Abiturabschlussklasse 2019/20 kein*e Schüler*in sowie aus der Abschlussklasse für den mittleren Abschluss des jeweiligen Jahrganges lediglich zwei Schüler*innen hervorgegangen, die das Schuljahr ohne einen Abschluss beendet haben. Dies spricht für hohe Erfolgsquoten beim Abschluss – im Falle des beruflichen Gymnasiums liegt diese

im Schuljahr 2019/20 bei 100%. Das bedeutet, dass sich das vorzeitige Verlassen eines Bildungsganges nicht auf die Erfolgsquote des jeweiligen auswirkt. Da in absoluten Zahlen nur wenige Schüler*innen ohne Abschluss (ausgenommen des freiwilligen Angebots im Rahmen der Berufsorientierung) einen Ausbildungs- oder allgemeinbildenden Abschluss bestehen, sind die Erfolgsquoten der Schulformen des BSO von 2015/16 bis 2019/20 konstant auf einem hohen Niveau.

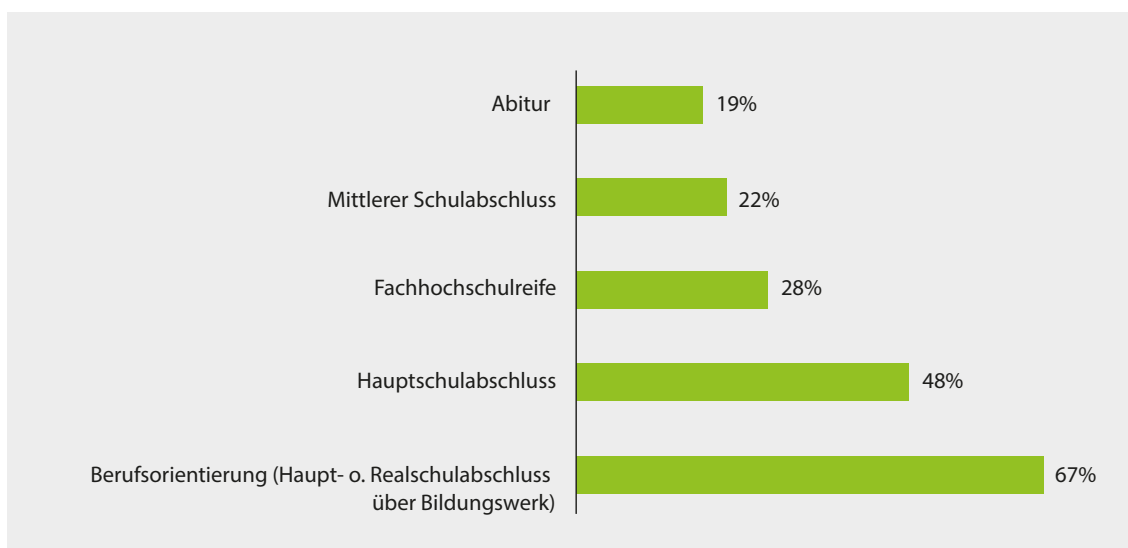


Abbildung 82: Anteilige Verteilung der am BSO erworbenen allgemeinbildenden Abschlüsse im Schuljahr 2019/20
Quelle: statistische Auswertungen des BSO

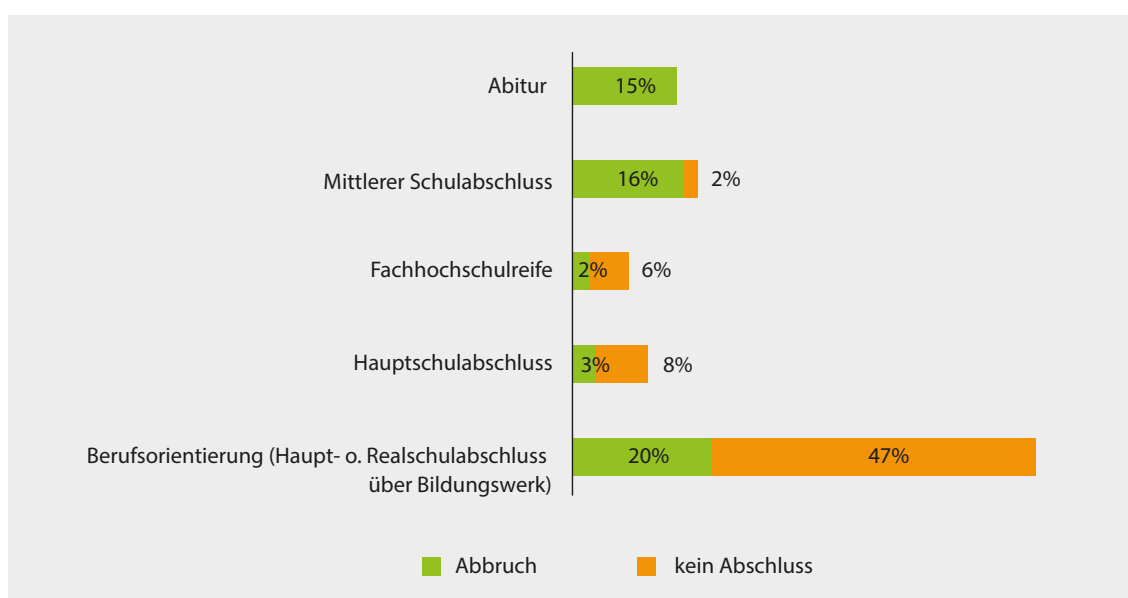


Abbildung 83: Anzahl an Schüler*innen die ihren allgemeinbildenden Schulabschluss abgebrochen oder ihn nicht abgeschlossen haben am BSO im Schuljahr 2019/20
Quelle: statistische Auswertungen des BSO

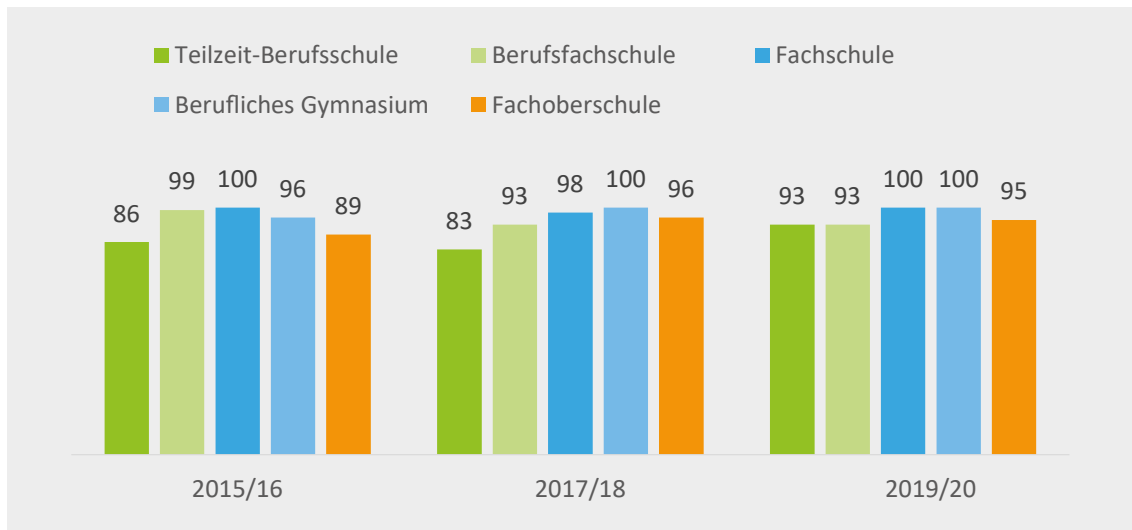


Abbildung 84: Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge am BSO in den Schuljahren 2015/16, 2017/18 sowie 2019/20 in %
Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

5.4 Akademische Abschlüsse

Insgesamt geht mit der steigenden Anzahl an allgemeinbildenden Abschlüssen, die zu einem Hochschulstudium qualifizieren, eine steigende Nachfrage nach akademischen Studiengängen einher. Dem wird die BSO durch Kooperationen mit der Hochschule Darmstadt mit einem berufs begleitenden und dualen Bachelor-Studiengang in Internationaler Betriebswirtschaftslehre sowie in Kooperation mit der Gebrüder Grimm Berufsakademie Hanau mit dem dualen Bachelor-Studiengang Produktgestaltung gerecht. Dabei ist der Bachelor-Studiengang Produktgestaltung seit einigen Jahren etabliert. Überdies soll in Michelstadt berufs begleitend oder dual der Bachelor-Studiengang Internationale Betriebswirtschaftslehre der Hochschule Darmstadt in Zukunft angeboten werden. Pandemiebedingt wurde der Start dieses Studiengangs jedoch auf unbestimmte Zeit verschoben. Am digitalen Infoabend im August 2020 haben rund 20 Studieninteressierte teilgenommen. Ein weiterführender Master-Studiengang wird ebenfalls von der Darmstadt Business School an der Hochschule Darmstadt angeboten, geplante E-Learning-Möglichkeiten erleichtern zukünftig auch hier die Teilnahme von Interessenten aus dem Odenwald. Grundsätzlich besteht das IBWL-Bachelorstudium aus einer Mischung von Präsenzveranstaltungen und digital basierendem Lernen an zwei bis drei Tagen in der Woche in Michelstadt beziehungsweise Darmstadt. Beim Start des Weiterbildungsangebots bleiben im Rahmen der vom Land Hessen geförderten Anschubphase die ersten zwei

Semester für Studierende im Projekt Studieren im Odenwald entgeltfrei.

6 Qualität der beruflichen Bildung

Das BSO hält im Bereich Qualitätsmanagement (QM) einen hohen Anspruch vor. Neben einer Zertifizierung nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) sowie der Zertifizierung der Hessischen Europaschulen (HES), ist das BSO ISO 29990:2015 zertifiziert. Seither bildet die ISO Norm das Referenzsystem des Qualitätsmanagements des BSO. Alle Zertifizierungen wurden 2020/21 re- oder neuakkreditiert. Innerhalb des Geltungszeitraums stellt das BSO seine Standards mittels geeigneter Maßnahmen der Selbstevaluation sicher.

6.1 Fremdevaluation

Von einrichtungsexternen Institutionen durchgeführte Verfahren zur Bewertung der Aus- und Weiterbildungsqualität werden unter dem Begriff der Fremdevaluation zusammengefasst. Nachfolgend werden die Ergebnisse der Audits am BSO sowie die Maßstäbe der einzelnen Zertifizierungsstellen in Kürze dargelegt.

6.1.1 ISO 9001:2015

Um eine kontinuierliche Optimierung des selbstbestimmten Handelns zu gewährleisten, muss eine RSBS ein QM-System einrichten, umsetzen und innerhalb eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses permanent anpassen. Die Norm 9001 legt die Mindestanforderungen an ein QM-System fest, denen eine Organisation zu genügen hat, um Produkte und Dienstleistungen bereitstellen zu können, welche die Kundenerwartungen sowie möglicherweise behördliche Anforderungen erfüllen. Zugleich soll das Managementsystem einem stetigen Verbesserungsprozess unterliegen.

Das BSO wird im 5-Jahres-Rhythmus einer Metaevaluation auf Basis der Qualitätsbereiche entsprechend der Anforderungen der ISO 9001:2015 unterzogen. Diese Bereiche lassen sich in den Kategorien Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung und zum anderen Führung und Management zusammenfassen. Deren Überwachung muss kontinuierlich gewährleistet, ihre Verbesserungspotenziale analysiert und intern sowie extern evaluiert und auditiert werden. Der letzte Audit wurde im August 2021 durchgeführt. Alle Anforderungen, die in an das BSO gestellt wurden, konnten an dieser Stelle bestätigt und für gut befunden werden.

Überdies wurden im Auditbericht Stärken, Schwächen und Abweichungen festgehalten. Insbesondere die klare strategische Disposition, der sehr gute Informationsfluss in der Kommunikation mit den Schülern sowie die engagierten Mitarbeiter sind dabei als Stärke hervorzuheben.

6.1.2 AZAV

Im Juni 2020 fand eine Überwachung der Zulassung gemäß § 2 Absatz 2 AZAV mit Unterrichtsvisitation in den Geltungsbereichen Maßnahmen der Berufswahl und Berufsausbildung sowie Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung statt. Die Zertifizierung umfasst ausschließlich die Fachschule für Sozialpädagogik. Diese war ab 2010 nach dem Vorgänger AZWV zugelassen und hat sich im Jahr 2013 einer Begutachtung gemäß AZAV unterzogen. Der Prozess der Vorbereitung der ISO Zertifizierung hat sich auch positiv auf die Weiterentwicklung des Managementsystems und die beschriebenen Vorgänge im Handbuch gemäß AZAV ausgewirkt.

Der Bewertung liegt insbesondere § 2 Absatz 4 AZAV zugrunde. Die Ergebnisse wurden innerhalb des Berichtes zur Überwachung der Zulassung festgehalten.

Das BSO erfüllt dabei alle wichtigen Prüfkriterien ohne weitere Beanstandung.

6.1.3 Europaschule

Das Zertifikat Hessische Europaschule ist keine klassische Zertifizierung hinsichtlich des Qualitätsmanagements, sondern honoriert ausgezeichnete Arbeit im Bereich „(Europa-) Schulentwicklung“. Im Jahr 2020 wurde das BSO zertifiziert und gehört damit in den Kreis der 32 Europaschulen in Hessen.

Jeder Europaschule steht für die Arbeit ein bestimmter Etat zur Verfügung, der von der Schule selbst verwaltet wird. Dem steht aber auch die Verpflichtung gegenüber, ganz bestimmte Aufgaben zu erfüllen. Diese werden im Rahmen der Zertifizierung geprüft. Bei der letzten Zertifizierungsrunde wurden insgesamt 420 Projekte und Maßnahmen zu 16 Schwerpunkten aus 4 (+1) Programmbereichen geprüft, bei welchen u.a. der Europabezug und die Qualität der Arbeit des BSO in den letzten Schuljahren dargelegt werden sollte.

Das meiste Maßnahmenvolumen konnte dabei dem Programmbereich 2 Individualisiertes Lernen und Unterrichtsentwicklung mit 124 Projekten und Maßnahmen in den letzten 6 Schuljahren nachgewiesen werden. Die Programmbereiche 3 Schulmanagement

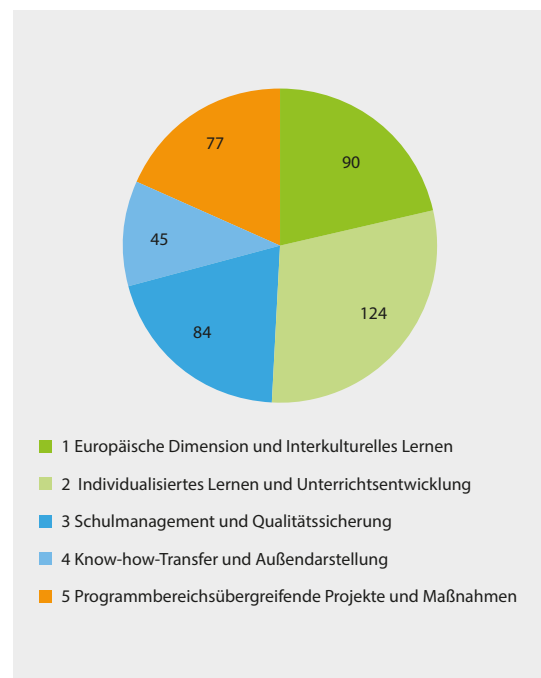


Abbildung 85: Durchgeführte Projekte von 2014/2015 bis 2019/2020 / Quelle: Antragsunterlagen des BSO zur Zertifizierung als Hessische Europaschule

und Qualitätssicherung, 1 Europäische Dimension und Interkulturelles Lernen sowie 5 Programmbe-reichsübergreifende Projekte und Maßnahmen stellen mit jeweils um die rund 20% ein über die Bereiche hinweg relativ ausgeglichenes Spektrum an Maß-nahmen und Projekten dar. Lediglich der Programm-bereich 4 Know-How-Transfer und Außendarstellung bildet mit 45 Projekten und Maßnahmen den Be-reich mit der geringsten Vielfalt ab. Durch die neuen finanziellen Möglichkeiten hat sich der Bereich der Zu-sammenarbeit mit ausländischen Schulen sehr stark intensiviert. In vielen Schulformen werden Partner-schaften mit Schulen in ganz Europa gepflegt.

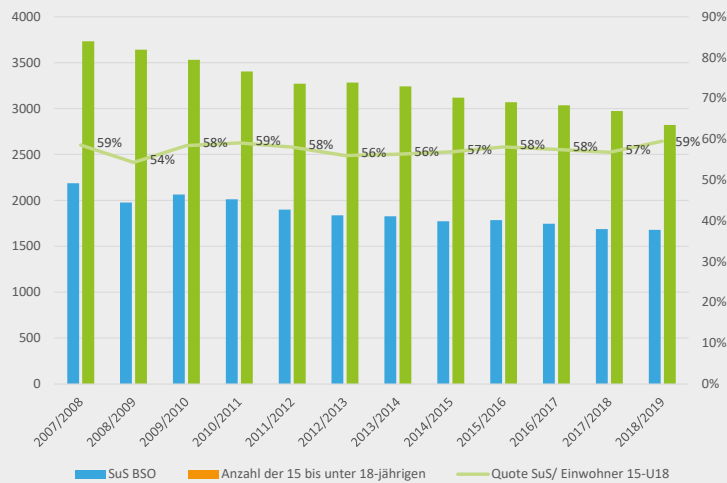
6.2 Selbstevaluation

Das BSO führt zyklisch in etwa jährlichem Abstand eine Selbstevaluation mit wechselnden anstehenden Aufgabenschwerpunkten durch. Für die Koordina-tion hat das BSO einen eigenen QM-Beauftragten. Die Schwerpunkte wurden für den Zeitraum von 2017-2019 verbindlich nach der damals gültigen DIN ISO 29990 festgelegt. Diese umfassen analog zur vorbenannten Norm 9 Dimensionen. So werden auch Evaluationen der Schulform- oder Klassenteams in den Jahresevaluationsplan integriert. Dieser ist Teil des 6-stufigen-QM-Kreislaufes des BSO, dessen regelmäßige systematisch aufeinander aufbauende Planung und Reporting die Qualitätsstandards des BSO gewährleisten soll.

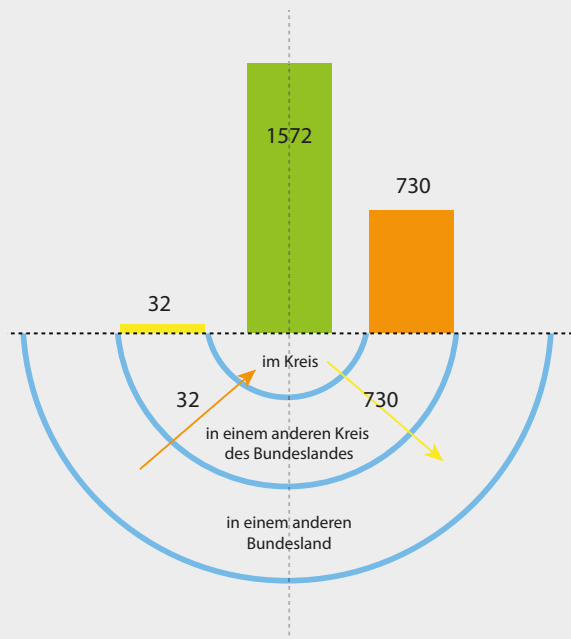


Abbildung 86: Dimensionen der Selbstevaluation am BSO
 Quelle: Qualitätsmanagementhandbuch Berufliches Schulzentrum Odenwaldkreis

7 Auf einen Blick



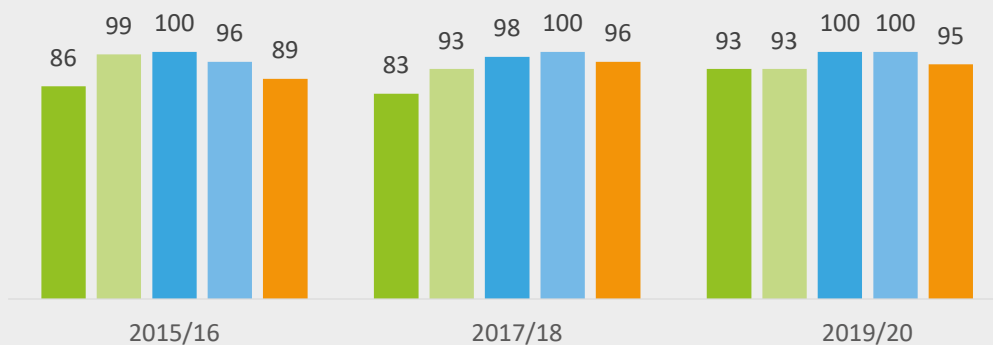
Die Erfolgsquote des BSO ist trotz rückläufiger Schüler*innenzahl seit dem Schuljahr 2007/08 auf einem konstanten Niveau.



Ein Viertel der Schüler*innen des Odenwaldkreises an beruflichen Schulen verlassen den Landkreis für berufliche Bildung.

Die Erfolgsquoten beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge am BSO sind konstant auf sehr hohem Niveau.

- Teilzeit-Berufsschule
- Berufsfachschule
- Fachschule
- Berufliches Gymnasium
- Fachoberschule



F



F Weiterbildung und Lernen im Erwachsenenalter – der Aufbau der non-formalen Bildungslandschaft im Odenwaldkreises

Bildungslandschaft im Odenwaldkreises

Lebensbegleitendes Lernen im Erwachsenenalter ist neben den Bildungsbedürfnissen des Einzelnen ein erheblicher Standortfaktor. Um die individuellen Lebenschancen sowie die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Region aufrechtzuerhalten und auszubauen, ist es notwendig, die Kenntnisse und Fähigkeiten der Bürger*innen ein Leben lang zu erweitern. Darüber hinaus bestehen gesetzliche Verpflichtungen Bildungsaktivitäten und -angebote vorzuhalten. Des Weiteren existieren eine bestimmte Anzahl von Beratungsangeboten und Bildungsk Kooperationen. Schließlich bezuschusst der Odenwaldkreis in besonderem Maße Bildungsaktivitäten von freien Trägern.

Eine eigenständige Bildungsstrategie gibt es im Odenwaldkreis zwar nicht, jedoch wurden bildungsstrategische Festlegungen unter anderem in der Arbeitsmarktstrategie und der OloV-Strategie im Übergangmanagement verabschiedet, die wesentlichen Einfluss auf die Bildungsbereiche haben. Ebenso gibt es bildungsrelevante Aufgabenstellungen in den SGB-Rechtskreisen, im Jugendamt und in der Wirtschaftsförderung. Darüber hinaus erweitert der Odenwaldkreis kontinuierlich sein Portfolio im Bereich der strategischen Bildungsausrichtung. An dieser Stelle sei auch das Projekt Bildung Integriert zu nennen. Hier wird durch die Förderung eines Bildungsmanagements und eines Bildungsmonitorings im Projektzeitraum bis Ende 2021 neben der Bildungsberichterstattung auch eine Vernetzung der Bildungsakteure und -bereiche in den Kommunen vorangetrieben sowie eine strategische Verstetigung einer nachhaltigen regionalen Bildungslandschaft forciert.

1 Weiterbildungs- und Lernangebote

Im ersten Bildungsbericht sind die allgemein zugänglichen Bildungsangebote innerhalb der Kreisverwaltung Gegenstand der statistischen Betrachtung, da

eine Gesamtbetrachtung aller Bildungsaufgaben und -angebote den gesetzten Rahmen übertreffen würde. Je nach Bedarf werden die weiteren Angebote in weiteren Berichterstattungen Berücksichtigung finden.

1.1 Trägerunabhängige Bildungsberatung im HC Verbund des Landes Hessen - Hessencampus-Odenwaldkreis

In Zusammenarbeit mit den Kreisen und Städten hat die Landesregierung Hessens den Hessencampus ins Leben gerufen und zeigt Interessierten hier die Bildungsmöglichkeiten für Erwachsene auf. Der Odenwaldkreis ist dabei Teil des Hessencampus-Netzwerkes. Hessencampus hat die grundsätzliche Aufgabe, Erwachsene in allen Lebensphasen und -lagen dabei zu unterstützen, am lebensbegleitenden Lernen teilzunehmen sowie passende Konzepte für verschiedene Zielgruppen zu entwickeln. Im Hessencampus Odenwaldkreis (HCO) kooperieren in einem regionalen Verbund das Berufliche Schulzentrum Odenwaldkreis, die Theodor-Litt-Schule und die Volkshochschule. Diese Akteure bringen ihre spezifischen Kenntnisse in der Fort- und Weiterbildung von Erwachsenen konstruktiv ein. Bildungsberatung ist hierbei wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung als bildungszuleitende und -begleitende Dienstleistung ein zentrales Handlungsfeld im HCO. Die Träger unabhängige Bildungsberatung ist im Bildungsbüro (für die breite Öffentlichkeit) und am BSO (für Schüler*innen) eingerichtet.

Der Hessencampus versteht sich somit in erster Linie als Beratungsstelle für jegliche Bildungsfragen und richtet sich an alle, die an einer Bildungsmaßnahme interessiert sind. Zuweilen kann es auch um eine Laufbahnplanung oder eine erste Orientierungsberatung gehen. Im Verlauf der Beratung erfahren die Ratsuchenden mehr über die Voraussetzungen sowie Finanzierungsmöglichkeiten der betreffenden

Maßnahme. Die daraus resultierenden beruflichen Perspektiven dürfen ebenfalls nicht außer Acht gelassen werden und sind daher vielfach zentrales Thema einer Hessencampus-Bildungsberatung.

1.2 Beratung für die Bundesbildungsprämie

Mit der Bildungsprämie unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung Erwerbstätige, die eine berufsbezogene Weiterbildung machen möchten. Gefördert wird die individuelle Weiterbildung, unabhängig vom Arbeitgeber.

Die Prämiegutscheine der Bildungsprämie richten sich an erwerbstätige Menschen mit begrenztem Einkommen von maximal 20.000 Euro. Mit einem Prämiegutschein erhalten Förderberechtigte die Hälfte der Veranstaltungskosten für ihre Fortbildung, jedoch maximal bis zu 500 Euro. Pro Kalenderjahr können Erwerbstätige einen Prämiegutschein erhalten. Somit kann die Bildungsprämie mehrfach genutzt werden. Menschen, die Interesse an einer beruflichen Weiterbildung haben, können Prämiegutscheine der Bildungsprämie bis Ende 2021 erhalten.

1.3 Odenwald-Akademie

Die Odenwald-Akademie ist eine Kooperation der Technischen Universität Darmstadt und des Odenwaldkreises. In enger Zusammenarbeit verfolgt sie das Ziel, zum Nutzen der Odenwälder Wirtschaft und der Öffentlichkeit universitäres Wissen ortsnah, allgemein verständlich und an alle Altersgruppen in diversen Veranstaltungen zu vermitteln. Die Odenwald-Akademie stellt hierzu verschiedene Angebote, wie z.B. die Odenwald-Dialoge, die Rathausvorträge, Wissenschaft trifft Wirtschaft, Exkursionen und Wissenschaft trifft Schule bereit. Zu den Zielgruppen gehören: Fach- und Führungskräfte, hochmotivierte Mitarbeiter*innen, Architekt*innen, Bauingenieur*innen, Lehrer*innen sowie interessierte Bürger*innen, die nach persönlicher Qualifikation streben. Sie ist als Fortbildungs- und Qualifizierungsanbieter beim Institut für Qualitätsentwicklung zugelassen.

1.4 Bildungskoordination für Neuzugewanderte

Darüber hinaus hat der Odenwaldkreis eine Fachstelle der Bildungskoordination für Neuzugewanderte eingerichtet. Diese ermittelte die Notwendigkeiten von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte, führte eine InteGREAT-App ein, die den digitalen Zugang zu Bildungsangeboten sichert und setzt nachhaltig die Bildungsangebote für Neuzugewanderte um.

1.5 Volkshochschule Odenwaldkreis

Die Volkshochschulen in Deutschland leisten einen erheblichen Beitrag zur Verwirklichung des Rechts auf Bildung und der Chancengerechtigkeit. Ihren Bildungsauftrag leiten sie aus den Prinzipien der Aufklärung und den Menschenrechten ab. Dabei sichern die Volkshochschulen ein umfassendes Weiterbildungsangebot für die gesamte Bevölkerung in einer Region. Ihre Aufgaben sind im Hessischen Weiterbildungsgesetz festgelegt (HWBG) und sind daher kommunale Pflichtaufgabe. Hieraus ergibt sich die Verpflichtung, dass Weiterbildung als Teil lebensbegleitenden Lernens für die Bildung von Erwachsenen kontinuierlich weiterzuentwickeln ist. Lebensbegleitendes Lernen der Erwachsenen ist auf die individuellen, regionalen und gesellschaftlichen Bildungsbedürfnisse auszurichten. Diesen Grundsätzen ist auch die Weiterbildungsberatung verpflichtet. Ebenso hat die VHS gemäß HWBG als Bildungsdienstleister die Aufgabe, die Grundversorgung an Weiterbildung sicherzustellen und durch ihre Angebote die Weiterbildungsbeteiligung zu fördern. Ihr Bildungsangebot umfasst Inhalte, die die Entfaltung der Persönlichkeit fördern, die Fähigkeit zur Mitgestaltung des demokratischen Gemeinwesens stärken und die Anforderungen der Arbeitswelt bewältigen helfen. Es umfasst die Bereiche der allgemeinen, politischen, beruflichen und kulturellen Weiterbildung sowie der Weiterbildung im Zusammenhang mit der Ausübung eines Ehrenamtes und schließt die Vorbereitung auf den Erwerb von Schulabschlüssen sowie Gesundheitsbildung, Eltern-, Familien-, Frauen- und Männerbildung unter Berücksichtigung des Gender-Mainstreaming Prinzips ein.

1.5.1 Weiterbildungs- und Lernangebote der Volkshochschule Odenwaldkreis

Die Veranstaltungsangebote aller Volkshochschulen finden in Form von Kursen, Einzelveranstaltungen und Exkursionen statt. Die Programmschwerpunkte werden im Hinblick auf die spezifische Bevölkerungsstruktur und die kommunalen Bedarfe entwickelt. Eine Volkshochschule hat hierzu ein verpflichtendes Weiterbildungsangebot (§9 HWBG) vorzuhalten und durch weitere Angebote zu ergänzen. Zum Pflichtangebot zählen in der Regel Lehrveranstaltungen der politischen Bildung, der Alphabetisierung, der arbeitswelt- und berufsbezogenen Weiterbildung, der kompensatorischen Grundbildung, der abschluss- und schulabschlussbezogenen Bildung, Angebote zur lebensgestaltenden Bildung und zu Existenzfragen einschließlich des Bereichs der sozialen und interkulturellen Beziehungen sowie Angebote zur Förderung von Schlüsselqualifikationen mit den Komponenten Sprachen-, Kultur- und Medienkompetenz. Zum Pflichtangebot gehören auch Bildungsangebote zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft, ebenso Bildungsangebote im Bereich der Gesundheitsbildung, auch soweit sie dem Arbeitsschutz dienen, und Bildungsangebote der Eltern- und Familienbildung, des Gender-Mainstreamings sowie für das Ehrenamt und zur sozialen Teilhabe von Men-

schen mit Behinderungen.

Im geförderten Pflichtangebot der öffentlichen Träger müssen mindestens 25% der Maßnahmen aus den Bereichen Arbeit und Beruf oder Grundbildung oder Schulabschlüsse enthalten sein. Der Umfang des vom Land geförderten jährlichen Pflichtangebots der Volkshochschule bemisst sich dabei am Anteil der vom Land geförderten Unterrichtsstunden im Verhältnis zur Einwohnerzahl des jeweiligen Gebiets zur Gesamtbevölkerung des Landes.

Die Einteilung des Lernangebots erfolgt bundesweit einheitlich nach vom Deutschen Volkshochschul-Verband festgeschriebenen Programmbereichen:

- Politik Gesellschaft Umwelt
- Kultur Gestalten
- Gesundheit
- Sprachen
- Qualifikation für das Arbeitsleben
- Schulabschlüsse
- Grundbildung

Je nach Analysekriterium sind die jeweiligen Programmbereiche unterschiedlich stark zu bewerten. Im Jahr 2019 teilte sich die Anzahl an Kursen mit 40% auf Gesundheit, 22% Sprachen und 19% Qualifikation für das Arbeitsleben. Die übrigen 19% verteilten sich auf die weiteren vier Programmbereiche. Demgegenüber wurden jedoch 50% der Unterrichtseinheiten durch den Programmbereich Sprachen, 22% über den Programmbereich Gesundheit sowie

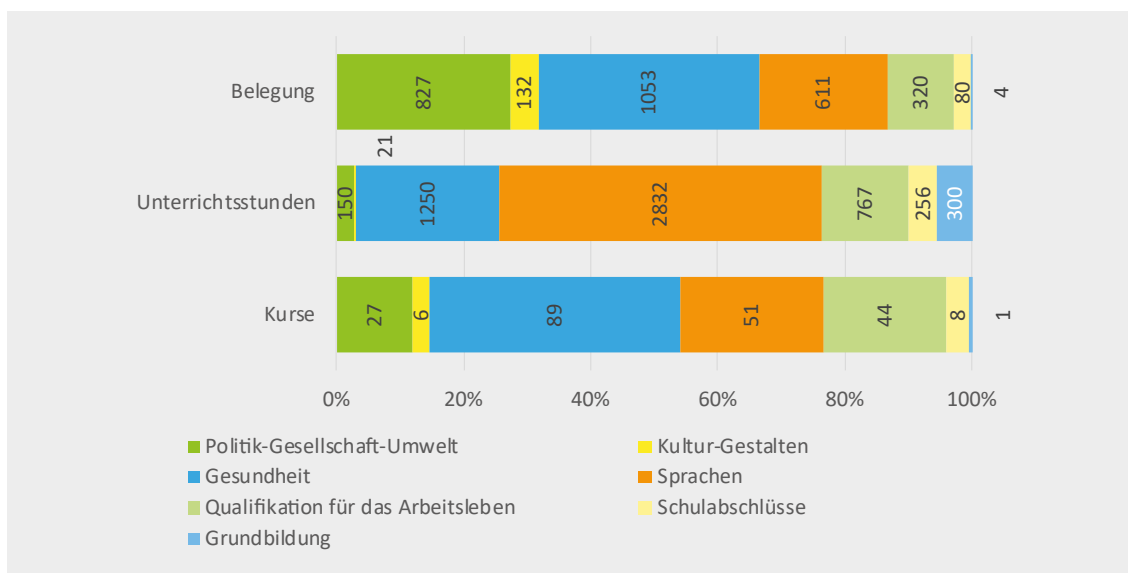


Abbildung 87: Auswertung der Programmbereiche der VHS Odenwaldkreis nach Belegung, Unterrichtsstunden und Kursen im Jahr 2019
Quelle: Datenbank der VHS Odenwaldkreis

14% durch den Programmbereich Qualifikation für das Arbeitsleben generiert. Die übrigen 14% verteilen sich auf die weiteren vier Programmbereiche. Der Programmbereich Politik Gesellschaft Umwelt machte lediglich einen Anteil von 3% der Unterrichtseinheiten aus, stellte aber 12% aller Kurse.

Bei der Belegung (gemessen an der Anzahl der Teilnehmer) waren 34% im Bereich Gesundheit angemeldet, 27% in Politik Gesellschaft Umwelt sowie 20% im Programmbereich Sprachen. Weitere 19% verteilen sich auf die weiteren vier Programmbereiche.

1.5.1.1 Anzahl an Kursen und Unterrichtseinheiten

Die letzten 6 Jahre betrachtend, ist das Kursangebot ausgenommen des Jahrs 2015 mit 275 Kursen auf einem konstanten Niveau mit einer Schwankung der absoluten Kursanzahlen von zwischen 222 Kursen in den Jahren 2019/20 und 236 Kursen im Jahr 2018. Insgesamt ist damit trotz der Pandemie die Kursanzahl auf einem stabilen Niveau geblieben.

Die Analyse der durchschnittlichen Unterrichtseinheiten pro Kurs ergibt, dass sich durchgängig ein stetiges Bild im Zeitverlauf zeigt. Die Anzahl von Unterrichtseinheiten pro Kurs war im Jahr 2015 mit

22 auf dem niedrigsten Niveau im betrachteten Zeitraum. Bis zum Jahr 2017 stieg diese Anzahl auf 27 an, woraufhin dieser Durchschnitt 2020 auf 19 Unterrichtseinheiten pro Kurs abfiel. Die Schwankungsbreite wird in den Vorjahren als geringfügig eingeschätzt. Demgegenüber steht jedoch die absolute Anzahl an Unterrichtseinheiten, die in ihrer Schwankungsbreite und Ausschlägen logischerweise den Kurven der Anzahl an Kursen weitestgehend folgt. Allerdings sind an dieser Stelle die Auswirkungen der Pandemie auf den Kursbetrieb der VHS eher ersichtlicher als in der Grafik zuvor. Der Abwärtstrend, der bereits vom Jahr 2018 auf 2019 sichtbar war, wurde durch die Pandemie 2020 massiv verstärkt. Insgesamt gab es einen Abfall an Unterrichtseinheiten von 2018 auf 2020 um nahezu ein Drittel.

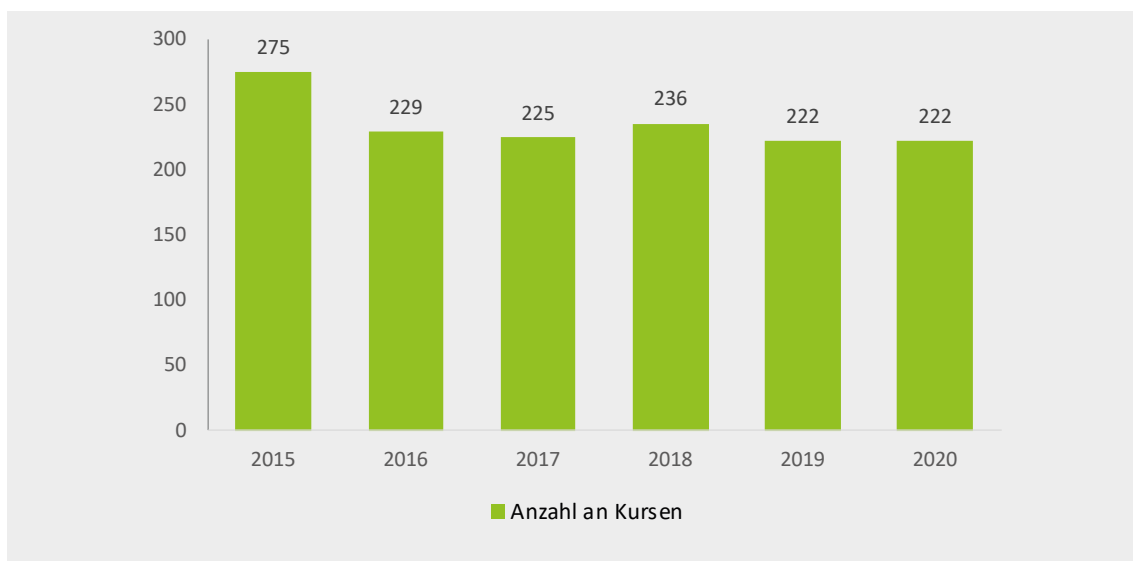


Abbildung 88: Anzahl an anrechenbaren Kursen der VHS Odenwaldkreis von 2015 bis 2020
Quelle: Datenbank der VHS Odenwaldkreis

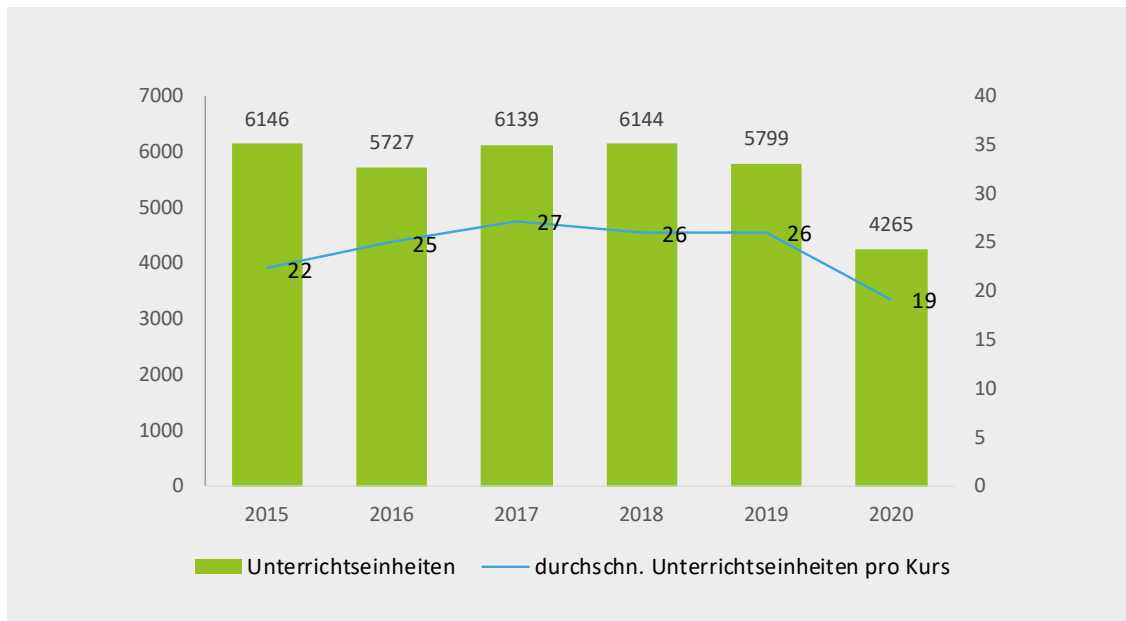


Abbildung 89: Entwicklung der gehaltenen Unterrichtseinheiten mit den durchschnittlichen Unterrichtseinheiten pro Kurs der VHS Odenwaldkreis von 2015 bis 2020

Quelle: Datenbank der VHS Odenwaldkreis

1.5.1.2 Kursstruktur nach Programmbereichen

Das Kursprogramm der VHS Odenwaldkreis nach einzelnen Programmbereichen differenzierend, zeigen sich eindeutige Trends im Zeitverlauf auf. Nachfolgend werden die Jahre 2015, 2017, 2019 und 2020 ausgewertet. Auf den ersten Blick fällt hierbei insbesondere das Jahr 2017 mit massiven Ausreißern in der Anzahl an Kursen über nahezu alle Programmbereiche hinweg auf. Lediglich der Programmbereich Kultur - Gestalten blieb mit einer Steigerung um einen Kurs sowie der Programmbereich Sprachen blieb ebenso mit einem leichten Rückgang um 17 % in den 2015 bis 2017 relativ unauffällig. Demgegenüber stehen die weiteren 5 Programmbereiche. Hiervon hat der Bereich Grundbildung als einziger eine Steigerung um 65 % im Vergleich zu 2015 von 29 Kursen auf 48 Kurse in 2017 erlangt. Die weiteren Programmbereiche haben dagegen stark abgebaut. Während in 2017 die Bereiche Qualifikation für das Arbeitsleben mit einem Rückgang um 60 %, Politik - Gesellschaft - Umwelt mit einem Rückgang um 74 % sowie Gesundheit mit einem Rückgang um 12,5 % erhebliche Kurseinbußen gegenüber 2015 zu verzeichnen hatten. Da

sich der Trend die Jahre 2019 und 2020 betrachtend jedoch wieder stabilisierte, scheint es sich bei 2017 um ein statistisches Ausnahmejahr zu handeln, dessen Einflüsse gegebenenfalls auf die strukturellen Änderungen der Organisationsform zurückzuführen sind, da die VHS Odenwaldkreis zum 01.07.2017 in die Kreisverwaltung eingegliedert wurde. Insgesamt haben fast alle Programmbereiche 2020 annähernd das Niveau von 2015 erreicht. Lediglich der Bereich Gesundheit folgt weiterhin dem Abwärtstrend und hat sich gemessen an seinen Kursen seit 2015 fast halbiert. Ausgebaut bis 2020 wurden die Programmbereiche Kultur - Gestalten auf 16 Kurse sowie Schulabschlüsse auf 5 Kurse. Die absoluten Kurszahlen fallen jedoch relativ gering, wenngleich deutlich höher als 2015, aus. Eine weitere Auffälligkeit ist, dass die Pandemie nahezu keine Auswirkungen auf die Kursentwicklungen der VHS gehabt zu haben scheint. Die Entwicklungstrends in den einzelnen Programmbereichen haben sich trotz der Pandemiesituation bestätigt. Insbesondere Programmbereiche mit steigender Kurstendenz in den vorhergehenden Jahren konnten sich trotz der Pandemiesituation leicht verbessern.

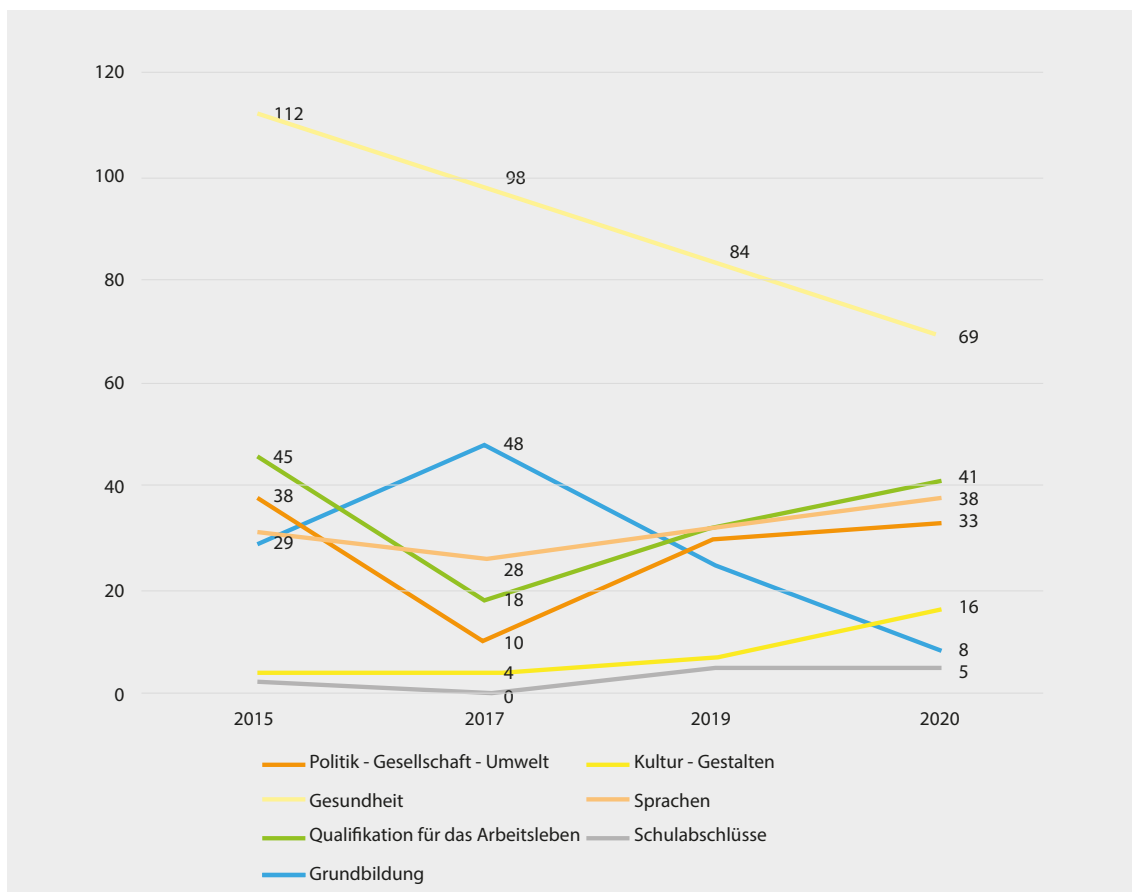


Abbildung 90: Entwicklung der anrechenbaren Kurse pro Programmbereich der VHS Odenwaldkreis in den Jahren 2015, 2017, 2019 und 2020

Quelle: Datenbank der VHS Odenwaldkreis

1.5.1.3 Ausfälle

Insgesamt war die absolute Anzahl der Ausfälle über nahezu alle Programmbereiche hinweg von 2015 bis zum Jahr 2018 rückläufig. Beispielsweise sind im Jahr 2018 mit 34 Kursen im Programmbereich Qualifikation für das Arbeitsleben 60% weniger Kurse ausgefallen als im Jahr 2015. Hieraufhin kommt es ab 2019 zu einem deutlichen Anstieg der ausgefallenen Kurse. Die Programmbereiche Gesundheit sowie Qualifikation für das Arbeitsleben sind dabei jene, welche vergleichsweise den größten Anteil an allen Ausfällen ausmachen. Beispielsweise sind 2019 in diesen beiden Programmbereichen mehr als doppelt so viele Kurse ausgefallen wie in den übrigen 5 Programmbereichen zusammen. Interessant wäre zu ermitteln, ob in diesen beiden Programmbereichen die geplanten Kurse überproportional ausgefallen sind, weil sie

eventuell nicht dem Bedarf der Zielgruppe entsprechen. Im Rahmen des Qualitätsmanagements wäre beispielsweise eine Analyse mit dem Ziel angebracht, die Kursausfallquote zu reduzieren. Die Anzahl aller ausgefallenen Kurse im Verhältnis zur Anzahl aller geplanten Kurse gibt eine Information über die Ausfallquote. Bei den geplanten Kursen ist im Zeitverlauf von 2015 bis 2018 ein deutlicher Abwärtstrend erkennbar. So wurden 2018 zwar 30% weniger Kurse geplant als 2015, jedoch haben diese Kurse mehr dem Bedarf der Zielgruppe entsprochen. So konnte die Ausfallquote von fast 50% im Jahr 2015 auf 30% im Jahr 2018 gesenkt werden. Mit dem Anstieg der geplanten Kurse ab 2019, stieg auch die Ausfallquote wieder an. Selbst wenn an dieser Stelle für das Jahr 2020 die statistisch geführten 73 pandemiebedingten Ausfälle an Kurse rausgerechnet würde, läge die Ausfallquote mit 44% noch immer deutlich über jener von 2018.

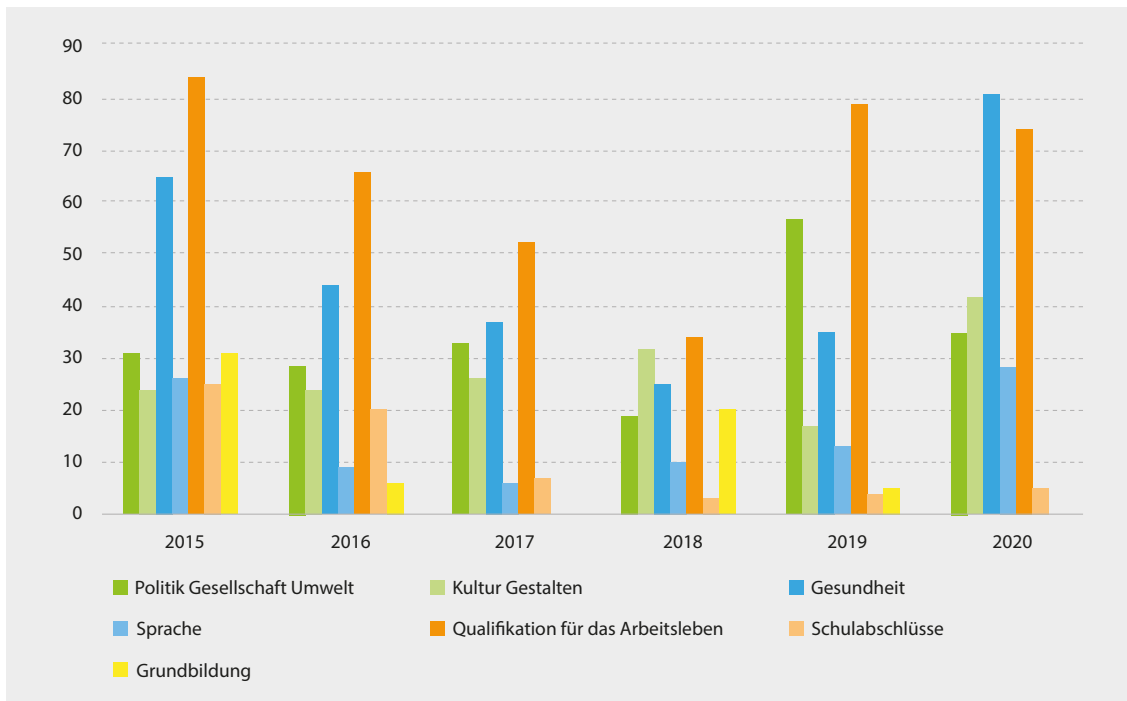


Abbildung 91: Entwicklung der Anzahl an Ausfällen nach Programmbereichen der VHS Odenwaldkreis in den Jahren 2015 bis 2020
Quelle: Datenbank der VHS Odenwaldkreis

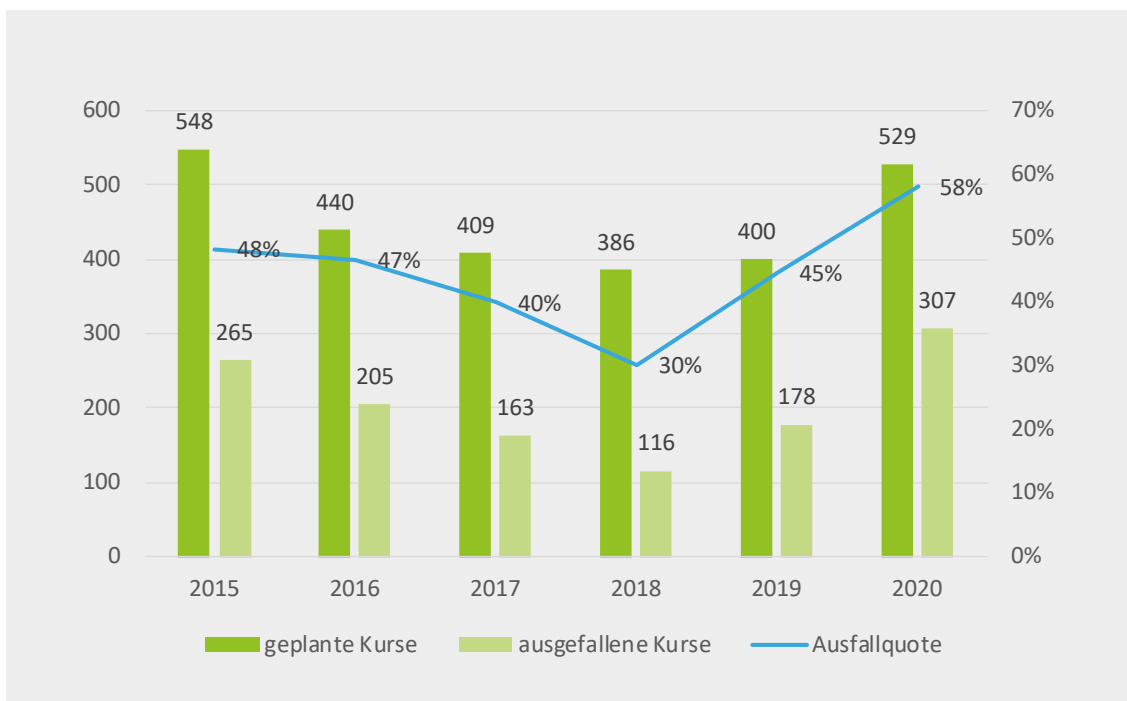


Abbildung 92: Gegenüberstellung der geplanten und ausgefallenen Kurse der VHS Odenwaldkreis in den Jahren 2015 bis 2020
Quelle: Datenbank der VHS Odenwaldkreis

1.5.2 Dozent*innen

Die Anzahl an Dozent*innen läuft im Jahresvergleich nahezu parallel zur Entwicklung der Teilnehmer*innenanzahl. Lediglich das Jahr 2019 bildet an dieser Stelle eine Ausnahme. Wenngleich die Anzahl der Teilnehmer*innen deutlich rückläufig war, ist die Anzahl an Dozent*innen um 14% gestiegen. Dies spiegelt sich an einem Knick in der Kurve bei den Teilnehmer*innenfällen pro Dozent*in wieder. Mit

Einflüssen der Pandemie. Jedoch wird 2020 bei der Auswertung der Teilnahmefälle bzw. insbesondere bei der Auswertung der Entwicklungen keine Berücksichtigung finden. Speziell in kontaktintensiven Programmbereichen wie Gesundheit würde es an dieser Stelle zu Verzerrungen führen, die für schlussfolgernde Erkenntnisse wenig zielführend wären. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Erwachsenenbildung wird dennoch in Kapitel H4 separat diskutiert.

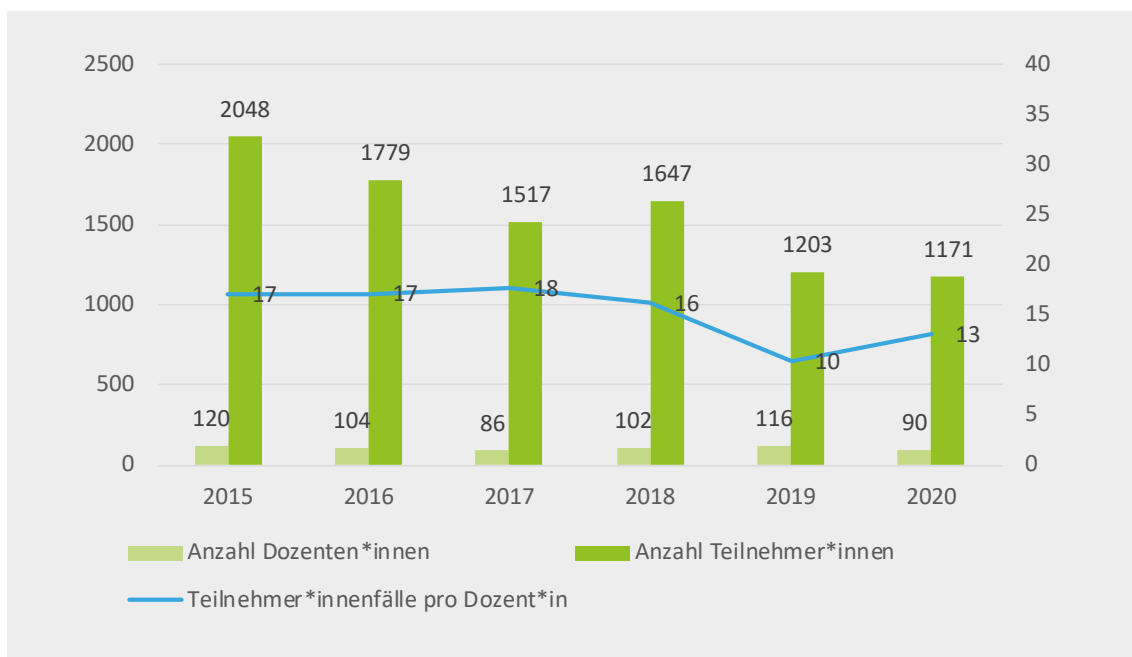


Abbildung 93: Gegenüberstellung der Anzahl an Dozent*innen und Teilnehmer*innen der VHS Odenwaldkreis in den Jahren 2015 bis 2020 | Quelle: Datenbank der VHS Odenwaldkreis

durchschnittlich 10 Teilnehmenden pro Dozent*in liegt dieser im Jahresvergleich weiter unter dem Durchschnitt. Wohingegen im Jahr 2017 lediglich mit 86 vergleichsweise wenige Dozent*innen für die VHS tätig waren, ist in diesem Jahr mit 18 Teilnehmer*innen pro Dozent auch die höchste Auslastung der Dozenten zu verzeichnen.

1.5.3 Teilnahme an Weiterbildung

Bei der vorangegangenen Darstellung des Weiterbildungs- und Lernangebots wurde das Pandemiejahr 2020 mit einbezogen, da die Programmplanung für 2020 bereits im Jahr 2019 beendet wurde. Somit geschah die Aufstellung des Angebots unabhängig von

1.5.3.1 Teilnahme nach Programmbereich

Die Teilnahmefälle nach Programmbereichen segmentiert, fallen insbesondere die Programmbereiche Gesundheit und Politik Gesellschaft Umwelt als führende Programmbereiche auf. Über den betrachteten Zeitraum hinweg ist die Gesamtanzahl an Teilnehmenden in den beiden besagten Programmbereichen meist ungefähr doppelt so hoch wie in alle anderen Programmbereichen zusammen. Die beiden besagten Programmbereiche haben im Jahr 2019 mit 11 im Bereich Gesundheit sowie 9 im Bereich Politik Gesellschaft Umwelt die meisten Teilnahmefälle pro 1000 Einwohner. Dabei hat der Bereich Politik Gesellschaft Umwelt den Bereich Sprachen von 2017 auf 2019 überholt. Bis auf diese eine Steigerung waren

alle Teilnahmefälle pro 1000 Einwohner im betrachteten Zeitraum rückläufig. In den Bereichen Kultur Gestalten sowie Schulabschlüsse wird gerade ein Teilnahmefall pro 1000 Einwohner verzeichnet, während im Bereich Grundbildung dieser Wert mit unter 1 nicht mehr abbildbar ist. Um die Lukrativität der Programmbereiche im Einzelnen zu beurteilen, wurde ein Verhältnis aus der Anzahl der Kurse zur Belegung gebildet. Dabei stellt der Programmbereich Politik Gesellschaft Umwelt mit durchschnittlich 31 Teilnah-

mefällen pro Kurs den am besten ausgelasteten Programmbereich pro Kurs dar. Dies mag daran liegen, dass insbesondere Vortragsveranstaltungen, die eine hohe Publikumsanzahl zulassen, in diesem Bereich verbucht werden. Die bildungsnahen Programmbereiche haben dabei eine eher mäßige durchschnittliche Belegung zwischen 4 im Bereich Grundbildung und 10 im Bereich Schulabschlüsse.

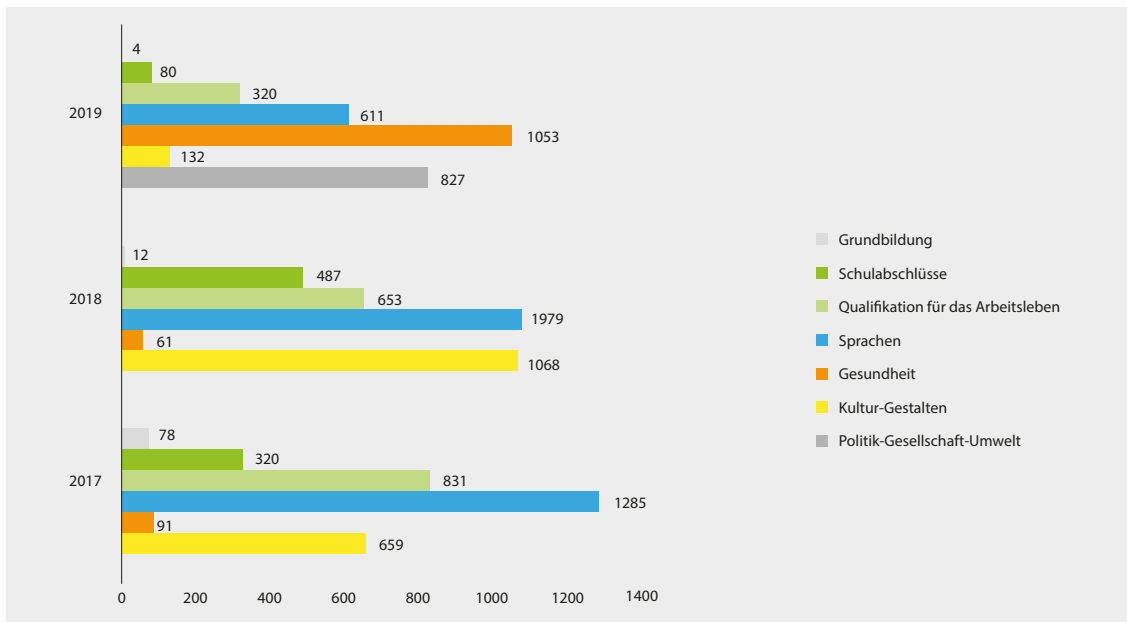


Abbildung 94: Anzahl an Teilnehmer*innen nach Programmbereich der VHS Odenwaldkreis in den Jahren 2017 bis 2019
Quelle: Datenbank der VHS Odenwaldkreis

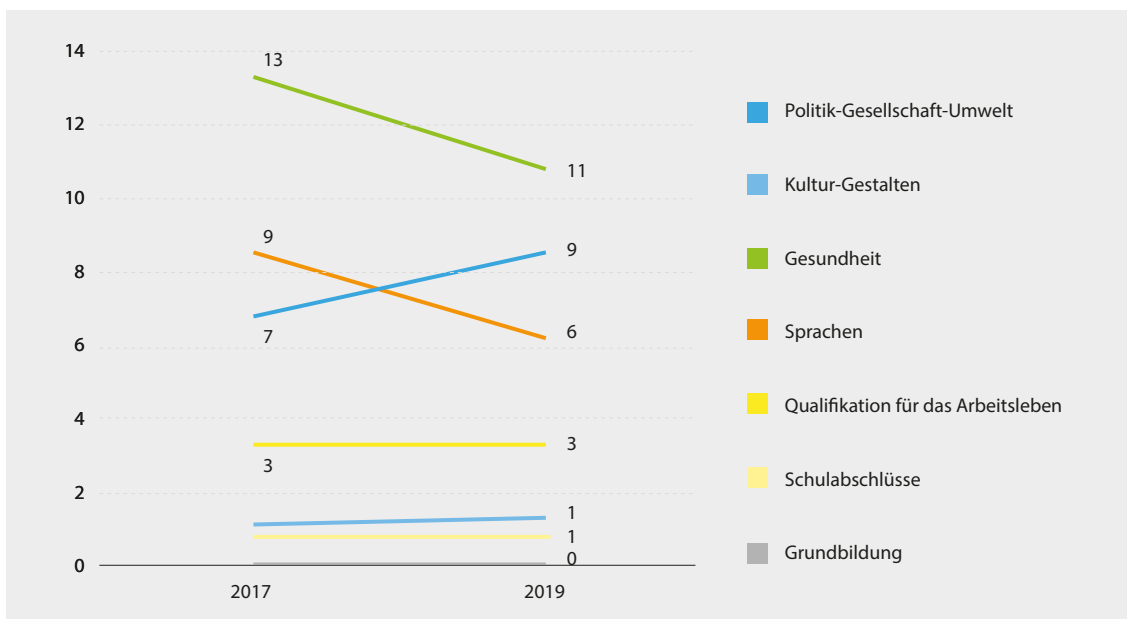


Abbildung 95: Entwicklung der Zahl der Teilnahmefälle an der VHS Odenwaldkreis pro 1000 Einwohner im Odenwaldkreis nach Programmbereich von 2017 auf 2019 | Quelle: Datenbank der VHS Odenwaldkreis

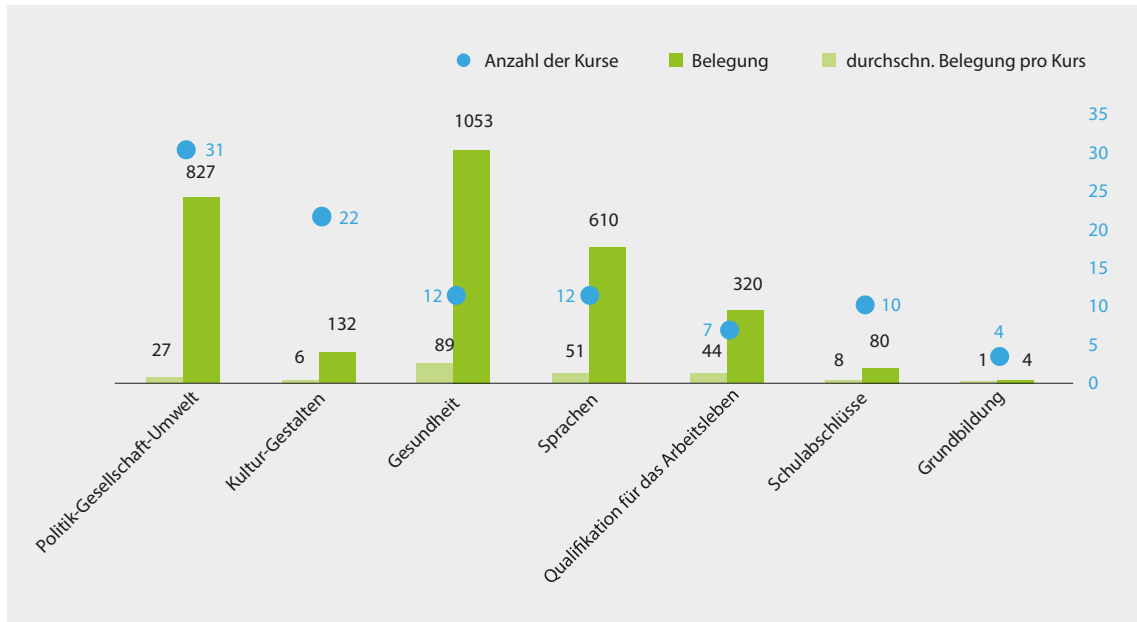


Abbildung 96: Gegenüberstellung der Anzahl an Kursen zur Belegung im Jahr 2019 an der VHS Odenwaldkreis
Quelle: Datenbank der VHS Odenwaldkreis

1.5.3.2 Teilnahme an Prüfungen

Mit Ausnahme eines Ausreißers im Jahr 2018 bewegen sich die Teilnahmefälle an Prüfungen auf einem konstanten Niveau. An der VHS wird zum einen der Einbürgerungstest sowie der Deutschtest B1 für

Zuwander*innen angeboten. Während von 2017 auf 2018 die Teilnahme um ein Drittel bei den Einbürgerungstests sowie gar um die Hälfte bei den Deutschtests abfiel, konnten sich diese im Jahr 2019 wieder erholen. Diese Zahl entwickelt sich damit antiproportional zu den absoluten Teilnehmerfällen.

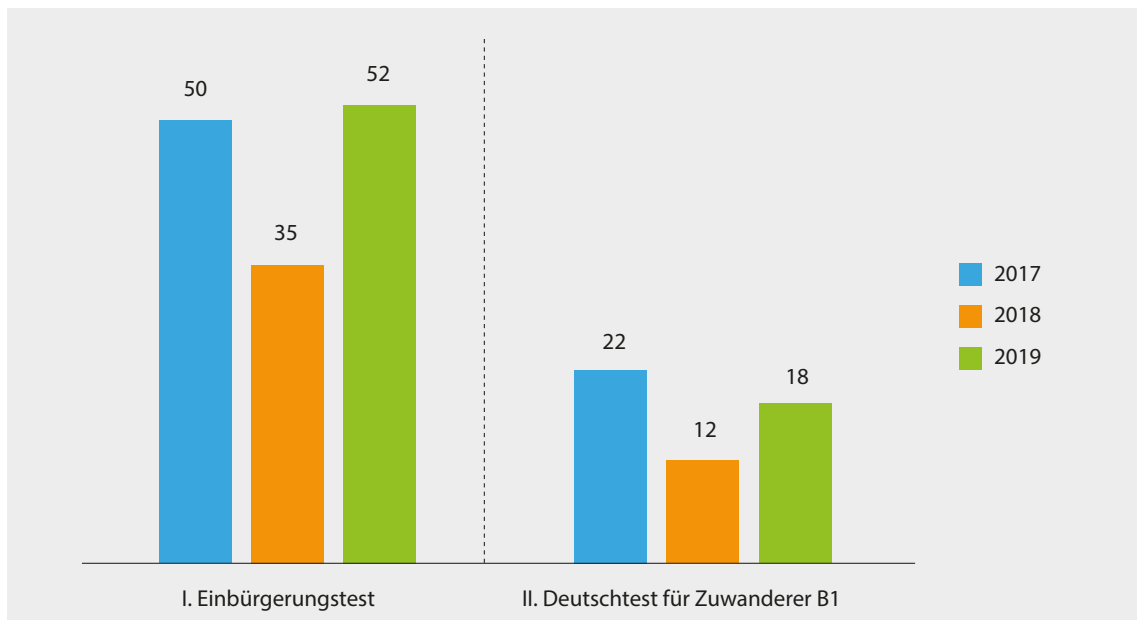


Abbildung 97: Anzahl an Teilnahmefällen an Prüfungen von 2017 bis 2019
Quelle: Datenbank der VHS Odenwaldkreis

1.5.3.3 Teilnahme nach Alter

Bei der Auswertung der Alterskohorten orientiert sich der Bildungsbericht an jener Einteilung, die jährlich an den deutschen Volkshochschulverband (DVV) gemeldet wird. Den Zeitraum von 2017 bis 2019 betrachtend fällt trotz der kurzen Zeitspanne ein massiver Rückgang in der Altersgruppe 35 bis unter 50 Jahren auf. Dieser Rückgang hat sich im Jahr 2018 auf die beiden Altersgruppen ab 50 Jahren verteilt. Ab 2019 ist über

die anderen Altersgruppen auch ein Rückgang der Teilnehmenden in der Altersgruppe ab 50 zu verzeichnen. Lediglich die Altersgruppe 65 Jahre und älter hat sich seit 2017 in ihrer relativen Häufigkeit jährlich verdoppelt. Die Altersgruppe 18 bis unter 25 Jahre blieb von 2017 bis 2019 auf einem nahezu konstanten Niveau zwischen 3 und 5%. An dieser Stelle sei zu bemerken, dass die Zahlen deutlich zeigen, dass die Volkshochschule die Zielgruppen ab unter 35 Jahre und jünger kaum anzusprechen scheint und auch auf die Alters-

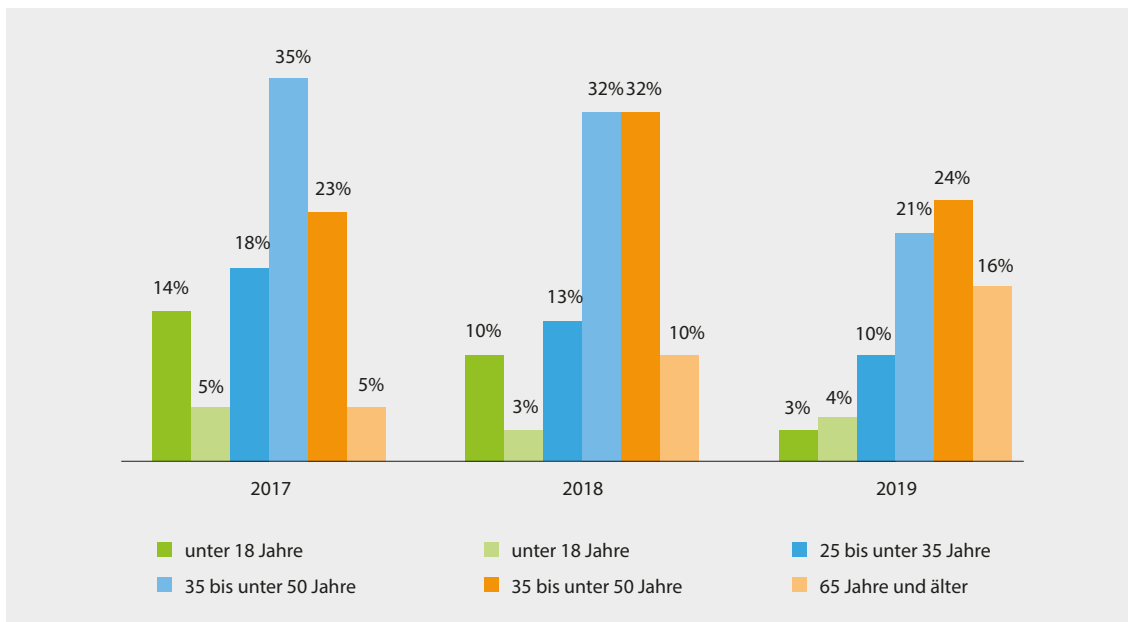


Abbildung 98: Entwicklung der Altersstruktur der Teilnehmenden der Volkshochschule Odenwaldkreis von 2017 bis 2019
Quelle: Datenbank der VHS Odenwaldkreis

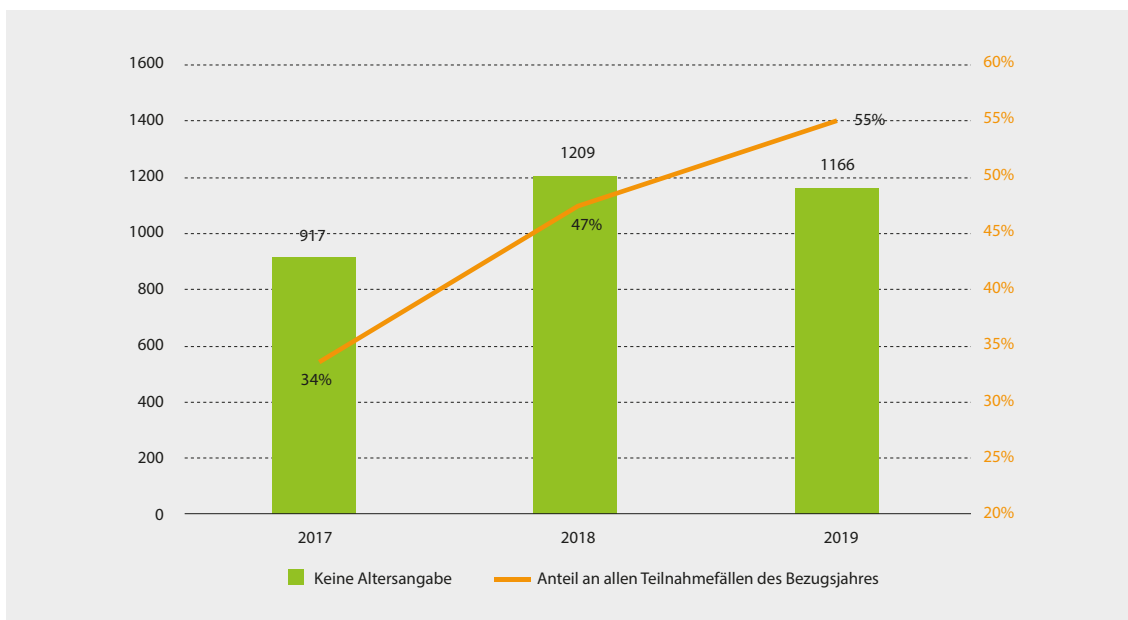


Abbildung 99: Entwicklung der Teilnahmefälle ohne Hinterlegung einer Altersangabe von 2017 bis 2019
Quelle: Datenbank der VHS Odenwaldkreis

gruppen 35 bis unter 65 Jahre scheinbar weniger attraktiv wirkt. Die derzeit genutzten Marketing-Methoden lassen somit den Schluss zu, dass eine Überarbeitung der Marketingstrategie angezeigt ist. Dies gilt umso mehr für den Bereich von digitalen Angeboten, die eine neue Strategie notwendig machen.

Überdies ist zu bemerken, dass in 55% der Teilnahmefälle im Jahr 2019 das Alter nicht erfasst wurde. Davon ausgehend, dass die Alterssegmentierung der Zielgruppe ein Grundbaustein der Programmplanung sein sollte, besteht hier deutlicher Änderungsbedarf. Im Jahr 2017 wurde noch lediglich in 34% keine Angabe über das Alter erfasst. Dieser Trend sollte dringend unterbrochen und abgeflacht werden.

1.5.4 Marktanteile

Im Nachfolgenden werden die Marktanteile auf Grundlage der statistischen Daten für die Gesamtbevölkerung des Odenwaldkreises berechnet. Da diese zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Berichtes lediglich bis zum Jahr 2018 abrufbar waren, werden hier die Jahre 2017 und 2019 gegenübergestellt. Denn schon in diesem kurzen Zeitraum ist der Marktanteil in nahezu allen Altersgruppen gesunken. Die Marktanteile der drei Altersgruppen ab unter 35 Jahren und jünger sind von 2017 auf 2019 um bis zu 87% im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Der Marktanteil in der darauffolgenden Altersgruppe hat sich halbiert. Ledig-

lich in der Altersgruppe ab 65 Jahren ist eine leichte Steigerung eingetreten.

1.5.5 Qualität von Weiterbildungsprozessen

Zertifikate und Abschlüsse sind im Bereich von Schule, Hochschule und beruflicher Ausbildung wesentliche Strukturelemente und werden auch in der Weiterbildung immer wichtiger. Nuissl (2003) führt an, dass der wichtigste Grund die zunehmende Realität der Verzahnung der Bildungsbereiche und der Verzahnung des Berufslebens mit Weiterbildung sei. Durch eine Reorganisation der Weiterbildung im Bereich des lebenslangen Lernens werden die einzelnen Teilstationen enger an Berufs- und Qualifikationssysteme herangeführt. Heute werden Zertifikate und Abschlüsse nicht nur im berufsbezogenen, sondern auch im allgemeinbildenden Sektor der Erwachsenenbildung vergeben (etwa in der Gesundheitsbildung etc.). Ihre Qualität und Anerkennung wird dabei insbesondere auch unter der Frage des Abgleichs innerhalb der Europäischen Union thematisiert. Eine besondere Nähe weist die Zertifikatsdiskussion zu der immer intensiver werdenden Diskussion um die Modularisierung von Bildungsangeboten auf, wobei dort Zertifikate jeweils einen definierten Zwischenschritt in modularisierten Strukturen dokumentieren.

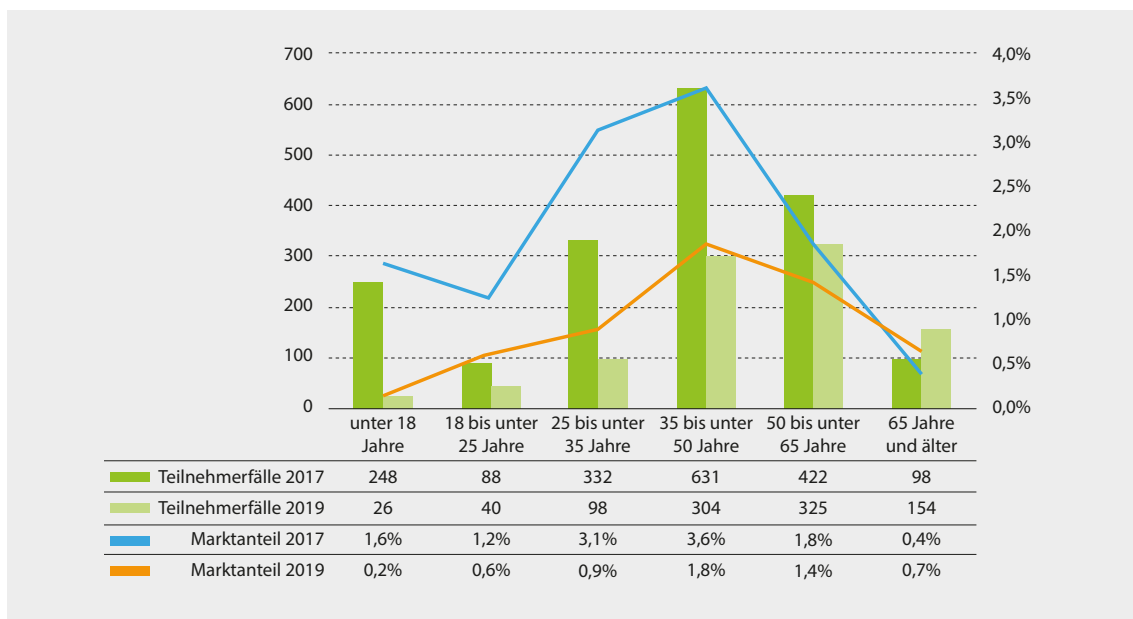


Abbildung 100: Gegenüberstellung von Teilnehmerfällen und Marktanteilen nach Altersgruppen in den Jahren 2017 und 2019
 Quelle: Datenbank der VHS Odenwaldkreis, statistische Ämter der Länder und des Bundes: Regionaldatenbank Deutschland

1.5.5.1 Fremdevaluation

Von einrichtungsexternen Institutionen durchgeführte Verfahren zur Bewertung der Aus- und Weiterbildungsqualität werden unter dem Begriff der Fremdevaluation zusammengefasst. Die Volkshochschule des Odenwaldkreises besitzt drei verschiedene Zertifikate, welche durch externe Akkreditierungsstellen vergeben werden. Diese sind die grundlegenden Standardzertifizierungen an Volkshochschulen in Deutschland. Für diese unterzieht sich auch die VHS Odenwaldkreis in typischen zyklischen Abständen den Akkreditierungsaudits. Der letzte war im März 2021 durch die Akkreditierungsstelle Lern- und Kundenorientierte Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung (LQW).

1.5.5.1.1 AZAV

Im März 2020 fand eine Überwachung der Zulassung gemäß § 2 Absatz 2 AZAV mit Unterrichtsvisitation in den Geltungsbereichen Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung, Maßnahmen der Berufswahl und Berufsausbildung sowie Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung statt. Der Bewertung liegt insbesondere § 2 Absatz 4 AZAV zugrunde. Die Ergebnisse wurden innerhalb des Berichtes zur Überwachung der Zulassung festgehalten. Die VHS erfüllt dabei alle wichtigen Prüfkriterien ohne weitere Beanstandung. Die AZAV zertifizierten Volkshochschulen in Hessen vernetzen sich in einem AZAV-Verbund, welcher sich und das Kursprogramm des Verbundes über die Mitgliedsbeiträge der einzelnen Volkshochschulen finanziert. Durch diesen Verbund hält die Volkshochschule des Odenwaldkreises aktuell 224 AZAV zertifizierte Kurse vor. Perspektivisch ist geplant, dass der Hessische Volkshochschulverband den AZAV Verbund bundesländerübergreifend um Bayern und Baden-Württemberg erweitert, sodass das Kursangebot nochmal steigen würde. Die Themen der Kurse richten sich dabei nach den nach AZAV zertifizierten Maßnahmen, werden dabei jedoch individuell von den einzelnen VHS organisiert. Dabei sind sie frei in der Entscheidung, mit welchem Lehrenden, an welchem Ort und zu welcher Zeit der Kurs stattfindet. Darüber hinaus ist es unerheblich, ob der Kurs als Einzel- oder Gruppenveranstaltung stattfinden würde. Diese Art von Kursen zielt insbesondere auf Inhaber von AZAV Bildungsgutscheinen ab. Ein Bildungsgutschein ist eine zweckgebundene Zusicherung einer Kosten-

übernahme von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durch die Arbeitsagentur oder das Jobcenter. Für die VHS Odenwaldkreis wäre die Etablierung solcher Kurse äußerst lukrativ, da diese zu 100% kostendeckend sind. Überdies sind mit diesen Bildungsmaßnahmen meist ein großer Anteil an Unterrichtseinheiten verbunden, sodass es selbst mit wenigen Kursen möglich wäre, dem Pflichtanteil der jährlich abzubildenden Stunden nahe zu kommen, wenn nicht sogar diese zu erreichen. Hiervon würde insbesondere der Programmbereich Qualifikation für das Arbeitsleben profitieren.

Die AZAV-Trägerzulassung ist alle 5 Jahre zu erneuern. Die aktuelle Trägerzulassung ist gültig bis 11.03.2023. Jährlich (meist Frühjahr) findet ein ein-tägiges Überwachungs-Audit statt. Die Kurszulassung erfolgt gemeinsam im Verbund. Der AZAV-Verbund Südhessen trifft sich mehrfach pro Jahr und stimmt die Kurs-Konzepte ab. Ebenso ist die VHS Odenwaldkreis Mitglied im AZAV Verbund des hessischen Volkshochschulverbandes, welcher mittlerweile mit dem Volkshochschulverband der Länder Baden-Württemberg und Bayern kooperiert. Die VHS hat durch diese Zusammenarbeit sofortigen Zugriff auf über 480 AZAV zertifizierte Bildungsangebote.

1.5.5.1.2 LQW

Seit 2003 nutzt die Volkshochschule Odenwaldkreis das Qualitätsmanagementsystem LQW (Lern- und Kundenorientierte Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung), um die Qualität sowohl der Bildungsangebote als auch der Institution selbst kontinuierlich zu verbessern. Hierzu dient der LQW Selbstreport in der Modellversion 3. Das LQW-Zertifikat ist alle 4 Jahre zu erneuern. Das aktuelle Zertifikat ist gültig bis 23.05.2025.

1.5.5.1.3 Weiterbildung Hessen e.V.

Durch das Gütesiegel von Weiterbildung Hessen e.V. weist die VHS Odenwaldkreis ihre Qualitätsstandards für Bildung und Beratung in der hessischen Bildungslandschaft nach. Als Ergebnis eines umfangreichen Bewertungsprozesses erhielt die VHS Odenwaldkreis im November 2020 erneut das bis 30.11.2023 gültige Qualitätszertifikat von Weiterbildung Hessen e.V.

1.5.5.2 Selbstevaluation

Die Selbstevaluation der VHS zielt ausschließlich auf die Kursqualität im Rahmen einer Kundenzufriedenheitsbefragung ab. Im Anschluss an einen Kurs wird meist in der letzten Veranstaltung ein standardisierter Fragebogen an die Teilnehmer ausgegeben. Dieser erhebt Meinungsdaten externer und interner Kurskomponenten auf einer 4-Punkt-Likert Skala, überdies Fragen zur Belegung des Kurses mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten sowie zwei freie Fragen hinsichtlich Verbesserungspotenzialen. Die Kursteilnehmer können freiwillig die Fragebögen ausfüllen. Die Auswertung erfolgt aktuell einmal im Jahr, wobei bis auf marginale Beschwerden, wie beispielsweise die Raumtemperatur, keine substantiierende Kritik geübt wird. Eine Quote über den Anteil der Teilnehmer*innen, welche einen Fragebogen ausgefüllt haben im Verhältnis zu jenen, welche es nicht getan haben, existiert aktuell nicht.

1.5.6 Finanzkennzahlen

Volkshochschulen haben keine Gewinnerzielungsabsicht. Das Land beteiligt sich aufgrund seiner öffentlichen Verantwortung an den Kosten für die Maßnahmen im Rahmen des Pflichtangebots, die nach durchgeführten Unterrichtsstunden im Sinne des Pflichtangebots berechnet werden (§5 HWBG). Die übrigen Kosten erwirtschaftet die Volkshochschule

über Teilnehmerbeiträge, Prüfungsgebühren und den Zuschuss des Odenwaldkreises.

Der Umfang des vom Land geförderten jährlichen Pflichtangebots der öffentlichen Träger bemisst sich nach dem Anteil an den vom Land geförderten Unterrichtsstunden im Verhältnis der Einwohnerzahl des jeweiligen Gebiets zur Gesamteinwohnerzahl des Landes. Als Stichtag für die Einwohnerzahl gilt der 30. Juni des jeweils vorangegangenen Jahres.

Die Finanzkennzahlen sollen einen Überblick über die verschiedenen Quellen der Einnahmen und Ausgaben der VHS im Zeitverlauf geben. Da eine VHS keine Gewinnerzielungsabsicht hat und mit ihren Teilnahmeentgelten nur einen Teil der Ausgaben decken kann, bedarf diese öffentlicher Zuschüsse. Von 2015 bis 2020 waren die Zuschüsse des Kreises entsprechend der Anzahl der Teilnahmefälle rückläufig. Damit wurden im Jahr 2019 die Ausgaben für die VHS im Vergleich zu 2015 um ein Viertel reduziert, während die Teilnahmefälle gar um 40 % zurückgegangen sind.

Das Jahresergebnis einer VHS entspricht dem negativen Zuschuss des Kreises. Der Kreis trägt somit mit seiner Bezuschussung dafür Sorge, dass die VHS keinen Verlust erwirtschaftet. Zwar ist es gelungen, dass die VHS in den letzten Jahren ihre Gesamtaufwendungen senken konnte, gleichzeitig sind jedoch auch die Erträge zurückgegangen. Da die Einsparungen bei den Aufwendungen dennoch prozentual höher ausgefallen als die Erträge zurückgegangen sind, ist es gelungen, die Bezuschussungen durch den Kreis zu reduzieren.

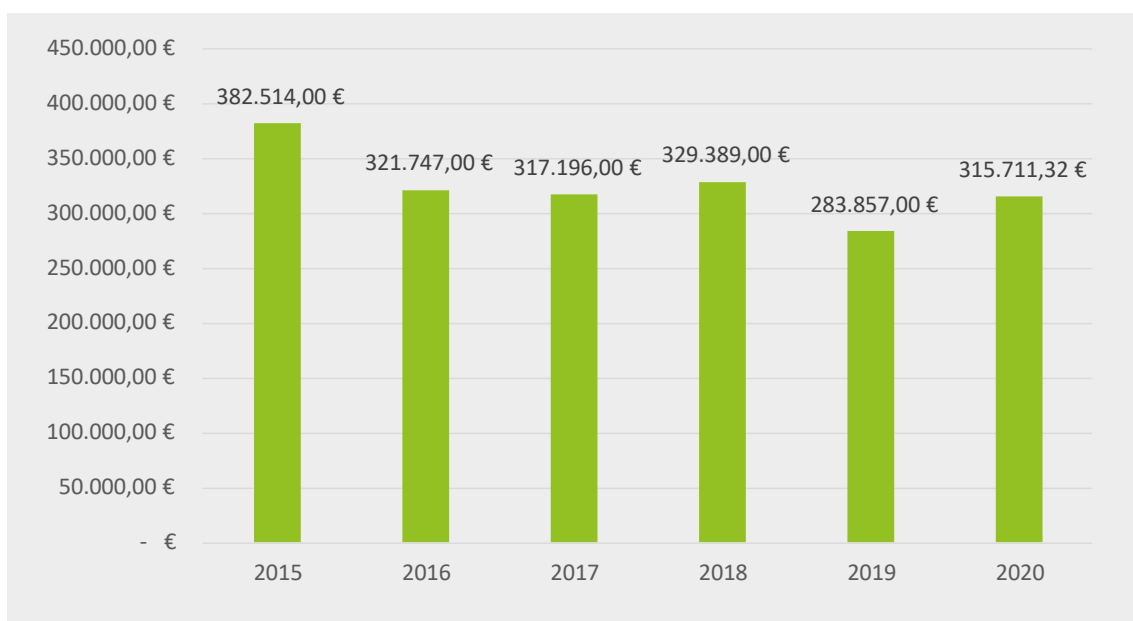


Abbildung 101: Entwicklung des Kreiszuschusses zur VHS Odenwaldkreis von 2015 bis 2020

Quelle: Kreisausschuss des Odenwaldkreises

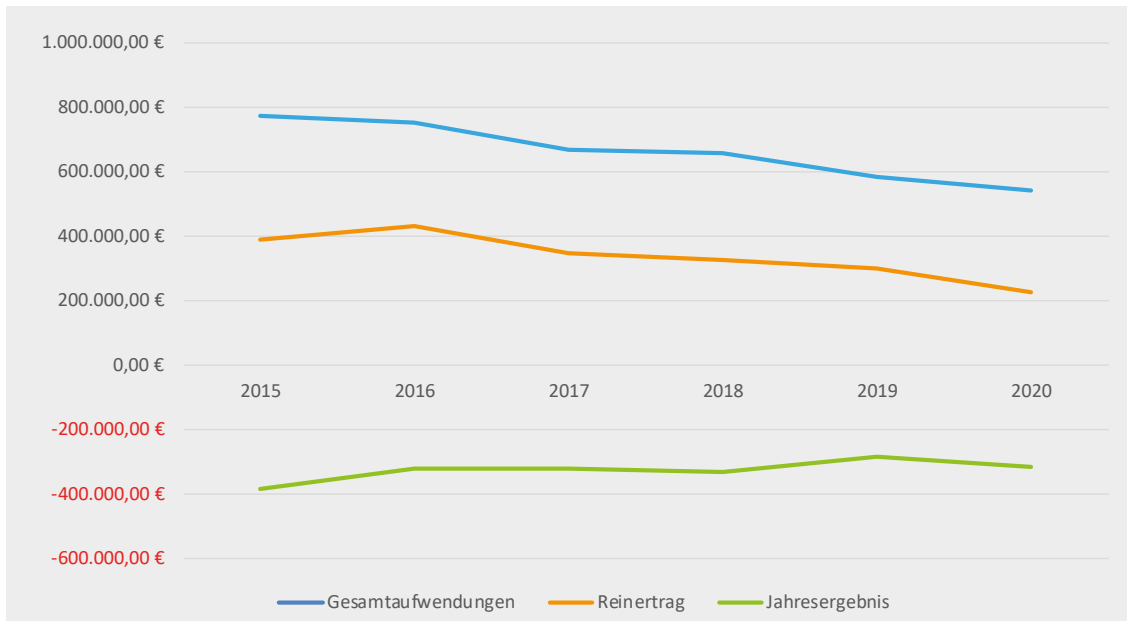


Abbildung 102: Entwicklung des Jahresergebnisses der VHS Odenwaldkreis von 2015 bis 2020
 Quelle: Kreisausschuss des Odenwaldkreises

Da die Teilnahmefälle stärker gesunken sind als die Bezuschussung durch den Kreis, ist zu beobachten gewesen, dass der Kreiszuschuss pro Teilnahmefall bis 2019 um ein Viertel gestiegen ist. Damit liegt die Bezuschussung pro Teilnahmefall mit 235,96€ im Jahr 2019 deutlich über den 186,77€ im Jahr 2015. Durch pandemiebedingte Kursausfälle wegen verschiedener Verordnungslagen stieg der Zuschuss pro Teilnahmefall im Jahr 2020 auf 269,61€ an.

Demgegenüber steht die Bezuschussung des Kreises pro Unterrichtseinheit. Diese fiel im Jahr 2015 (ausgenommen des Corona-Jahres 2020) entsprechend der absoluten Zahlen des Zuschusses mit 54,19€ am höchsten aus. Wenngleich im benannten Jahr ein sehr hoher Zuschuss gezahlt wurde, blieb der Deckungsbeitrag mit 41% auf einem sehr niedrigen Niveau, da die VHS mit 109,41€ verhältnismäßig sehr hohe Aufwendungen je Unterrichtseinheit hatte. Zwar

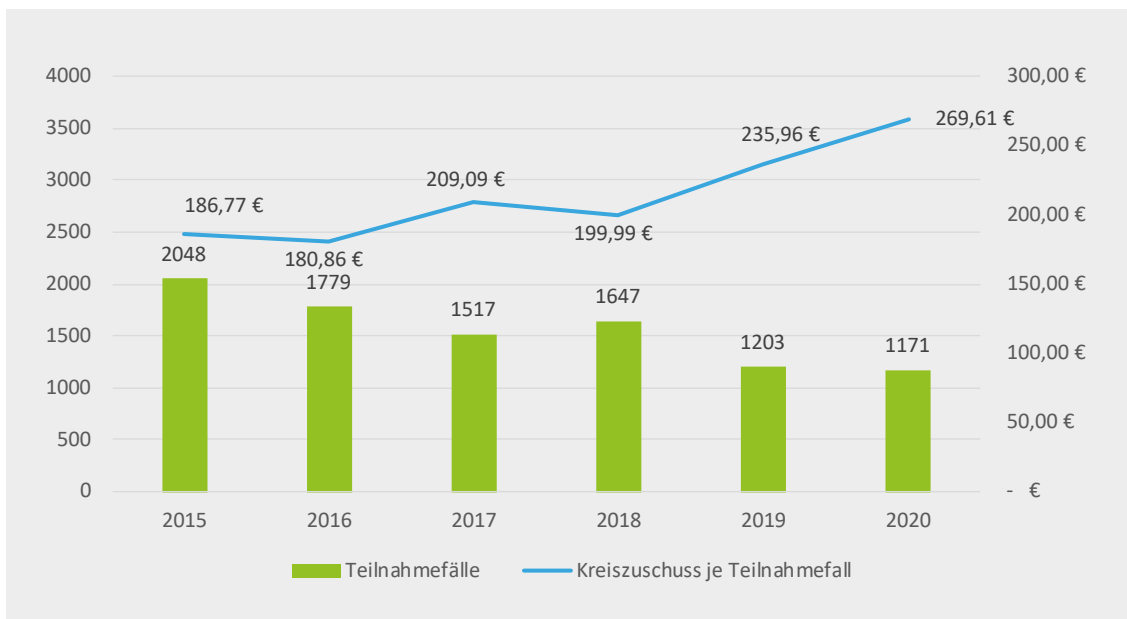


Abbildung 103: Entwicklung des Kreiszuschusses pro Teilnahmefall von 2015 bis 2020
 Quelle: Kreisausschuss des Odenwaldkreises

reduzierte der Kreis ab 2016 bis 2019 den Zuschuss je Unterrichtseinheit um fast 30%, dennoch konnte eine Steigerung des Deckungsbeitrages auf 55% erreicht werden, da die Aufwendungen je Unterrichtseinheiten gesunken sind. Im Verlauf der weiteren Jahre stabilisierte sich der Deckungsbeitrag der VHS auf ca. 50%, wobei sowohl die Aufwendungen als auch der Zuschuss je Unterrichtseinheit gestiegen sind. Aufgrund der Verordnungen im Jahr 2020, welche mit dem Pandemieverlauf einhergingen, ist der Deckungsbeitrag wieder auf das Niveau von 2015 ge-

fallen. Da sich im Jahresverlauf an der Kostenstruktur kaum etwas verändert hat, wird an dieser Stelle jene von 2019 herangezogen, um die Aufwendungen der VHS näher abzubilden. Der Großteil der Aufwendungen wird dabei durch Personalkosten mit 63% Anteil an den Gesamtkosten verursacht. Gefolgt von den VHS-spezifischen Sachkosten mit einem Anteil von 29% am Kostenvolumen. Die restlichen Aufwendungen teilen sich auf die Posten Miete, sonstige Sachkosten und interne Leistungsverrechnung auf.

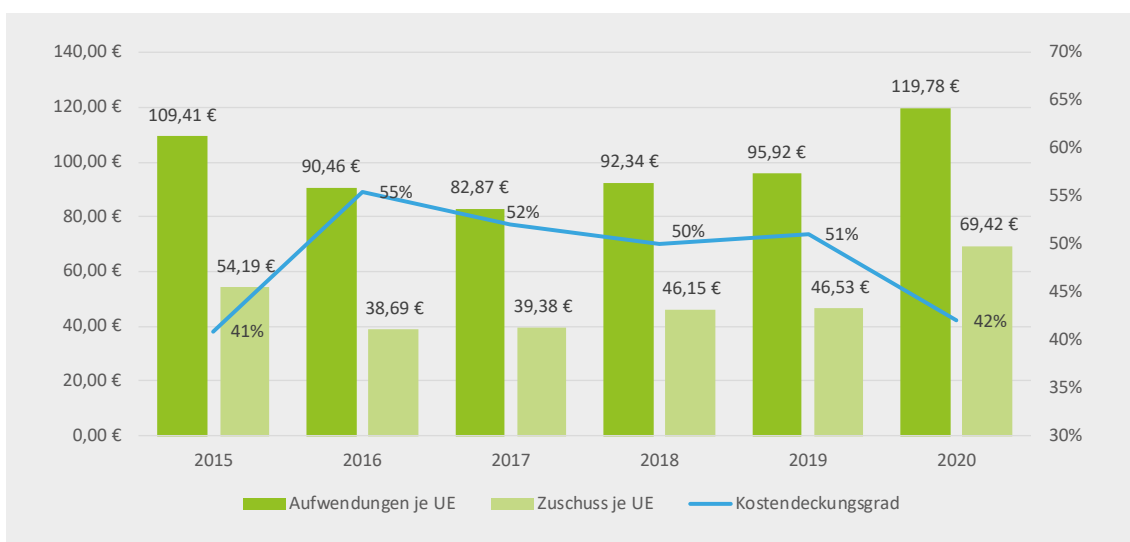


Abbildung 104: Gegenüberstellung von Aufwendungen und Zuschüssen je Unterrichtseinheit mit der Entwicklung des Kostendeckungsgrades der VHS Odenwaldkreis in den Jahren 2015 bis 2020

Quelle: Kreisausschuss des Odenwaldkreises, Datenbank der VHS Odenwaldkreis

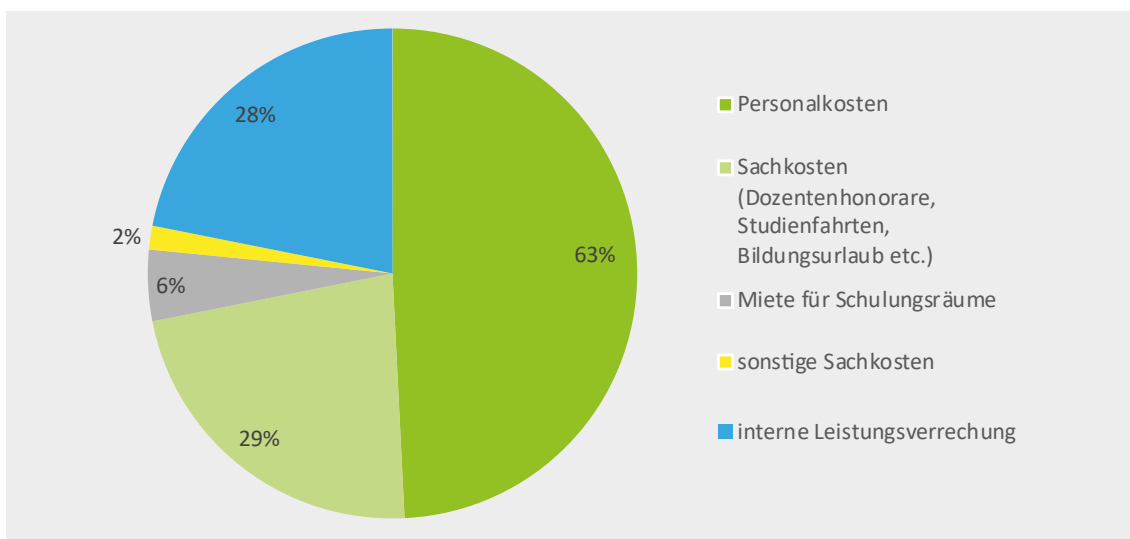


Abbildung 105: Ausgabenstruktur der VHS Odenwaldkreis im Jahr 2019

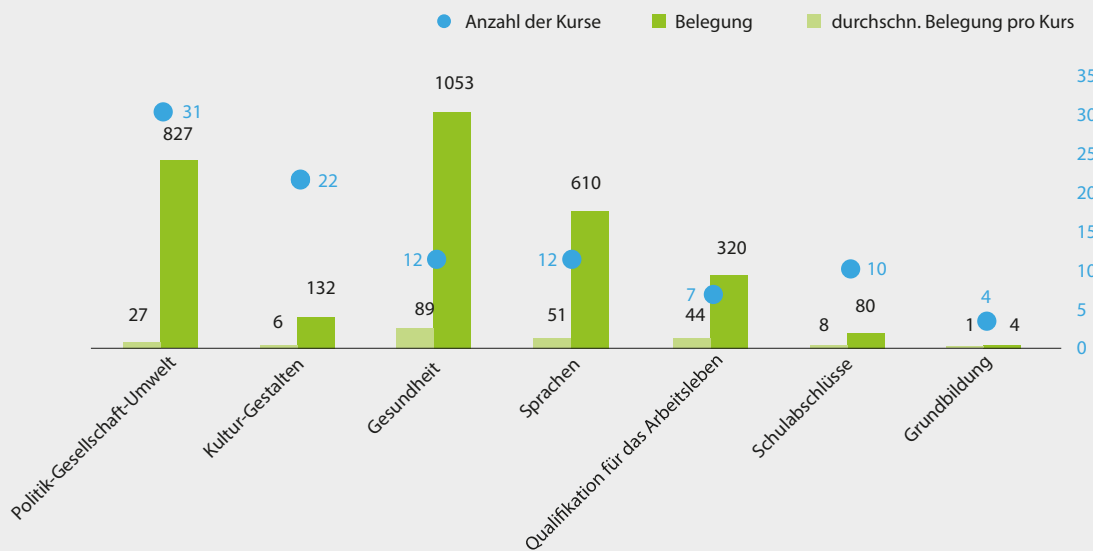
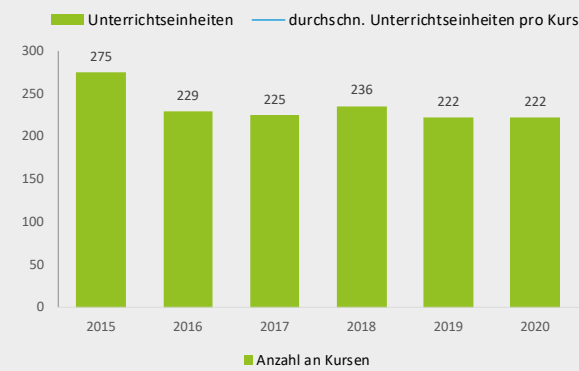
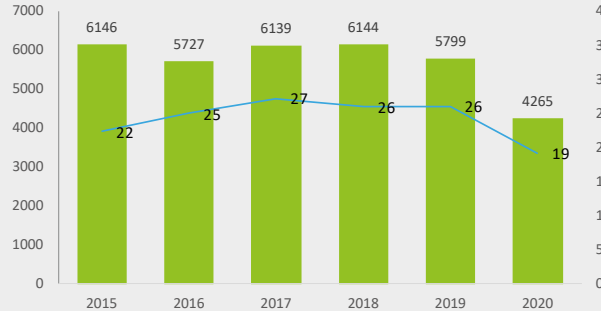
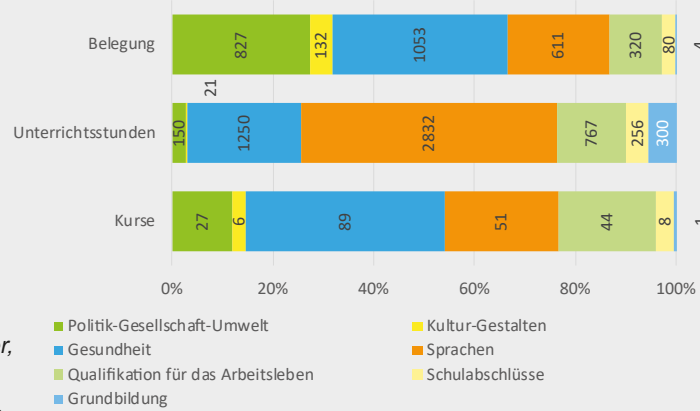
Quelle: Kreisausschuss des Odenwaldkreises

2 Auf einen Blick

Je nach Auswertungskriterium sind die jeweiligen Programmbereiche unterschiedlich stark zu bewerten. So ist im Jahr 2019, gemessen an den Unterrichtseinheiten der Programmbereich, Sprachen der Spitzenreiter, während nach der Anzahl an Kursen Gesundheit am besten abschneidet.

Im Zeitverlauf ließ sich ein leichter Rückgang bei der Anzahl an durchgeführten Kursen feststellen. Dieser Rückgang spiegelt sich zeitverzögert auch in den Unterrichtseinheiten pro Kurs wider.

Der Programmbereich Politik Gesellschaft Umwelt bildet mit durchschnittlich 31 Teilnahmefällen pro Kurs den am besten ausgelasteten Programmbereich pro Kurs. Die grundbildungsnahen Programmbereiche haben dabei eine eher mäßige durchschnittliche Belegung zwischen 4 im Bereich Grundbildung und 10 im Bereich Schulabschlüsse.



G



G Das Ehrenamt als informelle Lernwelt

Bürgerschaftliches Engagement gilt seit jeher als Grundpfeiler für den Zusammenhalt einer Gesellschaft und ein harmonisches Miteinander vor Ort. So beschreibt das Land Hessen ehrenamtliches Engagement als „eine wertvolle und unverzichtbare Ergänzung und Unterstützung der Daseinsvorsorge“. Im ländlichen Raum ist die ehrenamtliche Arbeit besonders wichtig, da ländliche Gepflogenheiten und Traditionen meist eng mit den Vereinskulturen der einzelnen Ortschaften verbunden sind. Überdies wird durch die gegenseitige Unterstützung mittels freiwilligen Engagements auch das Leben insbesondere in Dörfern attraktiv gestaltet. So lassen sich die Herausforderungen der ländlichen Region vergleichsweise besser bewältigen. Insbesondere durch die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer*innen ist es im Odenwaldkreis möglich, das kulturelle und soziale Leben vielfältig zu gestalten. Ehrenamtlich Engagierte übernehmen dabei bewusst und freiwillig Aufgaben. Sie setzen sich für das Wohlergehen anderer ein oder stellen ihre Zeit, Energie und Fähigkeiten in den Dienst der Allgemeinheit. Bürgerschaftliches Engagement lässt sich deshalb zusammenfassen in eine Tätigkeit, die freiwillig, nicht auf materiellen Gewinn gerichtet und gemeinwohlorientiert ist. Sie findet öffentlich bzw. im öffentlichen Raum statt und wird in der Regel gemeinschaftlich/kooperativ ausgeübt.

Die Bereitschaft, sich ehrenamtlich in den verschiedensten Lebensbereichen zu engagieren, ist in Hessen und im Odenwaldkreis spürbar groß. Die Hessische Landesregierung fördert deshalb seit langer Zeit mit der Initiative Gemeinsam aktiv – Bürgerengagement in Hessen diese Einsatzbereitschaft und verbessert die Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement. Dazu wurde im August 2001 die Landesehrenamtsagentur Hessen eingerichtet, die sich um den Auf- und Ausbau einer lokalen Infrastruktur zur Förderung des Engagements kümmert. Das Land Hessen fördert und unterstützt ehrenamtliches Engagement finanziell, schafft die notwendigen Strukturen und gibt damit Rückendeckungen bei neuen Aufgaben. Ausdrücklich werden Maßnahmen

zum Wissenstransfer und zum Erfahrungsaustausch gefördert. Im Odenwaldkreis wurde infolgedessen eine Ehrenamtsagentur aufgebaut. Sie ist eine von mehr als 40 Freiwilligenagenturen und kommunale Anlaufstellen für Ehrenamt in Hessen.

Sie bildet somit als Institution eine Schnittstelle zwischen jenen, die ehrenamtlich tätig werden möchten, aber nicht wissen wie und/oder wo, sie sich informieren sollen. Durch die Erstellung von Profilen unterstützt sie einerseits jene, die ehrenamtliches Engagement zur Verfügung stellen möchten und andererseits diejenigen, die ehrenamtliche Hilfe suchen. Die Ehrenamtsagentur tritt dabei als Vermittler auf, um diese Interessen bei Überschneidungen zusammen zu führen. Überdies pflegt die Ehrenamtsagentur als externe Unterstützung die Daten von Vereinen in einer überregionalen Vereinsdatenbank und führt auch Bildungsveranstaltungen durch.

Unstreitig ist die Bedeutung des Ehrenamtes für den ländlichen Raum. Personen im ländlichen Raum sind anteilig häufiger freiwillig engagiert als Personen im städtischen Raum. Während sich nach den Erhebungen im Freiwilligensurvey im Jahr 2019 im ländlichen Raum 41,6% der Menschen ab 14 Jahren freiwillig engagieren, liegt der Anteil im städtischen Raum mit 38,8% etwas darunter. Als mögliche Ursachen werden im Freiwilligensurvey unterschiedliche Gelegenheitsstrukturen und eine unterschiedliche Nachfrage nach freiwilligem Engagement auf dem Land im Vergleich zur Stadt genannt. Außerdem könne es mit einer geringeren Konkurrenz an alternativen Freizeit- und Teilhabemöglichkeiten auf dem Land zusammenhängen.

Nachfolgend werden die der Ehrenamtsagentur Odenwaldkreis vorliegenden Daten zum Stand Oktober 2020 erstmalig ausgewertet und bewertet. Darüber hinaus werden erste Schlussfolgerungen gezogen, die es bei einer intensiveren Betrachtung des Ehrenamtes im Odenwaldkreis auszugestalten gilt.

1.1 Das traditionelle Ehrenamt

Traditionelle ehrenamtliche Tätigkeiten werden im Rahmen von Großinstitutionen wie Vereinen, Wohlfahrtsverbänden, und Kirchen geleistet. Dieses Engagement ist gekennzeichnet durch eine langfristige Mitarbeit, fest organisierte Formen von Kooperation und Arbeitsteilung. Dabei dauert diese Tätigkeit zumeist einige Jahre oder gar lebenslang. Die Ehrenamtlichen handeln aus ihrer persönlichen Überzeugung oder möchten einen Dienst für eine Gemeinschaft leisten. Im Odenwaldkreis bildet die Schnittstelle zwischen jenen, die ehrenamtlich tätig werden möchten, aber nicht wissen wie und/oder wo, die Ehrenamtsagentur. Unter anderem pflegt die Ehrenamtsagentur als externe Unterstützung die Daten von Vereinen in einer überregionalen Vereinsdatenbank.

1.2 Teilnahme

1.2.1 Teilnahme nach Region

Im Odenwaldkreis sind die meisten Vereine in Erbach, Michelstadt und Oberzent angesiedelt, sodass diese gemeinsam knapp 40% des Gesamtanteils bilden. Dementsprechend zentriert sich der Großteil des Vereinslebens auf den mittleren und südlichen Kreis, streut jedoch in die Breite. Die wenigsten Vereine gibt

es in den eher kleineren Gemeinden mit niedrigerer Bevölkerungsdichte Fränkisch-Crumbach und Mossautal mit jeweils 3%.

Dies spiegelt sich auch an der Anzahl der aktiv teilnehmenden Personen wider. Laut der Datenbank der Ehrenamtsagentur sind hiervon 25% in Erbach, 16% in Michelstadt und 11% in Oberzent aktiv. Die geringste Zahl der aktiven Personen im Verhältnis zum gesamten Landkreis weisen die Gemeinden Brensbach, Brombachtal und Lützelbach mit jeweils 2% auf. Das bedeutet jedoch nicht, dass wenn man den Anteil der aktiven Personen in Vereinen der Bevölkerung der einzelnen Gemeinde gegenüberstellen würde, dieser nicht auch dementsprechend hoch ausfallen könnte.

1.2.2 Teilnahme nach Umfang der ehrenamtlichen Tätigkeit

Die Ehrenamts-Card (E-Card) wurde ab 1. Januar 2006 in ganz Hessen eingeführt. Die Card ist eine Geste und Anerkennung für ehrenamtlich Tätige, welche finanzielle Vorteile, wie beispielsweise vergünstigte Angebote aus den Bereichen Kultur, Freizeit, Bildung, Sport und Gewerbe mit sich bringt. Um eine E-Card zu erhalten, ist es nicht zwingend notwendig in einem Verein tätig zu sein, sondern mindestens fünf Stunden pro Woche und mindestens ein Jahr eine

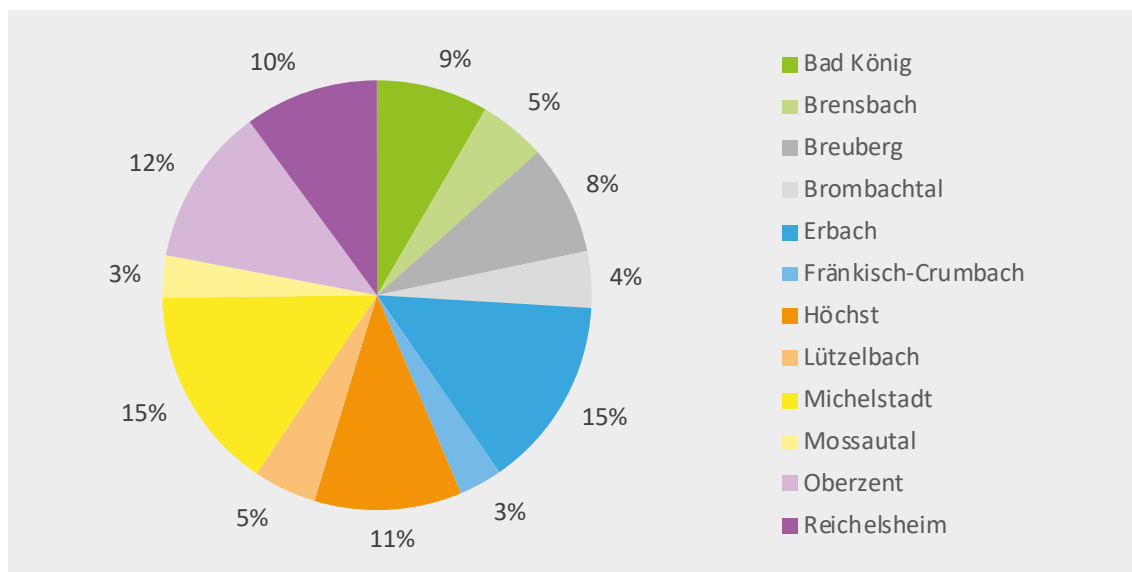


Abbildung 106: Anteil der Vereine nach Orten im Odenwaldkreis
Quelle: Datenbank der Ehrenamtsagentur Odenwaldkreis

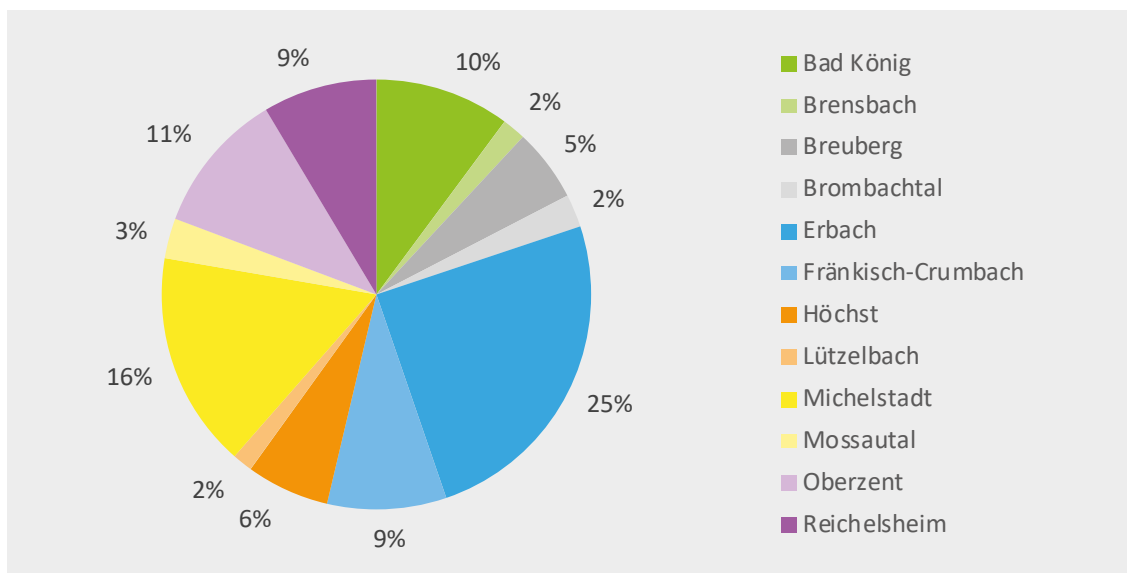


Abbildung 107: Anteil der aktiven Personen nach Orten im Odenwaldkreis
 Quelle: Datenbank der Ehrenamtsagentur Odenwaldkreis

ehrenamtliche Arbeit zu leisten. Die E-Card gilt für 3 Jahre, danach muss diese neu beantragt werden. Durch die Verknüpfung von festen Wochenstunden für ein Jahr mit der ehrenamtlichen Arbeit ist es für Vereinsmitglieder im klassischen Ehrenamt scheinbar einfacher eine E-Card zu erreichen. Im Odenwaldkreis sind 57,6 % der E-Card-Inhaber männlich und 42,4 % weiblich. Der Großteil der E-Card-Inhaber gehört mit ca. 65% der arbeitenden Bevölkerungsgruppe zwischen 20 und 60 Jahren an. Etwa 35% bildet die Altersgruppe zwischen 60 bis über 80 Jahren. Dies könnte ursächlich der durch das Rentenalter erlangten freien Zeit zugeschrieben werden, welche durch eine sinnstiftende Beschäftigung gefüllt werden soll. Lediglich 1,5% an unter 20-Jährigen besitzt eine E-Card.



Abbildung 108: Geschlecht der Ehrenamts-card-Inhaber in %
 Quelle: Datenbank der Ehrenamtsagentur Odenwaldkreis

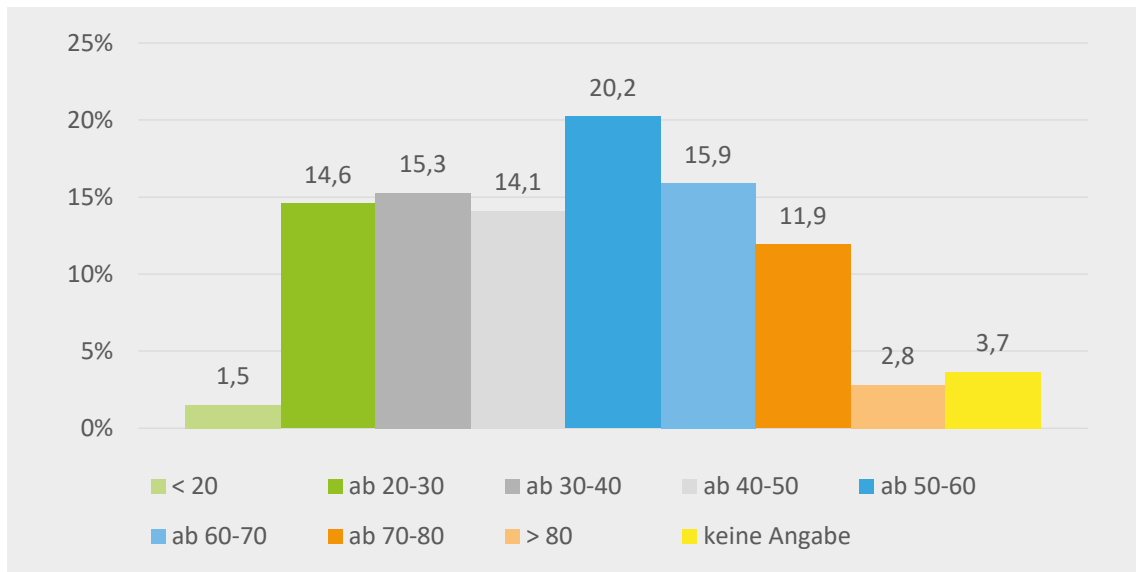


Abbildung 109: Alter der Ehrenamts-card-Inhaber in %
Quelle: Datenbank der Ehrenamtsagentur Odenwaldkreis

1.3 Bereiche

Die Vereinsarten analysierend ergibt sich ein vielfältiges und ausgewogenes Spektrum an ehrenamtlichem Engagement. Die meisten Vereine im Odenwaldkreis liegen im Sport-, Sozial-, Rettungs-, Tier-, Umwelt- und Naturschutzbereich. Diese Bereiche bilden zusammen etwa 46,7% an Vereinsarten.

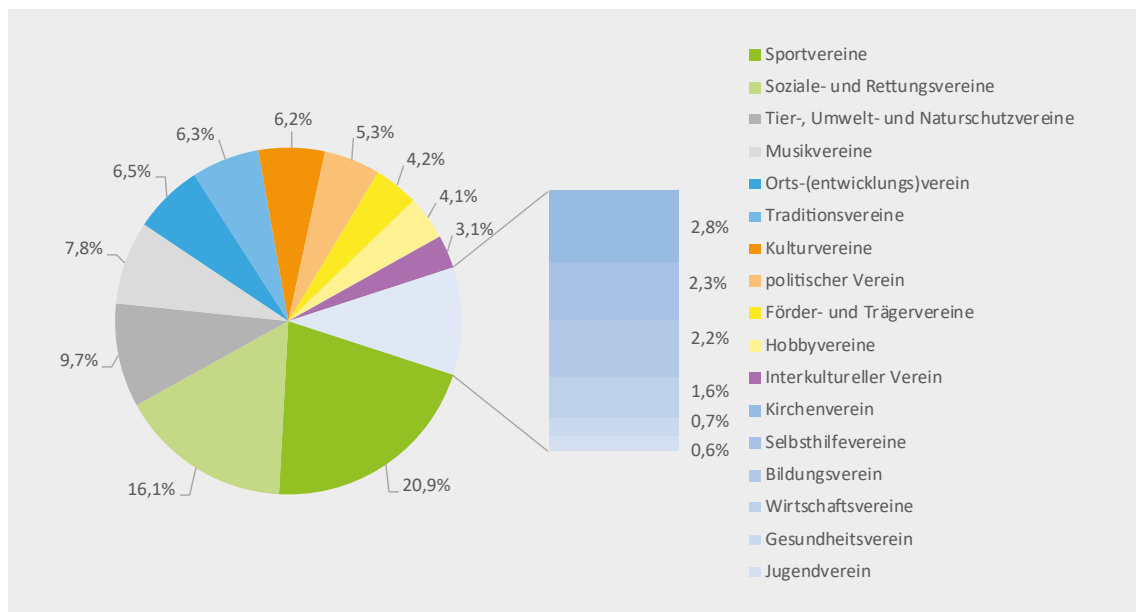


Abbildung 110: Vereinsarten in %
Quelle: Datenbank der Ehrenamtsagentur Odenwaldkreis

2 Das neue Ehrenamt

Seit den 70er Jahren ist ein Strukturwandel des Ehrenamts zu beobachten. Die Bereitschaft zur Mitarbeit bei den etablierten Großträgern ist rückläufig, neue Formen der Ehrenamtlichkeit gewinnen seither an Bedeutung.

stadt (37,6%) angesiedelt. Damit ist diese Form des Ehrenamts eher im Zentrum des Kreises lokalisiert. 1,2% der im Odenwaldkreis im modernen Ehrenamt Tätigen gehört überdies einem anderen Landkreis an. Im modernen Ehrenamt stellt sich die Geschlechterverteilung umgekehrt zu jenem im klassischen Ehrenamt dar. Etwa 36% der Ehrenamtlichen sind männlich und 64% weiblich. Es scheint als ob das

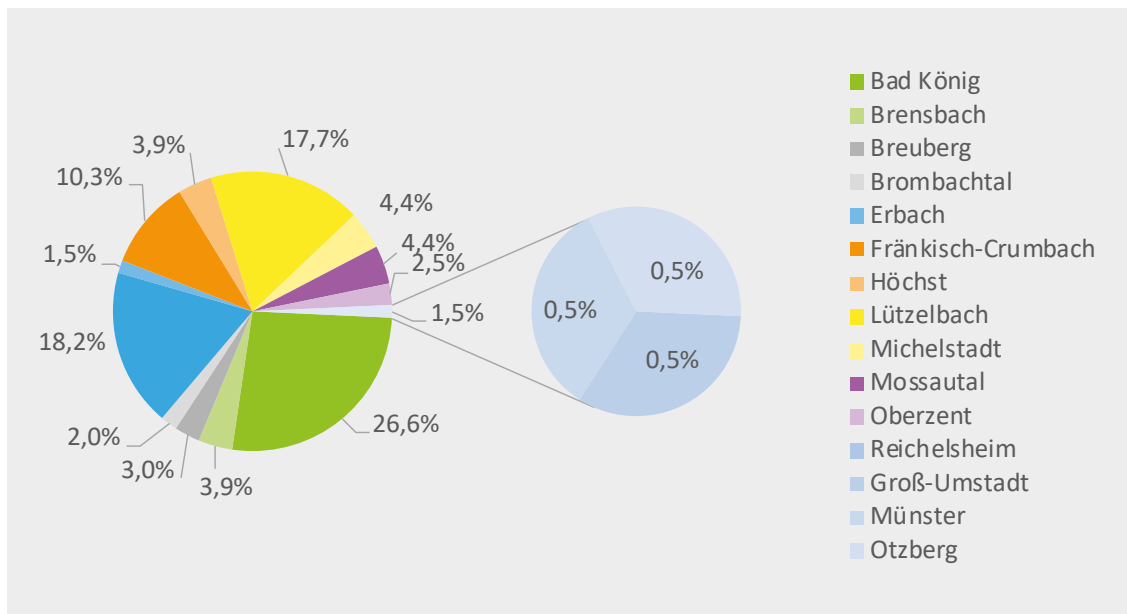


Abbildung 111: Wohnort der Ehrenamtlichen im Odenwaldkreis
Quelle: Datenbank der Ehrenamtsagentur Odenwaldkreis

Das neue Ehrenamt zeichnet sich nach Behr et al. (1998) durch Selbstorganisation, ein höheres Ausmaß an Flexibilität, Interesse an der Bewältigung eigener Problemsituationen und politischen Veränderungswillen aus. Es ist befristet, thematisch abgrenzbar und zweckgebunden. Die Arbeitsabläufe und -zeiten können selbst bestimmt und anschließend reflektiert werden. Es findet zumeist in Projekten mit großen Gestaltungsspielräumen statt. Es ist im Bereich der Nachbarschaftshilfe und der Selbsthilfebewegungen angesiedelt. Als Beispiele sind Bürgerinitiativen, Nachbarschaftshilfe, Selbsthilfe- und Betroffenenengruppen zu nennen. Die Ehrenamtlichen handeln meist aus Kreativität oder möchten ihre Ideen sowie Vorstellungen verwirklichen.

projektgebundene Engagement insbesondere Frauen anspricht, die durch gesellschaftlichsoziale Projekte eine sinngebende Beschäftigung ausüben möchte, welche nicht mit einer vereinsgebundenen Verpflichtung einhergeht. Eventuell stellt dies auch gerade für

2.1 Teilnahme

Im Odenwaldkreis ist der Großteil der Ehrenamtlichen im neuen Ehrenamt in Erbach (27,9%) und Michel-

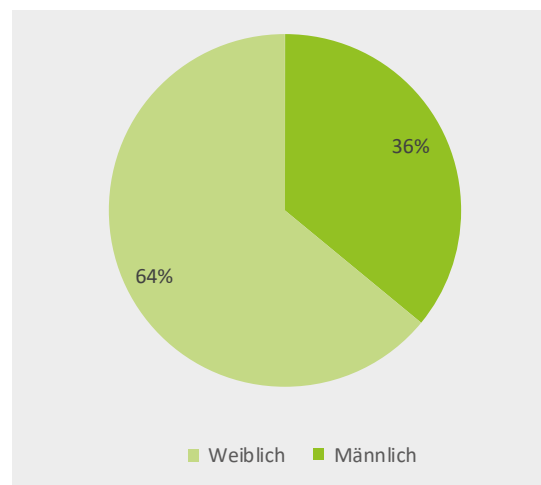


Abbildung 112: Geschlecht der Ehrenamtlichen in %
Quelle: Datenbank der Ehrenamtsagentur Odenwaldkreis

Hausfrauen und Mütter eine zeitlich flexiblere Art des gesellschaftlichen Engagements dar.

Auch hier ist der Großteil der Tätigen mit etwa 50% älter als 50. Dies verstärkt die Annahme, dass mit dem Eintreten in das Rentenalter bzw. in das Alter, in welchem etwaige Kinder die Eltern nicht mehr zur Betreuung brauchen, die frei gewordene Zeit unter anderem mit ehrenamtlichen Aufgaben gefüllt wird.

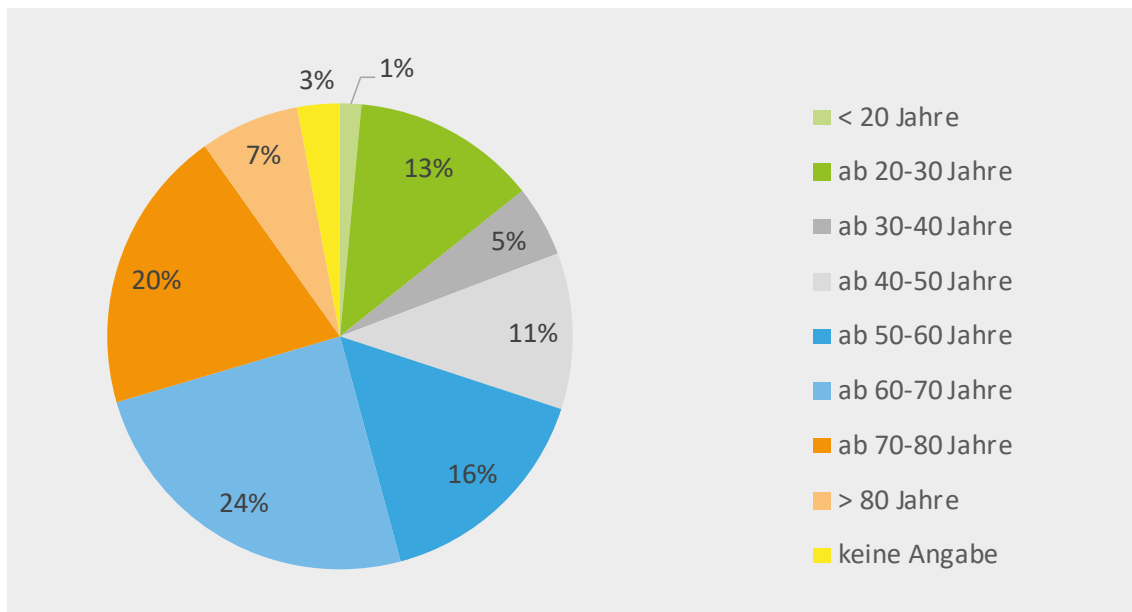


Abbildung 113: Alter der Ehrenamtlichen im Odenwaldkreis
Quelle: Datenbank der Ehrenamtsagentur Odenwaldkreis

2.2 Bereiche

Um diejenigen, welche sich ehrenamtlich einbringen möchten, besser analysieren und zuordnen zu können, fragt die Ehrenamtsagentur mittels eines Fragebogens verschiedene Interessen ab. Hieraus geht hervor, dass der Großteil mit fast 50%, welche sich bei der Ehrenamtsagentur melden, helfend und beratend tätig sein möchte. Die wenigsten wollen sich praktisch handwerklich engagieren.

Demgegenüber zeigt sich ein sehr ausgewogenes Bild bei der Frage nach den Bereichen ab, in welche sich die Interessenten engagieren möchten. Die meisten würden ihr Engagement jedoch sozial oder in der Arbeit mit Kindern einbringen.

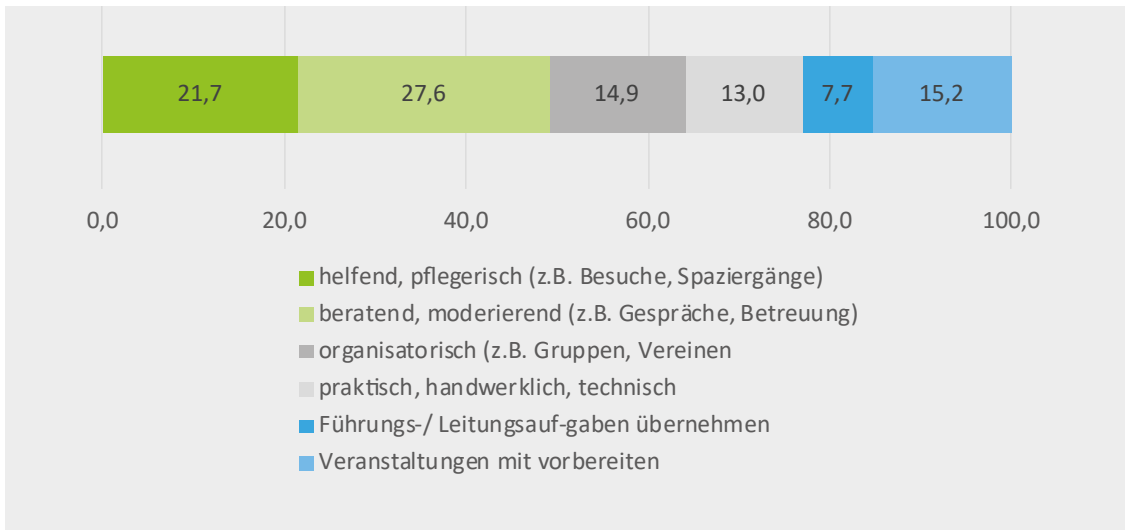


Abbildung 114: Tätigkeitsarten im neuen Ehrenamt im Odenwaldkreis
 Quelle: Datenbank der Ehrenamtsagentur Odenwaldkreis

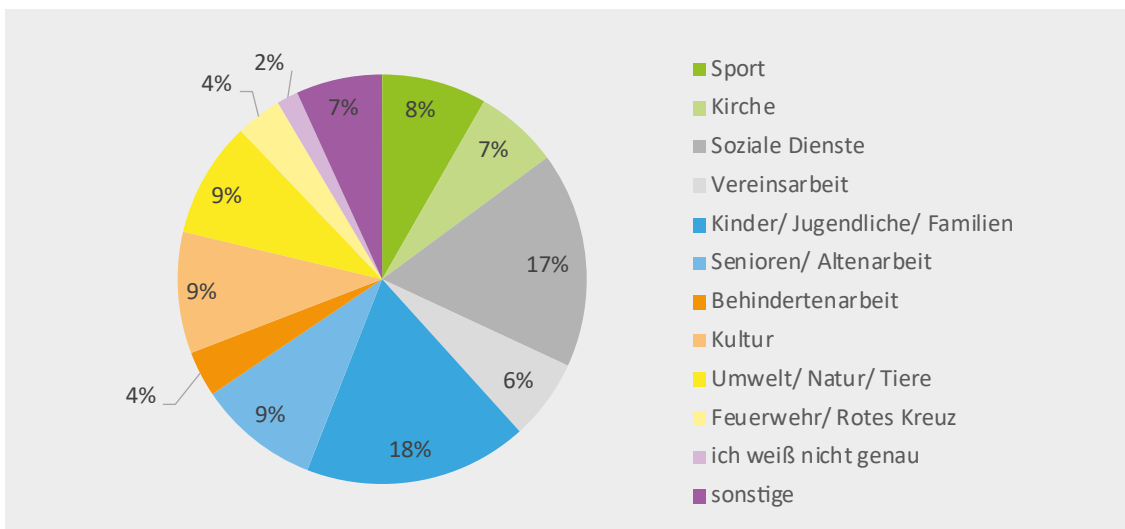


Abbildung 115: Tätigkeitsbereiche im neuen Ehrenamt im Odenwaldkreis
 Quelle: Datenbank der Ehrenamtsagentur Odenwaldkreis

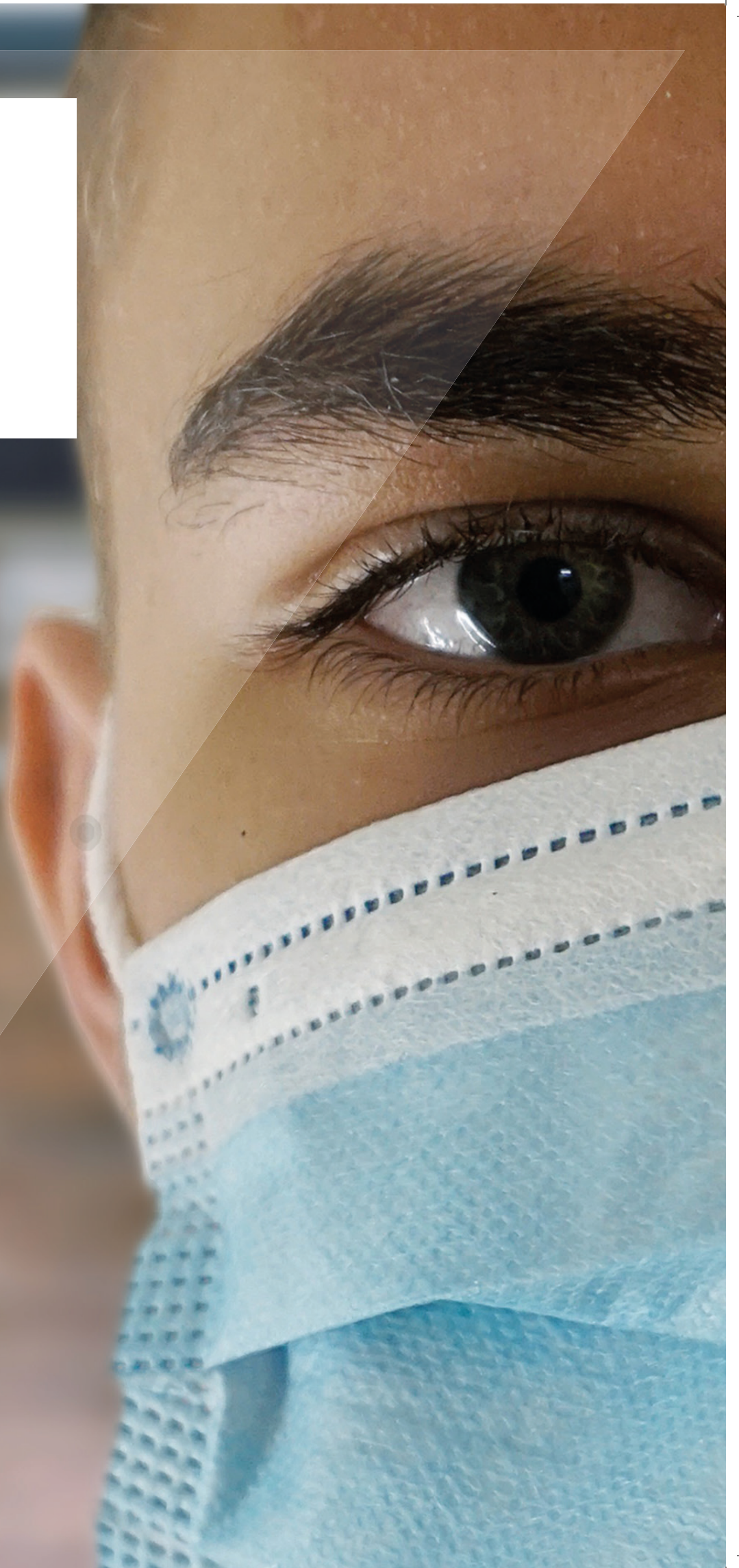
3 Fazit

Der Odenwaldkreis hat mit einer Ehrenamtsagentur als Abteilung der Kreisverwaltung das Ehrenamt als informelle Lernwelt erkannt und unterstützt diese damit aktiv. Der Trend zum neuen Ehrenamt ist auch im Odenwaldkreis spürbar, was eine optimale Ergänzung zum traditionell gewachsenen klassischen Ehrenamt und bekannten Vereinsleben darstellt. Die Bereiche, welche das Ehrenamt abdeckt, sind breit gefächert, sodass alle Gesellschaftsgruppen davon profitieren und ein breites Netz an sozialem und gesellschaftlichem Engagement entsteht. Eine derartige breite Ver-

netzung nützt dem infrastrukturell schwachen Raum in besonderer Form.

Dabei ist freiwilliges Engagement darüber hinaus auch ein wichtiges gesellschaftliches Lernfeld. Neben sozialen und persönlichkeitsbildenden Eigenschaften und Fähigkeiten werden in einem freiwilligen Engagement insbesondere Organisations-, Leitungs-, Team- und Gremienkompetenzen entwickelt. Dementsprechend fördert unter anderen das Land Hessen in seiner Ehrenamtskampagne jährlich Maßnahmen zum Wissenstransfer, Erfahrungsaustausch und Fortbildungen .

H



H Bildung während der Corona-Pandemie

Das Corona-Virus bedeutete im Jahre 2020 eine einschneidende und bisher nicht erlebte Ausnahmesituation für das öffentliche Leben in Hessen. Aufgrund des hoch ansteckenden Corona-Virus wurde das öffentliche Leben in einen ersten Lock-Down versetzt. Die Einflüsse der Corona-Pandemie auf die Institutionen im Verlauf des lebenslangen Lernens sollen im vorliegenden Bildungsbericht des Odenwaldkreises insbesondere im Hinblick auf das Erstellungsjahr 2020 nicht ungeachtet bleiben. Besonders die jüngsten Bildungsteilnehmer*innen im Alter von 0 bis 25 Jahren, deren Alltag meist engmaschig mit der jeweiligen Bildungsinstitution verknüpft ist, spüren die Auswirkungen am deutlichsten. Aber auch die Institutionen selbst beobachten Veränderungen.

Forschungsergebnisse hinsichtlich der Auswirkungen auf die Bildungsteilnehmer*innen liegen bislang in einer frühen Studie in Form einer Befragung des Deutschen Jugendinstituts im Auftrag der Bundesregierung vor, welche im Juni 2020 erschienen ist .

Im Zentrum dieser Fragestellung stehen die ab Mitte März 2020 erlassenen Kontaktbeschränkungen, hiermit verbunden auch die Schulschließungen. Vor diesem Hintergrund erscheinen für junge Menschen folgende Risiken:

- Wegfall strukturierter Tagesabläufe, Alltagsroutinen und Rituale
- Wegfall von Kontakten zu stützenden Personen, etwa Großeltern, Verwandte, Nachbarn, Freunde und peer group, Lehrer, Erzieher, Betreuungspersonen etc.
- Wegfall bzw. Einschränkung von Freizeitangeboten, etwa Sport, Verein, Kultureinrichtungen
- Allgemein: Ausfall von Institutionen und deren sinnstiftende, strukturierende Funktionen
- Aus Perspektive der öffentlichen Jugendhilfe auch Wegfall meldender Einrichtungen und Kommunikationspartner, Anforderung der Aufrechterhaltung von Jugendhilfeleistungen unter erschwerten Bedingungen – Dies gilt ebenso für die Träger der freien Jugendhilfe.

Auch jenseits der genuinen Kontaktbeschränkungen kann die fokussierte öffentliche Berichterstattung über das Pandemiegeschehen, die alltägliche Sichtbarkeit dieses „Ausnahmestandes“ in Form des Maske - Tragens eine Konfusion alltäglicher Routinen oder etwa die Herausbildung von Ängsten fokussieren

Es lässt sich die Vermutung begründen, dass gerade in belasteten, im Wortsinne sozial schwachen, Familien diese Risiken besonders schwer wiegen. Im Speziellen erscheint auch die Gruppe der migrantischen Familien mit schlechten deutschen Sprachkenntnissen und/oder Integrationsdefiziten als besonders vulnerabel.

1 Auswirkungen und Maßnahmen in der frühkindlichen Bildung

Laut des statistischen Bundesamtes haben sich die Ausgaben für die Jugendhilfe in den Jahren 2009 bis 2018 insgesamt auf Bundesebene verdoppelt. Analog ist auch im Odenwaldkreis eine kontinuierliche Ausgabensteigerung zu beobachten. Es liegen bislang noch wenige systematische Studien über die Auswirkung der Coronakrise auf die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen sowie auf die Jugendhilfe im Besonderen vor. Darüber hinaus sind auch langfristige bzw. „nachholende“ Effekte nicht auszuschließen. Als ein Gradmesser für diese Belastungen kann die Zahl der Gefährdungseinschätzungen des Kindeswohls (§8a SGB VIII) herangezogen werden. Bis einschließlich des Monats Mai 2020 wurde in der Befragungsstudie des Deutschen Jugendinstituts allgemein keine Zunahme bei den teilnehmenden Jugendämtern festgestellt. Analog war dies auch im Odenwaldkreis der Fall. Eine völlig neue Entwicklungsdynamik in der Gestalt einer rasanten Steigerung der Gefährdungsmeldungen trat zunehmend ab den Sommermonaten 2020 auf. Hier konnte eine enorme Steigerung zum Stichtag 01.10.2020 um 52% im Vergleich zum Vor-

jahresniveau beobachtet werden. Dieser Trend spitzt sich seitdem kontinuierlich weiter zu. In einer Konferenz der hessischen Jugendhilfeplaner am 04.11.2020 wurde diese Entwicklung regionübergreifend festgestellt. Ein Zusammenhang mit den skizzierten kontaktbeschränkenden Maßnahmen wird stark vermutet. Um Institutionen, welchen die Betreuung der Kinder und Jugendlichen auch bei andauernder Pandemie obliegt, zu unterstützen und die Bildungsteilnehmer*innen während ihres Aufenthalts zu schützen, ist aus dem Sondervermögen Hessens gute Zukunft sichern durch das Land Hessen dem Odenwaldkreis als Schul- und Jugendhilfeträger 1.151.862,00 EUR für pandemiebedingte Schutzmaßnahmen an Schulen und Kindergärten zur Verfügung gestellt worden. Im Rahmen des Programmes werden Verbrauchsgüter, bewegliche Wirtschaftsgüter sowie bauliche Maßnahmen an Schulen und Kindergärten gefördert, die in direktem Zusammenhang mit der Pandemie stehen.

2 Auswirkungen und Maßnahmen an allgemeinbildenden Schulen

Im Frühjahr 2020 musste ohne Vorbereitung eine Zeit ohne regulären Schulunterricht überbrückt werden. Auf diese folgten Phasen der Schulöffnung mit einer Kombination von Präsenzunterricht und unterrichtsunterstützenden Lernsituationen. Bislang kann nicht auf die vertrauten und etablierten Strukturen des schulischen Alltags und gewohnter Unterrichtsabläufe gesetzt werden. Neben organisatorischen Maßnahmen die Schulen, Lehrer*innen und Eltern gemeinsam umzusetzen hatten und haben, hat der Odenwaldkreis einen erheblichen Aufgaben- und Ausgabemehraufwand in der Erhöhung der Hygienestandards zu leisten. Im Rahmen der Schutzmaßnahmen an Schulen und Kindergärten erhielt der Odenwaldkreis als Schul- und Jugendhilfeträger Fördermittel des Landes Hessen aus dem Sondervermögen Hessens gute Zukunft sichern in Höhe von 1.151.862,00 EUR. Dieser Betrag wurde je zur Hälfte auf Kindergärten und Schulen im Kreis verteilt. Mit der Förderung konnten Verbrauchsgüter (Hygieneartikel, persönl. Schutzausrüstung, Antigen-Tests) sowie bewegliche Wirtschaftsgüter (Luftreiniger, Seifenspende, Trennwände, Absperrbänder) angeschafft werden. Ferner konnten bauliche Maßnahmen an Fenster und Türen sowie Sanitärmaßnahmen gefördert werden. Darüber hinaus wurden die Schulen im Rahmen

eines Sofortausstattungsprogrammes mit mobiler Leih-Hardware (Tablets und Notebooks) für unterstützungsbedürftige Schüler*innen in Höhe von 615.000,00 Euro ausgestattet. In weiteren Mittelzuweisungen fließen 583.385,00 Euro in Leihgeräte für Lehrer*innen und 676.548,00 Euro werden in den kommenden 5 Jahren zur Unterstützung der Administration veranschlagt. Diese Summen wurden kurzfristig aus dem sog. Digitalpakt Schule herausgelöst und sofort umgesetzt, damit die digitale Infrastruktur für den Distanzunterricht vorhanden ist. In den nächsten fünf Jahren werden weitere 13 Millionen Euro in die Digitalisierung des Odenwaldkreises gesteckt. Hier zu nennen und priorisiert sind die Gigabitanschlüsse an den Schulen sowie die deutliche Aufwertung der technischen Geräte und den schulischen Möglichkeiten für den Distanzunterricht.

Alles in allem geht mit der Pandemie der dringende Aufruf einher, dass die Digitale Bildung für alle im Lernprozess beteiligten Personen von den Kindern über die Lehrkräfte bis hin zu den Eltern verstetigt werden muss.

3 Auswirkungen und Maßnahmen an den beruflichen Schulen

Auch die berufliche Bildung ist von den Auswirkungen der Corona-Pandemie in besonderem Maße betroffen. Zwar sind die Schüler*innenzahlen aufgrund der Jahrgangsstärken, die in die berufliche Bildung eintreten, im Allgemeinen rückläufig, jedoch ist durch die Pandemie ein überproportionaler Rückgang spürbar. Insbesondere im Bereich der dualen Ausbildung ist bereits Anfang 2021 ein Rückgang von 80 Auszubildenden im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet worden. Dies entspricht zwar relativ betrachtet dem hessischen Landesdurchschnitt, bedeutet für das BSO jedoch erhebliche Einbußen bei den Klassenstärken. Insgesamt gibt es hessenweit 3.000 Schüler*innen weniger in den Teilzeitberufsschulen. Laut dem Bundesinstitut für Berufsbildung (2020) könnte die Zahl der Lehrverträge 2021 noch weiter sinken. Diese Prognose geht mit der Warnung einher, dass sich die Berufsausbildung auch nach der Corona-Pandemie auf einem niedrigen Niveau einpendeln könnte. Bereits 2019 wurde im Regionaldossier für den Odenwaldkreis des IWAK ein Arbeits- und Fachkräftedefizit für 2022 mit erheblichen Ausmaßen prognostiziert. Neuesten Erkenntnissen zufolge, wird dieser aufgrund

der Pandemiesituation noch verstärkt, da erheblich weniger Betriebe ausbilden. Die Angebote der Mittelstufenschule des Odenwaldkreises und die Angebote der Berufsorientierung (Wahlpflichtkurse für Schulen der Sekundarstufe 1) können aufgrund der Vorgaben zur Wahrung der Abstands- und Hygieneregulungen in der Schule, welche ein gemeinsames Lernen von Schüler*innen aus unterschiedlichen Klassenverbänden ausschließt, nicht adäquat durchgeführt werden. Zudem finden die Beratungsangebote zur Berufsorientierung durch die Bundesagentur für Arbeit finden nur online statt. Die Veranstaltungen zur Berufsorientierung, wie beispielsweise OBiT, OSBIT, Hobit usw., und Betriebspraktika dürfen bis einschließlich dem ersten Quartal 2021 nicht stattfinden. Auch die Informationsveranstaltungen des BSO an weiterführenden Schulen sowie in den Räumlichkeiten des BSO finden nicht oder eingeschränkt in neuen digitalen Formaten statt. Damit können die bewährten Strukturen des Übergangs Schule-Beruf nicht greifen. Wesentliche Aktivitäten der Europaschulen mussten abgesagt werden bzw. konnten nicht stattfinden. Hierzu zählen alle Veranstaltungen zur Europawoche, alle Austauschfahrten zu Partnerschulen oder Institutionen sowie alle vereinbarten Auslandspraktika, die bereits mit Unterstützung des Mobilitätsprogramms geplant waren. Dies ist mit erheblichen Auswirkungen auf den Erkenntnisgewinn der teilnehmenden Schüler*innen verbunden.

Mit der Pandemie hat die Schulentwicklungsmaßnahme des BSO Bildung in der Digitalen Welt neue Impulse erhalten. Positiv betrachtet wird an dieser

Stelle, dass sich einerseits pandemiebedingt viele Lehrkräfte sehr schnell auf den Weg der digitalen Distanzbeschulung eingearbeitet haben. Jedoch ist negativ zu bewerten, dass andererseits geplante Projekte mit Schüler*innen aufgrund des Lockdowns und der Hygienevorschriften nicht umgesetzt werden konnten. Auch die Weiterarbeit der gebildeten schulweiten Steuerungsgruppe Medienbildung kann pandemiebedingt nicht in der geplanten Form stattfinden. Trotz der besonderen technischen und personellen Voraussetzungen für die digitale Beschulung am BSO durch Glasfaseranbindung sowie einer eigens aus dem Schulbudget finanzierten IT-Assistenz besteht weiterhin eine Diskrepanz zwischen den technischen Notwendigkeiten für eine flächendeckende stabile digitale Beschulung, den technischen Möglichkeiten und der vorhandenen Quantität an technischem Support bzw. Unterstützungssupport in der Unterrichtssituation. Abschließend bleibt festzuhalten, dass das Schulbudget und die Unterrichtsversorgung durch die Präsenzbefreiung von Lehrkräften und die notwendigen Vertretungen der Quarantäne von Lehrkräften stark belastet worden ist.

4 Auswirkungen und Maßnahmen in der Erwachsenenbildung

Wie zu erwarten war, haben sich die Maßnahmen durch die Corona-Pandemie und den damit verbundenen AHA-Regelungen in der Erwachsenenbildung

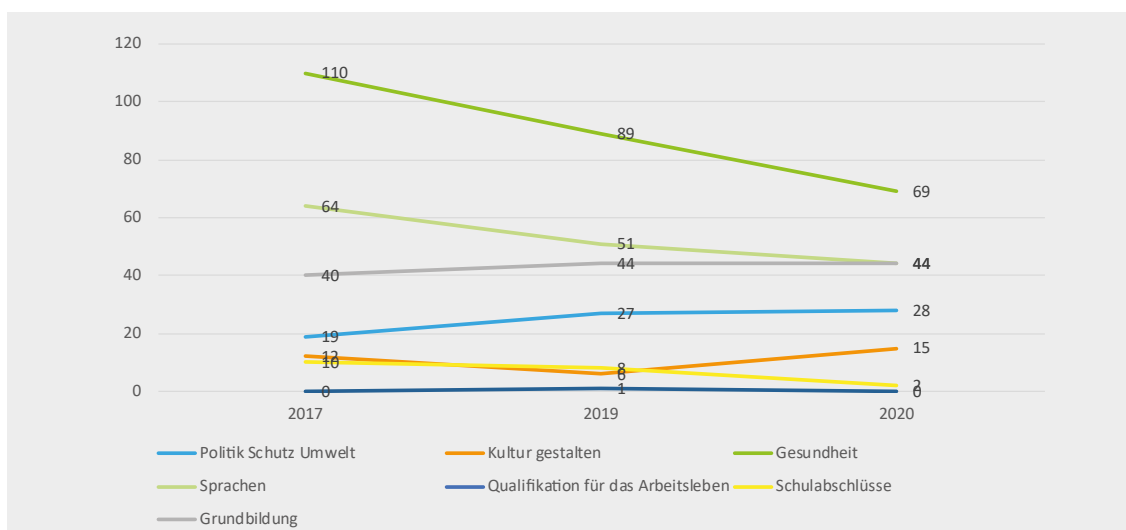


Abbildung 116: Entwicklung der anrechenbaren Kurse an der VHS Odenwaldkreis nach Programmbereich in den Jahren 2017, 2019 und 2020 | Quelle: Datenbank der VHS Odenwaldkreis

insbesondere auch auf die VHS des Odenwaldkreises ausgewirkt. Das Anmeldeverhalten der potentiellen Teilnehmer*innen war speziell mit dem erneuten Anstieg der Corona-Fälle während der 2. Welle zögerlich. Während des 2. Lockdowns wurden der VHS über die geltenden Hygienemaßnahmen hinaus keine weiteren Auflagen gegeben.

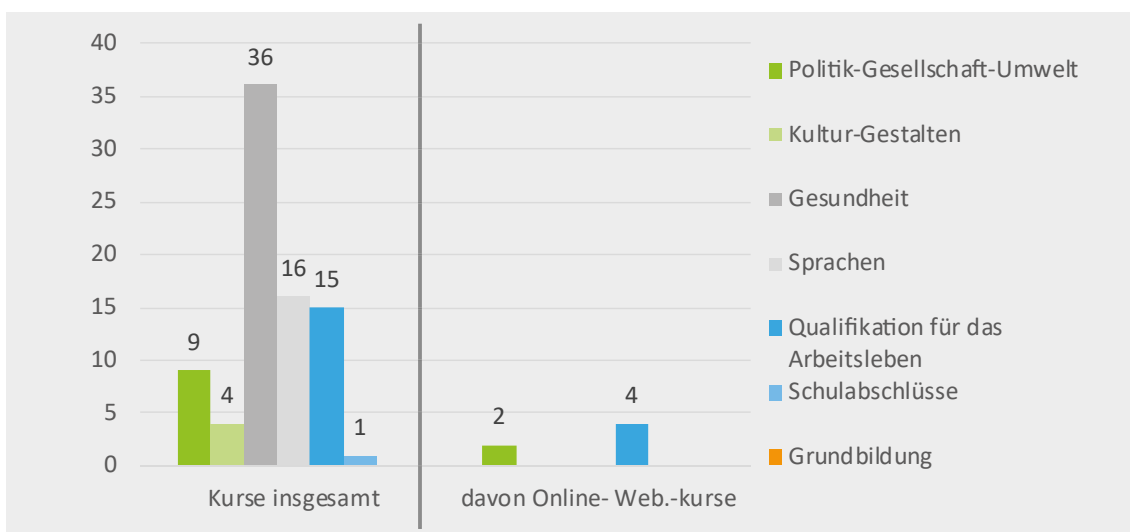


Abbildung 117: Gegenüberstellung der Anzahl der Online- und Webkurse und den durchgeführten Veranstaltungen im 1. Halbjahr 2020 an der VHS Odenwaldkreis nach Programmbereich

Quelle: Datenbank der VHS Odenwaldkreis

Nichtsdestotrotz hatte der kontaktintensive Programmbereich Gesundheit Kurseinbußen in Höhe von einem Viertel im Vergleich zum Vorjahr, während die Programmbereiche

Politik Gesellschaft Umwelt sowie Qualifikation für das Arbeitsleben ihr Niveau halten konnten. Dennoch ist der Umfang an geplanten Kursen von 2019 auf 2020 um 30% gestiegen, jedoch bewegt sich 2020 von der Anzahl der stattgefundenen Kursen nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Auf die von den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen bereits ab Tag eins des ersten Lockdowns gezwungenermaßen zurückgegriffene Möglichkeit der Distanzbeschulung mit Online-Formaten sind im 1. Halbjahr 2020 an der VHS nur 6 Kurse in zwei Programmbereichen gelaufen. Jedoch ist im 2. Halbjahr 2020 eine deutliche Steigerung der Kurse auf 27 Kurse zu beobachten gewesen. Insgesamt liegt der Anteil an Online-Kursen an allen stattgefundenen Kursen im Jahr 2020 bei 14%.

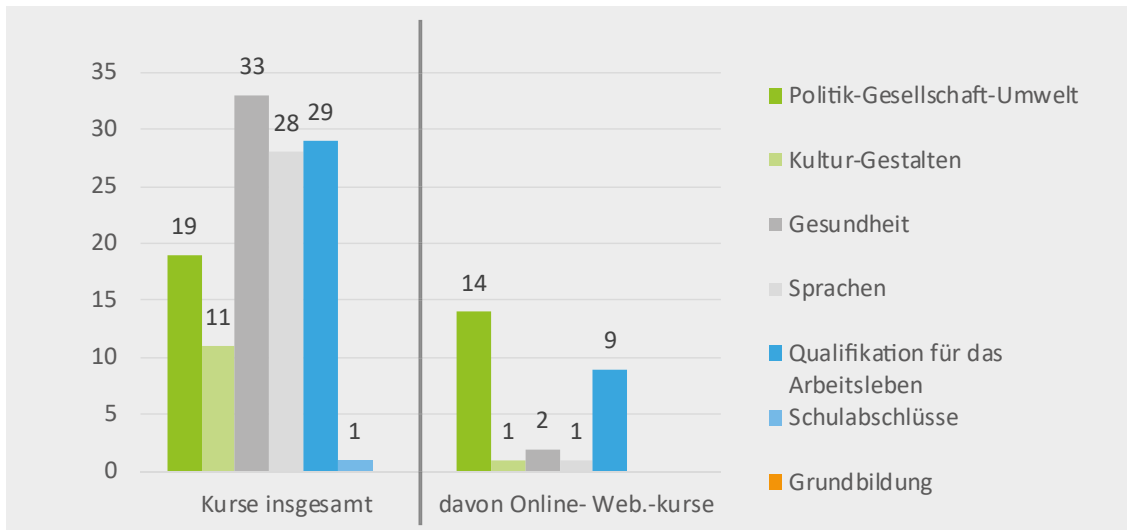
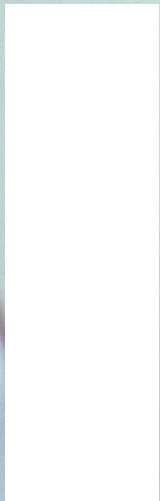


Abbildung 118: Gegenüberstellung der Anzahl der Online- und Webkurse und den durchgeführten Veranstaltungen im 2. Halbjahr 2020 an der VHS Odenwaldkreis nach Programmbereich
 Quelle: Datenbank der VHS Odenwaldkreis



I Implikationen des Bildungsmanagements für die Praxis

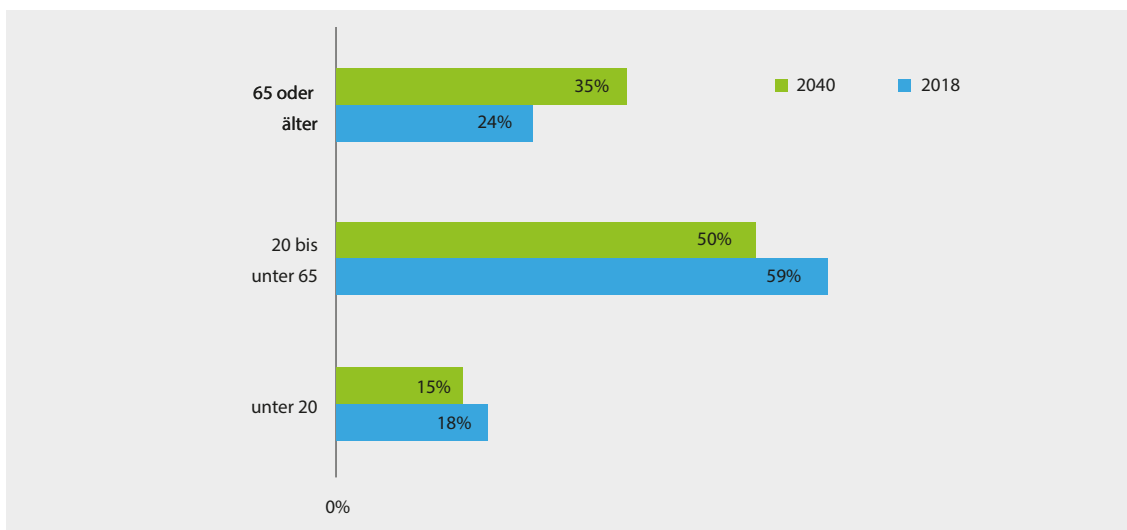
Abschließend sollen Implikationen für die Praxis auf Grundlage der vorher ausgewerteten Daten der einzelnen Stationen im Laufe des lebenslangen Lernens abgeleitet werden. Die Grundlage für alle Stationen bildet dabei die Bevölkerung und ihre Entwicklung. Im Odenwaldkreis wird sich zum einen im Hinblick auf die Wanderungsbewegung eine Verschiebung der Zielgruppe mit einhergehenden Herausforderungen vollziehen, auf der anderen Seite im Hinblick auf die demografische Entwicklung ein Rückgang an Bildungsteilnehmenden insbesondere in der frühkindlichen Bildung, den allgemeinbildenden Schulen sowie am BSO entwickeln. Die Auswirkungen dieser beiden Komponenten werden im Folgenden diskutiert

1 Rahmenbedingungen

Der demografische Wandel und damit einhergehend die Alterung der erwerbsfähigen Bevölkerung stellt für den Odenwaldkreis eine der größten Herausforderungen dar. Bis 2040 wird voraussichtlich im besten Fall nur noch die Hälfte der Bevölkerung des Odenwaldkreises im erwerbsfähigen Alter sein.

Gegenüberstellung der Entwicklung der Altersgruppen 2018 und 2040

Quelle: Hessisches statistisches Landesamt Wiesbaden: Bevölkerung in Hessen 2060 - Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Hessen bis 2040



Gegenüberstellung der Entwicklung der Altersgruppen 2018 und 2040

Quelle: Hessisches statistisches Landesamt Wiesbaden: Bevölkerung in Hessen 2060 - Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Hessen bis 2040

sowie Handlungsempfehlungen, um diese Effekte abzuschwächen oder gar ihnen entgegenzuwirken, entwickelt. An dieser Stelle wird es in Zukunft eine strategische Ausrichtung des Odenwaldkreises geben müssen, die nicht nur in die einzelnen Stationen selbst, sondern auch in die Abteilungen der Kreisverwaltung wirkt.

Ausgehend von dieser Entwicklung wäre auch davon auszugehen, dass der Anteil an Familien mit Kindern und dementsprechend die Bildungsteilnehmer*innen in der frühkindlichen Bildung und an den allgemeinbildenden Schulen fortwährend weniger werden würden. Dies hätte massive Folgen auf die Standorterhaltung insbesondere von Kindertageseinrichtungen und



Grundschulen. Ob unter diesen Umständen weiterhin eine flächendeckende Versorgung mit möglichst kurzen Wegen für die jüngsten Bildungsteilnehmer*innen gewährleistet werden könnte, ist unwahrscheinlich. Damit würde auch die Attraktivität des Standortes als Lebensort weiter abnehmen.

1.1 Zielgruppenverschiebung

Perspektivisch wird sich bei der Analyse der Bildungszielgruppen auch an Bildungsinstitutionen damit auseinandersetzen zu sein müssen, wie sich das Bildungspublikum zusammensetzt. Darüber gibt insbesondere Aufschluss, wie sich der Anteil von Deutschen und Ausländern am Wanderungssaldo der Gesamtbevölkerung dargestellt. Das Ergebnis zeigt eindeutig auf, dass die positive Entwicklung der Wanderungssaldos auf die Zuwanderung durch Ausländer*innen in den Kreis zurückzuführen ist. Das lässt die Schlussfolgerung zu, dass die positive Tendenz des Wanderungssaldos bei der Bevölkerung zwischen 18 und 30 Jahren (vgl. Kapitel B4) ebenfalls diesem Umstand geschuldet ist. Auffällig ist überdies, wenn die Wanderungssaldi von Deutschen und Ausländern verglichen werden, es eine Art reziprok proportionalen Zusammenhang der beiden Kurven zu geben scheint. Je mehr Menschen mit Migrationshintergrund zuwandern, umso mehr Deutsche wandern ab und umgekehrt. Dies wirkt sich auch auf die Bildungsschwerpunkte, die von den Bildungsinstitutionen im Kreis angestrebt werden sollten, aus. Eine genauere Betrachtung der Altersgruppen, welche in den Odenwaldkreis zuwandern, zeigt auf, dass es zwei Hauptgruppen gibt. 30% der im Jahr 2018 zu-

gewanderten Personen sind unter 18 Jahren und sogar nahezu 40% zwischen 30 und unter 50 Jahren. Dies lässt in Verbindung mit dem Fakt, dass hauptsächlich Menschen ausländischer Herkunft dem Kreis zugewandert sind, die Schlussfolgerung zu, dass zum größten Teil migrantische Familien mit Kindern in den Kreis zuwandern. Dieser Fakt ist positiv zu sehen. Nur mit einer Erhöhung der in Kapitel A3 diskutierten Lebens- und Familienformen mit Kindern ist der Alterung des Kreises entgegenzuwirken. Dennoch bedeutet der ansteigende Zuzug von Familien mit Migrationshintergrund, dass sich über alle Bildungsinstitutionen im Zyklus des lebenslangen Lernens die Zielgruppe verschiebt und damit ein Angebot geschaffen werden muss, was eine Integration der zugewanderten Familien auf beste Art und Weise garantiert.

1.2 Bildungsabwanderung

Neben der Steigerung von familiennahen Lebensformen mit Kindern kann der Überalterung des Kreises nur entgegengewirkt werden, wenn die Bildungsabwanderung geringgehalten wird. An dieser Stelle ist zum einen wichtig, innerhalb der dualen Berufsausbildung regionaltypische Berufe anzubieten, welche eine Perspektive für eine Beschäftigung im Odenwaldkreis bieten. Hier sei insbesondere auf die Berufsgruppen mit einer hohen prognostizierten Fachkräftemangelprognose in Kapitel A2.1.1.2 verwiesen. Zum anderen muss auf den Trend der Akademisierung der Bevölkerung stärker reagiert werden. Wenn der Odenwaldkreis kein Hochschulstandort mit eigener

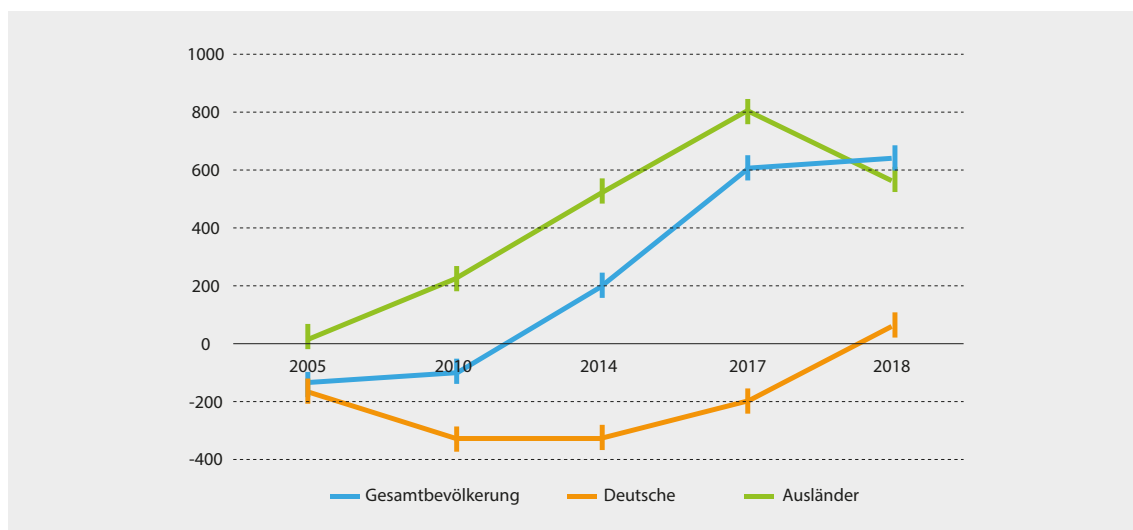


Abbildung 119: Vergleich der Wanderungsbewegungen im Odenwaldkreis zwischen der Deutschen und Ausländern von 2005 bis 2018
Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

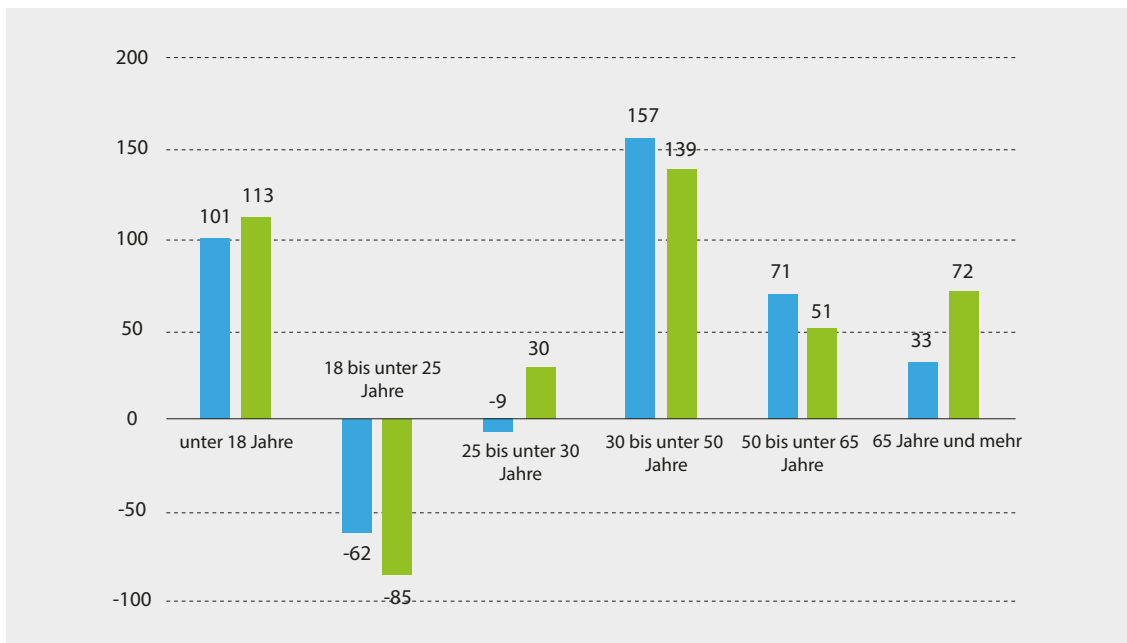


Abbildung 120: Saldi der Zu- und Abwanderung in und vom Odenwaldkreis nach Geschlecht und Alter
 Quelle: statistische Ämter der Länder und des Bundes: kommunale Bildungsdatenbank

Fachhochschule oder Berufsakademie werden kann, müssen Kooperationen über die vorhandenen hinaus mit umliegenden akademischen Institutionen verstärkt werden, um Studieren im Odenwaldkreis zu ermöglichen. Ein attraktiver Bildungsstandort mit beruflichen Perspektiven wirkt sich auch auf die Attraktivität des Odenwaldkreises als Lebensmittelpunkt für mittelständische Familien aus.

2 Frühkindliche Bildung

Da fast 30% der zugewanderten Bevölkerung unter 18 Jahren alt sind, ist die erste Bildungsstation in einem besonderen Maße von der Zielgruppenverschiebung betroffen. Der Schlüssel zur Integration ist immer die Sprache, da diese auch den Zugang zur Kultur bedeutet. Dementsprechend wichtig ist es, die standardisierten Untersuchungsverfahren zur Ermittlung des Sprachstandes der Kinder zu nutzen und diese auch zu einem festen Stichtag auszuwerten. Prinzipiell wird in Hessen unabhängig von der Sprachstandserhebung im Rahmen der Schulanmeldung eine Sprachstandserhebung mit dem Kinder-Sprach-Screening (KiSS) nach Euler et al. (2007) durchgeführt. Hierbei handelt es sich um eine freiwillige Untersuchung von Kindern in Kindertageseinrichtungen, die bereits zwei Jahre vor Beginn der Schulpflicht und damit ein Jahr vor der Schulanmeldung, stattfindet. Kinder, die im Rahmen dieser Untersuchung als förderbedürftig eingeschätzt werden, können dann freiwillig an einem

12-monatigen Sprachförderprogramm teilnehmen.

Zentral organisiert von der Volkshochschule Odenwaldkreis werden die Vorlaufkurse Deutsch als Zweitsprache in Höchst in den Kindertageseinrichtungen Kindergarten am See, Kindertagesstätte Hetschbach, Kindergarten Mümling-Grumbach sowie im Kindergarten Steinmetzstraße. Stellt man die aktuelle Teilnehmer*innenzahl von 115 den 162 Kindern gegenüber könnte die Aussage getroffen werden, dass etwa ein Drittel der aktuell an DaZ-Kursen teilnehmenden Kinder durch die von der Volkshochschule organisierten Kurse abgedeckt werden. Inwieweit andere Kindertageseinrichtungen dezentral organisierte Deutsch als-Zweitsprache-Kurse anbieten, ist nicht nachvollziehbar. Drei der vorbenannten Höchster Kindertageseinrichtungen nehmen überdies am Bundesprogramm vom BMFSFJ Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist teil. Innerhalb des Projektes soll der Spracherwerb von Kindern aus sozial benachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund bereits im Kindergartenalter gefördert werden. Das Programm richtet sich an Kindertageseinrichtungen, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem sprachlichem Förderbedarf besucht werden. Jede geförderte Kindertageseinrichtung wird zusätzliche durch Fachkräfte beratend und begleitend unterstützt. Die Schwerpunkte des Bundesprogramms liegen bei der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen, der inklusiven Pädagogik und der Zusammenarbeit mit



| Kindertagesstätte | Ort | Teilnahme am Bundesprogramm Sprach-Kita | Vorlaufkurs Deutsch als Zweitsprache (organisiert von der Volkshochschule Odenwaldkreis) |
|---|----------------------|---|--|
| Evangelischer Kindergarten Regenbogen | 64711 Erbach | x | |
| Kindergarten Steinmetzstraße | 64739 Höchst i. Odw. | x | x (47 teilnehmende Kinder) |
| Kindertagesstätte Am See | 64739 Höchst i. Odw. | x | x (21 teilnehmende Kinder) |
| Kindertagesstätte Hetschbach | 64739 Höchst i. Odw. | x | x (39 teilnehmende Kinder) |
| Kindergarten Mümling-Grumbach | 64739 Höchst i. Odw. | | x (8 teilnehmende Kinder) |
| Ev. Kindertagesstätte „Die kleinen Strolche“ Lützelbach | 64750 Lützelbach | x | |
| Kindertagesstätte am Campus | 64720 Michelstadt | x | |
| KiTa Bienenschwarm | 64720 Michelstadt | x | |

*Tabelle 18: Auflistung der teilnehmenden Kindertageseinrichtungen am Bundesprogramm Sprach-Kitas sowie an den Vorlaufkurs Deutsch als Zweitsprache (organisiert von der Volkshochschule Odenwald-kreis) im September 2020
Quelle: Standortkarte des Bundesprogramms Sprach-Kitas, Datenbank der VHS Odenwaldkreis*

Familien. Insgesamt nehmen im Odenwaldkreis 7 Kindertagesstätten an diesem Programm teil. Überdies finden für Kinder im Vorschulalter auch Vorlaufkurse zur Förderung der für den Unterricht erforderlichen Kenntnisse der deutschen Sprache § 49 VOGSV statt. An einem freiwilligen Vorlaufkurs zur Vorbereitung des Schulanfangs nehmen Kinder teil, die bei der Anmeldung nach § 58 Abs. 1 Satz 2 HSchG nicht über die für den Schulbesuch erforderlichen deutschen Sprachkenntnisse verfügen. Das Gesundheitsamt teilte mit, dass aufgrund personeller Engpässe in den letzten Jahren KiSS an lediglich einer Kindertageseinrichtung im Odenwaldkreis durchgeführt wurde. Im Hinblick auf die ansteigende Migration und der höher werdenden Migrationsanteile in den Grundschulen ist die fehlende Untersuchung als bedenklich einzustufen. Lediglich die Hälfte der Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, besucht einen Vorlaufkurs in deutscher Sprache, welcher unabhängig zu den Sprachförderprogrammen auf Grundlage von KiSS angeboten wird.

Interessant wäre zudem zu erfassen, wie die Übergangquoten des Schuljahrganges 2018/19 in vier Jahren in die weiterführenden Schulen sind. Hier

gäbe es einen Kontrollmechanismus, inwieweit sich der hohe Anteil der nicht-Deutsch-sprechenden Kinder zum Zeitpunkt der Einschulung auf den Übergang von der Grundschule auf eine weiterführende Schule auswirkt. In diesem Zusammenhang wäre auch interessant, ob die Übergangsquote eventuell gesenkt werden könnte, indem flächendeckend eine Eingangsstufe wie in Rai-Breitenbach eingeführt werden würde. Somit wären die Kinder ein Jahr früher im Klassenverband, wovon sicher nicht nur die Kinder mit Migrationshintergrund profitieren würden. Hierdurch würde eine homogenere Altersstruktur in den Klassen erreicht werden, da in Schulen, welche eine Eingangsstufe anbieten, keine Kinder zurückgestuft werden.

Darüber hinaus gibt es keine Kontrollen über die Empfehlungen, welche vom Gesundheitsamt das Kind betreffend ausgesprochen werden. Beispielsweise ist weder nachvollziehbar, ob ein laut Empfehlung zurückzustellendes tatsächlich im Kindergarten verbleibt noch ob Kinder, die mittels BFZ beraten werden sollen auch letztendlich eine sonderpädagogische Betreuung erhalten. Inwieweit die Empfehlungen durch das Gesundheitsamt Gewicht auf weitere Entscheidungen

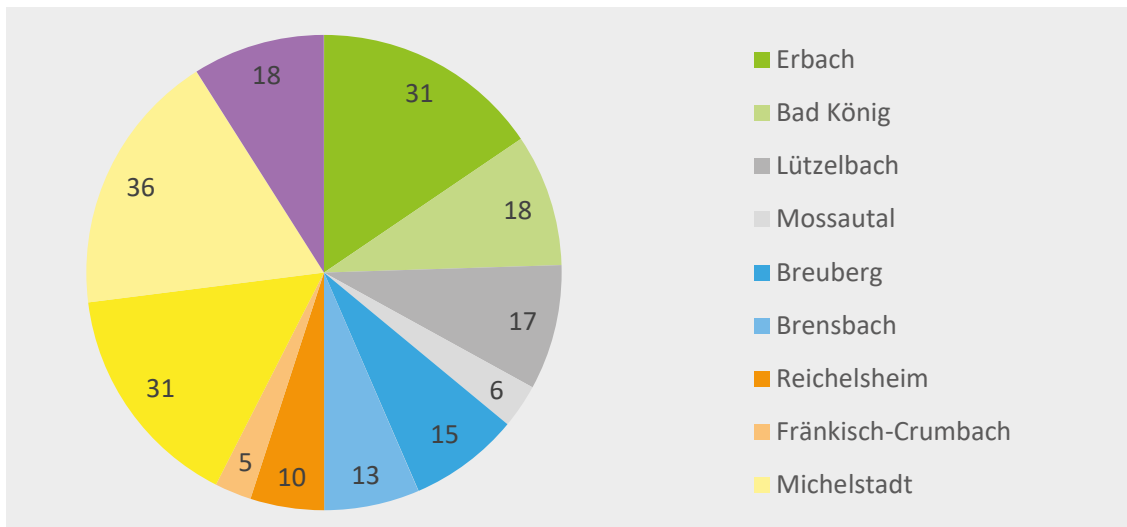


Abbildung 121: Anzahl an Schüler*innen in Vorkursen für Deutsch als Fremdsprache nach Gemeinden bei der Schuleingangsuntersuchung zum Schuljahr 2018/19

Quelle: Gesundheitsamt des Odenwaldkreises

das Kind betreffend haben, ist insoweit schwer einzuordnen.

Da eine Belastung des Gesundheitsamtes durch die Pandemiesituation dazu führt, dass eine Auswertung der erhobenen Pflichtdaten in der Schuleingangsuntersuchung auch zukünftig nur schwer realisierbar wäre, diese aber die Grundbasis bildungspolitischer Entscheidungen in diesem Bereich sind, wäre eventuell eine dauerhafte Aufgabenübertragung der Auswertung an das Bildungsmonitoring sinnvoll. Es wäre zweckmäßig, ein stetiges Controllingset über dieses Themenfeld zu definieren, welches zu einem festen Stichtag jedes Jahr zusammen mit den ausgewerteten Daten der Schuleingangsuntersuchung sowie KiSS vorliegen sollte. Nur so kann der Erfolg eingeführter Maßnahmen gewährleistet und die Entwicklung der Altersgruppe innerhalb des Integrationsprozesses dokumentiert werden. Dies bildet dann eine valide Basis für weitere Entscheidungsprozesse.

3 Allgemeinbildende Schulen

Der Odenwaldkreis muss aufgrund § 145 HSchG einen Schulentwicklungsplan aufstellen, der gegenwärtige und zukünftige Schulbedarfe aufzeigt und Schulstandorte ausweist. Eine optimale Schulentwicklungsplanung im Odenwaldkreis muss damit zum einen mit benachbarten Schulträgern der Landkreise Darmstadt-Dieburg und Bergstraße sowie zum anderen mit den Fachplanungen des Odenwaldkreises, insbesondere der Jugendhilfeplanung, abgestimmt sein.

Aktuell werden ausschließlich Zahlen erhoben sowie Herausforderungen und Ziele festgehalten. Jedoch schließt sich kein systematisches Controlling der Ziele und Bedarfe für die Planungsperiode an. Daher ist davon auszugehen, dass gewisse Abweichungen von Zielen und Handlungsspielräumen maximal bei der Erstellung des nächsten Schulentwicklungsplanes auffallen würde, sofern ein Ziel der neuen Planungsperiode wäre, den Erfolg der vorherigen abzubilden. Veränderungen beispielsweise des aktuellen Sanierungsstandes einzelner Schulen ist sicher dokumentiert und abfragbar, aber nicht Teil eines ganzheitlichen Controllings. Daher sollte Schulentwicklungsplanung vielmehr als Prozess verstanden werden, der einer Begleitung eines wissenschaftlichen Mitarbeitenden bedarf und dessen Ergebnisse zur Kreisentwicklung beitragen sollten. Es ist nötig innerhalb der Planungsperiode zu einem jeweiligen Jahrestichtag die Schülerzahlenprognosen für alle Schulen zur Diskussion mit dem Bildungsdezernenten zu stellen, sodass auf Entwicklungen bildungspolitisch reagiert werden kann. Aktuell erfolgen Prognosen lediglich auf spezielle Anfragen von Schulen oder aber spätestens alle 5 Jahre zur Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes. Diese Prognosen werden jedoch nicht mit dem aktuellen Schulraumbestand gespiegelt, sodass keine Aussagen darüber getroffen werden können, ob die Schulliegenschaften der kommenden Anzahl an Schüler*innen überhaupt gerecht werden. Überdies besteht auch gem. § 158 (2) HSchG die Pflicht in einer Schulentwicklungsplanung Neu-, Um- oder Erweiterungsbauten, die „den Anforderungen der Stundentafeln und den jeweiligen Richtlinien über



Klassen-, Gruppen- und Kursgröße entsprechen“, zu benennen und dementsprechend mit Begründung zu priorisieren. Im aktuellen Schulentwicklungsplan mit Gültigkeit bis 2023 war dies nicht nachvollziehbar dargelegt.

Die Auswertungen über die räumlichen und technischen Ausstattungen an den einzelnen Schulen wird nicht periodisch geführt. Zwar können diese über die Schülerzahlenprognoseprogramm in der Schulverwaltung erfasst werden. Diese werden aber aufgrund der verschiedenen abteilungsübergreifenden Zuständigkeiten nicht gepflegt. Gewisse Projekte, wie der Digitalisierungspakt oder die Umsetzung von Corona-Schutzmaßnahmen, könnten jedoch massiv davon profitieren. Dementsprechend sollte eine interne kooperative Zusammenarbeit zwischen Schulverwaltung, BIMO sowie der LuK angedacht werden, die es ebenfalls zu einem jährlichen Stichtag ermöglicht eben diese Ausstattung im aktuellen Stand an allen Schulen zu erfassen und zur Verfügung zu stellen. Von dieser ausführlichen und aktuellen Aufstellung über Räumlichkeiten und Ausstattungen könnte auch die VHS profitieren.

4 Berufliche Schulen

Während die Herausforderungen der geburtenschwachen Jahrgänge die Grund- und weiterführenden Schulen schon längst erreicht haben, kommen diese auf das BSO erst in den nächsten Jahren verstärkt zu. Die Kinder der geburtenschwachen Jahrgänge erreichen in den nächsten Jahren das Alter der

beruflichen Bildung und bilden daher die Zielgruppe des BSO. Das BSO muss sich dementsprechend auf einen massiven Rückgang der Schüler*innen-Zahlen einstellen.

4.1 Strategische Neuausrichtung

Ausgehend von einer, wie im Kapitel E1 beschrieben, gleichbleibenden Marktanteil innerhalb der Bevölkerungsgruppe von 15- bis U18-Jahren werden sich die SuS-Zahlen weiterhin analog zum Rückgang der genannten Bevölkerungsgruppe entwickeln. Prognostisch ist bis 2028 ein jährlicher Rückgang beider Größen von im Mittel 1,5%, sodass im benannten Jahr im Vergleich zu 2021 ein Gesamtrückgang von 10% zu verzeichnen sein wird. Bei einem gleichbleibenden Marktanteil mit einer Schwankungsbreite von 5% ist in einem Best-Case-Szenario mit 60% Marktanteil davon auszugehen, dass das BSO im Jahr 2028 von 1416 Schüler*innen besucht werden wird, während in einem Worst-Case-Szenario mit einem Marktanteil von 55% nur noch 1274 Schüler*innen das BSO aufsuchen würden. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken ist es daher notwendig, den Marktanteil zu steigern, was lediglich durch eine strategische Neuausrichtung des BSO geschehen kann. Bezugnehmend auf das Kapitel E1 ist auffällig, dass sich der Marktanteil des BSO seit mindestens dem Schuljahr 2007/08 auf gleichbleibendem Niveau bewegt. Demgemäß muss in einem ersten Schritt ergründet werden, warum Maßnahmen und Neuerungen das BSO betreffend in der Vergangenheit diesen Marktanteil nicht tangiert haben. Weiter muss darauf

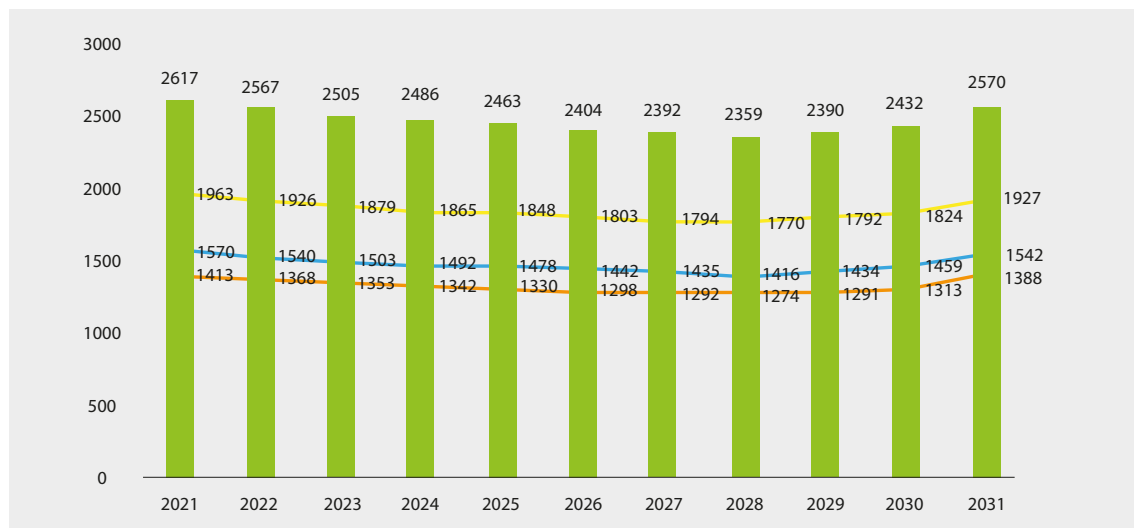


Abbildung 122: Schüler*innenzahlprognosen am BSO von 2021 bis 2031

Quelle: Kreisausschuss des Odenwaldkreises

aufbauend eruiert werden, welche Strategien für die Zukunft zu einer Änderung dessen führen könnten. Gerade der infrastrukturell eher schwache ländliche Raum steht an dieser Stelle vor besonderen Herausforderungen. Aufgrund von Digitalisierungsprozessen, die wegen der Pandemie gerade im Bildungssektor nochmal dynamischer vorangeschritten sind, kommt es überdies zu einer geografischen Unabhängigkeit der Teilnehmenden in der beruflichen Bildung. Im Hinblick auf die Entwicklung hin zur Akademisierung der Bevölkerung und die damit einhergehend steigende Nachfrage nach der Fach-/Hochschulreife, geschieht die Einführung der Fachoberschule Form A zum Schuljahr 2021/22 zu einem günstigen Zeitpunkt. Hinsichtlich der sinkenden Bevölkerungszahlen der relevanten Bevölkerungsgruppe scheint es jedoch problematisch, die Klassen der drei Schulformen, an welchen man die vorbenannten Abschlüsse erlangen kann, zu füllen. Den Konkurrenzdruck, den das BSO zur gymnasialen Oberstufe an den allgemeinbildenden Schulen ohnehin wahrnimmt, wird sich in den nächsten Schuljahren noch verstärken. Demgemäß scheint es zielführend, den Markt der Sekundarstufe II systematisch zu analysieren und die entsprechende Zielgruppe für die vorherrschenden Schulformen heraus zu selektieren. Dem geht eine realistische Prognose, mit dem Marktanteil, welchen diese Formen mindestens erreichen sollten und maximal erreichen können, einher.

Da die beiden zuvor beschriebenen Analysefelder einem wissenschaftlichen Fundament bedürfen sowie aufgrund der inhaltlichen Tiefe an einen gewissen Zeitaufwand gebunden sind, hat das BSO in Kooperation mit dem Bildungsmonitoring der in die Wege geleitet, diese beiden Felder als Abschlussarbeitsthemen an Studierende der Technischen Universität Darmstadt im Frühjahr 2021 auszuschreiben. Das Thema Marktsegmentierung und Zielgruppenanalyse in der Sekundarstufe II wird in den Studiengängen Lehramt an Gymnasien, Lehramt an beruflichen Schulen sowie Bildungswissenschaften angeboten. Wohingegen das Thema Strategische Ausrichtung beruflicher Schulen in der ländlichen Region nur für die beiden Studiengänge Lehramt an beruflichen Schulen sowie Bildungswissenschaften ausgeschrieben wird. Diese grundlegenden Analysen sind die erste Reaktion auf den Erlass des Hessischen Kultusministeriums vom 26. August 2020 als Reaktion auf die Schulentwicklungsplanung 2018 bis 2023. Die strategisch analytischen Arbeiten bilden die Grundlage für eine offensive realitätsnahe Schulentwicklungsplanung, die auf einer validen Datenbasis aufbaut und damit

realistische Prognosen sowie Handlungsfelder für die Zukunft aufzeigen kann.

4.2 Alleinstellungsmerkmal

Für eine zukunftsfähige Entwicklung des BSO ist es wichtig zu analysieren, welche Angebote des Portfolios eine starke Marge und einen Differenzierungseffekt haben. Viele Klassen haben schon jetzt unterdurchschnittliche Klassenstärken und werden schon allein aufgrund dessen nicht zu halten sein. Ohne diese Einsicht und ohne klare Segmentierung des Portfolios werden kostenintensive Lehrleistungen im Gießkannenprinzip verteilt, statt dort eingesetzt zu werden, wo sie auch einen honorierten Kundennutzen oder optimalen Wertbeitrag erzielen. Ein Alleinstellungsmerkmal, indem sich das BSO an die Veränderungen der Marktsituation anpasst, kann nur herausgearbeitet, indem das bisherige Portfolio aktiv in Frage gestellt wird. Der Fokus sollte darauf liegen, Nischen zu besetzen, die nicht von der Konkurrenz belegt sind. Ein Ausbildungsberuf, der von der Auslastung für die großen Berufsschulen in den Metropolregionen unattraktiv ist, kann für das BSO in Michelstadt genau die Klassengrößen hervorbringen, die die Erfolgsquote anhebt. Das Ziel ist, etwas für die Branche komplett Unübliches zu planen, um im direkten Vergleich mit den regionalen Mitbewerbern, konkurrenzfähig zu bleiben.

4.3 Kooperationen

An dieser Stelle muss es eine Positionierung des Kreisausschusses des Odenwaldkreises zur Stärkung des Standortes des BSO selbst geben, indem die Auszubildenden in der Verwaltung ausschließlich am BSO ihre theoretische Ausbildung erfahren. Eine weitere Möglichkeit wäre über Verwaltungsfachangestellte hinaus weitere nicht verwaltungsspezifische Berufe, beispielsweise im Sekretariat oder im Facility Management, auszubilden, die ebenfalls ihre Theorieunterrichtseinheiten am BSO erfahren. Hiermit könnte eine Verpflichtung eine gewisse Anzahl an Auszubildenden für das BSO im Jahr zu gewährleisten einhergehen.



4.4 Erhöhung der Standortattraktivität

Die Erhöhung der Standortattraktivität muss mit dem Abbau von Barrieren einhergehen, die der Wahl des BSO als Institution für die Berufsausbildung entgegenstehen. Es gibt Regionen im Odenwaldkreis, von welchen aus ein*e Bildungsteilnehmer*in schneller in einer kreisfremden Berufsschule ist als am BSO. Gleichzeitig scheint gerade kreisfremden Auszubildenden, eine täglich An- und Abreise unzumutbar. Überlegenswert wäre gegebenenfalls die Einrichtung eines Wohnheims für Auszubildende, um derartige Bedenken abzubauen und das Argument der Unmöglichkeit eines Pendelns zu entkräften. Ein Pionier bei diesem Gedanken ist die Stadt Fulda, welches im Jahr 2019 den ersten deutschlandweiten Azubikampus eröffnet hat und damit den ländlichen Raum als Ausbildungsstandort wesentlich attraktiver macht.

5 Volkshochschule des Odenwaldkreises

Die Volkshochschule Odenwaldkreis muss als Bildungsorgan für überinstitutionelle Bildungsangebote wahrgenommen werden. An dieser Stelle müssen Bildungsaktivitäten zusammenlaufen und gesteuert werden, die über die Pflichtaufgaben einer Volkshochschule hinaus von den allgemeinen Bildungsanbietern nicht oder nur bedingt abgehalten werden können. Durch die Volkshochschule des Odenwaldkreises können damit Bildungsprozesse in den einzelnen Stationen im Zyklus des lebenslangen Lernens optimiert und unterstützt werden.

5.1 Kooperationen

Grundlegend für die Volkshochschule, welche als ein zentrales Bildungsorgan verstanden werden soll, müssen Kooperationen sein, in welchen sich die Institutionen und die Volkshochschule verpflichten zu einem gewissen Zweck zusammen zu arbeiten.

5.1.1 Interne Kooperationen mit Fachabteilungen in der Kreisverwaltung

Für interne Kooperationen muss eine grundlegende Basis und Willenserklärung seitens der Verwaltungsspitze erfolgen, die die Fachabteilungen dazu verpflichtet, ihre Bildungsaktivitäten in Abstimmung mit der VHS zu planen und durchzuführen. Zwar geschieht dies, teilweise jedoch nicht standardisiert. Diese Bildungsaktivitäten gliedern sich in drei Themenfelder auf. Das erste Themenfeld sind Mitarbeiterschulungen zu Weiterbildungszwecken. Beispielsweise können Grundkurse für allgemeinverfügbare Programme oder aber auch Gesundheitsschulungen über die VHS geplant werden. Der nächste Themenbereich wäre Fachschulungen, die von den einzelnen Abteilungen geplant werden. Zu nennen wären beispielsweise Schulungen und Veranstaltungen der Ehrenamtsagentur. Diese könnte sich vorstellen, die Kurse, welche speziell für engagierte im Ehrenamt angeboten werden, über die VHS abzubilden. Kursgebühren würden dabei den ehrenamtlichen Teilnehmern durch Fördergelder erstattet werden. Innerhalb dieser Kooperation wären die Ressourcen der Ehrenamtsagentur entlastet, während auf die Räumlichkeiten und Marketingkanäle der VHS zurückgegriffen werden kann. Die VHS dagegen profitiert von den Unterrichtseinheiten. Ein Beispiel, wo eine derartige Zusammenarbeit bereits in Grundzügen vorhanden ist, wäre das Programm der Odenwaldakademie oder aber der Kinder- und Jugendförderung. Für eine Standardisierung der Prozesse und einer Sensibilisierung der Fachabteilung für diese Zusammenarbeit bedarf das Themenfeld daher einer weiteren strategischen Konzipierung. Das dritte Themenfeld ist die Prüfung von Kooperationen, bei welcher die VHS von Aktivitäten der Fachabteilung profitiert. Zu denken ist hier insbesondere an das Jobcenter des Odenwaldkreises, die bei der Ausstellung von Bildungsgutscheinen, welche bei der VHS eingelöst werden könnten, diese massiv damit unterstützen würden. Die Bedeutung der Einlösung von Bildungsgutscheinen in einem AZAV-zertifizierten Kurs der VHS wurde bereits in Kapitel F1.5.5.1.1 hinreichend dargelegt. Zu prüfen wäre, ob diejenigen Bildungsgutscheine, welche aktuell durch das Jobcenter des Odenwaldkreises ausgestellt, aber außerhalb des Kreises eingelöst werden, eventuell durch die VHS abgedeckt werden könnten. Damit hätten Bildungsgutscheinhaber*innen einen kürzeren Weg zur Bildungseinrichtung und die VHS würde

erheblich von der Ausrichtung der AZAV-zertifizierten Kurs für Bildungsgutscheininhaber*innen profitieren. Nach Angabe der VHS selbst würden bereits 3 bis 4 eingelöste Bildungsgutscheine jährlich eine Steigerung der Unterrichtseinheiten um bis zu 2000 bedeuten. Im Jahr 2020 wurden insgesamt 30 Bildungsgutscheine durch das Jobcenter ausgestellt, wovon 13 außerhalb des Kreises eingelöst worden sind.

5.1.2 Externe Kooperationen mit den öffentlichen Bildungsinstitutionen des Kreises

Die Bildungsinstitutionen im Odenwaldkreis stehen über ihre Pflichtaufgaben hinaus vor Herausforderungen, bei welchen diese außerhalb ihres Tagesgeschäfts an die Belastungsgrenzen stoßen. Ein immer wieder im vorliegenden Bericht diskutierter Bereich ist dabei Deutsch als Zweitsprache/ Deutsch als Fremdsprache (DaZ/DaF). Hier wäre eine Kooperation über die Gemeinde Höchst hinaus mit weiteren Gemeinden denkbar, um Prozesse der Kurse für Kinder in Kindertageseinrichtungen zu optimieren und das Angebot zu dezentralisieren. Dies gewährt auch eine bessere Planbarkeit für Lehrkräfte in diesem Bereich. Überlegenswert wäre die DaZ/DaF-Kurse über alle Altersgruppen hinweg an die Bedürfnisse der Kommunen vor Ort anzupassen. Beispielsweise wäre denkbar, dass Eltern von Kindern, denen die Sprachkurse in den Kindertageseinrichtungen zu Gute kommen, ebenfalls von einem derartigen Angebot profitieren. Im Sommer 2021 wurde ein derartiges Projekt in Zu-

sammenarbeit von HCO und der VHS Odenwaldkreis erstmals forciert.

Aber auch im Bereich der allgemeinbildenden Schulen stehen Themen auf der Agenda, die im Rahmen des Regelunterrichts nicht vermittelt werden können. Wichtige Punkte zur außerschulischen politischen Jugendbildung wurden bei einem vom Deutschen Volkshochschul-Verband initiierten Webtalk zum Safer Internet Day am 09.02.2021 diskutiert. Dabei wurde die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen der VHS und den allgemeinbildenden Schulen hervorgehoben. Die Themenfelder siedeln sich innerhalb des großen allgemeinen Themenbereichs der digitalen Bildung an. Konkret wären beispielsweise Veranstaltungen oder auch Vortragsreihen zu Themen wie Fake News oder Hate Speech denkbar aber auch Schulungen im Bereich Medienbildung. Hier sollten speziell die Hauptschulen als erste Institutionen Berücksichtigung finden.

5.1.3 Externe Kooperationen mit weiteren Bildungsanbietern des Kreises

Eine weitere wichtige Größe sind jene Bildungsanbieter, die sich im Bereich Freizeit bewegen, aber auch Unternehmen, welche sich im Bildungsbereich aktiv engagieren. Wichtig ist für diese einen Zugang zur VHS zu schaffen, sodass Bildungsaktivitäten aufeinander abgestimmt werden können. Erwähnenswert wäre dabei die Sparkasse Oden-

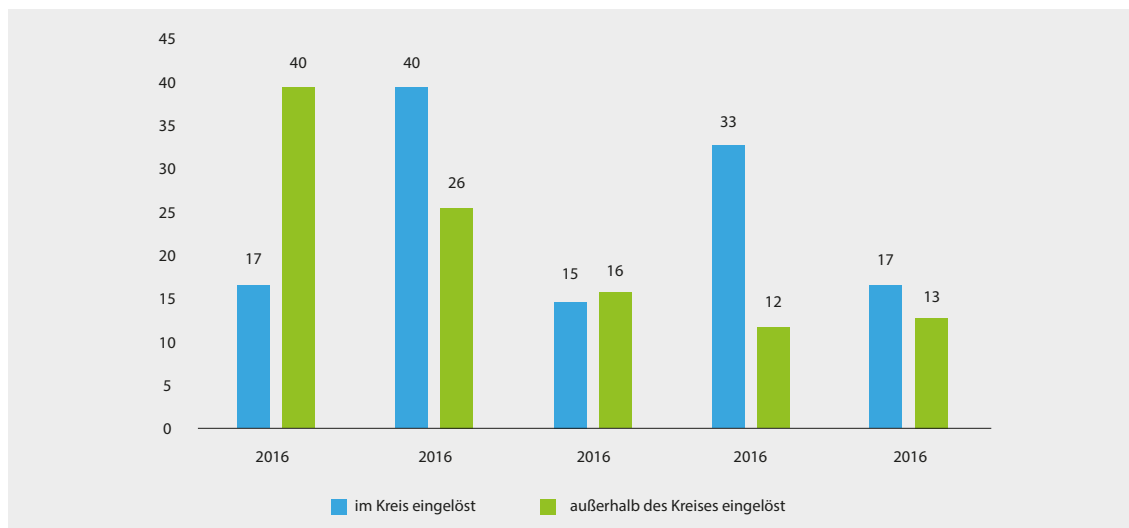


Abbildung 123: Gegenüberstellung eingelöster Bildungsgutscheine nach Region
Quelle: Kommunales Job-Center des Odenwaldkreises



waldkreis, welche sich insbesondere mit Projekten für Schüler*innen und Lehrkräfte im Kreis aktiv engagiert. Gerade bei Überlegungen des Aufbaus einer sogenannten Jungen Volkshochschule könnte eine Kooperation profitabel sein, da sich die Sparkasse Odenwaldkreis schon seit vielen Jahren für diese Zielgruppe engagiert.

Das BSO kann sich eine Kooperation im Bereich Sprachkursen, Software-/EDV-Kursen sowie Schulabschlüssen vorstellen, was zu einer Win-Win-Win-Situation für die Volkshochschule, das BSO und nicht zuletzt den Landkreis als Wirtschafts- und Lebensstandort führen würde. In einem derartigen Kooperationsverbund wäre es möglich, dass das BSO die Räumlichkeiten, einen Teil der Lehrkräfte und Schüler*innen stellt, während die Volkshochschule die Kurse für eine breitere Masse bewirbt. Die Schüler*innen der VHS wirken an dieser Stelle auf das BSO, das mit rückläufigen Schülerzahlen kämpft, klassenfüllend, während die VHS Unterrichtseinheiten mit niedrigen Kosten generiert.

Darüber hinaus gibt es in anderen Landkreisen Beispiele, bei welchen Musikschulen, Büchereien, Museen und Vereine mit der ansässigen VHS kooperieren. Hier gibt es Modelle, bei welchen Einsteigerkurse für Instrumente oder Sportarten in Kooperativen mit der VHS laufen. Aber auch Vortragsveranstaltungen sind denkbar. Wichtig ist dabei zu beachten, dass der

organisatorische Aufwand für die VHS und die daraus resultierenden Unterrichtseinheiten in einem ausgeglichenen Kosten-Nutzen-Verhältnis stehen.

5.2 Programmplanungsprozess

Um eine derartige Vielfalt an Kooperationen mit den Pflichtaufgaben der VHS zu vereinen, ist ein definierter Programmplanungsprozess, welcher turnusmäßig standardisiert abläuft, unabdingbar. Die Programmplanung ist der Dreh- und Angelpunkt der Bildungsaktivitäten einer VHS. Sie dient zur zahlenmäßige Erfassung des Marktes und seiner Teilnehmer*innen sowie der systematischen Auseinandersetzung mit aktuell gesellschaftlichen Trends. Ebenfalls muss an dieser Stelle eine standardmäßige Auswertung von im Vorsemester abgesagten Kursen geschehen. Der Programmplanungsprozess sollte daher dringend systematisiert werden. Drei Handlungsebenen sind dabei zu unterscheiden. Das Bildungsmanagement sollte hier die zwei Teilbereiche der strategischen sowie funktionalen Programmplanung abdecken, während die VHS selbst die operative Programmplanung übernimmt. Der Programmplanungsprozess bedarf demgemäß einer strategischen Konzeption.

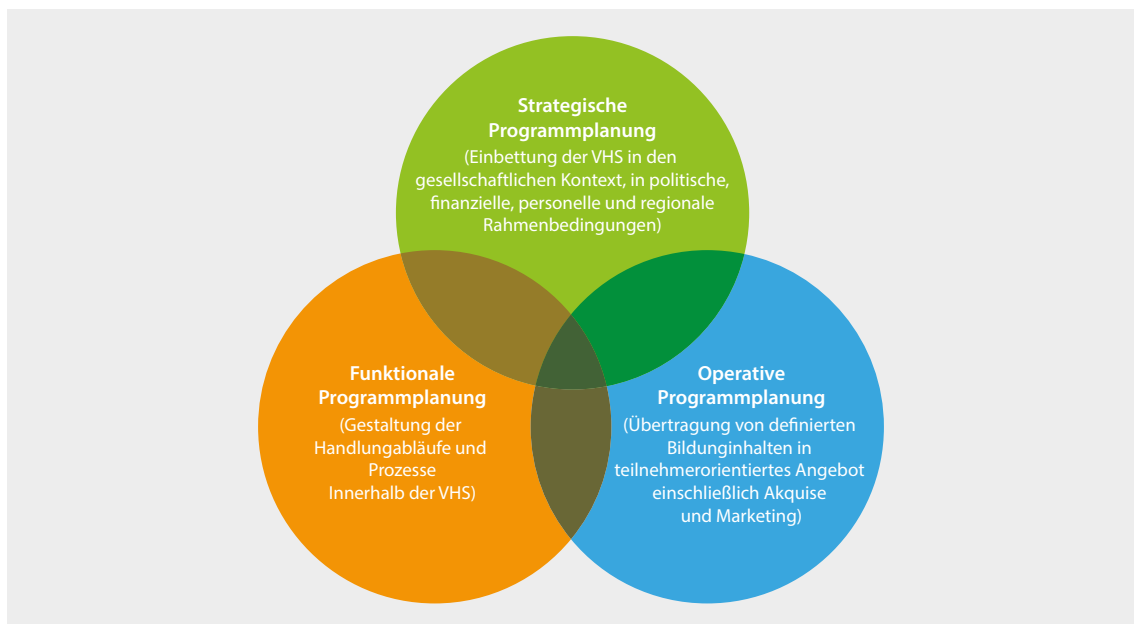


Abbildung 124: Programmplanungsbereiche in Volkshochschulen
Quelle: Käpplinger et al. (2020). Eigene Darstellung.

5.3 Marketingstrategie

Im Bundesbildungsbericht ist dargestellt, dass die Weiterbildungsteilnahme in den an den Odenwaldkreis angrenzenden Landkreisen deutlich über der im Odenwaldkreis liegt.

Das Programm entspricht unter Umständen nicht den Bedarfen der Zielgruppe. Aktuell wird das Programm auf der VHS Homepage, auf Social-Media (Instagram und Facebook) sowie in gedruckten Programmheften beworben. Eine ausformulierte datenbasierte auf die Zielgruppe abgestimmte Marketing- und Kommunikationsstrategie existiert jedoch nicht. Die Bewerbung des Programms über die einzelnen Marketingkanäle

gewährleisten zu können, hat Landrat Matiaske die Einführung eines Strategieteams zur Kreisentwicklung unterstützt. In diesem sollen die einzelnen Themenbereiche und Schwerpunkte aus den Teilstrategien der Kreisentwicklung mit dem jeweiligen Planer bzw. Experten der Fachabteilung im dynamischen Austausch erarbeitet werden. Ebenso entstehen hier auch Fachgespräche zwischen Kollegen angrenzender Planungsbereiche. Den Kern dieses Teams bildet das Bildungsmonitoring, die Jugendhilfeplanung sowie die Kreisentwicklung.

Ein besonderer Mehrwert ist dabei die durch das Projekt Bildung Integriert im Aufbau befindliche Datenbank kombi. Der Aufbau und die Pflege einer zentral

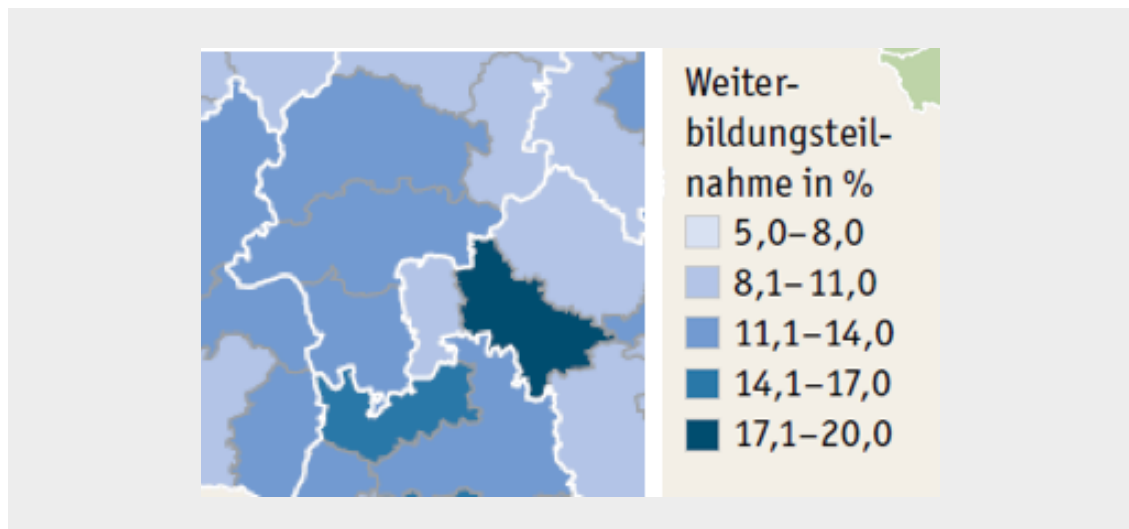


Abbildung 125: Weiterbildungsteilnahme in Südhessen
Quelle: Bildungsberichterstattung des Bundes. (2020). S. 219

sollte daher im Hinblick auf die verschiedenen Zielgruppen konzeptuell erarbeitet und optimiert werden.

6 Abteilungsübergreifende strategische Vernetzung des Bildungsmonitorings mit angrenzenden Planungsbereichen

Um den wissenschaftlichen und planerischen Ansprüchen der verschiedenen Reports, Planungspapieren und Strategien im Landratsamt und seinen Abteilungen gerecht zu werden, diese miteinander vergleichbar zu machen sowie eine Konsistenz untereinander

geführten, gemeinsamen Datenbasis scheint für eine effiziente Arbeitsweise ohne mehrfache Bearbeitung einzelner Themenfelder unabdingbar. Mit diesem Werkzeug können Prozesse optimiert und mehrmaliges Bearbeiten gleichartiger Fragestellungen durch verschiedene Fachabteilungen vermieden werden. Überdies sollen Key Performance Indicators (KPI's) für die verschiedenen Planungspapiere und Strategien definiert und damit ein Controlling für die Zielerreichung betrieben werden. Somit wird ein zentrales Strategiecontrolling ermöglicht. Auf externe Anfragen sowie interne Kennzahlenabweichungen kann auf diese Weise schnell reagiert werden.

7 Bildungslandschaft Odenwaldkreis

Die Schaffung kommunaler Bildungslandschaften kann ein Schritt zur Verzahnung bisher getrennter Systeme sein. Diese Bildungslandschaften müssen sozialräumlich verstanden werden. Die Vernetzung aller Institutionen ist eine Voraussetzung für ihre erfolgreiche Ausgestaltung. Für das Gelingen umfassender Bildungsprozesse ist eine gemeinsame Zielplanung aller verantwortlichen Akteure und Institutionen im Sozialraum notwendig. Beispielsweise müssen gemäß § 145 HSchG Schulentwicklungsplanung und Jugendhilfeplanung aufeinander abgestimmt sein, integrativ und ganzheitlich wirken und eine sinnstiftende Sozialraumplanung entscheidend beeinflussen. Hierzu sei zu erwähnen, dass eigentlich nur eine homogene Bildungslandschaft mit integrierter Bildungsplanung eine bestmögliche Schulentwicklungsplanung gewährleisten kann.

Ein wichtiges Instrument für die Schaffung und Aufrechterhaltung einer Bildungslandschaft Odenwaldkreis ist die Einrichtung einer kontinuierlichen Bildungskonferenz. Die Bildungskonferenz fördert Austausch und Zusammenarbeit der Bildungsakteure einer Kommune. Die Akteure tauschen sich jedoch nicht nur über ihre Ziele und Erwartungen aus, sondern stimmen ihre Ziele für die künftige Bildungsarbeit miteinander ab. Im Ergebnis einer Bildungskonferenz steht im besten Falle ein von allen getragener Entwurf einer lokalen Bildungslandschaft. Über eine Bildungskonferenz kann sich ein gemeinsames Bildungsverständnis entwickeln. Sie ermöglicht überdies den Austausch mit überregionalen Netzen sowie der politischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Öffentlichkeit. Eine jährliche Bildungskonferenz mit aller im Kreis aktiven Bildungsanbieter sollte daher angedacht werden. Ergänzend hierzu ist die Einrichtung einer halbjährlichen Bildungsplanungskonferenz sinnvoll, bei welcher die beteiligten Akteure das Bildungsprogramm schwerpunktmäßig besprechen und ihre Bildungsaktivitäten aufeinander abstimmen. Die regelmäßig stattfindenden Konferenzen fragen nach spezifischen Bedarfen, setzen thematische

Schwerpunkte entlang bildungspolitischer Herausforderungen und stoßen den Austausch zwischen verschiedenen Interessengruppen an. Da Bildung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, welche nur gelingen kann, wenn die Bildungsinstitutionen und öffentlichen Entscheidungsträger auch auf kommunaler Ebene eng zusammenwirken, ist der jährliche Austausch mit fester Zielsetzung und abzuleitenden Maßnahmen auch als Folge des vorliegenden Bildungsberichtes unabdingbar.



Zuversicht

Chancen

Fortschritt

Freiraum

Miteinander

Stabilität

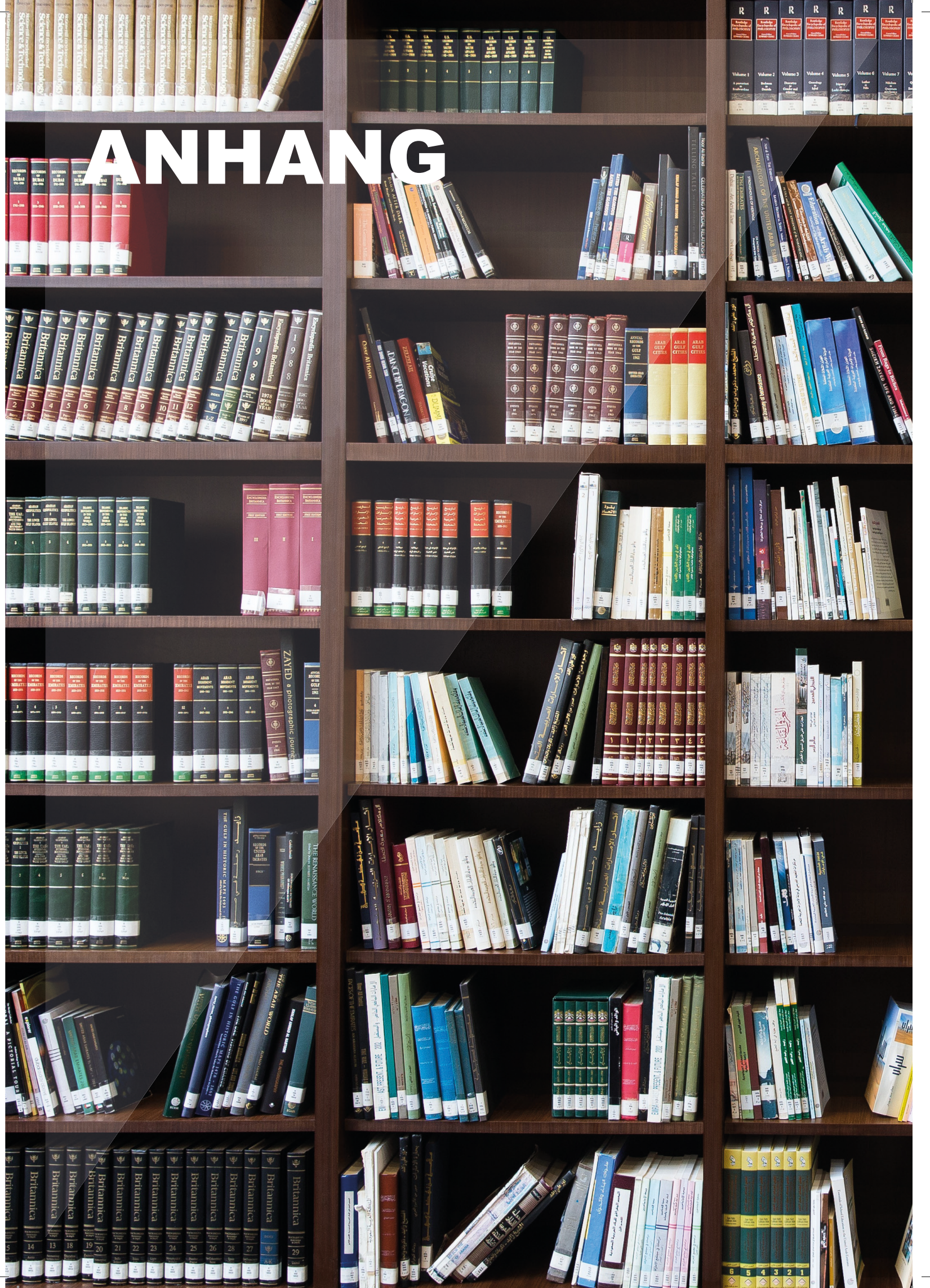
Weil's um mehr als Geld geht.

Seit unserer Gründung prägt ein Prinzip unser Handeln: Wir machen uns stark für das, was wirklich zählt. Für eine Gesellschaft mit Chancen für alle. Für eine ressourcenschonende Zukunft. Für die Regionen, in denen wir zu Hause sind. Mehr auf sparkasse.de/mehralsgeld



Sparkasse
Odenwaldkreis

ANHANG



III. Abbildungsverzeichnis

| | | |
|---------------|---|----|
| Abbildung 1: | Gemeinden im Odenwaldkreis | 9 |
| Abbildung 2 | Entwicklung der Bevölkerungszahl des Odenwaldkreises von 2013 bis 2020 | 10 |
| Abbildung 3: | Zu- und Abnahme der Bevölkerung in % in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Hessen im Zeitraum vom 31.12.2018 bis 31.12.2040. | 12 |
| Abbildung 4: | Alterspyramide mit Altersstruktur im Odenwaldkreis 2018 | 13 |
| Abbildung 5: | Entwicklung der Erwerbstätigkeit | 14 |
| Abbildung 6: | Entwicklung des BIP je Einwohner und je Erwerbstätigen von 2013 bis 2017 | 14 |
| Abbildung 7: | Beschäftigungsstruktur im Odenwaldkreis | 15 |
| Abbildung 8: | Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereich im Odenwaldkreis 2018 | 15 |
| Abbildung 9: | Entwicklung der Anzahl von Arbeitslosen im Odenwaldkreis | 17 |
| Abbildung 10: | erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ALG II) | 18 |
| Abbildung 11: | nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (Sozialgeld) | 18 |
| Abbildung 12: | Straßennetz im Odenwaldkreis | 19 |
| Abbildung 13: | Reisezeiten von Erbach in die umliegenden Großstädte | 19 |
| Abbildung 14: | Entwicklung der zugelassenen PKW gegenüber den Einwohnern zwischen 18 und 65 Jahren | 20 |
| Abbildung 15: | Strecke der Odenwaldbahn | 21 |
| Abbildung 16: | Familien und Lebensformen im Odenwaldkreis | 22 |
| Abbildung 17: | Anzahl der Bildungseinrichtungen und Bildungsteilnehmenden der öffentlichen Träger im zeitlichen Verlauf | 26 |
| Abbildung 18: | Anzahl der Bildungseinrichtungen und Bildungsteilnehmenden der freien Träger im zeitlichen Verlauf | 26 |
| Abbildung 19: | Vergleich der Anzahl an Bildungseinrichtungen ausgewählter Landkreise | 27 |
| Abbildung 20: | Vergleich der Anzahl an Bildungsteilnehmenden ausgewählter Landkreise | 28 |
| Abbildung 21: | Gegenüberstellung der Beteiligungsquoten in Kindertageseinrichtungen und allgemeinbildenden Schulen nebst Migrationsanteil ausgewählter Landkreise | 28 |
| Abbildung 22: | Personalstruktur des Odenwaldkreises im Schuljahr 2018/2019 nach Geschlecht | 29 |
| Abbildung 23: | Personalausstattung im Schuljahr 2018/2019 im Odenwaldkreis nach Geschlecht und Institution | 30 |
| Abbildung 24: | Bildungsaufwendungen des Odenwaldkreises im Jahr 2019 nach Bildungsthemen | 31 |
| Abbildung 25: | Vergleich der Wanderungsbewegungen im Odenwaldkreis zwischen der Gesamtbevölkerung und der Bevölkerung zwischen 18 und 30 Jahren von 2005 bis 2018 | 32 |
| Abbildung 26: | Vergleich der Wanderungssalden im Odenwaldkreis zwischen der Bevölkerung von 18 bis unter 25 Jahren und der Bevölkerung zwischen 25 bis unter 30 Jahren von 2005 bis 2018 | 32 |
| Abbildung 27: | Bildungsstand der Bevölkerung (ab 15 Jahren) im Odenwaldkreis laut Zensus 2011 | 33 |
| Abbildung 28: | Bildungsstand der Bevölkerung (ab 15 Jahren) in Hessen laut Zensus 2011 | 33 |
| Abbildung 29: | Anzahl an Kindertageseinrichtungen nach öffentlichen und freien Trägern | 36 |
| Abbildung 30: | Räumliche Verteilung der Kindertageseinrichtungen | 38 |
| Abbildung 31: | Betreuungsdauer in Kindertageseinrichtungen nach öffentlichen und freien Trägern | 39 |

| | | |
|---------------|--|----|
| Abbildung 32: | Betreute Kinder in Tageseinrichtungen nach Alter | 40 |
| Abbildung 33: | Betreute Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege nach Alter | 40 |
| Abbildung 34: | Anteil an unter 6-Jährigen im Odenwaldkreis, die 2019 nicht institutionell betreut wurden, nach Alter (in %) | 41 |
| Abbildung 35: | Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege | 42 |
| Abbildung 36: | Anteil an unter 3-jährigen, die 2019 nicht institutionell betreut wurden, nach Alter im Odenwaldkreis (in %) | 42 |
| Abbildung 37: | Kinder in der öffentlich geförderten Kindertagespflege | 42 |
| Abbildung 38: | Besuchsjahre in einer Kindertageseinrichtung nach Herkunft | 43 |
| Abbildung 39: | Altersstruktur der Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung | 44 |
| Abbildung 40: | Erstsprache nach Herkunft | 45 |
| Abbildung 41: | Deutschkenntnisse ausländischer Kinder | 45 |
| Abbildung 42: | Herkunftsregionen der nicht Deutsch als Erstsprache sprechenden Kinder | 46 |
| Abbildung 43: | Deutschkenntnisse ausländischer Familien | 46 |
| Abbildung 44: | Inanspruchnahme von Fördermaßnahmen zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung 2018/2019 | 47 |
| Abbildung 45: | Anteil der Kinder mit in der Einschulungsuntersuchung festgestellten Entwicklungsbesonderheiten | 47 |
| Abbildung 46: | Empfehlung über Rückstufungen | 48 |
| Abbildung 47: | Schulübersichtskarte des Odenwaldkreises für allgemeinbildende Schulen | 52 |
| Abbildung 48: | Anzahl Zu- und Abwanderungen von Schüler*innen an allgemeinbildenden Schulen im Odenwaldkreis 2020 | 53 |
| Abbildung 49: | Schülerzahlen an den Grundschulen im Odenwaldkreis zum 05.02.2020 | 53 |
| Abbildung 50: | Anteilige Verteilung der Förderschwerpunkte an Grundschulen | 55 |
| Abbildung 51: | Schülerzahlen an den Förderschulen des Odenwaldkreises zum Stand 05.02.2020 | 56 |
| Abbildung 52: | Anteil der Klassenwiederholungen an Grundschulen in % in den Schuljahren 2017/2018 bis 2019/2020 | 60 |
| Abbildung 53: | Art und Anzahl an weiterführenden Schulen im Odenwaldkreis | 62 |
| Abbildung 54: | Schülerzahlen an den weiterführenden Schulen im Odenwaldkreis zum 05.02.2020 | 62 |
| Abbildung 55: | Anteil der Klassenwiederholungen nach Jahrgangsstufen in % an den weiterführenden Schulen des Odenwaldkreises in den Schuljahren 2017/18 bis 2018/19 | 65 |
| Abbildung 56: | Übergangsquote der Grundschule in die Sekundarstufe I in % | 67 |
| Abbildung 57: | Übergangsquote von der Grundschule auf weiterführende Schulen in % im Odenwaldkreis in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20 | 68 |
| Abbildung 58: | Quote der Schulartwechsel in den Klassenstufen 7 bis 9 in % | 68 |
| Abbildung 59: | Schulabgänger*innen nach Migrationshintergrund und Schulform Schuljahr 2018/19 | 69 |
| Abbildung 60: | Schüler*innen nach Migrationshintergrund und Schulform im Schuljahr 2018/19 | 70 |
| Abbildung 61: | Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss der Sekundarstufe I in % | 70 |
| Abbildung 62: | Gegenüberstellung der Hauptschulabschluss- und Abiturquoten in den Schuljahren 2016/17 bis 2018/19 nach Herkunft | 71 |
| Abbildung 63: | Anzahl der Klassenwiederholungen nach Jahrgangsstufen in % | 71 |
| Abbildung 64: | Schulabgangsquote an allgemeinbildenden Schulen in % | 72 |
| Abbildung 65: | Schulübersichtskarte des Odenwaldkreises für berufliche Schulen | 74 |
| Abbildung 66: | Gegenüberstellung der Entwicklung der Anzahl an Schüler*innen am BSO und der Anzahl der 15 bis unter 18-jährigen Bevölkerung in den Schuljahren 2007/2008 bis 2018/2019 im Odenwaldkreis | 76 |
| Abbildung 67: | Verhältnis zwischen Schüler*innen am BSO an der Bevölkerungsgruppe 15 bis unter 18-jährigen im Odenwaldkreis in den Schuljahren 2007/2008 bis 2018/2019 | 77 |
| Abbildung 68: | Entwicklung der Anzahl an Schüler*innen am BSO nach Schulart | 78 |
| Abbildung 69: | Neu eingetretener Schülerinnen und Schüler nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems in % | 79 |
| Abbildung 70: | Anzahl an Schüler*innen nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems | 81 |

| | | |
|----------------|---|-----|
| Abbildung 71: | Auszubildende nach Ausbildungsbereichen im Jahr 2019 im Odenwaldkreis | 80 |
| Abbildung 72: | Anzahl Zu- und Abwanderungen von Schüler*innen an beruflichen Schulen im Odenwaldkreis 2020 | 80 |
| Abbildung 73: | Anzahl an Schüler*innen an beruflichen innerhalb und außerhalb des Odenwaldkreises nach Fachkräftemangelprognose | 81 |
| Abbildung 74: | Anzahl an Schüler*innen, die in vorhergehenden Schulen zuletzt Förderung erfahren haben und am BSO neu eingeschult sind, nach Förderbereichen in den Jahren 2016 bis 2019 | 82 |
| Abbildung 75: | Anzahl an integrierten Unterrichtseinheiten | 82 |
| Abbildung 76: | Anzahl an Fortbildungstagen und fortgebildeten Personen am BSO in den Jahren 2016 bis 2019 | 83 |
| Abbildung 77: | berufliche Abschlüsse nach Ausbildungsbereichen | 85 |
| Abbildung 78: | Schüler*innen am BSO im Schuljahr 2019/20 nach Abschlüssen | 86 |
| Abbildung 79: | Vertragsauflösungsquote nach dem Schichtmodell nach Ausbildungsbereichen in den Jahren 2015 bis 2019 in % | 87 |
| Abbildung 80: | Anteilige Verteilung der Berufsabschlüsse am BSO im Schuljahr 2019/20 | 88 |
| Abbildung 81: | Anzahl an Schüler*innen die ihren Bildungsgang abgebrochen oder ihn nicht abgeschlossen haben nach Berufsabschlüssen am BSO im Schuljahr 2019/20 | 88 |
| Abbildung 82: | Anteilige Verteilung der am BSO erworbenen allgemeinbildenden Abschlüsse im Schuljahr 2019/20 | 89 |
| Abbildung 83: | Anzahl an Schüler*innen die ihren allgemeinbildenden Schulabschluss abgebrochen oder ihn nicht abgeschlossen haben am BSO im Schuljahr 2019/20 | 89 |
| Abbildung 84: | Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge am BSO in den Schuljahren 2015/16, 2017/18 sowie 2019/20 in % | 90 |
| Abbildung 85: | Durchgeführte Projekte von 2014/2015 bis 2019/2020 | 91 |
| Abbildung 86: | Dimensionen der Selbstevaluation am BSO | 92 |
| Abbildung 87: | Auswertung der Programmbereiche der VHS Odenwaldkreis nach Belegung, Unterrichtsstunden und Kursen im Jahr 2019 | 97 |
| Abbildung 88: | Anzahl an anrechenbaren Kursen der VHS Odenwaldkreis von 2015 bis 2020 | 98 |
| Abbildung 89: | Entwicklung der gehaltenen Unterrichtseinheiten mit den durchschnittlichen Unterrichtseinheiten pro Kurs der VHS Odenwaldkreis von 2015 bis 2020 | 99 |
| Abbildung 90: | Entwicklung der anrechenbaren Kurse pro Programmbereich der VHS Odenwaldkreis in den Jahren 2015, 2017, 2019 und 2020 | 100 |
| Abbildung 91: | Entwicklung der Anzahl an Ausfällen nach Programmbereichen der VHS Odenwaldkreis in den Jahren 2015 bis 2020 | 101 |
| Abbildung 92: | Gegenüberstellung der geplanten und ausgefallenen Kurse der VHS Odenwaldkreis in den Jahren 2015 bis 2020 | 101 |
| Abbildung 93: | Gegenüberstellung der Anzahl an Dozent*innen und Teilnehmer*innen der VHS Odenwaldkreis in den Jahren 2015 bis 2020 | 102 |
| Abbildung 94: | Anzahl an Teilnehmer*innen nach Programmbereich der VHS Odenwaldkreis in den Jahren 2017 bis 2019 | 103 |
| Abbildung 95: | Entwicklung der Zahl der Teilnahmefälle an der VHS Odenwaldkreis pro 1000 Einwohner im Odenwaldkreis nach Programmbereich von 2017 auf 2019 | 103 |
| Abbildung 96: | Gegenüberstellung der Anzahl an Kursen zur Belegung im Jahr 2019 an der VHS Odenwaldkreis | 104 |
| Abbildung 97: | Anzahl an Teilnahmefällen an Prüfungen von 2017 bis 2019 | 104 |
| Abbildung 98: | Entwicklung der Altersstruktur der Teilnehmenden der Volkshochschule Odenwaldkreis von 2017 bis 2019 | 105 |
| Abbildung 99: | Entwicklung der Teilnahmefälle ohne Hinterlegung einer Altersangabe von 2017 bis 2019 | 105 |
| Abbildung 100: | Gegenüberstellung von Teilnehmerfällen und Marktanteilen nach Altersgruppen in den Jahren 2017 und 2018 | 106 |

| | |
|---|-----|
| Abbildung 101: Entwicklung des Kreiszuschusses zur VHS Odenwaldkreis von 2015 bis 2020 | 108 |
| Abbildung 102: Entwicklung des Jahresergebnisses der VHS Odenwaldkreis von 2015 bis 2020 | 109 |
| Abbildung 103: Entwicklung des Kreiszuschusses pro Teilnahmefall von 2015 bis 2020 | 109 |
| Abbildung 104: Gegenüberstellung von Aufwendungen und Zuschüssen je Unterrichtseinheit mit der Entwicklung des Kostendeckungsgrades der VHS Odenwaldkreis in den Jahren 2015 bis 2020 | 110 |
| Abbildung 105: Ausgabenstruktur der VHS Odenwaldkreis im Jahr 2019 | 110 |
| Abbildung 106: Anteil der Vereine nach Orten im Odenwaldkreis | 114 |
| Abbildung 107: Anteil der aktiven Personen nach Orten im Odenwaldkreis | 115 |
| Abbildung 108: Geschlecht der Ehrenamts-card-Inhaber in % | 115 |
| Abbildung 109: Alter der Ehrenamts-card-Inhaber in % | 116 |
| Abbildung 110: Vereinsarten in % | 116 |
| Abbildung 111: Wohnort der Ehrenamtlichen im Odenwaldkreis | 117 |
| Abbildung 112: Geschlecht der Ehrenamtlichen in % | 117 |
| Abbildung 113: Alter der Ehrenamtlichen im Odenwaldkreis | 118 |
| Abbildung 114: Tätigkeitsarten im neuen Ehrenamt im Odenwaldkreis | 119 |
| Abbildung 115: Tätigkeitsbereiche im neuen Ehrenamt im Odenwaldkreis | 119 |
| Abbildung 116: Entwicklung der anrechenbaren Kurse an der VHS Odenwaldkreis nach Programmbereich in den Jahren 2017, 2019 und 2020 | 124 |
| Abbildung 117: Gegenüberstellung der Anzahl der Online- und Webkurse und den durchgeführten Veranstaltungen im 1. Halbjahr 2020 an der VHS Odenwaldkreis nach Programmbereich | 124 |
| Abbildung 118: Gegenüberstellung der Anzahl der Online- und Webkurse und den durchgeführten Veranstaltungen im 2. Halbjahr 2020 an der VHS Odenwaldkreis nach Programmbereich | 125 |
| Abbildung 119: Vergleich der Wanderungsbewegungen im Odenwaldkreis zwischen der Deutschen und Ausländern von 2005 bis 2018 | 126 |
| Abbildung 120: Saldi der Zu- und Abwanderung in und vom Odenwaldkreis nach Geschlecht und Alter | 129 |
| Abbildung 121: Anzahl an Schüler*innen in Vorlaufkursen für Deutsch als Fremdsprache nach Gemeinden bei der Schuleingangsuntersuchung zum Schuljahr 2018/19 | 131 |
| Abbildung 122: Schüler*innenzahlprognosen am BSO von 2021 bis 2031 | 132 |
| Abbildung 123: Gegenüberstellung eingelöster Bildungsgutscheine nach Region | 135 |
| Abbildung 124: Programmplanungsbereiche in Volkshochschulen | 136 |
| Abbildung 125: Weiterbildungsteilnahme in Südhessen | 137 |

IV. Tabellenverzeichnis

| | | |
|---------------|--|-----|
| Tabelle 1: | Eckdaten des Odenwaldkreis | 9 |
| Tabelle 2: | Fachkräftemangel-Prognose für den Odenwaldkreis 2022 | 16 |
| Tabelle 3: | Nutzergruppen ÖPNV | 20 |
| Tabelle 4: | Pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen | 36 |
| Tabelle 5: | Aufstellung über vorhandene Kooperationen sowie Status der Schulgebäude | 54 |
| Tabelle 6: | Inklusive Beschulung und Förderschwerpunkte der Grundschulen des Odenwaldkreises | 57 |
| Tabelle 7: | Erläuterungen der Fördermaßnahmen nach §49ff. VOGSV | 58 |
| Tabelle 8: | Gegenüberstellung Vorklasse und flexibler Schulanfang | 58 |
| Tabelle 9: | Übersicht über angebotene Fördermaßnahmen gemäß VOGSV sowie den flexiblen Schulanfang an den Grundschulen des Odenwaldkreises | 59 |
| Tabelle 10: | Erläuterungen der Profile 1, 2 und 3 des Ganztagsangebots | 61 |
| Tabelle 11: | Betreuungsangebote an den Grundschulen des Odenwaldkreises | 61 |
| Tabelle 12: | Aufstellung über vorhandene Kooperationen sowie Status der Schulgebäude an weiterführenden Schulen des Odenwaldkreises | 63 |
| Tabelle 13: : | Inklusive Beschulung und Förderschwerpunkte der weiterführenden Schulen des Odenwaldkreises | 63 |
| Tabelle 14: | Betreuungsangebote an den weiterführenden Schulen des Odenwaldkreises | 66 |
| Tabelle 15: | Entwicklung der Schüler*innenzahlen an den weiterführenden Schulen im Odenwaldkreis von 2014 bis 2021 | 66 |
| Tabelle 16: | Gegenüberstellung der Schüler*innen nach Herkunft im Schuljahr 2019/2020 | 84 |
| Tabelle 17: | Ausbildungsstruktur im Odenwaldkreis im Jahr 2020 nach Segmenten | 86 |
| Tabelle 18: | Auflistung der teilnehmenden Kindertageseinrichtungen am Bundesprogramm Sprach-Kitas sowie an den Vorlaufkurs Deutsch als Zweitsprache (organisiert von der Volkshochschule Odenwaldkreis) im September 2020 | 130 |

V. Literaturverzeichnis

Autorengruppe Bildungsberichterstattung. (2020). Bildung in Deutschland 2020: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt. wbv Media GmbH & Co. KG.

Beher, K., Liebig, R., & Rauschenbach, T. (1998). Das Ehrenamt in empirischen Studien-ein sekundäranalytischer Vergleich. Kohlhammer.

Cremers, M., Krabel, J., & Calmbach, M. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2010): Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten. Eine Studie zur Situation von Männern in Kindertagesstätten und in der Ausbildung zum Erzieher. Berlin: BMFSFJ.

Deutscher Bundestag. (2002). Bericht der Enquete-Kommission "Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements". Drucksache 14/8900.

Euler, H. A., Holler-Zittlau, I., van Minnen, S., Sick, U., Dux, W., & Neumann, K. (2007). Kindersprachscreening (KiSS). Das hessische Verfahren zur Feststellung des Sprachstandes, 4.

Düx, W., Prein, G., Sass, E., & Tully, C. J. (2009). Kompetenzerwerb im freiwilligen Engagement. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Gawronski, K., Kreis, H., & Middendorf, L. (2017). Versuch einer Kreistypisierung für ein kommunales Bildungsmanagement. WISTA-Wirtschaft und Statistik, 3, 76-87.

Hessische Staatskanzlei. (2020). Bericht zur Förderung des Ehrenamtes durch die hessische Landesregierung. Hessisches Statistisches Landesamt Wiesbaden(2018): Hessische Kreiszahlen. Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte. Band 1, 2018. 63. Jahrgang, 1. Halbjahr. Wiesbaden.

Hessisches statistisches Landesamt Wiesbaden. (2019). Bevölkerung in Hessen 2060 - Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Hessen bis 2040.

IWAK Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur. (2019). Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt in Hessen und seinen Regionen bis 2024 Regionaldossier Odenwaldkreis.

Käpplinger, B., Denninger, A., Nistal, L., & Lichte, N. (2020). Bedarf in der Programmplanung von Volkshochschulen in ländlichen Räumen.

Maier, T. (2020). Auswirkungen der "Corona-Krise" auf die duale Berufsausbildung: Risiken, Konsequenzen und Handlungsnotwendigkeiten. Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn.

Mairhofer, A., Peucker, C., Pluto, L., van Santen, E., & Seckinger, M. (2020). Kinder- und Jugendhilfe in Zeiten der Corona-Pandemie. DJI-Jugendhilfeb@rometer bei Jugendämtern. Deutsches Jugendinstitut: München.

Nuissl, E. (2003). Leistungsnachweise in der Weiterbildung.REPORT,4, 9-24.

Rhein-Main-Verkehrsbund. (2012). Unterwegs mit der Odenwaldbahn Freizeit- und Erlebnis-tipps.

Rohrmann, T., Cremers, M., & Krabel, J. (2010). Männer in Kitas–welche Bedeutung hat das Geschlecht pädagogischer Fachkräfte. *Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit*, 41(2), 1-12.

Rohrmann, T., & Brandes, H. (2015). Männer in Kitas: Chance und Herausforderung für pädagogische Qualität. *Frühe Bildung*.

Schneider, H., Franke, B., Woisch, A., & Spangenberg, H. (2017). Erwerb der Hochschulreife und nachschulische Übergänge von Studienberechtigten. *Studienberechtigte 2015 ein halbes Jahr vor und ein halbes Jahr nach Schulabschluss*.

Simonson, J., Kelle, N., Kausmann, C., Karnick, N., Arriagada, C., Hagen, C., Hameister, N., Huxhold O. & Tesch-Römer, C. (2021). *Freiwilliges Engagement in Deutschland: Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2019)*. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Statistisches Bundesamt (Destatis). (2019). *Wirtschaftsrechnungen Leben in Europa (EU-SILC) Einkommen und Lebensbedingungen in Deutschland und der Europäischen Union*.

